

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2012

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
HEFT 1 / 2014



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums
HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2012

Herausgegeben
durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte

in Zusammenarbeit mit
dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz



Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2012



SACHSEN-ANHALT

Landesamt für Umweltschutz

Berichte des Landesamtes
für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle
Heft 1/2014

1. Monitoring seltener Brutvogelarten

STEFAN FISCHER und GUNTARD DORNBUSCH: Bestandssituation ausgewählter
Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2012 5

AXEL SCHONERT und BERND SIMON: Naturschutzfachliche Erfolgskontrolle von
Managementmaßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung von FFH-
Offenlandlebensraumtypen im NATURA 2000-Gebiet Mittlere Oranienbaumer
Heide – Brutvögel 39

JANA SCHONERT und AXEL SCHONERT: Weiterführung der Erfassung des Kranichs
(*Grus grus*) in Sachsen-Anhalt 49

HENRIK WATZKE und HEINZ LITZBARSKI: Großtrappenbeobachtungen in Sachsen-
Anhalt abseits des Fiener Bruchs von 1990 bis 2012 53

2. Wasservogel- und Gänsemonitoring

MARTIN SCHULZE: Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2012/13 61

3. Monitoring der Rastbestände anderer Vogelarten

STEFAN FISCHER: Ergebnisse der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)-Schlafplatz-
zählung in Sachsen-Anhalt im Januar 2013 75

4. Spezielle Untersuchungen zur Ursachenermittlung

ALMUT E. SCHLAICH und RENÉ FONGER: Satellitentelemetrie von Wiesenweihen
(*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel: Zug und Überwinterung 81

Einzelne Arbeiten in diesem Heft wurden mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung des Ländlichen Raums (ELER) erstellt.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums

HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2012

Stefan Fischer & Gunthard Dornbusch

Einleitung

Seit Einführung dieser ausführlichen Berichte zum Auftreten seltenerer Brutvogelarten (FISCHER & DORNBUSCH 2003) liegen zu den hier behandelten Arten über mittlerweile zwölf Jahre hervorragende Daten vor. Für viele weitere Arten liegen durch die Zusammenstellungen von DORNBUSCH (2002) und Datensammlungen des Arbeitskreises zum Schutz vom Aussterben bedrohter Tiere (AKSAT) (s. FISCHER et al. 2007) noch deutlich längere Datenreihen vor.

Diese Datensammlung erfolgt natürlich nicht zum Selbstzweck und auch nicht nur in unserem Bundesland. Daten zu einem Teil der Arten fließen bundesweit beim Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) zusammen, wo sie im Monitoring seltener Brutvogelarten verarbeitet werden und eine Grundlage für die Erstellung der Roten Liste und für die Berechnung des Nachhaltigkeitsindikators „Artenvielfalt und Landschaftsqualität“ (WAHL et al. 2011) ist.

Das gesamte in Sachsen-Anhalt aktuell vorliegende Material zu Beständen und Bestandentwicklungen von Vogelarten wurde im Jahr 2012 zusammengestellt und bewertet, um die anstehenden Berichtspflichten nach Artikel 12 der EU-Vogelschutzrichtlinie zu erfüllen. Auch hier war der DDA unser Partner und stellte die aus den Bundesländern kommenden Daten zusammen und erstellte den Gesamtbericht für das Bundesamt für Naturschutz. Die Daten aus Sachsen-Anhalt fließen direkt in das Vogelkapitel für die Neuauflage von „Bestandssituation der Pflanzen und Tiere Sachsens-Anhalts“ (FRANK & SCHNITTER, i. Vorb.) sowie in die in Planung befindliche Rote Liste der Brutvögel Sachsens-Anhalts ein.

Im Rahmen der Gesamtbearbeitung der Daten mussten auch einige Korrekturen oder neue Bestandseinschätzungen vorgenommen werden. Veränderungen gegenüber im letzten Jahresbericht veröffentlichten Angaben sind in diesem Bericht durch einen Stern (*) gekennzeichnet.

Erfreulich ist, dass in diesen Berichten dargestellte Fakten auch direkt in Artenschutzmaßnahmen münden können. So haben wir in den letzten Jahren immer wieder die äußerst kritische Situation des Großen Brachvogels in Sachsen-Anhalt und auf die sehr unterschiedlichen Reproduktionserfolge in verschiedenen Gebieten hingewiesen. Dies hat der Naturpark Drömling aufgenommen, der im Jahr 2014 im Rahmen eines ELER-Vorhabens Maßnahmen zur Verbesserung der Reproduktion des Brachvogels ergreifen wird.

Im Jahr 2012 haben sich weitere Änderungen durch die Einführung des online-Portals www.ornitho.de ergeben. Auf Grundlage einer Vereinbarung der Staatlichen Vogelschutzwarte mit der ornitho-Steuerungsgruppe in Sachsen-Anhalt konnten ornitho-Daten erstmalig für diesen Bericht verwendet werden. Für die Selektion der relevanten Daten danken wir J. Wahl.

Die ornitho-Daten erbrachten für einige Arten einen erheblichen Zuwachs an Reviermeldungen. Allerdings gibt es in einigen Landkreisen, insbesondere SK, MSH, HZ, noch deutliche Meldelücken. Weder auf klassischem Meldeweg noch über [ornitho.de](http://www.ornitho.de) stehen repräsentative Daten zur Verfügung. Deutlich wird dies besonders bei Arten, die im Rahmen landesweiter Erfassungen auch in diesen Landkreisen sehr gut erfasst worden sind, im Rahmen der jährlichen Zufallsmeldungen dort aber fast nicht gemeldet werden (z. B. Blaukehlchen). Hier wäre eine intensivere Meldeaktivität wünschenswert, um auch zukünftig landesweite Aussagen treffen zu können.

Da die Auswertung und Interpretation der ornitho-Daten zum Teil nur schwer möglich war, möchten wir die ornitho-Nutzer um Einhaltung einiger Regeln bitten:

- bei Brut- oder Brutverdachtsmeldungen unbedingt den entsprechenden Brutzeitcode angeben;
- bitte im Bemerkungsfeld immer die ermittelte Revier- oder Brutpaarzahl angeben, da durch den Auswerter aus der gemeldeten Individuenzahl nur schwer die Revierzahl abzuleiten ist;
- bitte für die Erfassung von Koloniebrütern, das in diesem Jahr in ornitho gestartete Koloniebrüter-Tool nutzen, das die Erfassung von besetzten Nestern erlaubt.

Eine weitere kleine Neuerung werden Sie in den Arttabellen entdecken. Auf Anregung von T. Friedrichs haben wir die Gebiete nun innerhalb der Kreise nach MTB-Quadranten sortiert. Durch diese Sortierungen sind einige Gebietsdopplungen aufgefallen, die korrigiert wurden. Ferner wurden die Revierzahlen für die Landkreise eingefügt.

Bitte lesen Sie auch die Tabellen gründlich durch und teilen Sie uns Korrekturen oder auch zusätzliche Daten mit. Solche Ergänzungen sollten Sie uns direkt mitteilen, da eine nachträgliche Datenergänzung aus [ornitho](http://www.ornitho.de) heraus nicht erfolgen kann.

Dank

Allen Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachtern, die diesen Bericht durch Meldung ihrer Da-

ten an den OSA, die Staatliche Vogelschutzwarte oder auf www.ornitho.de erst möglich gemacht haben, sei erneut herzlich für ihre Mitarbeit gedankt. Dank auch an die Bearbeiter von ornithologischen Jahresberichten auf Kreis- oder Altkreis-ebene, die die Nutzung der darin veröffentlichten Daten oft schon vorab ermöglicht haben, und an Artbetreuer, die die Erfassung „ihrer“ Arten landesweit organisieren.

Abkürzungen

BP – Brutpaar	M. – Männchen
RP – Revierpaar	W. – Weibchen
BV – Brutverdacht	pull. – Nestling
Rev. – Revier	juv. – Jungvogel

* – korrigierte/ergänzte Werte gegenüber Vorjahresbericht.

Die Kreise werden mit jeweiligen Kfz-Kennzeichen abgekürzt und in den Auflistungen in Nord-Süd-Richtung geordnet:

SAW – Altmarkkreis Salzwedel	WB – Wittenberg
SDL – Stendal	SLK – Salzlandkreis
JL – Jerichower Land	HZ – Harz
BK – Börde	MSH – Mansfeld- Südharz
MD – Magdeburg	SK – Saalekreis
ABI – Anhalt-Bitterfeld	HAL – Halle
DE – Dessau-Roßlau	BLK – Burgenland- kreis

Übersicht

Die Zahlen der gemeldeten Reviere der in diesem Bericht abgehandelten Arten sind in Tab. 1 zusammengestellt. Da außer bei einigen intensiv untersuchten Arten (z. B. Weiß- und Schwarzstorch, Adlerarten, Wanderfalke, Bienenfresser) nie alle Reviere entdeckt und gemeldet werden, haben wir die Landesbestände anhand der tatsächlich gemeldeten Reviere und der Kenntnis über die Verbreitung der Arten geschätzt (Tab. 1).

Arten

Singschwan (*Cygnus cygnus*): Im Jahr 2012 wurde in einem Schilfgebiet bei Döllnitz/SK vermutlich eine Singschwanbrut beobachtet (M. Schönbrodt, M. Wallaschek). Da nicht mit letzter Sicherheit ausgeschlossen werden konnte, dass die Singschwäne einen jungen Höckerschwan aufzogen, erkannte die Avifaunistische Kommission Sachsen-Anhalt diesen Brutnachweis nicht an. Als Revierpaar können diese Nachweise aber in jedem Fall gewertet werden. Eine gewisse Bestätigung finden die Beobachtungen durch einen nun sicheren Brutnachweis im Gebiet im Jahr 2013 (STENSCHKE 2013).

Brandgans (*Tadorna tadorna*): Mit 41–46 gemeldeten Brut- und Revierpaaren wurde im Jahr 2012

wieder ein etwas höherer Meldestand erreicht. Aufgrund des für den Nordteil Sachsen-Anhalts kalkulierten Bestandes (FISCHER & PSCHORN 2012) und der ADEBAR-Ergebnisse wird der Landesbestand aktuell auf 125–180 Paare geschätzt. Bemerkenswerterweise kommt derzeit die Mehrzahl der Reviermeldungen nicht von der Elbe sondern meist von künstlichen Gewässern im Salzlandkreis.

Möglicherweise wird die weitere Zunahme der Brandgans durch die neozoische Nilgans erschwert. R. Schwemler berichtet von 3 Revierpaaren im Raum Wallendorf/SK, die alle ohne Bruterfolg blieben. Als Ursache werden häufige Revierkämpfe mit Nilgänsen in Betracht gezogen.

Für die Jahre 2010 und 2011 ist jeweils 1 RP für die Westerwiese Unseburg/SLK (4035-3; J. Lotzing) nachzutragen.

SDL: 1 BP Bölsdorfer Haken (3437-4; C. Schröder); 1 BP Elbe Treuel (3636-4; U. Discher); 1 BP Havel Nitzow (3138-1; M. Kuhnert); 1 BP Havel N Neuwerben (3138-1; T. Heinicke, M. Kuhnert).

JL: 2 BP Lostauer See (3736-3; J. Kurths).

ABI: 1 BP Kiesgrube Wolfen-Reuden (4339-1; M. Richter u. a.); 2 BP Muldestausee (4340-4; F. Koch); 1 BP Osternienburger Teiche (4138/4238; I. Todte); 1 BP Wörbiger Kiesgrube (4237-3; K. Hallmann).

WB: 1 BV Alte Elbe Klieken (4140-1; E. Schwarze u. a.).

SLK: 2 BP Saalewinkel (4037-4; I. Todte); mind. 3 RP Kiessee Sachsendorf (4137-1; U. Wietschke u. a.); 1 BP Teichgebiet Gerlebogk (4236-4; I. Todte); 1 BP Kiesgrube NW Barby (4037-1; U. Wietschke); mind. 5 BP um Löderburg (4135-1; A. Pschorn); mind. 1 BP Bodeniederung um Athensleben (4035/4135; U. Nielitz); 1 RP Feuchtgebiet Frose (4134-3; U. Nielitz); 1 RP Concordiassee Nachterstedt (4134-3; U. Nielitz); 5–10 BP mit insgesamt max. 70 pull. Zuckerfabrikteiche Könnern (4336-2; K. Hallmann); 1 BP Arena Könnern (4336-1; K. Hallmann); 1 RP Fuhnesumpf Kleinwirschleben (4236-4; M. Bull).

MSH: 1 BP Salziger See (4536-1; B. Katzer u. a.); 1 RP Süßer See (4536-1; R. Schönbrodt).

SK: 1 RP Kiesabbau Wallendorfer See, 1 RP Wallendorfer See, 1 RP Innenkippe Wallendorfer See/Raßnitzer See (alle 4638-1; R. Schwemler); 1 BP + 1 RP Staubecken Schladebach (4638-4; A. Ryssel).

Schnatterente (*Anas strepera*): Das Meldeergebnis für die Schnatterente ist im Jahr 2012 weiter deutlich gefallen und lag bei nur noch 61 Brutnachweisen und -verdachten (Tab. 2). Dies mag damit zusammenhängen, dass etliche nicht als Brutverdacht ausgewiesene ornitho-Meldungen nicht gewertet werden konnten. Hier sind entsprechende Nachmeldungen sehr willkommen. In regelmäßig kontrollierten Gebieten gab es sowohl Zunahmen als auch Abnahmen, so dass der Landesbestand im Vergleich zum Vorjahr als gleichbleibend eingeschätzt wird. Landkreise mit den größten Brutbeständen waren im Jahr 2012 Stendal und Salzlandkreis. Das größte Brutvorkommen wurde mit insgesamt 8 Brutnach- und -hinweisen im Seegelände Frose/SLK festgestellt (U. Nielitz).

Tab. 1: Gemeldete Revierzahlen und anhand der vorliegenden Daten geschätzte Brutbestände der in diesem Bericht abgehandelten Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt 2008-2012. Mit * gekennzeichnete Zahlen wurden aufgrund von Nachmeldungen und Korrekturen gegenüber FISCHER & DORNBUSCH (2012) verändert.

Art	Gemeldete Reviere					Geschätzter Landesbestand				
	2008	2009	2010	2011	2012	2008	2009	2010	2011	2012
Singschwan	0	0	0	0	1	0	0	0	0	1
Brandgans	34	51-56	57*	31*	41-46	100-150	125-180*	125-180*	125-180*	125-180
Schnatterente	94-96	104-112	91-92*	73*	61	95-125	100-140	100-140	90-120	90-120
Krickente	21	15-16	34-35	20	27	20-30	20-30	35-45	35-45	35-45
Spießente	0	0	0-2	0	0-1	0	0	0-2	0	0-1
Knäkenente	65-68	71	42-44	43	36	75-100	100-150*	100-150*	100-150*	100-150
Löffelente	35-36	17-19	27-29	27	23-25	35-40	35-45*	35-45*	35-45*	35-45
Kolbenente	10-11	12	8	2	13	10-12	12-15	10-15	5-10	15-20
Moorente	0	0	0	0	0-1	0	0	0	0	0-1
Schellente	35	36-38	41-42*	49-50*	42-43	35-45	35-45	45-55*	50-60*	50-60
Gänsesäger	0	2	0	0	0	0	2	0	0	0
Mittelsäger	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Birkhuhn (Vögel)	0	0?	0	0	0	0-2	0-2	0-2	0-2	0
Auerhuhn (Vögel)	0	0	0	0	0	0-1	0	0	0	0
Rothalstaucher	59-60	58-60	72-74	62-65	53-56	60-65	60-65	75-80	70-75	65-70
Schwarzhalstaucher	111-112	98-99	48	45	115	120-130	100-110	50-60	50-60	115-125
Kormoran	1.010	1.206	1.090-1.095	1.097	1.124	1.010	1.206	1.090-1.095	1.097	1.124
Rohrdommel	46-47	45-48	73	39-42	46-48	45-60	45-60	75-90	65-80	65-80
Zwergdommel	29	25-26	59	24	23	30-35	30-35	60-70	60-70	60-70
Nachtreiher	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Graureiher	1.792	1.349-1.352	1.097-1.098*	1.065-1.068*	940-944	1.800	1.400	1.200	1.200	1.000
Schwarzstorch	31	25	28	31*	31	31	25	28	31*	31
Weißstorch	542	539	574	582	590	542	539	574	582	590
Fischadler	26	30*	27*	32	30	26	30*	27*	32	30
Schreiadler	1	1	1	1	0	1	1	1	1	0
Kornweihe	0	0-1	0	0	1	0	0-1	0	0	1
Wiesenweihe	32	29	34-35	49-50	49	30-40	30-40	35-45	50-55	50-55
Seeadler	28	32*	36*	40*	40	28	32*	36*	40*	40
Wanderfalke	26	33	29	31	34	26	33	29	31	34
Kranich	267	278	285	302*	306	270-280	280-290	285-300	300-320	310-330
Großtrappe (Vögel)	15	15	15	13	13	15	15	15	13	13
Wachtelkönig	123-126	248	223	75	99-100	125-140	250-270	230-250	150-200	175-250
Tüpfelsumpfhuhn	13	19	13-14	16-18	12	20-30	20-30	20-30	20-30	20-30
Kleines Sumpfhuhn	1	4	4	4	2	0-5	2-5	3-5	3-5	0-2
Zwergsumpfhuhn	0	0	0-1	0-1	0	0	0	0-1	0-1	0
Austernfischer	15-16	22	22	17*	19	30-35	30-40*	35-50*	35-50*	35-50
Säbelschnäbler	1	1	3	0	1	1	1	3	0	1
Stelzenläufer	0	0	0	0	1-3	0	0	0	0	1-3
Großer Brachvogel	70	62	65	49*	55	70-80	70-80	70-80	60-70	60-70
Uferschnepfe	1	1	0	0	0	2-3	2-3	0-2	0	0
Flussuferläufer	25-26	20	27-28	7	18	50-70	50-70	50-70	40-50	40-50
Rotschenkel	7-8	0	2	3	9	10-15	0-5	2-5	3-5	10-15
Waldwasserläufer	11	3	6	5-6	5	10-20	10-20	10-20	10-20	10-20
Lachmöwe	1.796-1.799	2.351-2.352	1.395-1.417	1.099	1.096-1.098	1.800-1.900	2.350-2.450	1.400-1.500	1.100-1.200	1.100-1.200
Schwarzkopfmöwe	1	3	2	2	2	1	3	2	2	2-3
Sturmmöwe	45	47	60-62*	31-34*	24-26	45-50	45-50	60-65*	40-50	30-40
Silbermöwe	0	0	1*	1	3	Großmöwen	Großmöwen	Großmöwen	Großmöwen	Großmöwen
Mittelmeermöwe	0	0	0	0	0	0-5	1-5	6-10	6-10	6-10
Steppenmöwe	0	0	0	0	0					
Weißbart-Seeschwalbe	1	71	1	22*	96	1	71	1	22*	96
Weißfügel-Seeschwalbe	0	0	2	16	0	0	0	2	16	0
Trauerseeschwalbe	144-146	154	226	179	201	144-146	154-160	226-230	179-185	201-205
Flussseeschwalbe	72	79-89	89	84	84	70-75	80-90	90-100	85-95	85-95
Raufußkauz	8	7	135	5-6	20	40-80	50-90	140-180	100-180	100-180
Steinkauz	8-10	8-10	6-9	6-9	11	10-15	10-15	10-15	10-15	12-20
Sperlingskauz	4	1	45*	2	10-11	20-30	20-30	45-60	40-60	40-60
Sumpfohreule	1	3	1	1	15	1	3-4	1-2	1-2	15-18
Uhu	33	23	24	25*	32	30-50	30-50	30-50	30-50	35-50
Ziegenmelker	128	??	??	??	??	1.000-1.200	1.000-1.200	1.000-1.200	1.000-1.200	1.000-1.200
Bienenfresser	323	407	498	555	506	323	407	498	555	506
Wiedehopf	37-40	50-53	47-49*	79	96	40-50	50-60	50-60	80-90	100-110
Saatkrähe	3.620	2.980-2.984	3.272	3.181	3.596-3.606	3.620	2.980-2.984	3.400	3.300	3.600
Grünlaubsänger	0	0	0	0	5	0	0	0	0	5
Ringdrossel				8	9				8	9
Rotdrossel	0	0	0	1	0	0	0	0	1	0
Zwergschnäpper	0	5	2	9-10	4-5	0-10	5-10	2-10	10-15	5-10
Blaukehlchen	30-31	85-86	201	65-68*	91-93	60-90	85-100	200-250	200-250	200-250
Karmingimpel	3-4	9	2	3	1	5-10	8-15	5-15	5-15	5-15

Krickente (*Anas crecca*): Mit 28 Reviermeldungen wurden 2012 wieder mehr Krickenten brütend oder brutverdächtig in Sachsen-Anhalt festgestellt (Tab. 3). Der Landesbestand scheint sich also im relativ hohen Bereich von 35–45 Paaren einzupendeln. Immerhin 3 Junge führende Weibchen wurden gemeldet. Gut ein Drittel aller Meldungen kam aus dem gewässerreichen Landkreis Stendal.

Spießente (*Anas acuta*): Im Berichtsjahr gab es mehrere Brutzeitmeldungen, insbesondere aus dem Landkreis Stendal. Ein am 12.5. am Nordufer des Schollener Sees/SDL vor dem Schilfgürtel wachendes Männchen lässt einen Brutverdacht zu (T. Friedrichs, W. Trapp).

Knäkenente (*Anas querquedula*): Die mit 36 Reviermeldungen im Vergleich zum Vorjahr etwas geringere Knäkentenzahl ist hauptsächlich durch

deutlich niedrigere Zahlen im Landkreis Anhalt-Bitterfeld verursacht (Tab. 4). Im wichtigsten Vorkommensgebiet, dem Landkreis Stendal, blieb der Bestand dagegen stabil. Lediglich etwa ein Drittel des nach den Ergebnissen der ADEBAR-Kartierung aktuell auf 100–150 Paare geschätzten Landesbestandes wird jährlich gemeldet.

Löffelente (*Anas clypeata*): Erstaunlich konstant ist in den letzten drei Jahren die Anzahl der gemeldeten Löffelentenpaare. Nach 27–29 bzw. 27 Brutnachweisen bzw. -verdachten in den Jahren 2010 und 2011 waren es im Berichtsjahr 23–25 (Tab. 5). Allerdings gab es zwischen den Landkreisen erhebliche Verschiebungen in der Meldehäufigkeit, z. B. mit deutlich zunehmenden Zahlen im Salzlandkreis und abnehmenden Zahlen in Anhalt-Bitterfeld. Auch für diese Entenart war das

Tab. 2: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schnatterenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	-	1	-
Buschbleeke Wassensdorf (3532-1)		1 BV (W. Sender)	
SDL	35-36	39	24
Garbe-Wrechow (2935-4)			1 W. m. 5 juv. (A. Bruch)
Tonabgrabungen Havelberg (3138-3)			3 BV (M. Kuhnert)
NSG Stremel (3138-4)	6 BV (M. Kuhnert)	2 BV (M. Kuhnert)	
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	4 BV (M. Kuhnert)	4 BV (M. Kuhnert)	
Havelaue NW Jederitz (3138-4)		1 W. m. juv. + 1 BV (W. Trapp)	1 W. m. 6 juv. (M. Kuhnert)
Aderlanke Havelberg (3138-4)		2 BV (M. Kuhnert)	
Lütowsee Vehlgast (3139-3)			2 BV (M. Kuhnert)
Elbaue Sandau (3238-1)		3 BV (M. Kuhnert)	1 BV (M. Kuhnert)
Kamerscher See (3238-4)	1 BV (M. Kuhnert)	2 BV (M. Kuhnert)	3 BV (M. Kuhnert)
Warnauer Havel und Vorfluter (3239-3)			2 BV (M. Kuhnert)
Scharlibber See (3338-1)	3 BV (M. Kuhnert)	3 BV (M. Kuhnert)	1 BV (M. Kuhnert)
Klietzer Seen (3338-1/3)	4 BV (M. Kuhnert)	4 BV (M. Kuhnert)	1 BV (M. Kuhnert)
NSG Schollener See (3339-1)	8 BV (M. Kuhnert)		
Feuchtsenke WNW Miltern (3437-1)		3 BV (J. Braun)	
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	4 W. m. 10, 8, 7, 5 juv. + 1-2 BV (J. Braun)	3 W. m. 7, 5, 5 juv. + 2 BV (J. Braun)	1 W. m. 9 juv. + 1 BV (J. Braun, O. Henning u.a.)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)		2 BV (J. Braun)	
Kiessee Staffelde (3437-2)		2 BV (J.ber. SDL)	
Heerener Teich (3437-3)			1 W. m. 12 juv. (J. Braun)
NSG Bölsdorfer Haken (3437-4)	1 BV (T. Hellwig)		
Bodenentnahme Bölsdorf (3437-4)	1 BV (T. Hellwig)		
Elsholzweiden (3437-4, 3537-2)			1 W. m. 4 juv. (J. Braun)
Elbaue SW Schönhausen (3438-1/3437-2)		3 W. m. 7, 7, 6 juv. (H. Müller)	1 W. m. 3 juv. (H. Müller)
Fischbecker Elbwiesen (3438-3)	2 BV (T. Hellwig)		
Alte Elbe Treuel (3636-2/4)		1 W. m. 6 juv. + 1 BV (H. Bilanz)	4 W. m. 6, 6, 7, 8 juv. (H. Bilanz)
JL	7	-	1
Bucher Brack (3437-4, 3438-3, 3537-2, 3538-1)	5 BV (T. Hellwig, S. Königsmark)		
Elbaue Parey (3637-3)			1 BV (S. Königsmark)
Elbaue Parchau (3637-3)	2 BV (T. Hellwig)		
BK	12	7	8
Seelschen Bruch (3833-1)	1 W. m. 5 juv. + 1 BV (BENECKE et al. 2011)	1 W. m. 7 juv. (BENECKE et al. 2012)	1 W. m. juv. (BENECKE et al. 2013)

Gebiet	2010	2011	2012
BK (Forts.)	12	7	8
NSG Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	1 W. m. 5 juv. + 9 BV (H. Teulecke)	6 BV (H. Teulecke)	2 BP + 5 BV (H. Teulecke)
ABI	11	13	7
Osternienburger Teichgebiet (4137-4, 4138-3, 4238-1)	6 BP (I. Todte); davon 2 BP Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)	4 BP (I. Todte); davon 2 BP Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)	5 BP (I. Todte)
W Aken (4138-2)		1 BV (I. Todte)	
Bruch Ziebigk (4238-3)	2 BV (G. Hildebrandt u.a.)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)
Bruch Libehna (4238-3)		2 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Gölzau (4338-1)		1 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (I. Todte)
Pumpe Priesdorf (4338-1)		2 BV (G. Hildebrandt)	
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	2 BV (G. Hildebrandt)	2 BV (G. Hildebrandt)	
Hufe SE Pouch (4340-4)	1 Nestfund (F. Koch)		
WB	2	-	2
Elbaue Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)		
Wittenberger Luch (4142-1)			1 BV (R. Lohmann)
Alte Elbe Bösewig (4242-2)			1 W. m. 4 juv. (J. Noack)
Kläranlage Merschwitz (4242-4)	1 W. m. 8 juv. (J. Noack)		
SLK	17	7	15
Westerwiese bei Unseburg (4035-3)	1 BV (J. Lotzing)*	1 BV (J. Lotzing)*	
Teiche Pömmelte (4036-2)	1 BV (U. Wietschke)	2 BV (U. Wietschke)	
Schachteich N Calbe (4036-4)			1 W. m. 5 juv. (K. Hallmann)
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)	1 BV (U. Wietschke)	2 BV (U. Wietschke)	
Kiesgrube Trabit (4037-3, 4137-1)	1 BV (U. Wietschke)		
Seegelände Frose (4134-3)	10 BV (NIELITZ 2010)		1 W. m. 5 juv. + 7 BV (U. Nielitz)
Athenslebener Teiche (4135-1)			3 W. m. 6, 5, 3 juv. (M. Bull, K. Hallmann)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	3 BV (I. Todte)	2 BP (I. Todte)	3 BP (I. Todte)
MSH	5	6	4
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	4 W. m. 12, 11, 9, 8 juv. (J. Scheuer)	6 W. m. juv. (J. Scheuer, Kirchner)	mind. 4 W. m. juv. (J. Scheuer u.a.)
Grube Amsdorf (4536-1/3)	1 W. m. 5 juv. (L. Müller)		
SK/HAL	1		
Staubecken Schladebach (4638-4)	1 W. m. 11 juv. (R. Schwemler)		
BLK	1		
Tagebauee Spora (4939-4)	1 BV (R. Weißgerber)		
Summe gemeldeter Reviere	91-92*	73*	61
Geschätzter Landesbestand	100-140	90-120	90-120

Seegelände Frose/SLK im Jahr 2012 mit 6–8 Revieren landesweit das wichtigste Brutgebiet (U. Nielitz). Insgesamt wurden 7 Junge führende Weibchen gemeldet.

Kolbenente (*Netta rufina*): Nach zwei Jahren mit niedrigen Zahlen wurde im Jahr 2012 mit 13 gemeldeten Paaren der höchste Wert überhaupt erfasst. Das Brutvorkommen beschränkte sich auf die drei Landkreise Saalekreis, Salzlandkreis und Anhalt-Bitterfeld (Tab. 6). Der bedeutendste Brutplatz war der Kiesabbau Burgliebenau am Wallendorfer

See/SK mit 2 Junge führenden Weibchen und 2 weiteren Brutverdachten (R. Schwemler u. a.).

Moorente (*Aythya nyroca*): Wohl dasselbe Moorentenweibchen (möglicherweise ein Hybrid) wie im Vorjahr hielt sich auch 2012 im Feuchtgebiet Frose/SLK (4134-3) auf und kopulierte mit einem Tafelentenmännchen (U. Nielitz). Im Juni/Juli hielt sich regelmäßig 1 Männchen, max. am 30.6. 3 Männchen und 1 Weibchen im Kiesabbaugebiet Burgliebenau am Wallendorfer See/SK (4638-1) auf (D. Bird). Auf mögliche Bruten sollte verstärkt geachtet werden.

Tab. 3: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Krickenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	4	-	-
N Groß Chüden (3133-1)	1 W. m. mind. 1 juv. (O. Olejnik)		
Secantsgrabenniederung b. Lindstedt (3335-3)	3 W. m. juv. (U. Bierstedt)		
SDL	14-15	11	11
Tonabgrabungen Havelberg (3138-3)	1 BV (M. Kuhnert)		
Havel bei Jederitz (3138-4)		2 BV (J.ber. SDL)	
NSG Stremel (3138-4)	3 BV (M. Kuhnert)		
Pierengraben Trintsee (3138-4)	1 BV (M. Kuhnert)		3 BV (J.ber. SDL)
Secantsgrabenniederung S Berkau (3334-4)			2 BV (J.ber. SDL)
Scharlibber See (3338-1)	1 BV (M. Kuhnert)		
NSG Schollener See 3339-1)		1 BV (J.ber. SDL)	2 BV (J.ber. SDL)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)	1 BV (J. Braun)	1 BV (J.ber. SDL)	
Feuchtsenke WNW Miltern (3437-1)	1 BV (J. Braun)	2 BV (J.ber. SDL)	
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	1-2 BV (J. Braun)	1 BV (J.ber. SDL)	3 BV (J.ber. SDL)
Bölsdorfer Haken (3437-4)		1 BV (J.ber. SDL)	
Elsholzweiden (3437-4, 3537-2)	1 W. m. 5 juv. + 4 BV (J. Braun)	1 W. m. 5 juv. (J. Braun)	
Alte Elbe Treuel (3636-2/4)		2 BV (J.ber. SDL)	1 W. m. juv. (B. Seidel)
BK	1	-	2
Seelschen Bruch (3833-1)			1 BV (BENECKE et al. 2013)
NSG Großes Bruch (3932-4)	1 BV (H. Teulecke)		1 BV (H. Teulecke)
ABI	3	5	3
Teichgebiet Ostermienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)
Westlich Aken (4138-1)			1 BV (I. Todte)
Bruch Libehna (4238-3)		2 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Ziebigk (4238-3)	1 BV (G. Hildebrandt u.a.)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)

Gebiet	2010	2011	2012
ABI (Forts.)	3	5	3
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 BV (G. Hildebrandt)		
Feuchtgebiet Friedersdorf (4340-3)		1 BV (W. Wecke)	
DE	-	-	2
Dessau Mondsee (4139-4)			1 BV (A. Pschorn)
Altes Wasser Möst (4239-2)			1 W. m. 2 juv. (OVD)
WB	1	2	2
Elbaue Klieken (4140-1)		1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze)
Oranienbaumer Heide, Sarmen (4240-1)		1 BV (A. Pschorn)	1 BV (A. Pschorn)
Heideteich S Reinharz (4342-1)	1 W. m. 6 juv. (J. Noack)		
SLK	7	2	7
Seegelände Frose (4134-3)	mind. 5 BV (NIELITZ 2010)		5 BV (U. Nielitz)
Alte Elbe bei Lödderitz (4137-2)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)	
Fuhnesumpf Kleinwirschleben (4236-4)			1 W. m. 4 juv. (K. Hallmann)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)
SK/HAL	2	-	1
Geiseltal (4637-3)	1 BV (U. Schwarz)		
Innenkippe Wallendorfer/Rafnitzer See (4638/1)			1 BV (R. Schwemler)
Staubecken Schladebach (4638-4)	1 BV (R. Schwemler)		
MSH	1	-	-
Grube Amsdorf (4536-1)	1 BV (L. Müller)		
BLK	1	-	-
Klärteiche Zuckerfabrik Zeitz (4938-3)	1 BV (R. Weißgerber)		
Summe gemeldeter Reviere	34-35	20	28
Geschätzter Landesbestand	35-45	35-45	35-45

Schellente (*Bucephala clangula*): Durch erhebliche Nachmeldungen für 2011 konnte das damalige Gesamtergebnis noch einmal deutlich erhöht werden. Mit 49–50 gemeldeten Paaren wurde der bisher größte Bestand in Sachsen-Anhalt erreicht. Im Berichtsjahr lag die Zahl der Meldungen mit 42–43 etwas unter dem Rekordergebnis (Tab. 7). Gut ein Drittel der Schellenten-Reviere wurde im Landkreis Wittenberg erfasst. Bemerkenswert ist die Brut in einem hohlen Baum innerhalb der Kormorankolonie in der Grube Hermine/ABI (G. Klammer).

Gänsesäger (*Mergus merganser*): Auch im Jahr 2012 konnten im Mai und Juni und dann wieder im August Gänsesäger in Sachsen-Anhalt beobachtet werden. Brutverdacht wurde allerdings nicht vermeldet:

- 10.5. 4 Männchen überfliegend, Grieböer Luch/WB (4141-1; G. Puhlmann);
- 13.+14.5. 1 Männchen, 1 Weibchen, Geiseltalsee/SK (4637-3; M. Deutsch, C. Klein);
- 13.6. 2 Weibchen, Roter Mühlteich Reinharz/WB (4242-3; J. Noack);
- 5.8. 5 weibchenfarbene, Muldestausee/ABI (4340-3/4; F. Koch).

Mittelsäger (*Mergus serrator*): Auch im Jahr 2012 wurde der Staatlichen Vogelschutzwarte kein Bruthinweis des Mittelsägers in Sachsen-Anhalt bekannt. Der Status dieser Art als Brutvogel in Sachsen-Anhalt sollte dringend geprüft werden.

Birkhuhn (*Tetrao tetrix*): Auch 2012 gelang trotz umfangreicher Erfassungsarbeiten in der Colbitz-Letzlinger-Heide keine Beobachtung eines Birkhuhns im letzten möglichen Vorkommensgebiet der Art in Sachsen-Anhalt.

Auerhuhn (*Tetrao urogallus*): Auch 2012 wurde uns kein Hinweis auf Nachweise des Auerhuhns in Sachsen-Anhalt bekannt.

Rothalstaucher (*Podiceps grisegena*): Erneut ging die Zahl der gemeldeten Reviere im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurück und lag im Jahr 2012 nur noch bei 53–56 (Tab. 8). Auch im größten Brutvorkommen im NSG Stremel/SDL ging der Bestand von 18 BP im Jahr 2010 über 12 BP im Jahr 2011 auf 8 BP im Berichtsjahr zurück (M. Kuhnert). Insgesamt ist im Landkreis Stendal, der den größten Bestandsanteil Sachsen-Anhalts beherbergt und der auch als jährlich gut untersucht gelten kann, der Bestand von über 40 BP in den Vor-

Tab. 4: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Knäkenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	1	-	-
Brietzer Teiche (3132-2)	1 BV (N. Bennett, O. Olejnik)		
SDL	13	21	19
Garbe (2935-4)	1 BV (R. Audorf)		
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	1 W. m. 8 juv. (M. Hille)	1 W. m. 11 juv. (M. Hille)	
Havelaue bei Neuwerben (3138-1)		1 BV (J.ber. SDL)	1 W. m. 6 juv. (T. Heinicke, M. Kuhnert)
Tonabgrabungen Havelberg (3138-3)		1 BV (M. Kuhnert)	
Qualmwasser E Berge (3138-3)			1 BV (J.ber. SDL)
Aderlanke Havelberg (3138-4)		1 BV (M. Kuhnert)	
NSG Stremel (3138-4)	2 BV (M. Kuhnert)		1 W. m. 7 juv. (M. Kuhnert)
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	2 BV (M. Kuhnert)		2 BV (J.ber. SDL)
Havelniederung Vehlgest (3139-3)			1 BV (J.ber. SDL)
Kiessee Kl. Hindenburg (3237-2)			1 BV (J.ber. SDL)
Elbaue Sandau (3238-1)		3 BV (M. Kuhnert)	
Kamernscher See (3238-4)		1 BV (M. Kuhnert)	
Scharlibber See (3338-1)		1 BV (M. Kuhnert)	
NSG Schollener See (3339-1)	1 BV (A. Berbig, T. Friedrichs)	1 BV (J.ber. SDL)	3 BV (J.ber. SDL)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)	1 BV (J. Braun)		1 BV (J.ber. SDL)
Feuchtsenke WNW Miltern (3437-1)	1 BV (J. Braun)	1 W. m. 5 juv. (J. Braun)	
Rohrwiese S Stendal (3437-1)	2 BV (J. Braun)	1 W. m. 6 juv. (U. Discher)	3 BV (J.ber. SDL)
Feuchtsenke SSW Hämerten (3437-2)	1 BV (J. Braun)	1 BV (J.ber. SDL)	
Fischbecker Elbaue (3437-4, 3438-3)	1 BV (T. Hellwig)		
Elsholzweiden (3437-4, 3537-2)	4 BV (J. Braun)	1 BV (J.ber. SDL)	1 BV (J.ber. SDL)
Elbaue Schönhausen (3438-1)		2 W. m. 8, 3 juv. (H. Müller)	1 BV (J.ber. SDL)
Schellendorfer See (3537-2)			
Alte Elbe Treuel (3636-2/4)		1 W. m. 5 juv. (U. Discher)	3 BV (J.ber. SDL)
JL	7	-	-
Alte Elbe Jerichow/ Kletznick (3538-1)	6 BV (T. Hellwig)		
Lostauer Werder (3736-3)	1 BV (SCHÄFER & PSCHORN 2011)		

jahren auf nur noch 28 BP im Jahr 2012 zurückgegangen. Möglicherweise macht sich hier mittlerweile der starke Prädationsdruck durch Raubsäuger bemerkbar, der in den letzten Jahren insbesondere im Stendaler Raum auch die Reproduktion von Möwen und Seeschwalben nachhaltig beeinträchtigt. Um dies abschätzen zu können, wäre in den folgenden Jahren die Meldung des Bruterfolgs wünschenswert.

Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*): Die Gesamtbestandsentwicklung des Schwarzhalstauchers in Sachsen-Anhalt wird maßgeblich von der Brutpaarzahl am Helmestausee/MSH bestimmt. Da dort im Berichtsjahr mit 91 BP der bisher höchste Bestand registriert wurde (J. Scheuer u. a.) lag auch der Landesbestand mit 115 BP vergleichsweise hoch (Tab. 9). Bemerk-

Gebiet	2010	2011	2012
BK	2	3	2
Seelschen Bruch (3833-1)	1 W. m. 8 juv. (BENECKE et al. 2011)	3 W. m. 3, 5, 8 juv. (BENECKE et al. 2012)	mind. 1 BV (BENECKE et al. 2013)
NSG Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	1 BV (H. Teulecke)		1 BV (H. Teulecke)
MD	3	-	-
Wiesenspark NW Magdeburg (3836-1)	1 BV (SCHÄFER & PSCHORN 2011)		
Greifenwerder W Randau (3936-1)	2 BV (SCHÄFER & PSCHORN 2011)		
ABI	8	11	3
EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	4 BP (I. Todte); davon 1 BP Neolithteich (H. & R. Rochlitzer)	3 BP (I. Todte); davon 1 BV Neolithteich (H. & R. Rochlitzer)	2 BV (I. Todte)
Ober- u. Untersee Forst Olberg (4138-2)	1 BV (I. Todte)	1 BP (I. Todte, U. Wietschke)	1 BV (I. Todte)
Bruch Libehna (4238-3)		4 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Ziebigk (4238-3)	1 BV (G. Hildebrandt u.a.)	1 BV (I. Todte, G. Hildebrandt)	
Bruch Gölzau (4338-1)	1 BV (G. Hildebrandt)	1 BP (I. Todte)	
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	1 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (G. Hildebrandt)	
WB	2	-	4
Alte Elbe Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)		1 BV (E. Schwarze)
Elbaue Dabrun (4142-3)			1 BV (N. Stenschke, A. Schonert)
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	1 W. m. 7 juv. (J. Noack)		2 W. m. 7, 4 juv. (J. Noack)
SLK	6-8	6	4
Teiche Pömmelte (4036-2)	1 BV (U. Wietschke)	2 BV (U. Wietschke)	
Krügensee bei Breitenhagen (4037-4)		2 BV (U. Wietschke)	
Seegelände bei Frose (4134-3)	4-6 BV (NIELITZ 2010)		3 BV (U. Nielitz)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	1 BV (I. Todte)	2 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)
MSH	-	1	3
Helmestausee (4531-4, 4532-3)		1 W. m. 4 juv. (J. Scheuer)	3 W. m. 9, 6, 1 juv. (J. Scheuer u.a.)
HAL/SK	-	-	1
Innenkippe Wallendorfer/Raßnitzer See (4638-1)			1 BV (R. Schwemler)
BLK	-	1	-
NW Tröglitz (4939-1)		1 BV (A. Pschorn)	
Summe gemeldeter Revire	42-44	43	36
Geschätzter Landesbestand	100-150*	100-150*	100-150

kenswerterweise blieben 2012 Brutmeldungen aus Anhalt-Bitterfeld völlig aus. Dagegen gab es im Saalekreis einige Neuansiedlungen. Nur an wenigen Brutplätzen ist eine Bindung des Schwarzhalstauchers an Möwenkolonien zu verzeichnen.

Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Wie in den vergangenen Jahren lag der Brutbestand des Kormorans in Sachsen-Anhalt im Jahr 2012 bei etwas mehr als 1.000 Brutpaaren. Seit nunmehr 6 Jahren ist der Bestand auf diesem Niveau weitgehend stabil (Abb. 1). Es wurden 1.124 Brutpaare an 17 Standorten erfasst, darunter 8 Kleinstkoloniestandorte mit nur 2 bis 5 BP (Tab. 10). Zum Vorjahr waren dabei nur sehr wenige Veränderungen erkennbar. Weiterhin ist die Kolonie Zschornowitz Nord/WB mit 386 BP die größte Kolonie, gefolgt von der Ansiedlung an der Goitzsche/ABI

Tab. 5: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Löffelenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL	8	6	9
Garbe - Wrechow (2935-4)			2 BV (J.ber. SDL)
NSG Schollener See (3339-1)		1 BV (J.ber. SDL)	
Dreieckswiese Stendal (3437-1)		1 BV (J.ber. SDL)	1 BV (J.ber. SDL)
Rohrwiese Stendal (3437-1)	3 BV (J. Braun)	2 BP + 1 BV (J. Braun, U. Discher)	2 W. m. 11, 12 juv. + 1 BV (U. Discher)
Feuchtsenke SW Hämerten (3437-2)	1 W. m. 5 juv. (J. Braun)		1 W. m. 7 juv. (J. Braun)
Fischbecker Elbwiesen (3437-4)	2 BV (T. Hellwig)		
Elsholzweiden (3437-4, 3537-2)	2 BV (J. Braun)	1 BV (J.ber. SDL)	2 BV (P. Neuhäuser)
JL	2	-	-
Bucher Brack (3538-1)	2 BV (T. Hellwig)		
BK	-	1	1
Seelschen Bruch (3833-1)		1 W. m. 4 juv. (BENECKE et al. 2012)	1 BV (BENECKE et al. 2013)
ABI	7	11	3
EU SPA Wulfener Bruch und Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	2 BP (I. Todte); davon 1 BP Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)	2 BP (I. Todte); davon 1 BP Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)	1 BP (I. Todte)
W Aken (4138-2)		1 BV (I. Todte)	
Bruch Libehna (4238-3)		3 BV (G. Hildebrandt)	
Bruch Ziebig (4238-3)	1 BV (G. Hildebrandt)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)
Bruch Gölzau (4338-1)	2 BV (G. Hildebrandt u.a.)	1 BP (I. Todte)	1 BV (I. Todte)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	2 BV (G. Hildebrandt)	3 BV (G. Hildebrandt)	
WB	1	-	1
Elbaue Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)		
Grieboer Luch (4141-1)			1 BV (G. Puhlmann)
SLK	7-9	2	8-10
Teiche Pömmelte (4036-2)	1 BV (U. Wietschke)	1 BV (U. Wietschke)	
Seegelände Frose (4134-3)	5-7 BV (NIELITZ 2010)		1 W. m. juv. + 5-7 BV (U. Nielitz, E. Günther)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)	1 BV (I. Todte)
Tagebaurestlöcher E Trebnitz (4336-1)			1 W. m. 5 juv. (K. Hallmann)
MSH	1	6	2
Helmstausee (4531-4, 4532-3)	1 W. m. 5 juv. (J. Kirchner)	4 W. m. juv. (J. Scheuer)	2 W. m. 11, 8 juv. (J. Scheuer)
Grube Amsdorf (4536-1/3)		2 BV (L. Müller)	
HAL/SK	1	-	1
Staubecken Schladebach (4638-4)	1 BV (R. Schwemler)		1 BV (R. Schwemler)
BLK	-	1	-
Zuckerfabrikteiche Zeitz (4938-4)		1 BV (R. Weißgerber)	
Summe gemeldeter Reviere	27-29	27	23-25
Geschätzter Landesbestand	35-45*	35-45*	35-45

mit 230 BP. Der Brutbestand im Tagebau Braunsbedra-Neumark/SK hat sich nach einer Abnahme im Jahr 2010 auf 140 BP mit 164 BP im Jahr 2011 und mit 193 BP im Jahr 2012 weiter stabilisiert. Auch die Kolonie am Kieswerk bei Zerben/JL ist weiter angewachsen und beherbergt 149 BP.

Erneut fanden in der Kolonie an der Goitzsche/ABI umfangreiche Beringungen statt. Insgesamt wurden am 14.5.2012 in 53 Nestern 144 Junge beringt, davon 123 zusätzlich auch mit einem blau-

Tab. 6: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kolbenenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
ABI	1	1	2
Kiesgrube Wörbzig (4237-3)			1 BV (I. Todte)
Grube Hermine (4339-4)	1 W. m. 7 juv. (FG BTF)	1 BP (M. Richter u.a.)	1 BV (H. Mahler u.a.)
SLK	-	-	4
Alter Angelteich Unseburg (4035-3)			1 W. m. 2 juv. (K. Hallmann)
Kiesgrube Tornitz (4037-3)			1 W. m. 3 juv. (K. Hallmann)
Feuchtgebiet N Frose (4134-3)			1 BV (Kopulation) (J. Sohler)
Gerlebogker Teiche (4236-4)			1 BV (I. Todte)
HAL/SK	7	1	7
Friedrichsbad bei Zwitschöna (4538-3)	1 BV (P. Tischler)		
Grubenrestloch Halle Bruckdorf (4538-3)	2 BV (P. Tischler)		
Schilfgebiet Deponie Lochau (4538-3)			1 BV (A. Rysssel)
Geiseltalsee (4637-3)			1 W. m. 4 juv. (U. Schwarz)
Wallendorfer See (4638-1)	1 BV (R. Schwemler)	1 BV (A. Rysssel)	
Wallendorfer See, Kiesabbau Burgliebenau (4638-1)	3 W. m. 8, 7, 5 juv. (R. Schwemler)		2 W. m. 5, 4 juv. + 2 BV (R. Schwemler, W. Witte, D. Bird)
Staubecken Schladebach (4638-4)			1 BV (A. Rysssel)
Summe gemeldeter Reviere	8	2	13
Geschätzter Landesbestand	10-15	5-10	15-20

en Farbring. Die insgesamt 144 festgestellten Nestlinge (4x1, 10x2, 21x3, 13x4, 1x5) ergeben im Mittel 2,72 Junge je Nest (St. Fischer, I. Todte).

Rohrdommel (*Botaurus stellaris*): Im Vergleich zum Vorjahr wurden im Jahr 2012 mit 46–48 Reviere wieder mehr Rohrdommeln in Sachsen-Anhalt erfasst (Tab. 11), ohne aber an das hohe Niveau heranzureichen, das im Rahmen der landesweiten Erfassung der Dommelarten im Jahr 2010 erreicht werden konnte (SCHULZE 2012). Während es sich im Landkreis Stendal offensichtlich tatsächlich um einen Rückgang der Art handelt, sind im Saalekreis und in Mansfeld-Südharz offensicht-

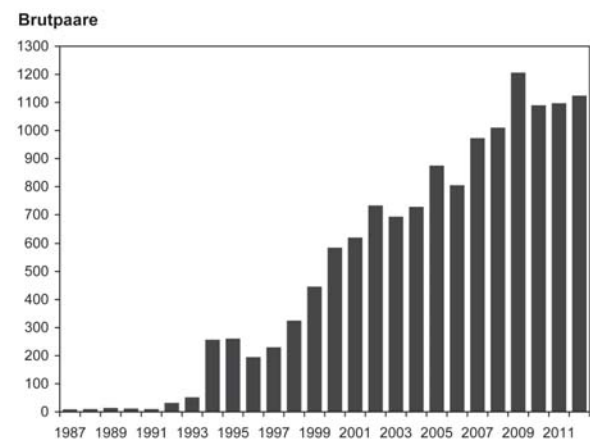


Abb. 1: Brutbestandsentwicklung des Kormorans in Sachsen-Anhalt von 1987 bis 2012.

Tab. 7: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schellenten-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL	2	3	2
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	1 W. m. 9 juv. (U. Bach)		
Sandauer Wald (3138-3/3238-1)		2 BP (M. Kuhnert)	1 W. m. 7 juv. (M. Kuhnert)
NSG Stremel (3138-4)	1 BP (M. Kuhnert)		
Elbe W Wulkau (3238-1)		1 W. m. 4 juv. (M. Kuhnert)	1 W. m. 10 juv. (M. Kuhnert)
ABI	9	5	9
Boner Teich (4039-1)			1 BV (OVD)
Teichgebiet Osternienburg (4137-4, 4138-3, 4238-1)	4 BP/BV (I. Todte); davon 1 BV Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)	3 BP (I. Todte); davon 1 BP Neolithteich (H.&R. Rochlitzer)	3 BP + 1 BV (I. Todte)
Obersee Forst Olberg (4138-2)	1 BV (U. Wietschke)	1 BV (I. Todte)	1 BP (I. Todte)
Muldeaeue Möst (4239-2)	1 W. m. 8 juv. (M. Richter)		2 W. m. 5, 5 juv. (M. Richter)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)			1 BP (G. Klammer)
Goitzsche/Feuchtgebiet Flughafen (4340)	1 BV (H. Gielsock u.a.)		
Muldestausee (4340-1/3)	1 BP (Mischbrut mit Mandarinente (F. Koch)		
Feuchtgebiet Friedersdorf (4340-3)		1 W. m. 8 juv. (W. Wecke)	
Goitzsche/Feuchtgebiet Sonnentäl (4440-1)	1 W. m. 4 juv. (M. Richter)		
DE	1	6-7	4
Wallwitzsee (4139-1)		1 W. m. 6 juv. (W. Prieese)	
Dessau-Ziebigk (4139-1)		1 W. m. 7 juv. (J. Graul)	1 W. m. 3 juv. (W. Haenschke u.a.)
Oberluch Rosslau (4139-2)		1-2 BV (E. Schwarze, W. Gränitz)	
Flutrinne bei Rotall (4139-2)		1 W. m. 3 juv. (U. Patzak)	
Mulde Bereich Tiergarten (4139-4)		1 BV (M. Schulze, A. Pschorn)	1 BV (A. Pschorn)
Diepold (4139-4)	1 W. m. 5 juv. (U. Patzak)		1 BV (OVD)
Mulde/Dessau-Törten (4139-4)		1 W. m. 3 juv. (M. Schulze, A. Pschorn)	1 BV (A. Pschorn)
WB	9-10	15	16
Elbaue Klieken (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)	3 W. m. 5, 3, 2 juv. (OVD)	2 BV (E. Schwarze)
Elbaue bei Buro (4140-1)		1 BP (G. Puhlmann)	1 W. m. 6 juv. (U. Patzak)

Gebiet	2010	2011	2012
WB (Forts.)	9-10	15	16
Elbaue Wörlitz (4140-1/2)		3 W. m. 11, 7, 6 juv. (Reuter, U. Patzak)	1 W. m. 5 juv. (U. Patzak)
Brennickel Buro (4140-2)		1 BP (G. Puhlmann)	2 W. m. 9, 7 juv. (R. Apel, E. Schwarze)
Lehmstiche Coswig (4140-2)			1 W. m. 7 juv. (U. Patzak)
Elbe bei Coswig (4140-2)	1 W. m. 5 juv. (G. Puhlmann)	1 W. m. 5 juv. (G. Puhlmann)	
NSG Krägen Riß (4140-3)	1 W. m. 4 juv. (W. Prieese)		4 BP (T. Hinsche, OVD)
Schönitzer See (4140-4)	1 W. m. 6 juv. + 1-2 BV (W. Prieese)	1 W. m. 3 juv. + 1 BV (W. Prieese)	1 W. m. 2 juv. + 2 BV (OVD)
Wörlitzer Park (4140-4)			1 BV (OVD)
Griebower Luch (4141-1)		1 BP (G. Puhlmann)	
Pappelheger Dabrun (4142-1/3)			1 W. m. 6 juv. (N. Stenschke, A. Schonert)
Ascheteich Zschornowitz (4240-3)	1 BV (J. Huth u.a.)		
Heidemühlteich Reinharz (4241-4)	1 W. m. 5 juv. (J. Noack)	2 W. m. 3, 6 juv. (J. Noack)	
Roter Mühlteich Reinharz (4241-4)	2 W. m. 3, 6 juv. (J. Noack)	1 W. m. 3 juv. (J. Noack)	
SLK	9	11	6-7
Westerwiese Unseburg (4035-3)	6 BP/BV (J. Lotzing)*	8 BP/BV (J. Lotzing)*	2-3 BV (FG SFT)
Saalewinkel/ Lödderitzer Forst (4037-4, 4137-2, 4138-1)	3 BP (I. Todte)	3 BP (I. Todte)	3 BP (I. Todte)
Wilslebener See (4234-2)			1 BV (U. Nielitz)
HAL/SK	11	9	5
Planena (4537-4)			1 W. m. 2 juv. (D. Bird)
Elsteraue Döllnitz (4538-3)	2 BV (P. Tischler)		
Kiesabbau am Wallendorfer See (4638-1)	2 W. m. 3, 4 juv. + 2 BV (R. Schwemler, P. Tischler)	1 W. m. 6 juv. (T. Heinicke, R. Schwemler)	mind. 2 W. m. 9, 7 juv. (R. Schwemler, M. Hoffmann)
Wallendorfer/ Raßnitzer See (4638-1/2)	5 BP in Nistkästen (A. Ryssel)	5 BP in Nistkästen (A. Ryssel)	2 BP in Nistkästen (A. Ryssel)
Senke SE Wallendorf (4638-2)		1 W. m. 8 juv. (R. Schwemler)	
Teich Dölkau (4638-2)		1 einzelner juv. (R. Schwemler)	
Altarm W Oberthau (4638-2)		1 W. m. 11 juv. (R. Schwemler)	
Summe gemeldeter Paare	41-42*	49-50*	42-43
Geschätzter Landesbestand	45-55*	50-60*	50-60

lich Meldedefizite zu verzeichnen. Im Salzkreis und in Anhalt-Bitterfeld wurden die höchsten Bestände erfasst.

Zwergdommel (*Ixobrychus minutus*): Aufgrund der methodisch schwierigen Erfassbarkeit der Zwergdommel blieb das Meldeergebnis im Berichtsjahr noch deutlicher hinter den Werten bei der landesweiten Erfassung im Jahr 2010 (SCHULZE 2012) zurück als bei der auffälligeren Rohrdommel. Mit 23 Revieren wurde im Berichtsjahr nahezu derselbe Wert erreicht wie 2011 (Tab. 12). Allerdings sind die regionalen Verschiebungen der Meldeaktivität gravierend. So wurde aus dem Saalekreis im Jahr 2012 keine einzige Reviermeldung bekannt (2010: 14 Rev.), in Mansfeld-Südharz nur eine (2010: 7). Mit 10 Revieren wurde das landesweit größte Vorkommen erneut aus den Osternienburger Teichen/ABI gemeldet (I. Todte).

Silberreiher (*Casmerodius albus*): Von April bis Juli hielten sich ständig 3–8 Silberreiher im Bereich der Graureiherkolonie an den Kiesgruben Wallendorf auf. Indizien für eine Brut gab es allerdings nicht (R. Schwemler).

Graureiher (*Ardea cinerea*): Die in den vergangenen Jahren festgestellte Bestandsabnahme des Graureihers hielt auch im Jahr 2012 an. Der erfasste Bestand sank im Vergleich zum Vorjahr um weitere 125 Paare auf nun nur noch 940–944 Brutpaare in 88 Ansiedlungen (Tab. 13, Abb. 2). Das entspricht in etwa dem anwachsenden Bestand zu Beginn der 1980er Jahre (SEELIG 1986, SCHWARZE 1994). Auch die durchschnittliche Koloniegroße sank weiter auf nur noch 10,7 Paare/Kolonie. Etwa zwei Drittel aller Kolonien weisen sogar nur noch bis zu 10 BP auf. Auch gibt es seit 2010 keine Kolonie mit 100 oder mehr Brutpaaren. Die

Tab. 8: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rothalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL	47	43-44	28
Garbe-Wrechow (2935-3)	5 BP (R. Audorf, A. Bruch)	2-3 RP (R. & J. Dien, R. Audorf)	1 BP (J.ber. SDL)
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	1 BP (U. Discher)	1 BP (J.ber. SDL)	
NSG Stremel (3138-4)	18 BP (M. Kuhnert)	12 BP (M. Kuhnert)	8 BP (M. Kuhnert)
Havelberg Trendsee (3138-4)		6 BP (M. Kuhnert)	1 BP (M. Kuhnert)
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	9 BP (M. Kuhnert)	3 BP (M. Kuhnert)	4 BP (M. Kuhnert)
Jederitz Sandhahn (3138-4)	1 BP (M. Kuhnert)	3 BP (M. Kuhnert)	2 BP (M. Kuhnert)
Aderlanke Havelberg (3138-4)		2 BP (M. Kuhnert)	1 BP (M. Kuhnert)
Rohrwiese Stendal (3437-1)	4 BP (J. Braun)	3 BP (J.ber. SDL)	3 BP (J. Braun u.a.)
Dreieckswiese Stendal (3437-1)	1 BP (J. Braun)		
Jaenickes Teich (3437-1)			1 RP (O. Henning)
Kiessee Miltern (3437-1)	3 BP (J. Braun)	2 BP + 1 RP (J. Braun)	2 BP (J. Braun u.a.)
Feuchtsenke W Kiessee Miltern (3437-2)	1 BP (J. Braun)	4 BP (J. Braun)	2 BP (J. Braun u.a.)
Feuchtsenke SW Hämerten (3437-2)	1 BP (J. Braun)	1 BP (J.ber. SDL)	1 BP (J. Braun)
Teich SE Langensalzwedel (3437-2)	1 BP (J. Braun)	1 BP (J.ber. SDL)	
Karpfenteich Heeren (3437-3)	2 BP (J. Braun)	1 BP + 1 RP (J.ber. SDL)	2 BP (J. Braun u.a.)
BK	2	2	2-3
Seelschen Bruch (3833-1)	1 BP + 1 BV (BENECKE et al. 2011)	1 BP + 1 RP (BENECKE et al. 2012)	1-2 BP (BENECKE et al. 2013)
NSG Seeburg bei Gröningen (4033-2)			1 RP (H. Teulecke)
ABI	8-10	4-5	4-5
Grube Hermine Sandersdorf (4339-4)	8-10 Rev. (G. Röber, FG BTF)	4-5 BP (M. Richter, G. Röber u.a.)	4-5 BP (G. Röber u.a.)
WB	8	6-7	9-10
Ascheteich Zschornowitz (4240-3)	4 BP (J. Huth u.a.)	3-4 BP (J. Huth u.a.)	4-5 BP (J. Huth u.a.)
Brauhausteich Reinharz (4342-1)	1 BP (M. Schönfeld, J. Noack)		
Ausreißerteich Dübener Heide (4342-2)	1 BP (J. Noack)	1 BP (J. Noack)	3 BP (J. Noack)
Kl. Lausiger Teich (4342-2)	2 BP (J. Noack)	2 BP (J. Noack)	2 BP (J. Noack)
SLK	1	1	4
Feuchtgebiet Frose (4134-3)			1 RP (U. Nielitz)
Kiesgrube Hoym (4234-1)			2 RP (F. Weihe)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte)	1 BP (I. Todte)
MSH	4	3	2
Grube Amsdorf (4536-1)	4 BP (L. Müller)	3 BP (L. Müller)	2 BP (L. Müller)
HAL/SK	1	2	4
Kiesgrube Obhausen (4635-2)			1 BP (A. Rysssel)
Geiseltal (4637-3)	1 RP (U. Schwarz)		
Wallendorfer See (4638-1)		1 BP (R. Schwemler)	
Kiesabbau Wallendorfer See (4638-1)			1 BP (R. Schwemler)
Innenkippe Raßnitzer/Wallendorfer See (4638-1)			1 BP (R. Schwemler)
Kiesgruben Wallendorf/Schliadebach (4638-4)			1 BP (R. Schwemler)
Kiesgrube Tollwitz (4738-2)		1 BP (R. Schwemler)	
BLK	1	1	-
Tagebausee Wuitz Phoenix-Süd (4939-1)	1 Rev. (R. Hausch)	1 Rev. (R. Hausch)	
Summe gemeldeter Reviere	72-74	62-65	53-56
Geschätzter Landesbestand	75-80	70-75	65-70

Tab. 9: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Schwarzhalstaucher-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL	26	13	17
Domlanke NW Jederitz (3138-4)	14 BP (M. Kuhnert)		
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	4 BP (M. Kuhnert)	10 BP (M. Kuhnert)	11 BP (M. Kuhnert, S. Königsmark)
Trentsee SE Havelberg (3138-4)	8 BP (M. Kuhnert)	3 BP (M. Kuhnert)	
NSG Stremel (3138-4)			6 BP (M. Kuhnert)
BK	4	1	1
Seelschen Bruch (3833-1)	ca. 4 BP (BENECKE et al. 2011)	1 RP (BENECKE et al. 2012)	mind. 1 BP (BENECKE et al. 2013)
ABI	5	8	-
Bruch Libehna (4238-3)		2 BP (G. Hildebrandt)	
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	4 BP (G. Hildebrandt)	3 BP (G. Hildebrandt)	
Kiesgrube Löberitz (4339-1)		1 BP (St. Fischer)	
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	1 BP (G. Röber u.a.)	2 RP (M. Richter, H. Müller)	
SLK	-	-	2
Kiesgrube Hoym (4234-1)			2 RP (F. Weihe)
MSH	12	23	91
Helmeustausee (4531-4, 4532-3)	9 BP (J. Scheuer)	22 BP (J. Scheuer u.a.)	91 BP (J. Scheuer u.a.)
Grube Amsdorf (4536-1, 3)	3 BP (L. Müller)	1 BP (L. Müller)	
SK	1	-	4
Geiseltalsee (4637-3)			2 BP (U. Schwarz u.a.)
Runstedter See (4637-4)			1 BP (U. Schwarz)
Kiesabbau am Wallendorfer See (4638-1)			1 BP (R. Schwemler)
Wallendorfer See (4638-1)	1 BV (P. Tischler)		
Summe gemeldeter Reviere	48	45	115
Geschätzter Landesbestand	50-60	50-60	115-125

größten Kolonien umfassen 75 BP bei Wartenburg/WB (H. Kötz, P. Lubitzki), 48 BP bei Warnau/SDL (M. Kuhnert), 44 BP bei Bölsdorf (J. Braun) und 41 BP im Tierpark Dessau/Georgium (J. Graul, F. Hertel, T. Hofmann). Die traditionsreiche Kolonie im Kollenbeyer Holz/SK war nach 102-jähriger Existenz im Jahr 2011 nicht mehr besetzt (A. Rysssel). Auch 2012 ließen sich hier keine Graureiher feststellen. Insgesamt erlitten 23 Kolonien Rückgänge im Vergleich zum Vorjahr (maximal um 33 BP). 8 Ansiedlungen wurden aufgegeben, darunter die im Vorjahr noch mit 32 Paaren be-

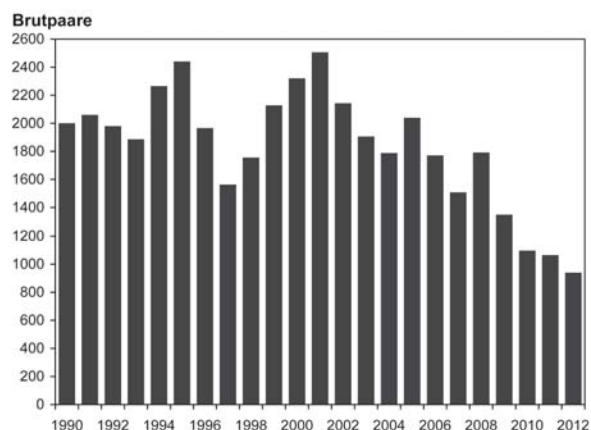


Abb. 2: Bestandentwicklung des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2012.

Tab. 10: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Kormoran-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL	1	1	0
Kiessee Staffelde (3437-2)	1 (H. Müller, J. Braun)	1 (J. Braun, T. Friedrichs)	0 (J. Braun)
JL	96	130	149
Kieswerk Zerben (3637-2)	96 (S. Königsmark)	130 (S. Königsmark)	149 (S. Königsmark)
MD	6	2	2
Neustädter See/ Ziegeleiteich (3835-2)			2 (H. Bilang)
Elbe W Randau (3936-1)	6 (H. Bilang, B. Schäfer)	2 (B. Schäfer)	0 (B. Schäfer)
ABI	426	348	276
Treibichau Kabelteich (4137-4)	62 (I. Todte u.a.)	64 (I. Todte, U. Müller, J. Luge)	33 (I. Todte, U. Müller, J. Luge)
Goitzsche SE Bitterfeld (4340-3)	360 (FG BTF)	280 (FG BTF)	230 (FG BTF)
Sandersdorf Grube Hermine (4339-4)	4 (G. Röber)	4 (G. Röber)	13 (G. Röber)
WB	347-352	376	386
Elbaue Klieken (4140-1)	10-15 (E. Schwarze)	3 (E. Schwarze)	0 (E. Schwarze)
Wittenberger Luch (4142-1)	1 (R. Lohmann)	6 (U. Zuppke)	0 (U. Zuppke)
Galliner Riß (4142-4)	55 (P. Lubitzki)	30 (G. Seifert, P. Lubitzki)	0 (A. Schonert, P. Lubitzki)
Zschornowitz Nord (4240-3)	281 (J. Huth u.a.)	337 (J. Huth u.a.)	386 (J. Huth u.a.)

Gebiet	2010	2011	2012
SLK	72	75	105
Seehof Calbe (Grube Alfred) 4036-4			19 (M. Wunschik)
Große Kiesgrube NW Barby (4037-1)	3 (U. Wietschke)	14 (U. Wietschke)	24 (U. Wietschke)
Tagebau Neu Königsau (4134-3)	59 (U. Nielitz)	53 (U. Nielitz)	49 (U. Nielitz)
Bode Hohenerleben (4135-2)	3 (U. Henkel)	3 (U. Henkel)	3 (U. Henkel)
Saaleaue Calbe (4136-2)	3 (U. Henkel)	2 (U. Henkel)	3 (U. Henkel)
Bodeaue Nienburg (4136-3)	2 (U. Henkel)	1 (U. Henkel)	3 (U. Henkel)
Saale S Alsleben (4336-1)	2 (U. Henkel)	2 (U. Henkel)	4 (U. Henkel)
HAL/SK	142	165	203
Tagebau Braunsbedra-Neumark (4637-3)	140 (A. Ryszel, U. Schwarz)	164 (A. Ryszel, U. Schwarz)	193 (A. Ryszel, U. Schwarz)
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-1)			5 (A. Ryszel, R. Schwemler)
Wallendorfer See (4638-1)	2 (R. Schwemler)	1 (R. Schwemler)	5 (R. Schwemler)
BLK	-	-	3
Tagebaurestloch Wuitz (4939-2)			3 (K.-H. Zwiener, R. Weißgerber)
Summe gemeldeter Paare	1.090-1.095	1.097	1.124

setzte Kolonie im Schilfgebiet bei Lochau (A. Ryszel). In dieser größten Schilfbrüter-Kolonie Sachsen-Anhalts wurden die Reiher durch Schlauchbootfahrten des Jagdpächters vergrämt. Im April waren noch Vögel in der Kolonie anwesend, danach war sie verwaist. 45-mal gab es Zunahmen (maximal um 17 BP, meist jedoch nur um wenige Paare), 13-mal Neuansiedlungen (die größte mit 15 BP bei Sandersdorf, Grube Hermine; FG BTF) und 7-mal blieb der Bestand konstant. Schilfbrüterkolonien gab es u. a. am Salzigen See bei Aseleben/MSH (25 BP; T. Stenzel), in der Grube Hermine bei Sandersdorf/ABI (15 BP; FG BTF), in den Kiesgruben Wallendorf-Schladebach/SK (10 BP in zwei verschiedenen Kiesgruben; R. Schwemler), an der Innenkippe Wallen-

dorfer/Raßnitzer See/SK (4 BP; R. Schwemler, M. Hoffmann), am Wiendorfer Teich/SLK (4 BP; U. Henkel), im Tagebausee Wuitz Phönix-S/BLK (2 BP; R. Weißgerber), im Bruch Ziebigk/ABI (1 BP; I. Todte), im Bruch Gölzau/ABI (1 BP; I. Todte), an der Pumpe Priesdorf/ABI (1 BP; I. Todte) und an den Tongruben Hundisburg/BK (1 BP; R. Würfl).

Schwarzstorch (*Ciconia nigra*): Auch im Jahr 2012 blieb der Brutbestand des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt auf erfreulich hohem Niveau. Wie im Vorjahr wurden 31 Revierpaare festgestellt, davon 27 Brutpaare mit Nest (Tab. 14, Abb. 3, 4). Dabei zogen 3 Brutpaare jeweils 4 Jungvögel auf, 8 Paare je 3 Jungvögel und 4 Paare je 2 Jungvögel. Mit 12 Brutpaaren war der Anteil der Paare ohne Bruterfolg recht hoch. Deshalb lag die Re-

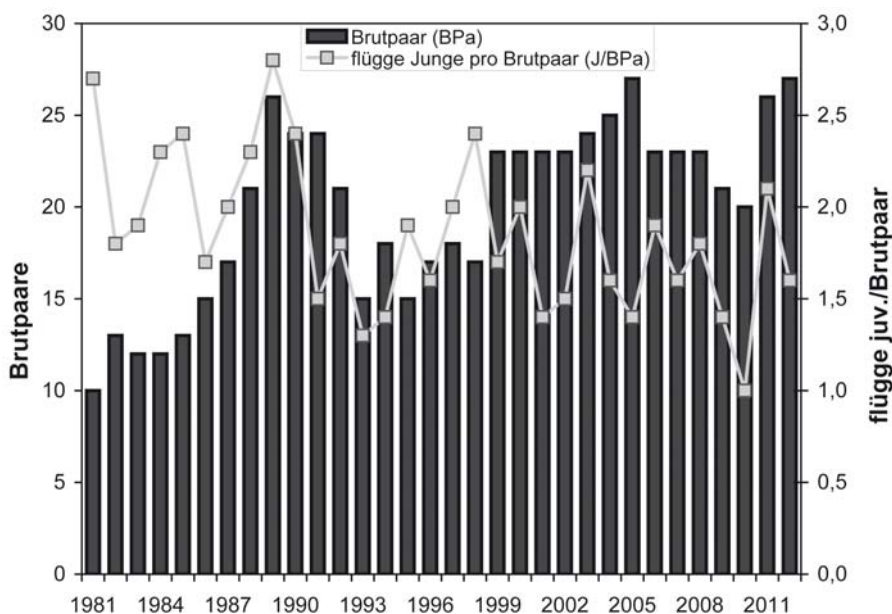


Abb. 3: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 1981 bis 2012.

Tab. 11: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rohrdommel-Reviere.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	-	-	1
N Hoyersburg (3133/1)			1 Rev. (T. Wulf)
SDL	10	6	1
Garbe-Wrechow (2935-3/4)	1 Rev. (R. Audorf, T. Friedrichs u.a.)	1 Rev. (K. Ewald, A. Bruch)	1 Rev. (F. Stühmer)
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	1 Rev. (R. Diebel, M. Hille u.a.)		
Pierengraben W Jederitz (3138-4)	2 Rev. (M. Kuhnert)		
Trübenmündung N Jederitz (3138-4)		1 Rev. (M. Kuhnert)	
NSG Stremel (3138-4, 3139-3)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (K. Schlegelmilch)	
Havelniederung Kuhlhausen (3239-1)	2 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	
Warnauer Polder, Havel u. Vorfluter (3239-3)	2 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	
Scharligger See (3338-1)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	
BK	-	-	1
Teich NE Hamersleben (3932-2)			1 Rev. (H. Teulecke)
JL	-	-	1
Kiessee Königsborn (3836-4)			1 Rev. (K.-H. Jährling)
ABI	20	17-18	13-15
Osternienburger Teiche (4137-2/4, 4138-3, 4238-1)	7 Rev. (I. Todte)	5 Rev. (I. Todte)	3 Rev. (I. Todte)
Bruch Libehna (4238-3)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	
Bruch Ziebigk (4238-3)	1 Rev. (A. Pschorn)	1 Rev. (A. Pschorn, I. Todte u.a.)	2 Rev. (A. Pschorn, I. Todte u.a.)
Kiesgrube Gröbzig (4337-1)	1 Rev. (G. Behrendt, I. Todte u.a.)		1 Rev. (K. Hallmann)
Maasdorf-Piethener Teiche (4337-2)		1 Rev. (G. Hildebrandt)	1 Rev. (K. Hallmann)
Bruch Cosa (4338-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	2 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)	
Bruch Gölzau (4338-1)	1 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)	1-2 Rev. (I. Todte)
Sandgrube Gnetsch (4338-1)	1 Rev. (G. Hildebrandt)		
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)		1 Rev. (G. Hildebrandt)	
Kiesgrube Gnetsch (4338-2)	1 Rev. (G. Hildebrandt)		
Kiesgrube Renneritz (Köckernsee) (4339-3)	1 Rev. (G. Becker)		
Dreiecksgrube Sandersdorf (4339-4)			1 Rev. (K.-J. Papke u.a.)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	2 Rev. (FG BTF)	1-2 Rev. (FG BTF)	2 Rev. (FG BTF u.a.)
Blauer See Burgkennitz (4340-1)	1 Rev. (W. Wecke)		
Mühlbach Burgkennitz-Pöplitz (4340-1)	1 Rev. (G. Röber)	1 Rev. (G. Röber)	
NSG Schlauch Burgkennitz (4340-1)	1 Rev. (G. Röber, W. Wecke)	2 Rev. (G. Behrendt, G. Röber u.a.)	1-2 Rev. (W. Wecke, G. Röber)
Feuchtgebiet Friedersdorf (4340-3)		1 Rev. (W. Wecke, G. Behrendt)	1 Rev. (W. Wecke)
WB	4	3	4
Gremminer See (4240-2/4)	1 Rev. (A. Pschorn)	1 Rev. (A. Pschorn)	1 Rev. (A. Pschorn)
Ascheteich Zschornowitz (4240-3)	2 Rev. (A. Pschorn)		
Pöplitzer Teiche Zschornowitz (4240-3)	1 Rev. (A. Pschorn)	1 Rev. (A. Pschorn, J. Noack)	2 Rev. (A. Pschorn)
Pumpteich Pöplitz (4240-3)		1 Rev. (A. Pschorn)	1 Rev. (A. Pschorn)

Gebiet	2010	2011	2012
SLK	15	4	14
Alter Angelteich Unseburg (4035-3)			1 Rev. (K. Hallmann)
Teiche E Groß Mühlingen (4036-1)	1 Rev. (St. Fischer)		
Gr. See NE Calbe (4036-2)	1 Rev. (St. Fischer)		
Teiche Pömmelte (4036-2, 4037-1)	3 Rev. (U. Wietschke)	3 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)
Grizehner Teiche (4036-4)	1 Rev. (St. Fischer)		1 Rev. (K. Hallmann, J. Sohler u.a.)
Schachtteich N Calbe (4036-4)	0 Rev. (St. Fischer)		1 Rev. (K. Hallmann)
Feuchtgebiet Frose (4134-3)	2 Rev. (U. Nielitz)		2 Rev. (U. Nielitz u.a.)
Athenslebener Teiche (4135-1)	1 Rev. (U. Nielitz u.a.)		1 Rev. (FG SFT u.a.)
Teiche S Wedlitz (4136-2)	1 Rev. (K. Hallmann)		1 Rev. (M. Bull)
NSG Wilslebener See (4234-2)	1 Rev. (U. Nielitz)		1 Rev. (U. Nielitz)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	4 Rev. (I. Todte, J. Bugner)	1 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (I. Todte u.a.)
Lebendorfer Sumpf (4236-4)			1 Rev. (K. Hallmann u.a.)
Fühnesumpf Kleinwirschleben (4236-4)			1 Rev. (K. Hallmann, M. Bull u.a.)
Tagebaurestlöcher E Trebnitz (4336-1)			1 Rev. (K. Hallmann)
HZ	1	-	-
Kiessee Wegeleben (4032-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)		
MSH	8	3-5	2
Süßer See (4435-4, 4536-1)	1 Rev. (T. Stenzel)		1 Rev. (T. Stenzel)
Salziger See (4536-1)	5 Rev. (T. Stenzel)	3-5 Rev. (L. Müller)	Mind. 1 Rev. (S. Sammler u.a.)
Teiche zw. Wansleben a. See u. Teutschenthal (4536-2)	1 Rev. (T. Stenzel)		
Grube Amsdorf (4536-3)	1 Rev. (L. Müller)		
HAL/SK	13	4	7
Mötzlicher Teiche (4438-3)	2 Rev. (A. Schonert)		
Schachtteich b. Döllnitz (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler)		
Schilfgebiet b. Döllnitz (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler, T. Stenzel)		
Schilfgebiet b. Lochau (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler)		
Tagebaurestloch Halle-Bruckdorf (Blaues Auge) (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler, T. Stenzel)		1 Rev. (S. Sammler)
Geiseltal (4636-4, 4637-3/4)	1 Rev. (U. Schwarz)		1 Rev. (U. Schwarz)
Innenkippe Wallendorfer/Raßnitzer See (4638-1)	1 Rev. (R. Schwemler)	1 Rev. (R. Schwemler)	1 Rev. (R. Schwemler u.a.)
Wallendorfer See/Kiesabbau Burgliebenau (4638-1)	1 Rev. (P. Tischler, R. Schwemler)	0 Rev. (R. Schwemler)	1 Rev. (M. Deutsch)
Kiesgruben Wallendorfer/Schladebach (4638-4)	4 Rev. (R. Schwemler)	3 Rev. (R. Schwemler)	2 Rev. (R. Schwemler u.a.)
Kiesgrube Tollwitz (4738-2)			1 Rev. (R. Schwemler)
BLK	2	2	2
Nordfeld Hohenmölsen/Jaucha (4838-4)	1 Rev. (E. Köhler, M. Schulze)		1 Rev. (E. Köhler)
Tagesee Paradies E Rehmsdorf (4939-2)		1 Rev. (A. Pschorn, K.-H. Zwiener)	
Tagebausee Wuitz Phönix-Süd SE Rehmsdorf (4939-2)	1 Rev. (K.-H. Zwiener u.a.)	1 Rev. (K.-H. Zwiener u.a.)	1 Rev. (R. Weißgerber, K.-H. Zwiener)
Summe gemeldeter Reviere	73	39-42	46-48
Geschätzter Landesbestand	75-90	65-80	65-80

Tab. 12: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Zwergdommel-Reviere.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	-	1	1
Dorfteich Seebenu (3132-1)		1 Rev. (A. Torkler)	1 Rev. (A. Torkler)
SDL	5	2	2
Garbe-Wrechow (2935-3/4)	1 Rev. (R. Audorf)		
Beuster/Oberkamps (3036-4)	1 Rev. (R. Audorf)		
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	1 Rev. (U. Bach)		
Jederitz-Trübenmündung (3138-4)	1 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)	
Jaeneckes Teich Stendal (3437-1)			2 Rev. (E. Jahn, O. Henning u.a.)
Kiessee Staffelde (3437-2)	1 Rev. (T. Friedrichs)	1 Rev. (J. Braun)	
JL	3	-	-
Alte Elbe Biederitz/Zuwachs (3836-1)	1 Rev. (B. Schäfer, A. Pschorn)		
Zipkeleber See/Umfutkanal (3836-3)	2 Rev. (B. Schäfer)		
MD	-	1	-
Neustädter See (3835-2)		1 Rev. (J. Kurths)	
ABI	13	14	12
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	11 Rev. (I. Todte)	12 Rev. (I. Todte)	10 Rev. (I. Todte)
Maasdorf-Piethener Teiche (4337-2)			1 Rev. (K. Hallmann)
Bruch Gölzau (4338-1)	1 Rev. (K. Hallmann)		
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)		1 Rev. (G. Hildebrandt)	
Kiesgrube Riesdorf (4338-2)	1 Rev. (I. Todte, G. Hildebrandt)		
Kiesgrube Salzfurkapelle (4339-1)			1 Rev. (M. Richter)
Blauer See Burgkernitz (4340-1)		1 Rev. (H. Gabriel)	
DE	1	-	1
Kühnauer See (4139-1)	1 BP (C. Hoffmann, J. Arle)		
Dorfteich Großkühnau (4139-1)			1 BP m. 3 pull. (E. Schwarze u.a.)
SLK	10	2	5
Teiche Pömmelte (4036-2/4037-1)			1 Rev. (K. Hallmann)
Schachtteich N Calbe (4036-4)	1 Rev. (St. Fischer)		
Grizehner Teiche (4036-4)	3 Rev. (St. Fischer)		
Feuchtgebiet Frose (4134-3)			1 Rev. (U. Nielitz)
Athenslebener Teiche (4135-1)	1 Rev. (K. Hallmann)		
Bode-Nebengewässer NE Strenzfeld (4136-3)	1 Rev. (J. Sohler)		
Gerlebogker Teiche (4236-4)	3 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte, K. Hallmann)

Gebiet	2010	2011	2012
SLK (Forts.)	10	2	5
Schachtteich N Wiendorf (4236-4)			1 Rev. (K. Hallmann)
Tagebaurestlöcher E Trebnitz (4336-1)			1 Rev. (K. Hallmann)
Zuckerteich Könnern (4336-2)	1 Rev. (K. Hallmann)		
MSH	7	1	1
Kiesgrube Katharinenrieth (4534-3)	1 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne)	1 BP (K. Kühne, K. Rost)	1 BP (K. Kühne, S. Herrmann)
Salziger See (4536-1)	5 Rev. (T. Stenzel)		
Teiche zw. Wansleben a. See u. Teutschenthal (4536-2)	1 Rev. (T. Stenzel)		
HAL/SK	14	1	-
Tonloch W Dölau (4437-3)	1 Rev. (T. Stenzel)		
Tongrube W Lieskau (4437-3)	1 Rev. (T. Stenzel)		
Mötzlicher Teiche (4438-3)	1 Rev. (A. Schonert)	1 Rev. (D. Bird)	
Salzamäander Langenbogen u. Salzatal (4536-2)	2 Rev. (T. Stenzel)		
Teiche Dölauer Heide Süd (4537-2)	2 Rev. (P. Tischler u.a.)		
Bruckdorfer See (Blaues Auge) (4538-3)	1 Rev. (T. Stenzel)		
Deponieteich Kiesgrube Lochau (4538-3)	1 Rev. (T. Stenzel)		
Döllnitzer Schilfgebiet (4538-3)	2 Rev. (T. Stenzel)		
Reidesumpf N Döllnitz (4538-3)	1 Rev. (T. Stenzel)		
Wallendorfer See, Kiesabbau Burgliebenau (4638-1)	1 Rev. (P. Tischler u.a.)		
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)	1 Rev. (R. Schwemler)		
BLK	6	2	1
Restloch Domsen (4838-2)	1 Rev. (E. Köhler)		
Mondsee b. Hohenmölsen (4838-4)	1 Rev. (E. Köhler)		
Heideteiche S Osterfeld (4937-2)	1 Rev. (R. Weißgerber)		
Feuchtgebiet E Thierbach (4937-2)	1 Rev. (R. Weißgerber)		
Tagebausee Wuitz, Phönix-Süd SE Rehmsdorf (4939-2)	1 Rev. (K.-H. Zwiener u.a.)	1 Rev. (K.-H. Zwiener u.a.)	
Tagebausee Paradies E Rehmsdorf (4939-2)	1 Rev. (K.-H. Zwiener u.a.)	1 Rev. (K.-H. Zwiener u.a.)	1 Rev. (K.-H. Zwiener)
Summe gemeldeter Reviere	59	24	23
Geschätzter Landesbestand	60-70	60-70	60-70

produktion nur bei 1,6 J/BPa, obwohl die Reproduktion der erfolgreichen Paare mit 2,9 J/BPm sehr gut war. Im Jahr 2012 flogen mindestens 44 Jungvögel aus, davon nur 6 im Harz.

Im Rahmen des internationalen Farbmarkierungsprojektes wurden in Sachsen-Anhalt im zweiten Jahr im Juni 2012 an 3 Neststandorten insgesamt 8 junge Schwarzstörche beringt. Zwei der Neststandorte befanden sich im Fläming bzw. Vorfläming, der dritte im Raum Havelberg. Zwei interessante Wiederfunde von Jungstörchen aus dem Nest im Raum Havelberg werden hier kurz vorgestellt. Ein im Jahr 2011 beringter Jungstorch wur-

de im August 2011 ca. 476 km SSW in Bayern freilebend abgelesen (C. Rohde, pers. Mitt.). Ein in dem gleichen Nest im Jahr 2012 beringter Jungstorch wurde im September 2012 ca. 1.808 km SSE auf der Insel Zakynthos in Griechenland verölt gefunden (Ringfundmeldung BZ Hiddensee). Trotz Behandlung und Pflege verstarb er nach wenigen Tagen. Alle 3 Neststandorte, an denen 2012 beringt worden ist, waren auch im Jahr 2013 wieder besetzt.

Weißstorch (*Ciconia ciconia*): Mit 590 HPa im Jahr 2012 lag die Anzahl der Weißstorchpaare noch geringfügig höher als im Jahr 2011 (Tab. 15,

Tab. 13: Übersicht über die Koloniestandorte und die Brutpaarzahl des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2012. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2010	2011	2012	Quelle 2012
Jeggel	SDL	3035-4	25	20	22	R. Audorf
Tylsen	SAW	3132-3	4	6	9	R. Knapp
Kleinau	SAW	3135-3	2	0	1	M. Arens
Siedenlangenbeck	SAW	3232-2	–	–	4	U. Bierstedt
Fleetmark-Ortwinkel	SAW	3234-1	2	2	3	W. Schulz
Lübbars SE	SAW	3234-2	0	0	1-2	W. Schulz
Vienau	SAW	3234-4	–	–	1	M. Arens
Walsleben	SDL	3237-1	0	n.k.	4	S. Hinrichs
Warnau	SDL	3239-3	48	56	48	M. Kuhnert
Poritz	SDL	3334-2	–	5	7	M. Arens
Stendal-Stadtforst	SDL	3337-3	0	5	6	T. Friedrichs
Böckwitz	SAW	3431-2	4	3	2	J. Weber
Lüffingen	SAW	3434-1	5	3	6	U. Külper
Bölsdorf	SDL	3437-4	32	43	44	J. Braun
Kabelitz	SDL	3438-3	78	15	0	H. Müller
Mieste	SAW	3533-1	24	29	26	J. Weber
Letzlingen	SAW	3534-2	6	6	6	G. Karlsch
Uchtdorf	SDL	3536-3	42	48	38	T. Friedrichs
Brettin	JL	3539-3	14	7	2	G. Braun
Lockstedt	BK	3632-1	18	12	8	J. Weber
Satuelle-Detzel	BK	3634-3	10	12	10	R. Brennecke
Ihleburg, Kanalbrücke Güsen	JL	3637-2	4	0	0	M. Birth
Kleppersberg b. Schwanefeld	BK	3732-2	2	0	0	A. Rose
Gr. Bartensleben	BK	3732-4	9	12	8	A. Rose
Ivenrode E, Ziegelei Altenh.	BK	3733-2	21	20	23	A. Rose, F.-P. Kurth
Tonkuhlen Hundisburg	BK	3734-1	1	1	1	R. Würfl
Olbe-Stauteich Rottmersleben	BK	3734-3	1	n.k.	–	
Torfstich Samswegen	BK	3735-1	mind. 1*	mind. 1*	n.k.	
Detershagen/Waldschule	JL	3736-4	10	13	17	P. Gottschalk
Feldgehölz Drewitz	JL	3738-2	–	2	mind. 4	S. Königsmark
Sommerschenburg	BK	3832-2	16	12	13	H. Teulecke
Hohes Holz bei Eggenstedt	BK	3833-3	2	6	4	L. Kratzsch
Neustädter See/Ziegelteich	MD	3835-2	5	5	6	J. Kurths, B. Schäfer
Büden	JL	3836-4	–	17	n.k.	
NW Dedeleben	HZ	3931-3	10	ca. 20	2	T. Suckow
Gr. Bruch-Aderstedt	HZ	3931-4	25	19	9	T. Suckow
W Randau	MD	3936-1	32	35	2	B. Schäfer, M. Schulz
Pretzien	SLK	3936-4	15	17	19	H. Becker
Straguth-Gollbogen	ABI	3939-3	8-9	1	3	E. Schwarze, W. Gränitz
Hadmersleben	BK	4032-2	–	–	1	W. Langlotz
Unseburg-Tarthun (Wöhl)	SLK	4034-4	13	3-4	5	J. Lotzing
Großer Kiessee NW Barby	SLK	4037-1	0	0	1	G. Dornbusch, U. Wietschke
Zahna	WB	4042-4	3	0	0	H.-J. Schmidt
Jägerkopf SE Wernigerode	HZ	4130-4	3	8	11	H.-J. Klinke
Kloster Michaelstein	HZ	4131-3	15	14	15	H.-J. Klinke, R. Beschow
Wedderstedt/Bahnübergang	HZ	4133-3	7	0	0	R. Schweigert
Tagebau Neukönigsau	SLK	4134-3	12	10	mind. 15	U. Nielitz, D. Gruber
Bodeaue Staßfurt	SLK	4135-1	6	5	7	U. Henkel
Park Rathmannsdorf	SLK	4135-4	–	1	0	H. & H. Lang
Calbe, Damaschkeplan	SLK	4136-2	–	3	n.k.	
Bodeaue Nienburg	SLK	4136-3	5	2	3	U. Henkel
Bernburg-Dröbel	SLK	4136-4	2	0	0	U. Henkel
Treblichau (Kabelteich)	ABI	4137-4	32	37	28	I. Todte, U. Müller
Tierpark Dessau/Georgium	DE	4139-3	51	31	41	J. Graul, F. Hertel, T. Hofmann
Tiergarten Dessau	DE	4139-4	1	1	0	H. Rathai
Coswig (Fähre)	WB	4140-2	14	9	8	U. Patzak, E. Schwarze u.a.
Oranienbaum	DE	4140-3	–	6-8	0	E. Schwarze
Wittenberger Luch	WB	4141-2	8	8	0	R. Lohmann
Pratau, Flutbrücke	WB	4141-2	1	0	0	H. Rehn
Pratau, SE	WB	4141-4	2	0	0	P. Lubitzki
Wartenburg	WB	4142-4	48	99	75	H. Kötz, P. Lubitzki
Lindwerder	WB	4144-3	13	19	21	E. Schneider
Altenbrak-Treseburg	HZ	4231-4	0	1	7	J. Gerlach
Bodetaleingang bei Thale	HZ	4232-3	2	2	3	J. Gerlach, W. Langlotz
Osmarsleben/Güsten	SLK	4235-2	50	31	37	U. Henkel, R. Krzikewitz
Wipper Amesdorf	SLK	4235-2	0	4	8	U. Henkel
Warmisdorf	SLK	4235-2	1	3	3	U. Henkel
Wipper Güsten	SLK	4235-2	–	3	6	U. Henkel
Wiesengraben Schackstedt	SLK	4235-4	5	7	8	U. Henkel
Auewald Plötzkau	SLK	4236-1	2	7	9	U. Henkel
Peißen Angergraben	SLK	4236-3	3	0	0	U. Henkel
Saale Mukrena	SLK	4236-3	4	4	5	U. Henkel
Wiendorfer Teich	SLK	4236-4	4	2	4	U. Henkel
Fuhnesumpf Kleinwirsleben	SLK	4236-4	3	4	3	U. Henkel
Park Crüchem	SLK	4237-1	36	31	22	U. Henkel, R. Krzikewitz
Bruch Ziebigk	ABI	4238-3	–	2	1	I. Todte
Zehmigkauer Bruch	ABI	4238-4	–	1	n.k.	
Ziebigk, Naumannwäldchen	ABI	4238-4	–	–	2	G. Hildebrandt
Reinharz, Schlossteich	WB	4242-3	1	1	1	J. Noack, K. Facius
Premsendorf	WB	4244-2	8	5	6	E. Schneider
E Neuselko	WB	4244-2	–	–	2	H. Meißner
Annaburg	WB	4244-4	0	0	2-3	H. Meißner
Gnölbzig	SLK	4336-1	3	0	0	U. Henkel
Saale Trebnitz	SLK	4336-1	2	0	0	U. Henkel
Fuhne Berwitz-Pfitzdorf	SLK	4336-2	4	3	6	U. Henkel

Fortsetzung Tab. 13: Übersicht über die Koloniestandorte und die Brutpaarzahl des Graureihers in Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2012. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2010	2011	2012	Quelle 2012
Trebbichau Fuhne	ABI	4337-4	5	11	15	A. Rößler
Bruch Gölzau	ABI	4338-1	0	0	1	I. Todte
Park Gnetsch	ABI	4338-1	–	1	2	G. Hildebrandt
Priesdorf-Fuhneaeu Göttnitz	ABI	4338-3	0	1	1	I. Todte
Fuhneaeu Reuden	ABI	4339-1	49	45	20	Si. Fischer, F. Vorwald
Sandersdorf, Grube Hermine	ABI	4339-4	–	–	15	FG BTF
Döblitz	SK	4436-2	n.k.	10	2	W.-D. Hoebel, A. Pschorn
Auwald Salzmünde	SK	4436-4	–	–	1	W.-D. Hoebel
Posthornsteich Mötzlich	HAL	4438-3	1	1	n. k.	
Hohlstedt	MSH	4532-2	17	25	0	K. Kühne
Brücken	MSH	4533-3	6	8	25	K. Kühne
Edersleben	MSH	4533-4	13	0	12	K. Kühne
Kiesgrube Katharinenrieth	MSH	4534-3	1	0	0	S. Herrmann
Osterhausen	MSH	4535-3	10	16	16	A. Ryssel
Salziger See	MSH	4536-1	10	12	25	T. Stenzel
Dölauer Heide-Süd	HAL	4537-2	2	7	12	P. Tischler
Halle/Rabeninsel	HAL	4537-2	11	0	0	T. Stenzel
Schilfgebiet bei Lochau	SK	4538-3	6	32	0	A. Ryssel
Querfurt	SK	4636-2	–	3	0	A. Ryssel
Mücheln, St. Ulrich	SK	4636-4	9	13	14	A. Ryssel
Kollenbeyer Holz	SK	4638-1	58	0	0	A. Ryssel
Innenkippe Wallend./Raßnitzer See	SK	4638-1	–	–	4	R. Schwemler, M. Hoffmann
Kiesgruben Wallend. Schladebach	SK	4638-4	–	2	10	R. Schwemler
Wennungen	BLK	4735-2	15	14	8	M. Krawetzke
Saaleaeu Gniebendorf	BLK	4738-1	3	9	12	E. Köhler, R. Priese
Bad Kösen	BLK	4836-3	4	4	4	H.-J. Zaumseil
Goseck/Rabeninsel	BLK	4837-1	31	21	10	E. Köhler, Mayer
Tagebausee Paradies E Rehmsdorf	BLK	4939-1	–	–	1	K.-H. Zwiener
Tagebausee Wuitz Phönix-S	BLK	4939-2	3	3	2	R. Weißgerber
Deponie Nißma	BLK	4939-4	3	4	5	R. Weißgerber
Heuckewalde	BLK	5038-2	0	3	0	F. Köhler
Sachsen-Anhalt			1.097-1.098*	1.065-1.068*	940-944	

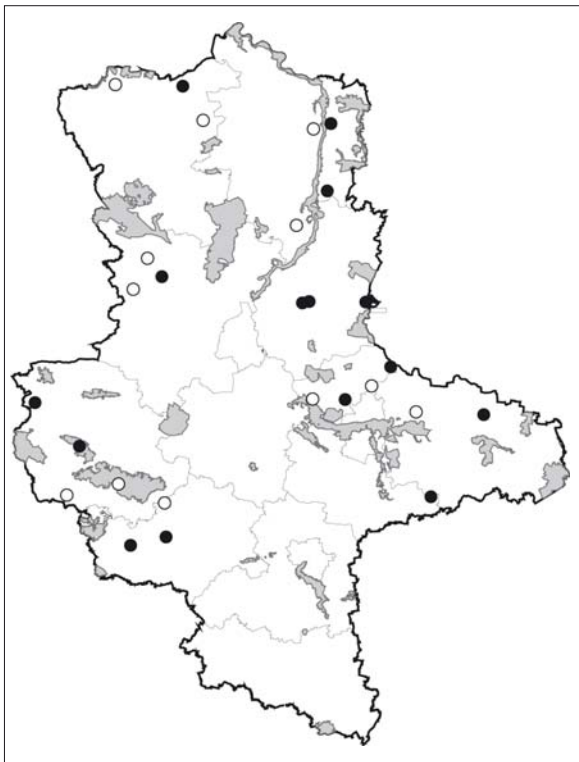


Abb. 4: Brutverbreitung des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt im Jahr 2012. Die Symbole verdeutlichen den Bruterfolg: ○ – ohne Junge; ● – 2, 3 bzw. 4 flügge Junge.

Abb. 5). Für Sachsen-Anhalt bedeutet dies zwei Jahre mit sehr gutem Brutbestand. Gegenüber dem Vorjahr waren der Anteil erfolgreicher Brutpaare und der Reproduktionserfolg auch wieder etwas besser. 1.211 Jungvögel wurden flügge,

Tab. 14: Brutbestand und Reproduktion des Schwarzstorchs in Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2012.

	2010	2011	2012
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	28	31*	31
Revierpaare ohne Nest (RPx)	8	5	4
Nester mit Brutpaar (BP _a)	20	26*	27
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BP _m)	8	17*	15
Brutpaar ohne flügge Junge (BP _o)	6	4	12
Brutpaar unkontrolliert (BP _x)	6	5	0
Bruterfolg (in %)	57	81*	56
Flügge Junge (J)	14	44*	44
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BP _a)	1,0	2,1*	1,6
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BP _m)	1,8	2,6	2,9

die mittlere Anzahl flügger Jungvögel je Horstpaar lag bei 2,1. Bei weitgehend unveränderten Beständen in den einzelnen Landkreisen (Abb. 6) war der Reproduktionserfolg im Vergleich zum Vorjahr wieder relativ einheitlich verteilt. Im Norden Sachsen-Anhalts (in den Landkreisen SAW, SDL, JL) lag die mittlere Anzahl flügger Jungvögel je Horstpaar bei 2,1, in den mittleren Landesteilen (ABI, BÖ, SLK, DE) zwischen 2,0 und 2,2. Im Raum Wittenberg fällt mit 1,9 flüggen Jungvögeln je Horstpaar ein etwas geringerer Reproduktionserfolg auf.

Fischadler (*Pandion haliaetus*): Nach einem erneuten Anstieg des Brutbestandes des Fischadlers im Jahre 2011 nahm der Bestand in Sachsen-Anhalt im Jahre 2012 wieder etwas ab (Tab. 16, Abb. 7, 8). Von 30 ermittelten Revierpaaren waren nur 25 Brutpaare mit Nest. Zusätzlich waren allerdings 4 Brutplätze mit nur einem Altvogel besetzt. Von den 25 Brutpaaren brüteten 20 Paare

Tab. 15: Kreisbezogene Ergebnisse der Weißstorchenerfassung in Sachsen-Anhalt 2012. HPa/HPm/HPo – Horstpaare alle/mit/ohne flügge Junge; J/JZa/JZm – Jungenzahl/Junge je HPa/je HPm; StD – Storchendichte, HPa je 100 km² (Quelle: Storchenhof Loburg).

Kreis	HPa	HPm	HPo	J	JZa	JZm	StD
Altmarkkreis Salzwedel	89	73	16	185	2,1	2,5	3,9
Anhalt-Bitterfeld	39	32	7	77	2,0	2,4	2,7
Börde	69	59	10	140	2,0	2,4	2,9
Burgenlandkreis	3	3	0	8	2,7	2,7	0,2
Dessau	16	14	2	35	2,2	2,5	6,5
Halle	0	0	0	0	0	0	0
Harz	9	8	1	23	2,6	2,9	0,4
Jerichower Land	57	42	15	117	2,1	2,8	3,6
Magdeburg	3	2	1	7	2,3	3,5	1,5
Mansfeld-Südharz	2	1	1	3	1,5	3,0	0,1
Saalekreis	14	13	1	35	2,5	2,7	1,0
Salzlandkreis	35	28	7	75	2,1	2,7	2,5
Stendal	173	147	26	356	2,1	2,4	7,1
Wittenberg	81	59	22	150	1,9	2,5	4,2
Gesamt	590	481	109	1.211	2,1	2,5	2,9

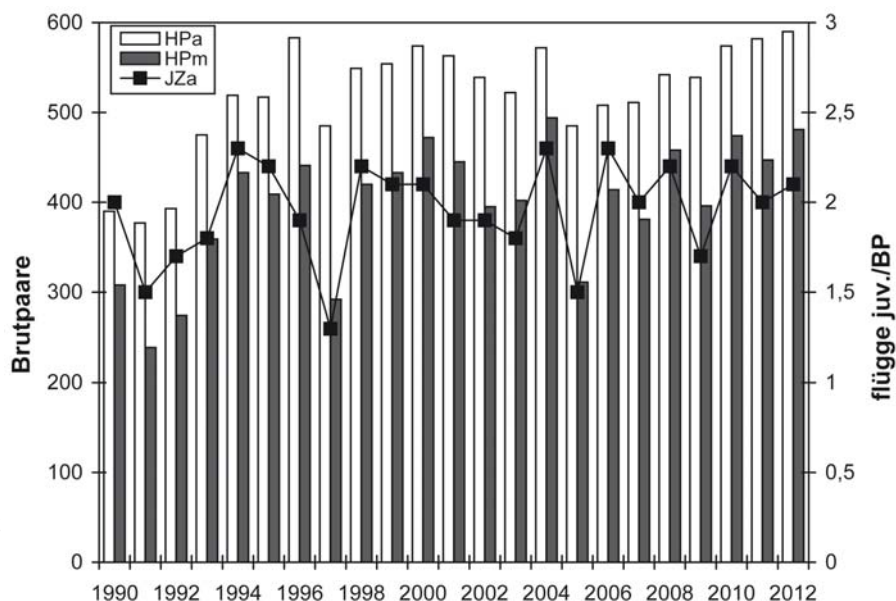


Abb. 5: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2012 (Quelle: Storchenhof Loburg).

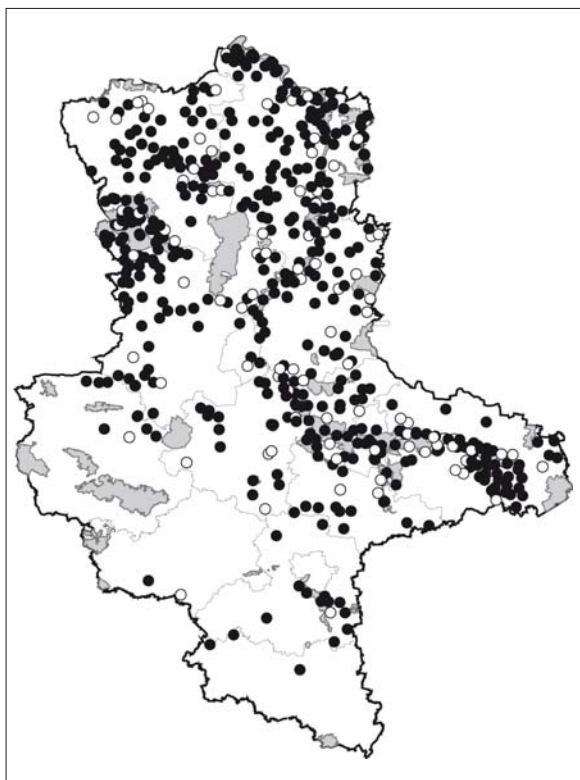


Abb. 6: Brutverbreitung des Weißstorchs in Sachsen-Anhalt im Jahr 2012 (Quelle: Storchenhof Loburg). Die Symbole verdeutlichen den Bruterfolg: ○ – ohne flügge Junge; ● – mit flüggen Jungen.

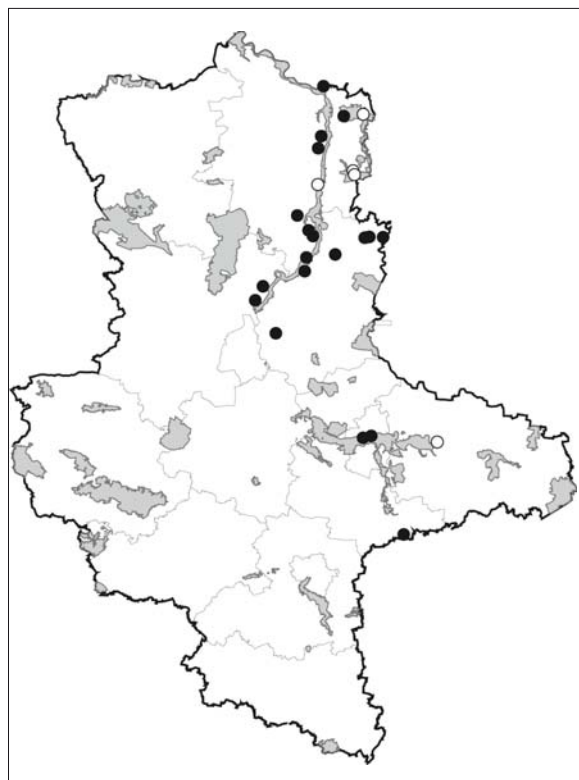


Abb. 7: Brutverbreitung des Fischadlers in Sachsen-Anhalt im Jahr 2012. Die Symbole verdeutlichen den Bruterfolg: ○ – ohne Junge; ● – 1, 2, 3 bzw. 4 flügge Junge.

Tab. 16: Brutbestand und Reproduktion des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2012.

	2010	2011	2012
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	27*	32	30
Revierpaare ohne Nest (RPx)	0	1	5
Nester mit Brutpaar (BPa)	27*	31	25
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	17	22	20
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	9	9	5
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	1*	0	0
Bruterfolg (in %)	65	71	80
Flügge Junge (J)	42	48	46
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	1,6	1,5	1,8
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	2,5	2,2	2,3

erfolgreich. Ein Brutpaar zog 4 Jungvögel auf, acht Paare je 3 Jungvögel, sieben Paare je 2 Jungvögel und 4 Paare je einen Jungvogel. Insgesamt flogen 46 junge Fischadler aus, nur zwei weniger als im Jahr zuvor. Mit nur 5 Paaren blieb die Anzahl der erfolglosen Brutpaare im Vergleich zum Vorjahr deutlich geringer. So stieg die Reproduktion mit 1,8 J/BPa bzw. mit 2,3 J/BPm im Berichtsjahr leicht an. Im Rahmen des deutschlandweiten Farbberingungsprogramms wurden 2012 von 46 flüggen Jungvögeln 40 (ca. 87 %, deutlich mehr als in den Vorjahren) beringt.

Schreiadler (*Aquila pomarina*): Im Frühjahr 2012 verstarb ein ad. Schreiadler an einer Windkraftanlage im Umfeld des Hakel. Ein zweiter Vogel wurde mindestens zu Beginn der Brutzeit am Hakel beobachtet. Eine Brut wurde 2012 nicht bekannt (U. Mammen, A. Stubbe). Damit ist möglicherweise eine über Jahrzehnte existierende, zeitweise von vier Paaren besiedelte, Brutexklave südwestlich vom geschlossenen Brutareal erloschen. Weitere Brutzeitbeobachtungen außerhalb der Hakelregion, die einen Brutverdacht erhärten könnten, liegen nicht vor.

Kornweihe (*Circus cyaneus*): Im Rahmen der Feldmaus-Gradation im Süden Sachsen-Anhalts zog es nicht nur vermehrt Sumpfohreulen und Wiesenweihen in dieses Gebiet, sondern auch

Kornweihen. Bei Langeneichstädt/SK (4636-1) konnten bei einem Paar Futterübergaben und Anflüge zum Nistplatz beobachtet werden. Die Brut blieb aber leider erfolglos (G. Klammer, E. Greiner u. a.).

Daneben gab es vermehrte Sommerbeobachtungen einzelner Vögel, z. B. je 1 Weibchen am 2.6. am Treuel/SDL (K. Lenssen) sowie am 16.6. und 1.7. in der Secantsgrabenniederung/SDL+SAW (J. Braun) sowie 1 Männchen am 27.7. bei Tromsdorf/BLK (U. Ihle).

Wiesenweihe (*Circus pygargus*): In den beiden traditionellen Hauptvorkommensgebieten im Altmarkkreis Salzwedel und im Landkreis Stendal nahm die Zahl der gemeldeten Brut- und Revierpaare leicht ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass aus dem Landkreis Stendal trotz eines dort laufenden ELER-Vorhabens zur Wiesenweihe aus dem Jahr 2012 nur Zufallsmeldungen ehrenamtlicher Kartierer erhältlich waren. Im Raum Salzwedel zogen 11 erfolgreiche Brutpaare mind. 29 Junge groß (R. Fonger). Vermutlich in Folge einer Feldmausgradation gab es nach mehreren Jahren auch wieder Bruten in südlichen Landesteilen. Sowohl im Landkreis Mansfeld-Südharz (Gerbstedt) und im Saalekreis (Langeneichstädt) konnten insgesamt vier Bruten nachgewiesen werden, die allerdings alle erfolglos waren und wohl meist Prädatoren zum Opfer fielen (G. Klammer u. a.).

Erstmals seit mind. 2001 wurden aus dem Burgenlandkreis Bruten der Wiesenweihe bekannt. Bei Tromsdorf, im Grenzbereich zu Thüringen wurden zwei Brutpaare festgestellt (U. Ihle, H. Laussmann). Die Ansiedlungen im Süden des Landes reichten aber nicht aus, die geringeren Anzahlen aus dem Norden zu kompensieren, so dass die Gesamtzahl mit 49 Paaren nahezu mit der aus dem Vorjahr identisch ist (Tab. 17).

Außer im Rahmen genehmigter Schutzprojekte, die Absprachen mit Landwirten und das Aufstellen von Schutzzäunen beinhalten, ist auf das Aufsuchen von Nestern grundsätzlich zu verzichten,

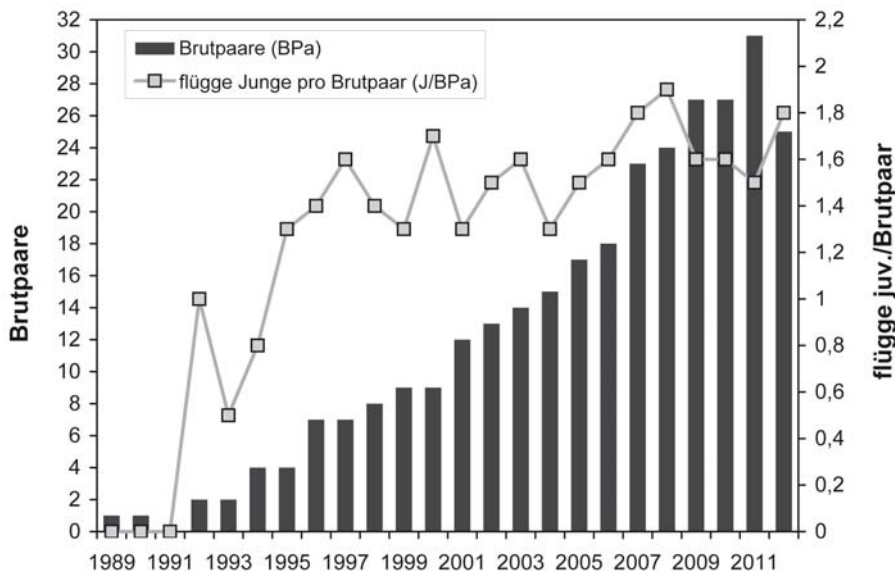


Abb. 8: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Fischadlers in Sachsen-Anhalt von 1989 bis 2012.

Tab. 17: Übersicht über die in den Landkreisen gemeldeten Wiesenweihen-Brutvorkommen.

Landkreis	2010	2011	2012
SAW	18 BP + 6 RP davon waren 13 Paare erfolgreich, 38 Junge wurden flügge (R. Fonger)	22 BP + 6 RP davon waren 16 Paare erfolgreich, 43 Junge wurden flügge (R. Fonger)	17 BP + 8 RP davon 11 Paare erfolgreich, mind. 29 Junge wurden flügge (R. Fonger)
SDL	3 BP + 1-2 RP 3 BP Raum Dobberkau-Möllenbeck (3235-4) (R. Schmidt) 1-2 RP Raum Grävenitz-Ballerstedt (3236-3) (E. Fettin, H. Mai)	11 BP + 2 RP 5 BP (3 erfolgreich m. 7 flüggen juv.) S Osterburg (3236-3, 4) 2 BP + 1 RP (1 erfolgreich m. 4 flüggen juv.) Raum Stendal (3237-4, 3337-1, 3436-4) 1 BP (erfolgreich m. 1 flüggen juv.) S Havelberg (3238-4) 3 BP + 1 RP (3 erfolgreich m. 7 flüggen juv.) Raum Bismark (3334-4, 3335-3) (T. Hellwig u.a.)	9 BP + 2 RP 1 BP m. 2 fl. juv. Gagel (3135-2) (Born) 5 BP Feldmark Ballerstedt (3236/3) (U. Bach) 1 RP Secantsgrabenniederung SW Kremkau (3334/4) (J. Braun) 1 BP m. 3 fl. juv. Darnewitz (3336-3) (S. Hinrichs) 2 BP, davon 1 erfolgreich m. 3 fl. juv. Raum NE Stendal (3337-1) (K. Herms) 1 RP Klietzer Heide (3338) (M. Kuhnert)
BK	5 BP + 1 RP davon 2 mit 4 flüggen juv. erfolgreich Raum Oebisfelde (3532-1, 3,4, 3533-3) (U. Damm, J. Exß u.a.)	2 BP + 3 RP beide BP mit je 3 flüggen juv. Raum Oebisfelde (3532-3,4, 3533-3, 3632-2, 3633-1) (U. Damm, J. Exß u.a.)	1 BP + 2 RP davon 1BP mit 3 flüggen juv. erfolgreich Raum Oebisfelde (3532-1,4, 3632-2) (U. Damm, W. Sender u.a.)
ABI		1 BP + 1 RP 1 BP m. 2 juv. Feldflur E Wertlau (4038-4) (H. Kolbe, E. Schwarze u.a.) 1 RP Reppichau (4138-3) (I. Todte)	1 BP + 2 RP 1 BP m. 2 juv. Feldflur S Wertlau (4038-4) (H. Kolbe u.a.); 1 RP Feldflur Buhendorf (3938-3) (E. Schwarze u.a.) 1 RP Wulfener Bruch (4137-4) (I. Todte)
WB		1-2 BP Dübener Ackerland (4040-3) (H. Kolbe, G. Puhmann u.a.)	1 RP 0 BP Dübener Ackerland (4040-3) (H. Kolbe u.a.) 1 RP Umfeld Zahna (4042-2, 4031-1, 4142-2) (N. Stenschke u.a.)
MSH			3 BP alle erfolglos, bei Gerbstedt (4335-4) (G. Klammer u.a.)
SK			1 BP erfolglos, bei Langeneichstädt (4636-1) (G. Klammer u.a.)
BLK			2 BP bei Tromsdorf (4834-4) (U. Ihle, H. Laussmann)
Summe gemeldeter Paare	34-35	49-50	49
Geschätzter Landesbestand	35-45	50-55	50-55

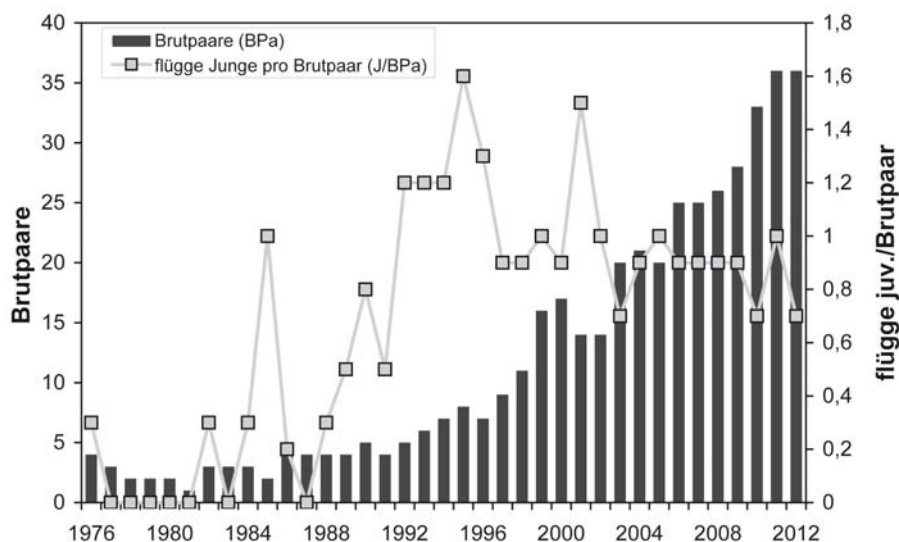
da die Gefahr besteht, dadurch Prädatoren zu den Nestern zu ziehen! Solche Maßnahmen sind im Vorfeld unbedingt mit der Vogelschutzwarte und den zuständigen Unteren Naturschutzbehörden abzustimmen.

Seeadler (*Haliaeetus albicilla*): Auf nun schon 40 Revierpaare wuchs der Brutbestand des Seeadlers in Sachsen-Anhalt im Jahre 2012 weiter an. Von diesen 40 Revierpaaren waren 36 Brutpaare mit Nest (Tab. 18, Abb. 9, 10). Davon zogen jedoch nur 16 Brutpaare 22 Jungvögel auf, nur 6 Brutpaare jeweils 2 Jungvögel und 10 Paare je einen Jungvogel. Mit 17 erfolglosen Brutpaaren sank der Bruterfolg von 69 % im Jahre 2011 auf

Tab. 18: Brutbestand und Reproduktion des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2012.

	2010	2011	2012
Brutbestand			
Revierpaare (RP)	36*	40*	40
Revierpaare ohne Nest (RPx)	3	4	4
Nester mit Brutpaar (BPa)	33*	36*	36
Produktivität			
Brutpaar mit flüggen Jungen (BPm)	17*	25*	16
Brutpaar ohne flügge Junge (BPo)	16	11	17
Brutpaar unkontrolliert (BPx)	0	0	3
Bruterfolg (in %)	52*	69*	48
Flügge Junge (J)	24*	37*	22
Flügge Junge pro Brutpaar (J/BPa)	0,7	1,0	0,7
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar (J/BPm)	1,4	1,5	1,4

Abb. 9: Bestandsentwicklung und Bruterfolg des Seeadlers in Sachsen-Anhalt von 1976 bis 2012.



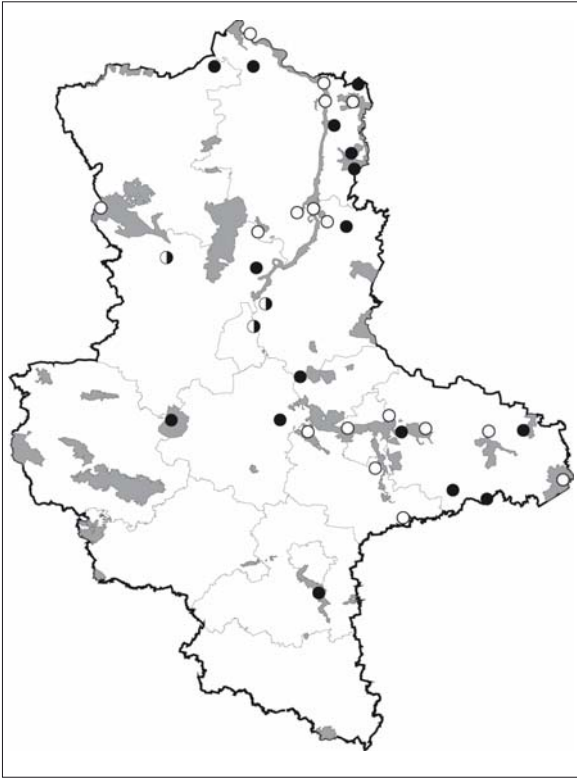


Abb. 10: Brutverbreitung des Seeadlers in Sachsen-Anhalt im Jahr 2012. Die Symbole verdeutlichen den Bruterfolg: ○ – ohne Junge; ● – 1 bzw. 2 flügge Junge; ◐ – Brutergebnis unbekannt.

48 % im Jahre 2012, ähnlich wie im Jahre 2010. Auch die Reproduktion sank mit 0,7 J/BPa bzw. mit 1,4 J/BPm wieder auf einen Wert im unteren Bereich des langjährigen Durchschnitts. Im vierten Jahr der Teilnahme am internationalen Farbberingungsprogramm wurden in Sachsen-Anhalt im Jahre 2012 5 Jungvögel beringt.

Wanderfalke (*Falco peregrinus*): Der Brutbestand des Wanderfalken wuchs in Sachsen-Anhalt im Jahr 2012 weiter an (Tab. 19, Abb. 11). 34 Revierpaare wurden festgestellt. Noch 10 Jahre zuvor gab es 2002 nur 17 Revierpaare. Das ist ein Bestandsanstieg um 100 % innerhalb von nur 10 Jahren. Von den insgesamt 34 ermittelten Revierpaaren waren 31 Brutpaare (2 mehr als 2010, 4 mehr als 2011) mit Nestplatzbesetzung. Insgesamt zogen 19 Brutpaare 53 Jungvögel auf, 12 Paare hatten keinen Bruterfolg (AK Wanderfalkenschutz; R. Ortlieb). Die Reproduktion sank mit

Tab. 19: Brutbestand und Reproduktion des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt von 2010 bis 2012 (Quelle: AK Wanderfalkenschutz; R. Ortlieb).

	2010	2011	2012
Brutbestand			
Revierpaare	29	31	34
Brutpaare	29	27	31
Produktivität			
Brutpaare mit flüggen Jungen	19	20	19
Brutpaare ohne flügge Junge	10	7	12
Bruterfolg (in %)	66	74	61
Flügge Junge (J)	49	56	53
Flügge Junge pro Brutpaar	1,7	2,1	1,7
Flügge Junge pro erfolgreichem Brutpaar	2,6	2,8	2,8

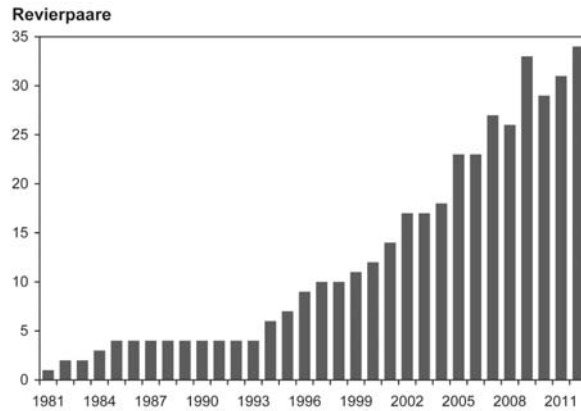


Abb. 11: Bestandsentwicklung des Wanderfalken in Sachsen-Anhalt von 1981 bis 2012.

1,7 J/BPa bzw. 2,8 J/BPm leicht ab und erreichte ähnliche Werte wie 2010. Auch der Bruterfolg lag mit 61 % wieder deutlich niedriger. Im Jahr 2012 wurden 5 Jungfalken an anthropogenen Strukturen (Industrieschornsteine, Masten u. ä.) entnommen (Rettungsentnahmen) und im Land Brandenburg im Baumbrüterareal ausgewildert (AK Wanderfalkenschutz; R. Ortlieb).

Kranich (*Grus grus*): Beim Kranich war in den letzten Jahren nur noch eine leichte Bestandszunahme zu erkennen. So gab es in den vergangenen drei Jahren nur ein jährliches Plus von ca. 10 Revierpaaren gegenüber 2009 (2009 278 RP, 2010 285 RP, 2011 302 RP, 2012 306 RP). Dabei erfolgte eine Verdichtung des Bestandes im bisherigen Areal sowie eine weitere leichte Arealerweiterung in südwestliche Richtung. Für 2011 wurden insgesamt 302 Revier- und Brutpaare ermittelt (Tab. 20), für 2012 306 Revier- und Brutpaare (Tab. 21). Im Landkreis Jerichower Land war es auch 2011 und 2012 nicht möglich, den Bestand entsprechend zu erfassen. Deshalb wurden in den Tab. 20 und 21 Daten aus den verschiedenen Bereichen aus den Jahren 2007 und 2009 (jeweils unverändert) übernommen, bzw. aus 2011 und 2012 verwendet (LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt). Im Jahr 2011 zogen 234 Brutpaare 159 Jungvögel auf, die Reproduktion lag bei 0,9 J/BPa bzw. 1,5 J/BPm. Im Jahr 2012 zogen 228 Brutpaare 167 Jungvögel auf, die Reproduktion lag bei 0,86 J/BPa bzw. 1,44 J/BPm. Damit lagen die Werte aus beiden Jahren im Gegensatz zu 2009 wieder im Rahmen des langjährigen Durchschnitts. Der Prozentsatz der erfolglosen Brutpaare betrug 2011 mit 71 Paaren 40,1 % und 2012 mit 77 Paaren 39,9 %. Im Gegensatz zu 2010 lagen auch diese Werte wieder im Bereich des langjährigen Durchschnitts.

Großtrappe (*Otis tarda*): Von April bis August 2012 wurde in Sachsen-Anhalt ein Gesamtbestand (Fortpflanzungsgemeinschaft) von 30 Großtrappen (6 Männchen, 7 Weibchen sowie 17 Jungvögel aus dem Jahr 2011, davon 7 Männchen und 10 Weibchen) ermittelt, ausschließlich im EU SPA Fiener Bruch (Förderverein Großtrappenschutz

Tab. 20: Brutbestand und Reproduktion des Kranichs 2011 in den einzelnen Kreisen Sachsen-Anhalts (Quelle: LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt).

Kreis	RP + BP	RP	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	Juv. /BP	Juv./erfolgreiches BP
Altmarkkreis Salzwedel	49	19	30	7	16	7	28	1,22	1,75
Stendal	59	16	43	24	12	7	18	0,95	1,5
Börde	27	4	23	3	16	4	26	1,3	1,62
Jerichower Land	65	8	57	7	20	30	26	0,52	1,3
Anhalt-Bitterfeld	32	6	26	3	16	7	22	0,96	1,38
Salzlandkreis	7	1	6	6	0	0	0		
Dessau-Roßlau	4	0	4	1	3	0	4	1,33	1,33
Wittenberg	57	14	43	6	21	16	32	0,86	1,52
Saalekreis	1	0	1	0	1	0	1	1,0	1,0
Burgenlandkreis	1	0	1	0	1	0	2	2,0	2,0
Gesamt	302	68	234	57	106	71	159	0,9	1,5

Tab. 21: Brutbestand und Reproduktion des Kranichs 2012 in den einzelnen Kreisen Sachsen-Anhalts (Quelle: LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt).

Kreis	RP + BP	RP	BP	BPx	BPm	BPo	flügge juv.	Juv. /BP	Juv./erfolgreiches BP
Altmarkkreis Salzwedel	48	15	33	5	17	11	27	0,96	1,59
Stendal	66	26	40	10	18	12	27	0,9	1,5
Börde	27	3	24	1	15	8	24	1,04	1,6
Jerichower Land	66	8	58	4	24	30	32	0,59	1,33
Anhalt-Bitterfeld	30	10	20	4	12	4	17	1,06	1,42
Salzlandkreis	6	1	5	3	2	0	3	1,5	1,5
Dessau-Roßlau	5	2	3	2	1	0	2	2,0	2,0
Wittenberg	56	13	43	6	26	11	34	0,92	1,31
Saalekreis	1	0	1	0	0	1	0		
Burgenlandkreis	1	0	1	0	1	0	1	1,0	1,0
Gesamt	306	78	228	35	116	77	167	0,86	1,44

e.V.). In der dort befindlichen Umzäunung bei Paplitz fanden 4 Bruten frei lebender Großtrappen statt. Bei vier Bruten schlüpften Kücken, drei junge Großtrappen wurden flügge. Auf höher gelegenen Ackerflächen außerhalb des EU SPA konnten 2012 keine Bruten bestätigt werden (Förderverein Großtrappenschutz e.V.). Im Rahmen des Großtrappen-Aufzucht-Auswilderungsverfahrens der Staatlichen Vogelschutzwarte Buckow/ Brandenburg wurden im Jahre 2012 in o. g. Umzäunung 15 junge Großtrappen (8 Männchen, 7 Weibchen, davon 4 Weibchen mit einem Sender) ausgewildert (D. März). Die Auswilderung verlief auch 2012 außerordentlich erfolgreich. Im November konnten 46 Großtrappen im Fiener Bruch beobachtet werden, im Dezember betrug der Winterbestand 42 Vögel (Förderverein Großtrappenschutz e.V.). Auch außerhalb des Fiener Bruchs wurden im Jahresverlauf wieder einige Beobachtungen von Großtrappen bekannt. Am 26. Januar überflogen 8 Großtrappen die Feldflur südwestlich von Förderstedt in südöstliche Richtung (W. Hahn), am 20. März überflog eine Großtrappe die Uchteaue südlich von Stendal in südliche Richtung (T. Friedrichs). Bei Oschersleben wurde am 17. April ein Männchen beobachtet (H. Teulecke, R. Schneider, H. Schuhfuß). Je ein Weibchen hielt sich am 10./11. Mai bei Zerben (T. Hellwig, D. März) bzw. am 23./24. Mai in der Feldmark westlich Krumke auf (J. Neldner). Am 21. Juni überflog eine Großtrappe die Elbaue bei Tangermünde in östliche Richtung. Wie schon die Beobachtungen 2011 belegt dies sehr eindrucksvoll, dass

Großtrappen im gesamten Jahresverlauf, insbesondere aber nach Störungen, einerseits durch Witterungseinflüsse, andererseits durch landwirtschaftliche Arbeiten, immer wieder traditionelle Einstandsgebiete aber auch andere geeignete Flächen in Sachsen-Anhalt aufsuchen.

Intensive Bemühungen von Behörden, Fachbehörde und Förderverein Großtrappenschutz e.V. den Großtrappenschutz in Sachsen-Anhalt, insbesondere im EU SPA Fiener Bruch, auf dem erreichten Niveau von 2011 zu halten, hatten 2012 die folgenden Ergebnisse:

- Arbeiten im Rahmen eines ELER-Projektes des Fördervereins Großtrappenschutz e.V., inklusive Monitoring, Bestandsmanagement einschließlich Auswilderung sowie Betreuung der Einzäunung, wissenschaftlicher Untersuchungen, Zusammenarbeit mit Landwirten und Behörden auch bei der Anlage von Äsungsflächen, Beseitigung von Sichtbarrieren (Pappelreihen) im Rahmen einer schutzbezogenen Landschaftsgestaltung, Etablierung einer effektiven Raubwildbejagung, Öffentlichkeits- und Pressearbeit.
- Vorbereitung und Antragstellung für ein ELER-Folgeprojekt durch den Förderverein Großtrappenschutz e.V., beginnend ab 1. Oktober 2012.
- Einrichtung (Fertigstellung Januar 2012), Probetrieb (Januar und Februar 2012) und Betrieb (Juli bis Oktober 2012) einer Ablenkfütterung für Seeadler in der Altengrabower Heide, gemeinsam von Förderverein Großtrappen-

Tab. 22: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wachtelkönig-Reviere. Für die Jahre 2010 und 2011 sind jeweils nur die Summen für die Landkreise angegeben.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	2	-	1
N Jeebel (3133-2)			1 Rev. (O. Olejnik)
SDL	98	53	62
Seegewiesen Bömenzien (3035-1)			1 Rev. (J.ber. SDL)
Elbaue Geestgottberg (3036-1/2)			4 Rev. (J.ber. SDL)
Elbe Beuster-Hinzdorf-Kamps (3036-2/4)			1 Rev. (J.ber. SDL)
Elbaue N Werben - Wendemark (3137-2)			3 Rev. (J.ber. SDL)
E Elbe Hohengöhren bis Wehrgruppe Quitzöbel (3138, 3238, 3338)			24 Rev. (M. Kuhnert)
Elbeaue Sandauerholz - Rosenhof (3238-1)			14 Rev. (J.ber. SDL)
Havelaue Garzer Schleuse (3239-3)			1 Rev. (K. Beelte)
Havelaue Schollene (3339-1)			7 Rev. (M. Kuhnert)
Elbe NE Hämerten (3437-2)			2 Rev. (J.ber. SDL)
Elbe W Schönhausen (3437-2, 3438-1)			1 Rev. (J.ber. SDL)
Elbaue SE Tangermünde (3437-4)			1 Rev. (W. Lippert, R. Holzäpfel)
Tangerwiesen S Tangermünde (3437-4)			1 Rev. (P. Neuhäuser)
Bölsdorfer Haken (3437-4)			2 Rev. (J.ber. SDL)
JL	14	2	4
Bucher Brack (3538-1)			4 Rev. (P. Neuhäuser)
BK	3	2	1
Seelschen Bruch N Neu Ummendorf (3833-1)			1 Rev. (H. Petersen)
MD	7	-	-
ABI	19	-	-
DE	2	-	3
Pelze - Untere Mulde (4139-2)			3 Rev. (F. Hertel, T. Hinsche)
WB	17	3	6-7
Grieboer Luch (4141-1)			3 Rev. (G. Puhlmann)
Elbwiesen Probstei Pratau (4142-1/3)			1-2 Rev. (A. Pschorn, H. Rehn)
Wiesengebiet Bösewig (4242-2)			2 Rev. (A. Schonert, J. Steudtner)
SLK	18	-	1
W Gerlebogk (4236-4)			1 Rev. (K. Hallmann)
HZ	5	-	1
Teufelsmauer (4232-1)			1 Rev. (M. Kluschke)
MSH	16	4	1
Kuhrieth Berga (4531-3/4)			mind. 1 Rev. (H. Laussmann)
HAL/SK	18	11	19
Aue Planena (4537-4)			7 Rev. (M. Schulze)
Aue Kollenbey-Döllnitz-Osendorf (4537-4, 4637-2, 4538-3, 4638-1)			11 Rev. (M. Schulze)
N Wallendorf (4638-1)			1 Rev. (R. Schwemler)
BLK	4	-	-
Summe gemeldeter Reviere	223	75	99-100
Geschätzter Landesbestand	230-250	150-250	175-250

schutz e.V. und Platzverwaltung des Truppenübungsplatzes, gefördert aus Jagdabgabemitteln des Referats Jagd- und Forsthoheit des Landesverwaltungsamtes. Ziel dieses Projektes ist es, Seeadler während der Auswilderungsphase der jungen Großtrappen (August bis Dezember) aus dem Fiener Bruch fernzuhalten, um Verluste durch Seeadler zu vermeiden bzw. zu minimieren. Während der Auswilderungsphase 2012 kam es zu keinen gravierenden Störungen durch Seeadler.

- Arbeiten im Rahmen eines ELER-Projektes des Landkreises Jerichower Land (2011–2013), insbesondere Rekonstruktion/Erneuerung der alten Umzäunung und des NSG-Zufahrtstores sowie Initiierung der Einrichtung von mehreren Hektar großen Äsungsflächen.

Insgesamt kann auch für 2012 eingeschätzt werden, dass sich die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeiten zum Schutz der Großtrappe in Sachsen-Anhalt außerordentlich positiv von denen der Jahre zuvor (bis einschließlich 2010) unterscheiden.

Wachtelkönig (*Crex crex*): Nach den relativ niedrigen Wachtelkönigszahlen im Vorjahr konnten im Berichtsjahr mit 99–100 Revieren wieder deutlich mehr rufende Vögel gezählt werden (Tab. 22). Insbesondere im Landkreis Stendal konnte aufgrund umfangreicher Kartierungen eine hohe Zahl rufender Wachtelkönige ermittelt werden (M. Kuhnert u. a.). Auch aus der Saale-Elster-Aue/SK+HAL wurden erneut größere Ruferkonzentrationen gemeldet (M. Schulze). Aus den anderen Landkreisen wurden dagegen nur einzelne Reviere gemeldet.

Tüpfelsumpfhuhn (*Porzana porzana*): Das Meldeergebnis für das Tüpfelsumpfhuhn liegt in den letzten Jahren immer über 10 Revieren, im Berichtsjahr waren es 12 (Tab. 23). Nur wenige Brutgebiete werden nahezu jährlich besiedelt. Die Art ist mobil und wählt ihr zusagende Flächen als Brutrevier. Dies bietet die Chance, der Art insbesondere durch Wiedervernässungen zu helfen, auf die sie oft schnell durch verstärkte Ansiedlung reagiert.

Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*): Im Jahr 2012 wurden der Staatlichen Vogelschutzwarte folgende Brutzeitbeobachtungen bekannt, so dass wieder mit Ansiedlungsversuchen zu rechnen ist:

- 1 Weibchen Feuchtgebiet bei Frose/SLK (U. Nielitz);
- 1 Männchen Mötlicher Teiche/SK (D. Bird).

Zwergsumpfhuhn (*Porzana pusilla*): Im Berichtsjahr ist der Staatlichen Vogelschutzwarte kein Nachweis brutverdächtiger Vögel dieser Art in Sachsen-Anhalt bekannt geworden (AKST 2012).

Austernfischer (*Haematopus ostralegus*): Mit 19 Revieren lag das Meldeergebnis im Jahr 2012 in der Größenordnung der Vorjahre (Tab. 24). Be-

Tab. 23: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Rufer des Tüpfelsumpfhuhns.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL	3-4	5	6
Garbe Wrechow (2935-4)			2 ruf. M. (F. Stühmer)
Elbaue Beuster-Hinzdorf (3036-2/4)	1-2 ruf. M. (R. Audorf, S. Jansen)		
Elbaue Werben (3137-2)	1 Rev. (R. Audorf, S. Jansen)		
Tonabgrabungen S Havelberg (3138-3)		1 ruf. M. (M. Kuhnert)	
NSG Stremel (3138-4)		2 ruf. M. (M. Kuhnert, W. Trapp)	
Elsholz S Bölsdorf (3437-4/3537-2)		2 ruf. M. (P. Neuhäuser)	2 ruf. M. (P. Neuhäuser)
Elbaue Fischbeck (3438-3)	1 ruf. M. (T. Hellwig)		
Schelldorfer See (3537-2)			1 ruf. M. (P. Neuhäuser)
Alte Elbe Treuel (3636-2/4)			1 ruf. M. (P. Wölk)
JL	1	-	-
Alte Elbe Jerichow (3437-4)	1 ruf. M. (T. Hellwig)		
BK	2	2	-
NW Calvörde (3533-4)	1 ruf. M. (F.-P. Kurth)		
Seelschen Bruch (3833-1)	1 Rev. (BENECKE et al. 2011)	2 Rev. (BENECKE et al. 2012)	
DE	1	-	-
N Kühnauer See (4139-1)	1 ruf. M. (I. Todte)		
WB	3	8-10	3
Alte Elbe Klieken (4140-1)	1 ruf. M. (E. Schwarze)		
Wittenberger Luch (4142-1)	2 ruf. M. (R. Lohmann, H. Rehn)	max. 8-10 ruf. M. (G. Seifert, H. Rehn)	3 ruf. M. (R. Lohmann)
SLK	2	-	2
Grizehner Teiche (4036-4)			1 ruf. M. (K. Hallmann)
Feuchtgebiet Frose (4134-3)	2 ruf. M. (NIELITZ 2010)		1 ruf. M. (U. Nielitz)
MSH	1	-	-
Salziger See (4536-1)	1 Rev. (T. Stenzel)		
HAL/SK	-	1	1
Kiesabbau am Wallendorfer See (4638-1)		1 Rev. (A. Ryssel)	
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)			1 Rev. (S. Sammler)
Summe gemeldeter Reviere	13-14	16-18	12
Geschätzter Landesbestand	20-30	20-30	20-30

merkwürdigerweise werden inzwischen die meisten Ansiedlungen von Kies- und Sandgruben gemeldet und nicht von der Elbe. Dementsprechend brütete im Berichtsjahr die größte Anzahl von Austernfischern im Salzlandkreis. Die größte Konzentration an Austernfischerpaaren wurde am Kiessee Treuel/SDL nachgewiesen (H. Bilanz u. a.).

Säbelschnäbler (*Recurvirostra avosetta*): An der Innenkippe zwischen Wallendorfer und Raßnitzer See/SK hielten sich von April bis Anfang Juni 2–4 Säbelschnäbler auf, teils auch mit Balzverhalten. Es wird von einem Revierpaar ausgegangen (R. Schwemler, M. Schulze). Auch an verschiedenen Gewässern im Salzlandkreis tauchten regelmäßig zur Brutzeit 1–2 Säbelschnäbler auf, ohne dass aber Brutverdacht geäußert werden konnte (viele Beobachter). Am Brutplatz der Jahre 2008 bis 2011 in der Gar-

Tab. 24: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Austernfischer-Reviere.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL	7	9	6
Beuster (3036-2/4)		1 Rev. (R. Audorf, S. Jansen)	
Elbe Sandau-Havelberg (3138-3, 3238-1)			1 BP (M. Kuhnert)
Havelaue Schollene (3339-1)		2 Rev. (E. Musow)	
Elbe E Hämerten (3437-2)	1 Rev. (J. Braun)		1 Rev. (O. Henning, D. Tolkmitt)
Elbaue W Schönhausen (3437-2)	1 Rev. (H. Müller)	2 Rev. (H. Müller)	
Kiessee S Staffelde (3437-2)	1 BP m. 3 juv. (J. Braun u.a.)		1 BP (J. Braun, U. Discher u.a.)
N Tangermünde (3437-2)		1 BP (O. Henning, T. Friedrichs)	
Elbaue W Fischbeck - Schönhausen (3437-2/4)	2 Rev. (T. Hellwig)		
Bucher Brack (3537-2)		1 Rev. (T. Hellwig)*	
Alte Elbe + Kiessee Treuel (3636-2/4)	2 BP (T. Friedrichs u.a.)	1 BP + 1 RP (U. Discher u.a.)	3 BP (H. Bilanz, U. Discher u.a.)
JL	5	2	3
Kiesschacht Derben (3537-4)			1 Rev. (T. Hellwig)
Elbaue/Kieswerk Pary (3637-2)	1 BP (S. Königsmark)	1 BP (S. Königsmark)	1 BP (S. Königsmark)
Elbaue Zerben (3637-2)		1 Rev. (S. Königsmark)	1 Rev. (S. Königsmark)
Elbaue Parchau (3637-3)	2 BP (T. Hellwig)		
Elbe bei Gerwisch (3836-1)	2 Rev. (SCHÄFER & PSCHORN 2011)		
BK	-	1	3
Jersleber See (3735-3)			1 BP (R. Würfl)
Adamsee Barleben (3735-4)		1 BP (J. Kurths)	1 BP (J. Kurths, B. Schäfer)
SE Schiffshebewerk MD-Rothensee (3736-3)			1 BP (J. Kurths)
ABI	-	-	1
Kiesgrube Löberitz (4339-1)			1 BP (M. Richter, K. Hallmann u.a.)
WB	1	-	-
Elbe Prettin (4343-1/2)	1 RP (M. Jaschke)		
SLK	9	5	7
Elbe bei Grünewalde (3936-3)	1 Rev. (SCHÄFER & PSCHORN 2011)		
Elbe Ranies-Dornburg (3937-3)	3 Rev. (SCHÄFER & PSCHORN 2011)		
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)	2 BP (U. Wietschke)	2 RP (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	1 BP (U. Wietschke)	1 BP (U. Wietschke)	1 BP (U. Wietschke, K. Hallmann)
Kiesgrube Tornitz (4037-3)	1 BP m. 1 juv. (U. Wietschke, St. Fischer u.a.)	1 BP (U. Wietschke, St. Fischer)	2 BP (U. Wietschke, St. Fischer u.a.)
Sandgrube Trabit (4037-3)			1 Rev. (U. Wietschke, K. Hallmann)
Löderburger See (4135-1)			1 Rev. (A. Pschorn)
Kiessee Sachsendorf (4137-1)	1 BP (U. Wietschke, I. Todte)	1 BP (I. Todte, U. Wietschke)	1 Rev. (I. Todte, U. Wietschke)
Summe gemeldeter Reviere	22	17*	19
Geschätzter Landesbestand	35-50*	35-50*	35-50

be-Niederung/SDL hielten sich am 16.4. zwar 2 Vögel auf (R. Audorf), Brutverdacht wurde aber nicht geäußert.

Tab. 25: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Großen Brachvogels.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	5	4	2
Jeetzeniederung bei Audorf (3232-4)	4 BP (U. Bierstedt)	4 BP (U. Bierstedt)	2 BP (U. Bierstedt)
Bei Wiepke (3334-3)	1 RP (U. Külper)		
SAW & SDL	24	23	26
Mildenederung (3234-4, 3235-3, 3334-2, 3335-1)	8 RP (M. Arens)	6 BP (M. Arens)	7 BP (M. Arens)
Secantsgrabeniederung (3334-4, 3335-3)	16 BP (J. Braun, U. Bierstedt)	17 BP, mind. 6 BP m. 10-11 fl. juv. (J. Braun, U. Bierstedt)	16 BP + 3 RP (J. Braun, U. Bierstedt)
SDL	11	9	7
Garbe Polder (2935-4)		1 RP (R. Audorf)	1 RP (M. Dankelmann)
Elbaue N Losenrade/Geestgottberg (3036-1/2)		1 RP (R. Audorf)	1 RP (S. Jansen)
Elbe Beuster-Werder (3036-2/4)	1 RP (Jber. SDL)	1 RP (R. Audorf)	
Speckwiesen W Neuendorf (3336-1/2)	2 RP (Jber. SDL)	1 RP (J. Braun)	1 RP (J. Braun)
Elbwiesen W Schönhausen (3437-2, 3438-1)	1 RP (Jber. SDL)	1 RP (H. Müller)	
Fischbecker Elbwiesen (3437-4)	1 RP (T. Hellwig)		
Tangerwiesen SW Tangermünde (3437-4)	1 RP (Jber. SDL)		1 RP (J. Braun, P. Neuhäuser)
Trübenbruch (3438-2)	4 BP (Jber. SDL)	4 RP (H. Müller, J. Braun)	3 BP (J. Braun u.a.)
Elbwiesen Kehnert/Treuel (3636-2, 3637-3)	1 RP (M. Kuhnert)		
JL	6	1	8
Bucher Brack (3537-2)	1 RP (T. Hellwig)	1 RP (T. Hellwig)*	
EU SPA Fiener Bruch (3638-4, 3639-3/4, 3739-1)	5 RP (T. Hellwig)		mind. 8 RP (D. März)
BK & SAW	14	10	10
Naturpark Drömling	14 RP, davon 10 brüt., 1 fl. juv. ! (DAMM 2011)	10 BP, 3 BP m. 4 fl. juv. (U.-G. Damm)	7 BP + 3 RP, davon 1 BP m. 1-2 fl. juv. (U.-G. Damm)
BK & HZ	2	2	1
NSG Großes Bruch (3932-4)	2 RP (H. Teulecke u.a.)	2 RP (H. Teulecke)	1 RP (H. Teulecke)
WB	3	-	-
Alte Elbe Bösewig (4242-2)	3 RP (J. Noack)		0 (J. Noack u.a.)
Summe gemeldeter Reviere	65	49*	54
Geschätzter Landesbestand	70-80	60-70	60-70

Stelzenläufer (*Himantopus himantopus*): 2012 gelangen gleich ein Brutnachweis und zwei Reviernachweise der Art in Sachsen-Anhalt. Ein Brutpaar zog im Geiseltal/SK erfolgreich 4 Jungvögel groß (U. Schwarze, D. Bird, B. Katzer u. v. a.). Vermutlich diese Familie (2 ad. + 4 juv.) und ein weiterer Vogel hielten sich im Juli und August an der Innenkippe zwischen Wallendorfer und Raßnitzer See/SK auf (D. Bird, R. Schwemler). Vom 4. bis 7.5. hielt sich ein Paar im Feuchtgebiet bei Frose/SLK auf und kopulierte auch (U. Nielitz, M. Bull u. v. a.). Nahezu zeitgleich (30.4.–6.5.) hielt sich im Umfeld des Salzigen Sees/MSH ein Paar auf, das zumindest auch Balzverhalten zeigte (S. Sammler, S. Oheim). Ob eines dieser beiden Paare dann zum Geiseltal umzog und dort erfolgreich brütete oder ob es sich dort um ein weiteres Paar handelte, kann nicht entschieden werden.

Großer Brachvogel (*Numenius arquata*): Da im Berichtsjahr auch wieder Zahlen aus dem Fiener Bruch vorlagen, liegt die Zahl gemeldeter Brachvogelreviere 2012 mit 54 wieder etwas höher als im Jahr zuvor (Tab. 25). Dies ändert aber nichts an der nach wie vor katastrophalen Situation für diese Art in Sachsen-Anhalt. Im Drömling wurden bei 7 BP und 3 RP nur 1–2 Junge flügge (U.-G. Damm). Dieser Reproduktionswert ist für den Erhalt des Bestandes viel zu gering. Lediglich in Mildenederung und Secantsgrabenniederung sah die Situation etwas besser aus (M. Arens, J. Braun, U. Bierstedt). In diesen Gebieten konnte sich der Bestand in den letzten Jahren halten und teilweise sogar leicht zunehmen.

Uferschnepfe (*Limosa limosa*): Im Juni und Juli 2012 hielten sich zwar regelmäßig 1–2 Uferschnepfen im Bereich der Innenkippe zwischen Wallendorfer und Raßnitzer See/SK auf, eine Brutansiedlung kann dort aber wohl ausgeschlossen werden (R. Schwemler). Auch sonst gelangen im Land trotz einzelner Brutzeitbeobachtungen keine Bruthin- bzw. -nachweise für die Art.

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*): Nach dem Einbruch der gemeldeten Revierzahlen im Vorjahr konnten 2012 mit 18 Revieren wieder mehr Flussuferläufer in Sachsen-Anhalt festgestellt werden (Tab. 26). Die Elbe (besonders im Landkreis Stendal) und die Mulde im Dessauer Raum sind die wichtigsten Vorkommensgebiete. Nur 1 Revier wurde im Berichtsjahr von einer Kiesgrube gemeldet. Brutnachweise wurden 2012 nicht erbracht.

Rotschenkel (*Tringa totanus*): Erfreulich war im Jahr 2012 die Situation für den Rotschenkel. Nachdem die Zahl der gemeldeten Reviere in den Vorjahren dramatisch gefallen war und 2009 landesweit überhaupt kein Revier dieses Wiesenbrüters nachgewiesen werden konnte, lag die Revierzahl 2012 wieder bei 9 (Tab. 27). Interessanterweise werden offensichtlich zunehmend Vernässungsbereiche abseits der Grünlandgebiete als Brutplatz genutzt, z. B. mit insgesamt 4 Revieren im Saalekreis.

Waldwasserläufer (*Tringa ochropus*): Auch 2012 blieb die Zahl gemeldeter Waldwasserläuferreviere mit 5 auf niedrigem Niveau (Tab. 28). Eines der wenigen Gebiete, aus dem regelmäßig Reviere gemeldet werden, ist das Seelschen Bruch/BK (BENECKE et al. 2013).

Lachmöwe (*Larus ridibundus*): Auch im Jahr 2012 blieb der Lachmöwen-Brutbestand bei knapp über eintausend Paaren und lag mit 1.096–1.098 BP fast exakt beim Vorjahreswert (Tab. 29). Gut die Hälfte des Landesbestandes wurde im Landkreis Stendal registriert, verteilt auf fünf Koloniestandorte. Die landesweit größte Kolonie befand sich im Berichtsjahr im Kieswerk Parey/JL, wo sich durch Abbrüche im Winterhalbjahr die verfügbare Brutfläche erneut verkleinert hatte. Trotzdem konn-

Tab. 26: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Flussuferläufers.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	1-2	-	-
Brietzer Teiche (3132-2)	1-2 BV (N. Bennett)		
SDL	20	2	12
Elbe N Werben (3137-2)	2 Rev. (M. Kuhnert)		
Elbe Havelberg-Neuwerben (3138-1/3)			4 Rev. (M. Kuhnert)
Elbe Havelberg-Wulkau-Schönfeld (3138-1/3, 3238-1/3)	13 Rev. (M. Kuhnert)	1 Rev. (P. Wernicke, W. Trapp, T. Friedrichs)	5 Rev. (M. Kuhnert)
Havel bei Kuhlhausen (3239-1)	1 Rev. (M. Kuhnert)		
Elbe Neuermark (3338-1)	2 Rev. (M. Kuhnert)		
Elbe bei Hohengöhren (3338-3)	1 Rev. (M. Kuhnert)		2 Rev. (M. Kuhnert, T. Hellwig)
Stendal Jaeneckes Teich (3437-1)	1 Rev. (T. Friedrichs)		
Kiessee S Staffelde (3437-2)			1 Rev. (J. Braun, O. Henning)
Elbe Sandfurth (3637-1)		1 Rev. (P. Wernicke, W. Trapp, T. Friedrichs)	
BK	-	1	-
Kiessee Barleben (3735-4)		1 BP (J. Kurths)	
MD	2	-	-
Alte Elbe Magdeburg (3835-4)	2 Rev. (SCHÄFER & PSCHORN 2011)		
ABI	1	-	1
Elbe bei Ronney (4037-1)	1 Rev. (SCHÄFER & PSCHORN 2011)		
Mulde bei Möst (4239-2)			1 Rev. (F. Jurgeit)
DE	-	2	3
Untere Mulde Dessau (4139)			3 Rev. (T. Hinsche)
Bereich Muldemündung (4139-1)		1 Rev. (A. Pschorn u.a.)	
Liebesinsel Mulde (4139-4)		1 Rev. (A. Pschorn)	
WB	1	1	2
Kliekener Elbaue (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze)	1 BV (E. Schwarze)
Elbe bei Griebo (4141-1)			1 Rev. (G. Puhlmann)
SLK	2	1	-
Elbe Ranies-Dornburg (3937-3)	2 Rev. (SCHÄFER & PSCHORN 2011)		
Steckby-Löderitzer Forst (4037-4, 4137-2, 4138-1)		1 BV (I. Todte)	
Summe gemeldeter Reviere	27-28	7	18
Geschätzter Landesbestand	50-70	40-50	40-50

ten dort am 3.6. etwa 240 pulli gezählt werden (S. Königsmark). Bemerkenswert ist der Brutstandort von 2 Paaren an der Kiesgrube Löberitz/ABI, die auf Bandanlagen des Kieswerkes brüteten (M. Richter).

Schwarzkopfmöwe (*Larus melanocephalus*): Erneut zog die Lachmöwenkolonie am Kiessee Parey/JL Schwarzkopfmöwen an. Ein Paar besetzte von April bis Juli ein Revier. Ein Brutnachweis gelang allerdings nicht. Ende August wurden dann zwei flügge juv. beobachtet, deren Herkunft aber nicht geklärt werden konnte (S. Königsmark). Am Treuelkiessee/SDL hielten sich im Mai und Juni zwei Schwarzkopfmöwen auf, von de-

Tab. 27: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Rotschenkels.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL & SAW	1	-	1
Secantsgrabenniederung bei Lindstedt (3334-4)	1 Rev. (J. Braun)		1 Rev. (J. Braun)
SDL	-	2	4
Havel bei Kuhlhausen (3239-1)			2 Rev. (T. Hellwig)
Havel bei Schollene (3339-1)		1 BP (W. Kersten, M. Kuhnert)	1 Rev. (M. Kuhnert)
Elsholzweiden (3437-4/3537-2)		1 Rev. (P. Neuhäuser)	1 Rev. (P. Neuhäuser)
WB	-	1	-
Elbaue bei Vockerode (4140-1)		1 Rev. (E. Schwarze, R. Schumann)	
SLK	1	-	-
Seegelände Frose (4134-3)	1 Rev. (NIELITZ 2010)		
SK	-	-	4
Geiseltalsee (4637-3)			3 Rev. (B. Katzer, U. Schwarz)
Innenkippe Wallendorfer/Raßnitzer See (4638-1)			1 Rev. (R. Schwemler)
Summe gemeldeter Reviere	2	3	9
Geschätzter Landesbestand	2-5	2-5	10-12

Tab. 28: Übersicht über die im Berichtszeitraum gemeldeten Brutpaar- bzw. Revierzahlen des Waldwaserläufers.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	1	2-3	-
Tangelscher Bruchwald (3332-1)	1 Rev. (R. Holzäpfel)		
N/NE Butterhorst (3334-2)		1-2 Rev. (M. Arens)	
Lindstedter Hagen (3335-3)		1 Rev. (J. Braun)	
SDL	-	-	2
Elbe Beuster - Kamps (3036-2)			1 Rev. (R. Audorf)
Wollenhagener Teiche (3335-4)			1 Rev. (J. Braun)
BK	1	2	1
Flachwasserzone Mannhausen (3533-3)		1 Rev. (BIODATA)	
Seelschen Bruch (3833-1)	1 BV (BENECKE et al. 2011)	1 Rev. (BENECKE et al. 2012)	1 Rev. (BENECKE et al. 2013)
ABI	2	-	-
Bruch Ziebigk (4238-3)	1 Rev. (G. Hildebrandt)		
Zehmigkauer Bruch (4238-4)	1 Rev. (G. Hildebrandt)		
WB	2	-	2
Kliekener Elbaue (4140-1)	1 BV (E. Schwarze)		1 BV (E. Schwarze)
Oranienbaumer Heide (4240-1)			1 Rev. (F. Jurgeit u.a.)
Heideteich Reinharz (4342-1)	1 Rev. (J. Noack)		
SK	-	1	-
Luppeaue bei Dölkau (4638-2)		1 Rev. (R. Schwemler)	
Summe gemeldeter Reviere	6	5-6	5
Geschätzter Landesbestand	10-20	10-20	10-20

nen eine am 26.5. mit einer Sturmmöwe kopuliert und auch im Juni gemeinsam mit der Sturmmöwe beobachtet werden konnte. Der andere Vogel blieb alleine (U. Discher). Im Salzlandkreis wurden an verschiedenen Gewässern 1–2, zum Teil auch balzende, Schwarzkopfmöwen beobachtet (D. Gruber, J. Sohler).

Tab. 29: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Lachmöwen-Paare.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL	692	454	569
Alle Elbe Kannenberg (3137-4)	12 BP (M. Hille)	55 BP (M. Hille)	13 BP (M. Hille)
NSG Stremel (3138-4)	650 BP (M. Kuhnert)	185 BP (M. Kuhnert)	146 BP (M. Kuhnert)
Pierengraben b. Havelberg (3138-4)	30 BP (M. Kuhnert)	54 BP (M. Kuhnert)	mind. 130 BP (T. Heinicke, M. Kuhnert u.a.)
NSG Schollener See (3339-1)	0 (M. Kuhnert)	60 BP (M. Kuhnert)	80 BP (T. Friedrichs, W. Trapp, M. Kuhnert)
Kiesabbau Treuel (3636-2/4)		100 BP (O. Henning, T. Friedrichs)	mind. 200 BP (O. Henning, T. Friedrichs)
JL	508	450	395
Kieswerk Parey (3637-2)	508 BP (S. Königsmark, T. Hellwig)	450 BP (S. Königsmark, T. Hellwig)	395 BP (S. Königsmark)
BK	26	25	6
Jersleber See (3735-3/4)			6 BP (R. Würtl)
Seelschen Bruch (3833-1)	mind. 26 BP (BENECKE et al. 2011)	25 BP (BENECKE et al. 2012)	
ABI	20-22	-	2
Kiesgrube Löberitz (4339-1)			2 BP (M. Richter u.a.)
NSG Cösitzer Teich (4338-1/3)	20-22 BP (G. Hildebrandt)		
WB	101-121	120	80
Alte Elbe Klieken (4140-1)	100-120 BP (E. Schwarze, R. Hillebrand)	ca. 120 BP (OVD)	ca. 80 BP (OVD)
Schönitzer See (4140-4)	1 BV (W. Priese)		
SLK	40	50	43-45
Kiesgrube Tornitz (4037-3)	40 BP (U. Wietschke u.a.)	ca. 50 BP (U. Wietschke u.a.)	mind. 35 BP (U. Wietschke, St. Fischer u.a.)
Kiesgrube Hoym (4234-1)			8-10 BP (U. Nielitz)
MSH	5	-	-
Grube Amsdorf (4536-1)	5 BP (L. Müller)		
HAL/SK	2	-	1
Salzaried Langenbogen (4536-2)	1 BP (G. & M. Dornbusch)		
Geiseltal (4637-3)			1 BP (U. Schwarz)
S Raßnitz (4638-2)	1 BP (P. Tischler)		
BLK	1	-	-
Zuckerfabrikteich Zeitz (4938-3)	1 BP (R. Weißgerber)		
Summe gemeldeter Paare	1.395-1.417	1.099	1.096-1.098
Geschätzter Landesbestand	1.400-1.500	1.100-1.200	1.100-1.200

Sturmmöwe (*Larus canus*): Mit nur noch 24–26 gemeldeten Paaren ist der Sturmmöwenbestand noch weiter zurückgegangen und erreichte seinen niedrigsten Wert seit Beginn dieser Zusammenstellungen (Tab. 30). Die Koloniegrößen liegen mittlerweile bei maximal 4 BP. Die Mehrzahl der Ansiedlungen besteht nur noch aus 1–2 Paaren.

Die Sturmmöwe brütet regelmäßig auf technischen Strukturen, z. B. 1 BP auf der Bandanlage des Kieswerkes an der Kiesgrube Löberitz/ABI (M. Richter) und 2 BP auf der Surfanlage im Strandbad Sandersdorf/ABI (G. Becker). Bemerkenswert ist ein Mischpaar aus einer Sturmmöwe und einer Schwarzkopfmöwe am Treuelkiessee/SDL (s. o.; U. Discher).

Silber-, Mittelmeer- und Steppenmöwe (*Larus argentatus*, *Larus michahellis*, *Larus cachinnans*): Nur noch wenige Einzelpaare der Großmöwenformen besiedeln Kiesgruben und die Bergbau-

Tab. 30: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sturmmöwen-Paare.

Gebiet	2010	2011	2012
SDL	-	-	1
Kiesabbau Treuel (3636-2/4)			1 Mischpaar mit Schwarzkopfmöwe (U. Discher)
JL	-	1	-
Kieswerk Parey (3637-2)		1 BP (S. Königsmark, T. Hellwig)	
MD	1	-	-
Hafengelände Magdeburg-Rothensee (3736-3)	1 BP (F. Brackhahn)		
BK	1	1	1
Jersleber See (3735-3/4)			1 BP (R. Würtl)
Seelschen Bruch (3833-1)	1 BV (BENECKE et al. 2011)	1 BP (R. Würtl)	
ABI	23	7-8	5
Kiesgrube Wörzburg (4237-3)	1 BV (G. Behrendt)		
Kiesgrube Gröbzig (4337-1)	2 BV (G. Behrendt)		
Kiesgrube Wolfen-Reuden (4339-1)		1 BP (M. Richter)	
Kiesgrube Löberitz (4339-1)			1 BP (M. Richter)
Chemiepark Wolfen (4339-2)	Mind. 5 BP (M. Richter)		
Köckernsee (4339-3)			1 RP (M. Richter)
Sandersdorf Strandbad (4339-3)	3 BP (G. Becker)	4-5 BV (G. Becker, M. Richter)	2 BP (G. Becker)
Grube Hermine, Sandersdorf (4339-4)	1 BP (F. Koch u.a.)		1 BP (F. Vorwald, G. Klammer)
Grube Johannes, Wolfen (4339-4)		1 BV (M. Richter)	
Kiesgrube Sandersdorf (4339-4)	3 BP (M. Richter)	1 BP (G. Becker, M. Richter)	
Muldeau bei Friedersdorf (4340-1)	1 BP (W. Wecke)		
Muldestausee, Möweninsel (4340-3/4)	4 BP (M. Richter)		
Goitzsche, Sonnentäl (4440-1)	2 BP (F. Koch u.a.)		
Goitzsche, Tonhalde (4440-1)	1 BP (M. Richter)		
WB	3	2	-
Grenmminer See (4240-2/4)	3 BP (A. Pschorn)	2 BP (J. Noack)	
SLK	7-9	6-8	10-12
Alter Angelteich bei Unseburg (4035-3)	2-4 BP (W. Hahn)*	2-4 BP (W. Hahn)*	2-4 BP (W. Hahn u.a.)
Westenwiese Unseburg (4035-3)	3 BP (J. Lotzing)*	3 BP (J. Lotzing)*	3 BP (J. Lotzing)
Kiesgrube Trabit (4037-3, 4137-1)	1 BP (U. Wietschke)		1 BP (U. Wietschke)
Marbeteiche E Löderburg (4135-1)	1 BP (W. Hahn)*	1 BP (W. Hahn)*	1 BP (W. Hahn u.a.)
Tagebaurestlöcher E Trebnitz (4336-1)			1 BP (M. Bull, K. Hallmann)
Zuckerfabrik Könnern (4336-2)			2 BP (K. Hallmann)
MSH	1	-	-
Grube Amsdorf (4536-1)	1 BP (L. Müller)		
HAL/SK	4	-	-
Teutschenthal (4536-4)	4 BP (L. Müller)		
BLK	20	14	7
Tagebau Profen Süd (4838-4, 4839-3)	16 BP (E. Köhler)	11 BP (E. Köhler)	4 BP (E. Köhler)
Zuckerfabrikteich Zeitz (4938-4)	2 BP (R. Weißgerber)	1 BP (R. Weißgerber)	
Kiesgrube Lindenberg (4939-3)			1 BP (R. Weißgerber)
Kiesgrube Zettweil (4939-4)	2 BP (N. Höser)	2 BP (R. Weißgerber)	2 BP (R. Weißgerber)
Summe gemeldeter Paare	60-62*	31-34*	24-26
Geschätzter Landesbestand	60-65*	40-50	30-40

folgelandschaft Sachsen-Anhalts. Insgesamt wurden lediglich 5 BP gemeldet (Tab. 31). Bemerkenswert ist der überwiegende Anteil von reinen Silbermöwenpaaren, während in den Vorjahren verstärkt Mittelmeer- und Steppenmöwen, sowie verschiedene Paarkombinationen und Hybriden auftraten. Aufgrund der schwierigen Bestimmung der Großmöwenformen sollte diese Information zunächst nicht überbewertet werden.

Weißbart-Seeschwalbe (*Chlidonias hybrida*): Mit 96 Paaren am traditionellen Brutplatz am Pie-rengraben bei Havelberg/SDL (3138-4) konnte M. Kuhnert den bisher höchsten Bestand dieser Art in Sachsen-Anhalt feststellen. Leider fielen wohl die meisten Jungvögel dem Mink zum Opfer. Für 2011 ist noch ein Brutverdacht für das Seelschen Bruch (3833-1) nachzutragen. Am 3.6.11 hielten sich dort 7 Weißbartseeschwalben auf, von denen eine Nestbauerhalten zeigte (F.-P. Kurth in BENECKE et al. 2012).

Weißflügel-Seeschwalbe (*Chlidonias leucop-terus*): Das Auftreten der Weißflügel-Seeschwalbe ist dagegen unster. Im Berichtsjahr konnte kein Brutvorkommen in Sachsen-Anhalt festgestellt werden, obwohl am bekannten Brutplatz bei Havelberg im Mai bis zu 54 Vögel beobachtet worden sind (T. Eismann).

Trauerseeschwalbe (*Chlidonias niger*): Der Einbruch des Trauerseeschwalbenbestandes im Vorjahr konnte erfreulicherweise im Berichtsjahr wieder weitgehend ausgeglichen werden. Mit 201 BP lag der Bestand im oberen Bereich der letzten Jahre (Tab. 32). In allen besetzten Kolonien werden aktuell künstliche Nistinseln angeboten. Ohne das enorme ehrenamtliche Engagement der Kolonietreuer wäre der Bestand der Trauerseeschwalbe in Sachsen-Anhalt deutlich geringer. Auf der Alten Elbe bei Jerichow/JL brüteten von 21 Paaren allerdings immerhin 8 auf natürlichen Brutplätzen (Seerosenwurzeln) (S. Königsmark). Ziel muss es sein, der Trauerseeschwalbe zukünftig wieder ausreichend Lebensräume zu sichern, die geeignete natürliche Nistplätze bieten.

Flusseeeschwalbe (*Sterna hirundo*): Mit 84 BP hielt die Flusseeeschwalbe exakt den Vorjahresbestand (Tab. 33). Einen starken Zuwachs von 26

Tab. 31: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Großmöwen-Paare.

Gebiet	2010			2011			2012		
	1			1			2		
Kieswerk Parey (3637-2)	1 BP (Si x St) (S. Königsmark, T. Hellwig)			1 BP (Si x St) (S. Königsmark)			1 BP (Si) + 1 BP (Si x St) (S. Königsmark)		
ABI	3			-			1		
Kiesgrube Löberitz (4339-1)							1 BP (M. Richter)		
Goitzsche (4340-3)	3 BP (F. Koch)								
SLK	-			1			-		
Großer Kiessee NW Barby (4037-1)				1 BV (U. Wietschke)					
SK/HAL	2			4			2		
Hafengelände Halle-Trotha (4437-4)	1 BP (Hybrid MixSi + Hybrid MixSi) (R. Höhne)			1 BP (Hybrid MixSi + Hybrid MixSi) (R. Höhne)					
Geiseltalsee (4637-3)				1 BP (Si) (U. Schwarz)			1 BP (Si) (U. Schwarz)		
Wallendorfer See (4638-1)	1 BP (Si) (R. Schwemler)			2 BP (Si x M; Si x ?) (R. Schwemler)			1 BP (Si) (R. Schwemler)		
Silbermöwe ges.	1			1			3		
Mittelmeerm. ges.									
Steppenm. ges.									
Großmöwen ges.	6			6			5		
Geschätzter Landesbestand Großmöwen	6-10			6-10			6-10		

auf 40 Brutpaare gab es am Treuelkiessee/SDL (P. Wölk u.a.), wohingegen die im Vorjahr größte Kolonie an der Kiesgrube Tornitz/SLK einen deutlich kleineren Bestand aufwies (U. Wietschke u.a.). Erneut nahmen Flusseeeschwalben die Kunstin-sel auf dem Goitzschensee/ABI nicht an, sondern brüteten an der Kiesgrube Löbnitz in Nordsachsen (FG BTF).

Raufußkauz (*Aegolius funereus*): Nach dem sehr geringen Meldeergebnis im Jahr 2011 wurden im Berichtsjahr mit 20 Revieren wieder mehr Raufußkäuse in Sachsen-Anhalt festgestellt (Tab. 34). Im Vergleich zur landesweiten Erfassung 2009/2010 (P. SCHORN 2011) fallen insbesondere im Harz erhebliche Meldedefizite auf. Im bedeutendsten Flachlandvorkommen der Art in Sachsen-Anhalt im Fläming konnten im Jahr 2012 11 Rev. bzw. BP festgestellt werden (H. Kolbe).

Steinkauz (*Athene noctua*): Im Berichtsjahr wurden in Sachsen-Anhalt 11 Steinkauz-Revier gemeldet. Abseits des Auswilderungsprojektes im Harzvorland wurde dabei nur 1 Reviernachweis bekannt. Die aus dem nördlichen Teil des Altmarkkreises Salzwedel gemeldeten Vorkommen (Jah-

Tab. 32: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Trauerseeschwalben-Kolonien. In eckigen Klammern: Summe im Bereich der Unteren Havel.

Gebiet	2010	2011	2012	Quelle 2012
SDL				
Untere Havel/	[158]	[139]	[130]	
Aderlanke (3138-4)	34	32	44	M. Kuhnert
Stremel-Domlanke (3138-4)	27	2	0	M. Kuhnert
Stremel-Sandhahn/Jederitz (3138-4)	57	41	34	M. Kuhnert
Stremel-Jäglitz, Klitzenzug (3138-4, 3139-3)	11	52	46	M. Kuhnert
Trentsee (3138-4)	29	12	6	M. Kuhnert
Alte Elbe Kannenberg (3137-4/3138-3)	14	9	24	M. Hille
Junkerwiel Fischbeck (3438-3)	5	5	5	T. Hellwig, H. Müller
Alte Elbe Treuel (3636-2/4)	5	≥3	3	P. Wölk, K. Frenzel, S. Königsmark
JL				
Alte Elbe Klietznick (3538-1)	14	7	14	S. Königsmark
Alte Elbe Jerichow (3538-1)	30	16	25	T. Hellwig
Summe gemeldeter Paare	226	179	201	

Gebiet	2010	2011	2012	Quelle 2012
SDL				
Elbaue N Werben (3137-2)		2		
Alte Elbe Kannenberg (3137-4)	1			
NSG Stremel/Jederitz (3138-4)	19	16	15	M. Kuhnert
NSG Schollener See (3339-1)			3	M. Kuhnert u.a.
Alte Elbe + Kiessee Treuel (3636-2/4)	20	26	40	P. Wölk, H. Bilang, O. Henning
JL				
Bucher Brack/Alte Elbe Kletznick (3538-1)	1		1	S. Königsmark
Havelsche Mark Parey/Kieswerk Parey (3637-2)	5	0	0	S. Königsmark
BK				
Flachwasserzone Mannhausen (3533-3)		1 RP		
Kiessee Barleben/Adamsee (3735-4)	0	2	1	J. Kurths
Jersleber See (3735-4)			mind. 7	R. Würfl
ABI				
Goitzscheseesee (4340-3)	7	0	0	FG BTF
WB				
Alte Elbe Klieken (4140-1)	1 RP	0	1 RP	E. Schwarze u.a.
Kiessee W Prettin (4343-1)		1 RP	1 RP	B. + U. Simon
SLK				
Kiesgrube Tornitz (4037-3)	≥35	34	>12	U. Wietschke, St. Fischer
Kiesgrube Trabitz (4037-3, 4137-1)		1 RP	1 RP	U. Wietschke
Kiesgrube Hoym (4234-1)			1	F. Weihe, U. Nielitz
SK				
Geiseltalsee (4637-3)			1	M. Jungwirth, U. Schwarz
Kiesabbau Wallendorfer See (4638-1)		1		
Summe gemeldeter Paare	89	84	84	

Tab. 33: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Flusseeeschwalben-Kolonien.

Tab. 34: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Raufußkauz-Reviere. Für das Jahr 2010 sind lediglich die Summen in den Landkreisen nach Ergebnissen der landesweiten Erfassung (PSCORN 2011) aufgeführt.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	9	-	2
Hoher Schafstall SW Cheine (3132-1)			1 Rev. (A. Torkler)
Rohrhorst bei Miesterhorst (3532-4)		1 ruf. M. (U.-G. Damm) ¹⁾	
Zienauer Heide (3534-2)			1 ruf. M. (B. Schäfer)
SDL	14	1	1
Colbitz-Letzlinger Heide N Brunkau (3435-4)		1 BP (B. Schäfer u.a.)	
Colbitz-Letzlinger Heide, Bockelberg (3535-2)			1 BP (B. Schäfer)
BK	4	1-2	2
W Hütten (3634-4)			1 Rev. (P. Franke)
Forst zw. Colbitz, Angern, Cröchern (3636-1)		1-2 Rev. (B. Schäfer)	1 Rev. (B. Schäfer)
ABI/WB	8	3	11
Fläming, Bereich Grimme-Bärenthoren-Thießen-Buko-Wöpen-Berkau-Göritz-Golmenglän (3939-4, 3940-3, 4039-4, 4040-2/4, 4041-2)		3 Rev./BP (H. Kolbe)	11 Rev./BP (H. Kolbe)
WB	26	-	1
Dübener Heide, S Kleinkorgau (4342-2)			1 Rev. (H. Kolbe, J. Noack)
HZ	60	-	2
E Schierke (4230-1)			1 Rev. (R. Brettfeld)
W Falkenstein (4433-1)			1 Rev. (J. Maaß)
MSH	14	-	1
S Stangerode (4334-1)			1 Rev. (C. Klein)
Summe gemeldeter Reviere	135	5-6	20
Geschätzter Landesbestand	140-180	100-180	100-180

1) mit großer Wahrscheinlichkeit kein festes Rev.; Nachkontrollen erfolglos und Habitat wenig geeignet

resbericht SAW) sind unbedingt exakt zu dokumentieren, da sie in Sachsen-Anhalt und auch im Vergleich zum benachbarten Niedersachsen völlig isoliert stehen (BRANDT et al. 2012). Ohne eine entsprechende Dokumentation können diese Meldungen vorerst nicht akzeptiert werden.

Am 6.7.2012 wurde ein rufender Steinkauz nördlich von Hohenwarthe/JL verhört (C. Pielsticker). Da das Gebiet für Steinkäuze geeignet erscheint, sollte der Bereich auf das Vorkommen der Art kontrolliert werden.

Für das Gebiet des Steinkauz-Auswilderungsprojektes im nördlichen Harzvorland und im Großen Bruch wurden die im Vorjahr gemeldeten Reviervorkommen im Wesentlichen bestätigt. Für 2012 wurde eine leichte Zunahme der Reviere gemeldet:

- Gersdorfer Burg/Badeborn 3 BP + 1 Rev.
- Raum Dittfurt/Wedderstedt 1 BP + 2 Rev.
- Helsingener Bruch 1 Rev.
- Warnstedt 1 BP
- Ballenstedt 1 Rev.
- Quedlinburg 1 Rev.

Im Rahmen dieses Projektes wurden 2012 50 Steinkäuze im Gebiet Quedlinburg und im Großen Bruch bei Wulferstedt ausgewildert, von denen 25 mit Telemetriesendern versehen worden sind (E. Kartheuser, M. Kluschke). Nach 5 Wochen lebten von 12 näher untersuchten Vögeln im Harzvorland nur noch 5, was einer Mortalität von 58 % in diesem kurzen Zeitraum entspricht. Todesursachen waren Kollisionen mit einem Zug, Verhungern und Prädation. Im Großen Bruch war die Mortalitätsrate noch höher und lag bei mind. 89 %. Hier war insbesondere Prädation die Ursache für die hohe Verlustrate (M. Kluschke).

Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*): Wie beim Raufußkauz konnten vom Sperlingskauz im Berichtsjahr wieder mehr Reviere in Sachsen-

Anhalt festgestellt werden als im Jahr 2011, ohne aber auch nur annähernd an die Werte bei der landesweiten Kartierung 2009/10 (P_{SCHORN} 2011) heranzureichen. Insgesamt konnten im Jahr 2012 10–11 Reviere erfasst werden (Tab. 35). Auch hier ist insbesondere im Harz ein erhebliches Meldefizit zu verzeichnen. In der Dübener Heide/WB stellten H. Kolbe und H. Rehn 4–5 Rev. fest.

Sumpfohreule (*Asio flammeus*): Wohl infolge guten Bruterfolgs im Jahr 2011 durch eine Lemminggradation in Skandinavien und durch ein gutes Angebot an Kleinsäugetern in unserer Region im Jahr 2012 brüteten im Berichtsjahr so viele Sumpfohreulen in Sachsen-Anhalt wie wohl seit über 20 Jahren nicht mehr. Diese Bruten fanden meist im südlichen Teil des Landes statt. Aus dem mittlerweile traditionellen Vorkommensgebiet in der Secantsgrabeniederung/SAW liegt dagegen aus 2012 keine Meldung vor.

Insgesamt wurden der Vogelschutzwarte 9 Brutpaare und 6 Revierpaare bekannt. Vier erfolgreiche Paare brachten insgesamt 14 Junge zum Ausfliegen:

- Großes Bruch/BK (3932): 1 BP, erfolgreich mit 5 ausgeflogenen juv. (H. Teulecke);
- Wulfener Bruch/ABI (4137): 3 RP, davon mind. 1 Paar mit erfolgloser Brut (I. Todte, U. Wietschke);
- Teutschenthal/SK (4536-4): 1 BP, erfolgreich mit 3 ausgeflogenen juv. (G. Klammer u. v. a.);
- Langeneichstädt/SK (4636-1): 4 BP, davon 2 erfolgreich mit 6 ausgeflogenen juv. (G. Klammer u. v. a.);
- Pettstädt/Rosbach/SK (4737-3): 1 BP, erfolglos, Brutplatz ausgemäht und brütendes Weibchen dabei vermutlich getötet (G. Klammer, A. Ryssel);
- S Großgörschen/BLK (4739-3): 1 BP (Gelegefund 10.5. 6 Eier, 28.5. 8 Eier; 14.6. 8 pull., später ausgeraubt) + 2 weitere RP im angrenzenden Tagebau Profen (4838-2, 4839-1) (T. Staudt u. a.).

Mehrere Beobachtungen im April und Mai in den Kellerbergen bei Gardelegen/SAW (3434-4) (H. Bielang, M. Kluschke u. a.) lassen ebenfalls ein Revier vermuten. Ein weiteres Revier wurde direkt an der Landesgrenze zu Thüringen bei Tromsdorf/BLK (4834-3) festgestellt (U. Ihle).

Uhu (*Bubo bubo*): Mit 32 gemeldeten Brut- bzw. Revierpaaren (Tab. 36) wurden im Jahr 2012 7 Brut- bzw. Revierpaare mehr erfasst als im Jahr 2011. Damit liegt der Uhubestand wieder in etwa in der Größenordnung wie von WADEWITZ (2009) für den Zeitraum 2006 bis 2008 dargestellt, also relativ stabil. Dabei ist auch aktuell zu berücksichtigen, dass Erfassungsdefizite außerhalb von Harz und Burgenland nicht auszuschließen sind. Entsprechende Beobachtungen während der Brutzeit werden immer wieder gemeldet.

Von 21 Brutpaaren mit bekanntem Brutaufgang hatten 16 Erfolg. Insgesamt wurden 36 aufgezogene Jungvögel bekannt, doppelt so viele wie im Vorjahr. Die Reproduktion lag bei 1,7 J/BPa bzw. 2,2 J/BPm.

Tab. 35: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Sperlingskauz-Reviere. Für das Jahr 2010 sind lediglich die Summen in den Landkreisen nach Ergebnissen der landesweiten Erfassung (P_{SCHORN} 2011) sowie eine nachträgliche Ergänzung aufgeführt.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	4	-	1
Hoher Schafstall SW Cheine (3132-1)			1 Rev. (A. Torkler)
SDL	2*	-	-
Zw. Drösedo und Würi (Niedersachsen) (3035-1)	2 Rev. (Grenzübergreifend) (A. Torkler)		
BK	1	-	-
WB	2	2	5-6
Möhlau (4240-3)			1 Rev. (F. Hertel)
Dübener Heide (4341-2)		2 Rev. (J. Noack, H. Rehn u.a.)	4-5 Rev. (H. Kolbe, H. Rehn)
HZ	27	-	4
W Ilsenburg (4129-2)			1 Rev. (L. Pelikan)
SW Gernrode (4232-4)			1 Rev. (J. Maaß)
NE Harzgerode (4332-2)			1 Rev. (J. Maaß)
Falkenstein (4333-1)			1 Rev. (J. Maaß)
MSH	8	-	-
BLK	1	-	-
Summe gemeldeter Reviere	45*	2	10-11
Geschätzter Landesbestand	45-60	40-60	40-60

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Es liegen aktuell kaum repräsentative Ergebnisse zum Bestand des Ziegenmelkers vor. Die Bestandssituation der Art ist daher derzeit schwer einzuschätzen. Sukzession in den Heidegebieten einerseits und lokale Pflegemaßnahmen andererseits bleiben vermutlich nicht ohne Folgen für diese Charakterart der Heiden. So gibt es aus der Colbitz-Letzlinger-Heide, dem wichtigsten Brutgebiet in Sachsen-Anhalt, Hinweise auf einen Rückgang (B. Schäfer). Allerdings zeigen die Ergebnisse von Kartierungen in der Oranienbaumer Heide eine deutliche Zunahme des Ziegenmelkers gegenüber vorangehenden Kartierungen. SCHONERT & SIMON (2014) stellten dort im Jahr 2012 75 Reviere fest. Auf den durch den Sturm Kyrill verursachten Windwurfflächen um Golmenglín/ABI (3939/3940) wurde wie schon im Jahr 2011 mit 5 Revieren eine größere Anzahl von Ziegenmelkern festgestellt (H. Kolbe). In den Jahren davor waren es lediglich bis zu 2 Reviere.

Bienenfresser (*Merops apiaster*): Wie schon in einzelnen Vorjahren legte der Bienenfresser auch im Berichtsjahr eine kleine Unterbrechung seines Aufwärtstrends ein. Mit 506 Paaren wurden im Jahr 2012 fast 10 % weniger Bienenfresserbruten festgestellt als im Jahr 2011 (Tab. 37, Abb. 12). Da die Lebenserwartung von Bienenfressern nicht besonders hoch ist, machen einjährige Brutvögel einen großen Anteil am Brutbestand aus. Witterungsbedingte Schwankungen im Bruterfolg wirken sich daher stark auf die Bestandsgrößen der Folgejahre aus. Die Bestandsentwicklung in einzelnen Kolonien verlief dabei recht unterschiedlich. Während

Tab. 36: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Uhu-Brutvorkommen.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	1	1	1
Kuhfelde/Kiesgrube Heidberg (3232-1/2)	1 Rev. (R. Knapp)	1 BP (R. Knapp, Grothe)	1 Rev. (R. Knapp)
JL	-	1	1
Ferchland (3538-3)		1 Rev. (M. Firla)*	1 Rev. (M. Firla)
BK	-	1	2
Hödinger Busch (3632-4, 3732-1, 2)		1 Rev. (U. Sommer, A. Rose)	
Kalksandsteinwerk W Calvörde (3633-2)			1 BP (Fund eines flugun- fähigen juv.) (M. Lohöfer u.a.)
Steinbruch bei Hüsig, N Bebertal (3734-1)	Herbstbalz (U. Hopf)		
Kroppenstedt (4033-4)			1 BP (3 juv.) (D. Tolkmitt, M. Wadewitz)
SLK	2	2	4
Steinbruch Hecklingen (4135-3)	1 BP (2 juv.) (J. Müller u.a.)	1 BP (1 juv.) (J. Müller u.a.)	1 BP (3 juv.) (F. Küche u.a.)
Steinbruch Nienburg (4136-1)			1 Rev. (M. Bull)
Ermsleben FHB (4233-4)	1 BP (3 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)
Saaletal Könnern- Rothenburg (4336-1/2)			1 Rev. (U. Henkel, K. Hallmann)
HZ	14	14	15
Osterwieck HOP (4029-2)		1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)
Schwanebeck ABB (4032-1)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)
Blankenburg PAP (4131-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Blankenburg KLR (4131-4)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (>1 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (>2 juv.) (M. Wadewitz)
Halberstadt THE (4132-3)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)
Quedlinburg LEH (4132-4)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)
Quedlinburg HEI1 (4132-4)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	
Quedlinburg HEI2 (4132-4)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)		
Elbingerode SFT (4230-2)		1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP/Rev. (0 juv.) (M. Wadewitz)
Elbingerode HBG (4230-2)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)	1 Rev. (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)

Gebiet	2010	2011	2012
HZ (Forts.)	14	14	15
Elbingerode SüE (4230-2)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)		
Rübeland WRÜ (4230-2)	1 BP (0 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (>1 juv.) (M. Wadewitz)
Rübeland NWK (4231-1)	1 BP (1 juv.) (über M. Wadewitz)	1 BP (1 juv.) (M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (über M. Wadewitz)
Thale BOT (4232-1)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	1 Rev. (über M. Wadewitz)	1 Rev. (über M. Wadewitz)
Quedlinburg TIM (4232-1)	1 Rev. (M. Wadewitz)		
Quedlinburg WED (4232-2)		1 Rev. (M. Wadewitz)	
Quedlinburg SWB (4233-1)	1 BP (3 juv.) (über M. Wadewitz)	1 BP (2 juv.) (über M. Wadewitz)	1 BP (3 juv.) (über M. Wadewitz)
Ballenstedt SHT (4233-3)			1 BP (2 juv.) (M. Wadewitz)
Ballenstedt SüR (4233-3)			1 BP (2 juv.) (über M. Wadewitz)
Hasselfelde UBG (4330-4)			1 Rev. (über M. Wadewitz)
MSH	1	-	1
Nassetal Wickerode- Questenberg (4532-2)	1 BP (3 juv.) (S. Herrmann, K. Kühne)		1 BP (0 juv.) (S. Herrmann, K. Kühne)
HAL/SK	3	3	3
Schraplau (4535-4)	1 Rev. (J. Zaumseil)	1 Rev. (J. Zaumseil)	1 BP (2 juv.) (U. Schwarz u.a.)
S Köllme (4536-2)			1 Rev. (D. Tolkmitt)
Geiseltal N Mücheln (4637-3)	1 BP (J. Zaumseil)	1 BP (J. Zaumseil)	1 BP (4 juv.) (J. Zaumseil, U. Schwarz)
W Blösin (4637-3/4)	1 BP (0 juv.) (J. Zaumseil)	1 Rev. (J. Zaumseil)	0
BLK	3	3	5
Steinbruch N Nebra (Bock) (4735-1)		1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil)
W Nebra (Steinklöbe) (4735-1)	1 Rev. (J. Zaumseil)		1 BP (0 juv.) (J. Zaumseil)
Kalkbruch Karsdorf (4736-1)	1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (1 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil)
Kiesgrube Zeuchfeld, NE Freyburg (4736-4)	1 BP (0 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (3 juv.) (J. Zaumseil)	1 BP (2 juv.) (J. Zaumseil)
Tagebau Profen Süd (4838-4, 4839-1/3)			1 RP (E. Köhler u.a.)
Summe gemeldeter Revire	24 (+ 1 Herbstrev.)	25*	32
Geschätzter Landesbestand	30-50	30-50	35-50

die landesweit größte Kolonie in Merseburg/SK im Vergleich zu 2011 nur wenige Paare verlor, sank der Bestand der zweitgrößten Kolonie im Jahr 2011 bei Neumark/SK von 42 auf 16 BP (M. Schulze). Erstmalig wurde im Berichtsjahr eine Ansiedlung im Landkreis Jerichower Land festgestellt, wo 2 Paare an der Düne Gerwisch brüteten (R. Schlüter u. a.)

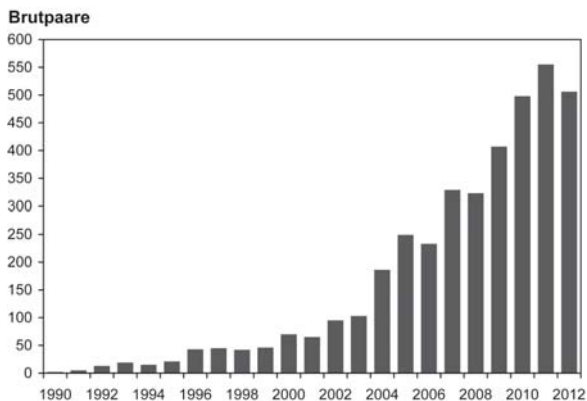


Abb. 12: Bestandentwicklung des Bienenfressers in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2012.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Die sehr positive Bestandsentwicklung des Wiedehopfs in Sachsen-Anhalt setzte sich auch im Jahr 2012 fort. Mit 96 Revieren wurde ein neuer Maximalbestand erfasst (Tab. 38), wobei allein 60 Reviere auf das EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide entfallen und damit den Nistkastenaktivitäten von B. Schäfer zu verdanken sind. Innerhalb von zwei Jahren hat sich der Brutbestand des Wiedehopfs dort verdoppelt. Offensichtlich strahlt dieses Vorkommen bislang aller-

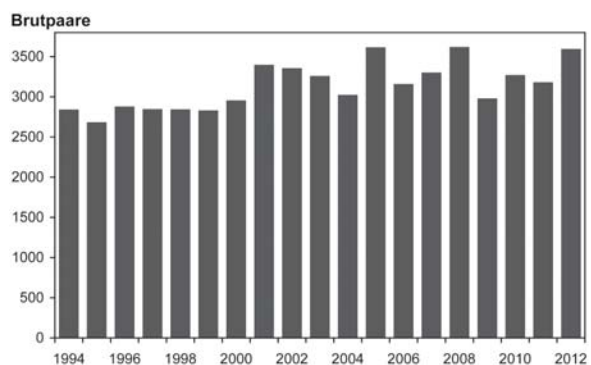


Abb. 13: Bestandentwicklung der Saatkrähe in Sachsen-Anhalt von 1994 bis 2012.

dings kaum in das Umfeld aus, da die Bestände in den angrenzenden Regionen kaum anstiegen. Neu ist das Vorkommen von gleich 5 Revieren im EU SPA Oranienbaumer Heide/WB (SCHONERT & SIMON 2014), die aber bislang nicht die dort für die Art angebrachten Nistkästen nutzen.

Saatkrähe (*Corvus frugilegus*): Mit 3.596–3.606 Brutpaaren lag der Brutbestand der Saatkrähe im Jahre 2012 im oberen Schwankungsbereich eines über Jahrzehnte relativ stabilen Bestandes in Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH 2002) (Tab. 39, Abb. 13). Verglichen mit dem Bestand von 1990 stellt es jedoch eine Bestandszunahme auf nahezu das Doppelte dar. Da 2012 alle bekannten Kolonien kontrolliert worden sind, kann von einem Bestand von 3.600 Brutpaaren ausgegangen werden. Kolonienneugründungen aber vor allem Bestandszunahmen in traditionellen Kolonien erfolgten überwiegend im Norden Sachsen-Anhalts, so in der Kolonie in Beetendorf/SAW von 185 auf 249 BP (K. Bierstedt), in Kalbe/Milde/SAW von 418 auf 460 BP (M. Arens), in Stendal/SDL von 114 auf 160 BP (T. Friedrichs) sowie im mittleren Teil des Landes wie in Gröningen/BK von 52 auf 97 BP (L. Kratzsch), in Biere/SLK von 60 auf 128 BP (J. Lotzing) oder in Zerbst/ABI von 132 auf 197 BP (G. Dornbusch). Im Osten des Landes war in der großen Kolonie in Pretzsch/WB eine Abnahme von 342 auf 275 BP (M. Schönfeld) zu verzeichnen. Im Süden gleichen sich Zu- und Abnahmen regional weitgehend aus, wobei der Brutbestand in Schafstädt/SK deutlich zunahm, von 207 auf 298 BP (A. Ryssel). Die bemerkenswerte Brutkolonie der Saatkrähe auf Gittermasten des Bahnhofsgeländes in Großkorbetha/BLK war 2012 wieder mit 13 Paaren besetzt (R. Priese).

Grünlaubsänger (*Phylloscopus trochiloides*): Nach Jahren ohne Reviernachweise wurden im Jahr 2012 im Harz zwei Reviere mit Brut-erfolg und weitere drei Reviere mit singenden Männchen erfasst (WADEWITZ 2013).

Ringdrossel (*Turdus torquatus*): 2012 wurden 9 besetzte Reviere der Ringdrossel im Brockengebiet erfasst (HELLMANN 2012).

Tab. 37: Übersicht über die Bienenfresser-Koloniestandorte und deren Besetzung in den Jahren 2010-2012.

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2010	2011	2012	Quelle 2012
Arneburg	SDL	3238-3	2	0	0	T. Friedrichs
Düne Gerwisch	JL	3836-1			2	R. Schlüter, B. Schäfer
Göningen		4033-1/3			1	T. Suckow
Jersleben		3735-3	3	3	2	R. Schlüter
Meitzendorf	BK	3735-4	17	18	6	R. Schlüter
Nordgimmersleben		3733-4			1	B. Zapfe, R. Brennecke
Rottmersleben		3734-3	0	7	9	R. Schlüter
Schackensleben		3834-2	0	8	9	R. Schlüter
Magdeburg, Diesdorf	MD	3835-3	0	1	0	R. Schlüter
Drosa		4137-3	1	1	1	I. Todte
Größbig I		4337-1	11	11	1	M. Harz, J. Luge
Größbig II		4337-1	1	0	1	M. Harz
Köthen, Flugplatz	ABI	4237-4			1	M. Harz
Köthen, Scherbelberg		4237-2	0	1	n.k.	
Trinum		4237-1	1	13	6	M. Harz, J. Luge
Werdershausen		4337-1	10	14	6	M. Harz
Wieskau		4337-2	4	16	3	A. Pschorn
Aderstedt I		4236-1	3	0	1	M. Harz, J. Luge
Aderstedt II		4236-1	0	1	2	M. Harz, J. Luge
Aderstedt III		4236-1	4	0	n.k.	
Aderstedt IV		4236-1		2	5	M. Harz
Aderstedt V		4236-1	4	4	4	M. Harz
Alsleben		4336-1	1	2	2	A. Pschorn
Aschersleben I		4234-2	10	13	15	U. Nielitz
Aschersleben II		4234-1	0	2	2	U. Nielitz
Aschersleben/Westdorf		4234-4	1	3	0	U. Nielitz
Atzendorf I		4035-3	5	5	5	W. Hahn, J. Müller
Atzendorf III		4035-3	3	1	2	W. Hahn, J. Müller
Baalberge I		4236-2	17	23	34	M. Harz, J. Luge
Baalberge II		4236-2	1	0	n.k.	
Bründel		4235-2	7	6	0	M. Harz, J. Luge
Förderstedt I		4135-2	4	7	7	W. Hahn, Moritz, J. Müller
Förderstedt II		4135-2		2	2	W. Hahn, Moritz, J. Müller
Frose		4234-1			5	U. Nielitz
Gerlebogk		4237-3	6	3	1	I. Todte
Giersleben		4235-1	2	n.k.	n.k.	
Größbig I		4336-1	1	4	3	I. Todte, A. Pschorn
Größbig II		4336-1	2	5	3	A. Pschorn
Hecklingen II	SLK	4135-3	2	n.k.	n.k.	
Hoym		4234-1			2	U. Nielitz
Könnern I		4336-2	7	19	8	A. Pschorn
Nienburg		4136-1	5	6	7	I. Todte
Osmarsleben I		4235-2	4	7	4	U. Nielitz
Osmarsleben II		4235-2	4	3	13	U. Nielitz
Osmarsleben III		4235-2	9	9	14	U. Nielitz
Schackenthal		4235-1	9	9	12	U. Nielitz
Staßfurt		4135-4			7	J. Müller, Adler
Strenzfeld		4136-3	4	2	n.k.	
Strenznaundorf		4336-1	2	6	2	A. Pschorn
Trebitz I		4236-4	0	6	4	M. Harz
Trebitz II		4236-4	7	5	3	M. Harz, J. Luge
Trebitz III		4236-3	1	0	2	M. Harz, J. Luge
Trebnitz I		4336-1	1	0	n.k.	
Trebnitz II		4336-1	2	1	n.k.	
Wiendorf I		4236-4	5	1	2	M. Harz, J. Luge
Wiendorf II		4236-4	5	4	7	M. Harz, J. Luge
Winnigen		4134-4	2	2	2	U. Nielitz
Wohlsdorf		4237-1		2	2	M. Harz
Zepzig		4236-2	1	5	4	A. Pschorn
Badeborn	HZ	4233-2	4	4	4	K. George
Ermsleben		4232-1			3	U. Nielitz
Aseleben I, N-Hänge Salziger See		4536-1		5	8	M. Schulze, Döring
Aseleben II, Tongrube Franzosenberg					1	Döring, M. Schulze
Etzdorf (MSH)		4536-4	10**)	0	0	R. Ortlieb
Friedeburg		4336-3	8	10	11	I. Todte, R. Ortlieb
Helmsdorf I		4335-4			1	I. Todte
Heiligenthal I	MSH	4335-4	9	11	9	I. Todte, R. Ortlieb
Heiligenthal II		4335-4	6	5	0	I. Todte, R. Ortlieb
Röblingen		4536-1	7	10	8	E. Dallmann
Seeburg-Wormsleben		4435-4, 4436-3	4	7	9	E. Dallmann
Unterrisdorf I		4435-4	7	4	2	E. Dallmann
Unterrisdorf II		4435-4	1	4	5	E. Dallmann
Zabenstedt		4336-3	4	5	10	R. Ortlieb
Alberstedt		4535-2		1	5	M. Schulze
Blönsien		4637-3	4	8	5	W. Ufer
Brachwitz		4437-3		6	3	W.-D. Hoebel
Friedrichsschwerz		4437-1	n.k.	n.k.	1	W.-D. Hoebel
Großkayna I – Teil SK		4737-2	*)	6	6	M. Schulze, G. Fritsch
Großkayna II		4737-2	8	12	4	A. Ryssel
Klobikau		4637-3	3	4	3	W. Ufer
Köllme II	SK	4536-2	10	n.k.	3	Harms, M. Schulze
Kreypau		4638-3	1	2	1	A. Ryssel
Krosigk		4337-3			2	H. Tauchnitz
Krumpa II		4737-1	5	14	15	A. Ryssel, M. Schulze
Langenbogen		4536-2	1	n.k.	n.k.	
Merseburg		4637-2	67	53	48	M. Schulze
Merseburg-Süd		4637-4	17	14	15	A. Ryssel, S. Hahn u.a.
Mori		4437-3	1	4	5	W.-D. Hoebel
Nehlitz		4437-2	1	1	1	H. Tauchnitz

*) Zahlen aus Großkayna – Teil SK in Großkayna – Teil BLK enthalten.

**) Zahlen aus Etzdorf (SK) in Etzdorf (MSH) enthalten.

Fortsetzung der Tabelle auf S. 34.

Fortsetzung von Tab. 37: Übersicht über die Bienenfresser-Kolonie-standorte und deren Besetzung in den Jahren 2010-2012.

Kolonie	Kreis	MTB-Quadrant	2010	2011	2012	Quelle 2012
Neumark		4637-3	44	42	16	M. Schulze, U. Schwarz
Oppin		4438-1	15	7	4	D. Bird, H. Tauchnitz
Ostrau, Saale		4638-3	0	2	1	A. Ryssel
Ostrau, Petersberg		4338-3	2	n.k.	0	H. Tauchnitz
Plötz		4337-4	1	n.k.	1	H. Tauchnitz
Roßbach	SK	4737-1/4	2	1	1	G. Fritsch
Salzmünde		4437-3	1	0	0	E. Greiner
Schladebach		4638-4	2	2	2	A. Ryssel
Stöbnitz		4636-4	2	6	n.k.	
Tollwitz		4738-2	18	12	18	P. Tamm
Wettin		4436-2	1	0	0	W.-D. Hoebel
Wölkau		4638-3	8	5	7	M. Schulze
Großkayna I – Teil BLK		4737-2	14*)	7	8	G. Fritsch
Großkorbetha		4738-1	2	5	4	E. Köhler
Lösau		4738-3	6	5	5	G. Fritsch
Nellschütz		4738-3	1	0	2	E. Köhler
Nonnewitz	BLK	4838-4	1	0	n.k.	
Profen		4839-3	1	2	2	E. Köhler
Reuden		4839-3	1	4	4	A. Bellmann, B. Krug
Teuchern		4838-3	1	2	2	E. Köhler
Tornau		4838-2/4839-1	1	3	3	E. Köhler
Uichteritz		4737-3	1	2	3	G. Fritsch
LSA gesamt			498	555	506	

*) Zahlen aus Großkayna – Teil SK in Großkayna – Teil BLK enthalten.

**) Zahlen aus Etdorf (SK) in Etdorf (MSH) enthalten.

Rotdrossel (*Turdus iliacus*): Der Brutnachweis der Rotdrossel im Jahr 2011 blieb scheinbar ein einmaliges Ereignis. Es wurden keine Beobachtungen der Art bekannt, die 2012 einen Brutverdacht rechtfertigen.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*): Nach einem Hoch im Vorjahr wurden der Vogelschutzwarte im Jahr 2012 lediglich 4–5 Reviere gemeldet:

- bei Schoppsdorf/JL (3739-3) 1–2 singende Männchen (A. Torkler, T. Hellwig);
- Streitholz bei Schwanefeld/BK (3732-1) 1 singendes Männchen (V. Laske);
- N Holdenstedt/MSH (4534-2) 1 singendes Männchen (R. Ortlieb);
- Dübener Heide/WB 1 singendes Männchen (J. Noack).

Blaukehlchen (*Luscinia svecica cyaneola*): Im Berichtsjahr wurden mit 91–93 Revieren wieder deutlich mehr Blaukehlchen als im Vorjahr gemeldet (Tab. 40). Insbesondere im Salzlandkreis wurden viele Blaukehlchen registriert, so dass sogar das Ergebnis der Landeserfassung im Jahr 2010 (SCHULZE 2011) in diesem Landkreis übertroffen wurde. Das landesweit größte Vorkommen im Jahr 2012 wurde mit 10 Rev. im Seegelände Frose ebenfalls in diesem Landkreis festgestellt (U. Nielitz). Allerdings droht in diesem Gebiet die Trockenlegung zum Zwecke des Maisanbaus. Das Seegelände Wilsleben/SLK wurde

Tab. 38: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Wiedehopf-Reviere.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	2	5	2
Vienau (3234-4)		1 Rev. (M. Arens)	
Kloster Neuendorf (3434-4)		1 BP (B. Schäfer, F. Brackhahn u.a.)	
Kellerberge, NE Gardelegen (3434-4)	2 BP (H. Bilang, W. Kuntermann)	2 BP (B. Schäfer, F. Brackhahn u.a.)	2 Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn u.a.)
Lindstedt (3435-1)		1 Rev. (J. Braun)	
SDL	10	11	11
Bei Kossebau (3135-3)		1 Rev. (R. Reitzig)	1 Rev. (R. Reitzig)
EU SPA Kletzer Heide (3338-2/4, 3339-3)	10 Rev. (M. Kuhnert)	10 Rev. (M. Kuhnert)	9 Rev. (M. Kuhnert)
Ferchels (3339-1)			1 Rev. (M. Kuhnert)
JL	4	3	6
Taufwiesenberge NE Hohenwarte (3736-3)	2 Rev. (W. Kuntermann; F. Brackhahn)	1 Rev. (F. Brackhahn, K. Uhlenhaut)	1 BP + 1 Rev. (S. Königsmark u.a.)
EU SPA Altengraber Heide (3739-3, 3838-4, 3839-1/3/4)			>1 Rev. (B. Schäfer)
Dünen bei Gerwisch (3836-1)	2 Rev. (F. Brackhahn, B. Schäfer)	1 BP + 1 Rev. (F. Brackhahn)	3 Rev. (F. Brackhahn, P. Gottschalk u.a.)
BK	-	-	1
N Hillersleben (3734-2)			1 Rev. (R. Brennecke u.a.)
SAW/SDL/BK	28-30	51	60
EU SPA Colbitz-Letzlinger Heide	28-30 Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn, U. Derda u.a.)	51 Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn, U. Derda u.a.)	60 Rev. (B. Schäfer, F. Brackhahn u.a.)
ABI	1	4	5
E Luso (4038-4)		1 BP (H. Kolbe)	1 Rev. (T. Hinsche)
Rand Steckbyer Heide (4138-1)	1 Rev. (G. Dornbusch, S. Walther)		
Bei Susigke (4138-3)		1 Rev. (I. Todte)	

Gebiet	2010	2011	2012
ABI (Forts.)	1	4	5
Kiesgrube Löberitz (4339-1)			1 BP (M. Richter u.a.)
Muldeau Bitterfeld-Muldenstein (4340-1)			1 BV (W. Wecke)
Goitzsche, Bärenhofinsel (4340-3)			1 BP (F. Koch)
Goitzsche, Sonnentäl (4440-1)		1 Rev. (H. Mahler u.a.)	1 Rev. (H. Heidecke u.a.)
Goitzsche, Döberner Forst (4440-1)		1 Rev. (F. Koch)	
DE	-	1	-
Wildgehege S Natho (4039-1)		1 BP (H. Kolbe, E. Schwarze)	
Kühnauer Heide (4138-2/4)			
WB	2	4	11
E Thießen (4039-2)		1 BP (Lubitzsch)	
NW Grabo (4041-2)			1 Rev. (K. Lieder)
Teucheler Heide, N Wittenberg (4041-4)			1 BP (G. Schmidt, H. Rehn)
Woltersdorfer Heide, NE Wittenberg (4042-3)			1 BP (G. Schmidt, H. Rehn)
Wittenberg, Feldweg Dorotheenstraße (4141-2)		1 BP (G. Schmidt, H. Rehn)	
Wittenberg, Trajuner Heide (4142-1)	2 BP (G. Schmidt, H. Rehn u.a.)	2 BP (G. Schmidt, H. Rehn)	2 BP (G. Schmidt, H. Rehn)
Oranienbaumer Heide (4240-1)			5 Rev. (SCHONERT & SIMON 2014)
Schützberg (4242-2)			1 BP (A. Schonert)
Summe gemeldeter Reviere	47-49*	79	96
Geschätzter Landesbestand	50-60	80-90	100-110

Tab. 39: Übersicht über die Saatkrähen-Kolonien und deren Besetzung in den Jahren 2010 bis 2012. n.k. – nicht kontrolliert.

Kolonie	Kreis	MTB- Quadrant	2010	2011	2012	Quelle 2012
Beuster-Ostorf	SDL	3036-4	0	0	4	R. Audorf
Beetzendorf	SAW	3232-4	159	185	249	K. Bierstedt
Audorfer Niederung	SAW	3232-4	–	–	33	K. Bierstedt
Vienau	SAW	3234-4	22	16	87	M. Arens
Jeetze	SAW	3234-4	–	10	0	M. Arens
Kalbe/Milde	SAW	3334-1	493	418	460	M. Arens
Wernstedt	SAW	3334-3	–	–	24	M. Arens
Kremkau	SDL	3334-4	0	7	0	J. Braun
Stendal Borstel	SDL	3337-3	–	–	35	T. Friedrichs
Stendal	SDL	3337-3/3437-1	101	114	160	T. Friedrichs
Gardelegen	SAW	3434-3	131	135	139	K. Bierstedt
Zienau	SAW	3434-4	29	18	18	U. Külper
Möringen	SDL	3436-1	23	25	0	H.-J. Pietraszyk
Insel	SDL	3436-2	73	55	15	F. Pöhl
Oschersleben, Gewerbegebiet Ost	BK	3933-3	29	16	0	H. Teulecke
Magdeburg, Ottersleben	MD	3935-1	0	4	4	J. Müller
Osterweddingen	BK	3935-2	–	–	ca. 10	F. Brackhahn
Stemmern	BK	3935-4	n.k.	n.k.	ca. 120	J. Lotzing
Deesdorf (SW Gröningen)	HZ	4033-3	0	0	3	L. Kratzsch
Gröningen (Ortslage)	BK	4033-3	41	52	97	L. Kratzsch
Kroppenstedt 1 km W	BK	4033-4	n.k.	118	mind. 30	S. Wulkau
Wolmirsleben	SLK	4034-2	11	0	ca. 20	J. Lotzing
Biere	SLK	4035-2	30	60	128	J. Lotzing
Borne	SLK	4035-3	–	–	8	J. Lotzing
Zerbst	ABI	4038-1	132	132	197	G. Dornbusch
Rodersdorf 2 NE	HZ	4133-1	12	18	49	L. Kratzsch
Hedersleben	HZ	4133-2	–	2	0	L. Kratzsch
Wedderstedt	HZ	4133-3	191	148	155	R. Schweigert
Schneidlingen	SLK	4134-2	243	157	145	J. Lotzing, FG SFT
Winningen	SLK	4134-4	0	0	1	L. Kratzsch
Dessau	DE	4139-3	62	63	77	A. Schumacher, T. Hofmann
Bösewig	WB	4242-2	–	15	34	A. Schonert u.a.
Pretzsch	WB	4242-4	333	342	275	M. Schönfeld
Hohenedlau	SLK	4337-1	24	5	7	U. Henkel
Merbitz	SK	4337-3	16	0	0	K.-D. Heumann
Polleben	MSH	4435-2	–	64	41	R. Ortlieb
Eisleben	MSH	4435-3	84	30	32	R. Ortlieb, M. Klingner
Eisleben/OT Helfta	MSH	4435-4	48	63	0	R. Ortlieb
Amsdorf, Werk	MSH	4536-1	65	46	60-70	R. Ortlieb, M. Klingner
Bauminsel Amsdorf	MSH	4536-1	0	1	0	R. Ortlieb
Röblingen Bahnhof	MSH	4536-1	4	8	0	R. Ortlieb
Wansleben am See	MSH	4536-2	20	20	0	R. Ortlieb
Buna-Werk Schkopau	SK	4537-4	39	33	16	U. Schwarz
Schkopau-Korbetha	SK	4537-4	–	19	0	A. Ryssel
Querfurt	SK	4635-2	38	0	0	A. Ryssel
Barnstädt	SK	4635-4	50	39	15	A. Ryssel
Schafstädt	SK	4636-2	171	207	298	A. Ryssel
Wünsch	SK	4636-2/4	35	4	20	A. Ryssel
Großgräfendorf	SK	4636-2	37	26	0	A. Ryssel
Bad Lauchstädt	SK	4637-1	28	0	4	U. Schwarz
Spergau	SK	4737-2	28	84	119	A. Ryssel
Weißenfels	BLK	4737-4	166	135	153	P. Hellriegel, H. Rosenhahn
Storkau	BLK	4737-4	66	106	79	H. Rosenhahn
Großkorbetha	BLK	4738-1	13	12	13	R. Priese
Friedhof Profen	BLK	4839-3	15	9	22	E. Köhler, R. Hausch
Zeititz-Tröglitz	BLK	4939-1	210	160	125	R. Hausch, R. Weißgerber
Göbitz	BLK	4939-1	–	–	15	R. Hausch
Sachsen-Anhalt			3.272	3.181	3.596-3.606	

während der Brutzeit 2012 gemäht und trocken-gelegt, um dort Mais anzubauen. Dabei wurden u. a. 3 Blaukehlchen-Reviere zerstört (U. Nielitz).

Karmingimpel (*Carpodacus erythrinus*): Im Berichtsjahr wurde der Vogelschutzwarte nur eine Reviermeldung des Karmingimpels bekannt. Aus dem wichtigsten und am stetigsten besetzten Brutgebiet im Drömling lagen keine Daten vor.

WB: EU SPA Oranienbaumer Heide 1 Rev. (SCHONERT & SIMON 2014)

Für diesen Bericht (2012) ausgewertete regionale Jahresberichte

BRENNECKE, R. (2013): Avifaunistischer Jahresbericht 2012 für den Altkreis Haldensleben. Haldensl. Vogelkunde-Inf. 31: 2–33.

Fachgruppe Ornithologie und Vogelschutz Lutherstadt Wittenberg (2013): Avifaunistischer Jahresbericht 2012 für die Region Wittenberg.

HOLZÄPFEL, R. (2013): Avifaunistischer Jahresbericht für die Westliche Altmark 2012.

NABU FG Ornithologie und Naturschutz Bitterfeld-Wolfen (2013): Die Vogelwelt des Altkreises Bitterfeld. 30. Ornithologischer Jahresbericht 2012.

Ornithologenverein Altmark-Ost (2013): 26. Avifaunistischer Jahresbericht Landkreis Stendal 2012.

Tab. 40: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Blaukehlchen-Reviere.

Gebiet	2010	2011	2012
SAW	1	-	-
N-Ufer Arendsee (3034-4)	1 Rev. (R. Audorf)		
SDL	14	17	11
Wrechow-Polder, Garbe (2935-3)	1 Rev. (J. Dien)		1 Rev. (H. Schumann)
Elbaue N Werben (3137-2)		1 Rev. (R. Audorf)	
Havelaue E Jederitz (3138-4)			1 Rev. (M. Kuhnert)
KKW Brache N Arneburg (3238-3)		1 Rev. (T. Friedrichs)	
Warnauer Vorfluter (3239-3)			1 Rev. (M. Kuhnert u.a.)
NSG Schollener See (3339-1)	11 Rev. (M. Kuhnert)	12 Rev. (M. Kuhnert)	8 Rev. (M. Kuhnert u.a.)
NSG Schellendorfer See (3537-2)	2 Rev. (W. Lippert, T. Friedrichs)	3 Rev. (O. Henning, T. Friedrichs)	
JL	2	1	1
Lastauer See (3836-1)	1 Rev. (H. Stein)	1 Rev. (H. Stein)*	1 Rev. (H. Stein)
N Zuwachs Gerwisch (3836-1)	1 Rev. (U. Lerch)		
BK	12	4	6
Seelschen Bruch (3833-1)	5 Rev. (R. Hort)	3 Rev. (BENECKE et al. 2012)	mind. 4 Rev. (BENECKE et al. 2013)
Großes Bruch W Neuwegersleben (3932-3)	1 Rev. (H. Teulecke u.a.)		
NSG Großes Bruch (3932-4, 3933-3)	5 Rev. (H. Teulecke u.a.)	1 Rev. (H. Teulecke)	2 Rev. (H. Teulecke)
Salzensee Kloster Gröningen (4033-3)	1 Rev. (F. Weihe)		
MD	1	-	-
Alte Elbe S Kreuzhorst (3936-2)	1 Rev. (B. Schäfer)		
ABI	-	-	-
Boner Teich (4038-2)	1 Rev. (H. Kolbe)		
Osternienburger Teiche (4137-4, 4138-3, 4238-1)	5 Rev. (I. Todte)	9 Rev. (I. Todte)	9 Rev. (I. Todte)
Westl. Aken (4138-1)		2 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (I. Todte)
Karpfenteich Susigke (4138-3)	1 Rev. (R. Eisen)		
Kiesgrube Wörbzig (4237-3)	1 Rev. (G. Hildebrandt)		1 Rev. (K. Hallmann)
Bruch Ziebigk (4238-3)	2 Rev. (I. Todte)		
Kiesgrube Werdershausen (4337-1)	1 Rev. (I. Todte)		1 Rev. (K. Hallmann)
Teiche NE Piethen (4337-2)			1 Rev. (K. Hallmann)
Bruch Cosa (4338-1)	2 Rev. (I. Todte)	1 Rev. (G. Hildebrandt)	
Bruch Götzau (4338-1)	3 Rev. (I. Todte)	8 Rev. (I. Todte)	7 Rev. (I. Todte)
Pumpe Priesdorf (4338-1)	3 Rev. (I. Todte)		
Goitzsche (4340-3)	2 Rev. (F. Heidecke, W. Ziege)		
WB	1	-	-
Gremminer See (4240-4)	1 Rev. (A. Pschorn)		
SLK	26	9	35-36
Alter Angelteich Unseburg (4035-3)			1 Rev. (M. Bull u.a.)
Westerwiese Unseburg (4035-3)	1 Rev. (K. Hallmann)		
Marbeteiche (4035-3)			1 Rev. (K. Hallmann)
Teichgebiet Pönmelle (4036-2)	1 Rev. (K. Hallmann)		
Grizehner Teiche (4036-4)	2 Rev. (St. Fischer)		1-2 Rev. (J. Sohler, K. Hallmann)
Grube Alfred/Schachtteich (4036-4)	1 Rev. (K. Hallmann)		1 Rev. (K. Hallmann)
Kleine Kiesgrube S Barby (4037-1)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke)

Gebiet	2010	2011	2012
SLK (Forts.)	26	9	35-36
Kiesgrube Trabit (4037-3, 4137-1)	1 Rev. (U. Wietschke)	3 Rev. (U. Wietschke)	1 Rev. (U. Wietschke, K. Hallmann)
Faules Land b. Breitenhagen (4037-4)	1 Rev. (I. Todte)		1 Rev. (U. Wietschke)
Krügersee b. Löderitz (4037-4)	1 Rev. (U. Wietschke)		2 Rev. (U. Wietschke)
Seegelände Frose (4134-3/4234-1)	5 Rev. (U. Nielitz)		10 Rev. (U. Nielitz u.a.)
Athenslebener Teiche (4135-1)	1 Rev. (K. Hallmann)		1 Rev. (K. Hallmann)
Teiche SW Wedlitz (4136-2)	1 Rev. (K. Hallmann)		1 Rev. (K. Hallmann)
Kiessee Sachsendorf (4137-1)	2 Rev. (U. Wietschke, I. Todte)	1 Rev. (U. Wietschke)	
Kiesgrube Hoym (4234-1)			1 Rev. (U. Nielitz)
Seegelände Aschersleben (4234-2)	2 Rev. (U. Nielitz)		2 Rev. (U. Nielitz)
Wilslebener Seegelände (4234-2)			3 Rev. (U. Nielitz)
Sandgrube S Osmarsleben (4235-2)			1 Rev. (K. Hallmann)
Fuhnesumpf Kleinwirsleben (4236-4)	1 Rev. (K. Hallmann)		1 Rev. (M. Bull, K. Hallmann u.a.)
Gerlebogker Teiche (4236-4)	3 Rev. (I. Todte)	4 Rev. (I. Todte)	2 Rev. (I. Todte u.a.)
Sandgrube Trebitz (4236-4)	1 Rev. (K. Hallmann)		
Tonloch W Leau (4236-4)			1 Rev. (K. Hallmann)
Lebendorfer Sumpf (4236-4)			1 Rev. (K. Hallmann)
Restlöcher E Trebnitz (4336-1)			1 Rev. (K. Hallmann)
Zuckerteiche Könnern (4336-2)	1 Rev. (K. Hallmann)		1 Rev. (K. Hallmann)
HZ	7	-	-
Triftgraben bei Hessen (3930-4)	1 Rev. (F. Weihe)		
Aderstedter Teiche (3932-3)	3 Rev. (F. Weihe)		
Kiessee Wegeleben (4032-4)	2 Rev. (M. Wadewitz)		
Kiessee Rodersdorf (4133-1)	1 Rev. (S. Herrmann)		
MSH	49	4-6	5
Süßer See (4435-4, 4536-1)	3 Rev. (T. Stenzel)		
Helmestausee (4531-4, 4532-3)	3 Rev. (W. Ufer, S. Herrmann)	mind. 1 Rev. (J. Scheuer u.a.)	1 Rev. (S. Herrmann)
Kiesgrube Katharinienrieth (4534-3)	2 Rev. (S. Herrmann, K. Kühne)	1 Rev. (K. Kühne)	3 Rev. (S. Herrmann)
E Erdeborn (4535-2)	1 Rev. (E. Fuchs)		1 Rev. (E. Fuchs)
Grube Amsdorf (4536-1)	10 Rev. (L. Müller, J. Huth)	2-4 Rev. (L. Müller)	
Salziger See (4536-1)	29 Rev. (T. Stenzel)		
Schiffgebiet Wansleben am See-Teutschenthal (4536-2)	1 Rev. (T. Stenzel)		
HAL/SK	60	9-10	13-14
Teichgebiet Beidersee (4437-1)			1 Rev. (K. Hallmann, A. Pschorn)
Halle Trotha-Franzigmark (4437-1/4)	2 Rev. (T. Stenzel)		
Salzamäander Langenbogen/Salzatal (4536-2)	2 Rev. (T. Stenzel)		1 Rev. (H. Tauchnitz)
Schifflöcher Schletttau-Angersdorf (4537-1)			2-3 Rev. (H. Tauchnitz)
Schletttauer Teiche (4537-1/2)	2 Rev. (M. Schulze)		
HAL/NSG Pfingstanger b. Wörmnitz (4537-2)	1 Rev. (T. Stenzel)		

Fortsetzung Tab. 40: Übersicht über die in verschiedenen Gebieten gemeldeten Blaukehlchen-Reviere.

Gebiet	2010	2011	2012
HAL/SK (Forts.)	60	9-10	13-14
HAL/Untere Aue, Rabeninsel (4537-2)	1 Rev. (T. Stenzel)		
Blaues Auge Bruckdorf, Hufeisensee, Teiche Zwintschöna (4538-3)	4 Rev. (T. Stenzel, P. Tischler)		mind. 1 Rev. (S. Sammler u.a.)
Elsteraue Osendorf (4538-3)	1 Rev. (P. Tischler)		
HAL/Markgraben ESE Burgholz (4538-3)	4 Rev. (M. Schulze)		
Reidesumpf S Dieskau (4538-3)	9 Rev. (T. Stenzel)		2 Rev. (H. Tauchnitz)
Schilfgebiet bei Döllnitz (4538-3)	4 Rev. (S. Putzier, T. Stenzel)		
Schilfgebiet bei Lochau (4538-3)	2 Rev. (T. Stenzel u.a.)		
Teich bei Gröbers (4538-4)	1 Rev. (P. Tischler)		
Geiseltal (4637-3)	8 Rev. (U. Schwarz)		
Runstedter See (4637-4)	1 Rev. (U. Schwarz)		
Erdgruben E Burgliebenau (4638-1)	1 Rev. (R. Schwemler)	1 Rev. (R. Schwemler)	

Gebiet	2010	2011	2012
HAL/SK (Forts.)	60	9-10	13-14
Kiesabbau Wallendorfer See (4638-1)	2 Rev. (T. Stenzel u.a.)	1 Rev. (R. Schwemler)	1 Rev. (R. Schwemler)
Teich SWS Raßnitz (4638-1)	1 Rev. (R. Schwemler)		
Kiesgruben Wallendorf-Schladebach (4638-4)	12 Rev. (R. Schwemler)	6 Rev. (R. Schwemler)	mind. 4 Rev. (R. Schwemler)
Ehem. Tagebau Rossbach Süd (4737-3)	2 Rev. (G. Fritsch, M. Schulze)		
Kiesgrube Tollwitz (4738-2)		1-2 Rev. (R. Schwemler)	mind. 1 Rev. (R. Schwemler)
BLK	7	1	-
Südfeldsee Großkayna (4737-2)	2 Rev. (G. Fritsch, U. Lerch)	1 Rev. (G. Fritsch)*	
Restloch Pirkau (4838-4)	1 Rev. (E. Köhler)		
Restloch Domsen (4839-1)	4 Rev. (E. Köhler, M. Schulze)		
Summe gemeldeter Reviere	201	65-68*	91-93
Geschätzter Landesbestand	200-250	200-250	200-250

Ornithologischer Verein Dessau (2013): Ornithologischer Jahresbericht 2012. Der Mittelspecht 205.

Verein Nordhäuser Ornithologen (2013): 33. Ornithologischer Jahresbericht 2012 Landkreis Nordhausen und Helmestauseegebiet.

Auf nötige Ergänzungen für das Jahr 2011 wurde folgender im Vorjahr noch nicht vorliegende Kreisbericht überprüft:

BRENNECKE, R. (2012): Avifaunistischer Jahresbericht 2011 für den Altkreis Haldensleben. Haldensl. Vogelkunde-Inf. 30: 2–33.

Literatur

AKST (2012): Sechster Bericht der Avifaunistischen Kommission Sachsen-Anhalt (AK ST). Apus 17: 86–98.

BENECKE, H.-G., R. HORT & R. WÜRL (2011): Das Seelschen-Bruch, Situationsbericht zur Vogelwelt im Jahr 2010. Haldensl. Vogelkunde-Inf. 29: 55–69.

BENECKE, H.-G., R. HORT & R. WÜRL (2012): Das Seelschen-Bruch, Situationsbericht zur Vogelwelt im Jahr 2011. Haldensl. Vogelkunde-Inf. 30: 75–96.

BENECKE, H.-G., R. HORT & R. WÜRL (2013): Das Seelschen-Bruch, Situationsbericht zur Vogelwelt im Jahr 2012. Haldensl. Vogelkunde-Inf. 31: 63–83.

BRANDT, T., H. BUSCHMANN & S. ZUKOWSKI (2012): Zur Situation des Steinkauzes *Athene noctua* in Niedersachsen – Ergebnisse einer landesweiten Erfassung in den Jahren 2008 und 2009. Vogelkdl. Ber. Niedersachs. 43: 1–14.

DAMM, U.-G. (2011): Brachvogelbericht 2010 für den Naturpark Drömling. Haldensl. Vogelkunde-Inf. 29: 40–43.

DORNBUSCH, G. (2002): Bestandsentwicklung ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt von 1990-2000. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 39: 29–42.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2003): Bestandssituation seltener Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2001 bis 2003. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 5–31.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2012): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2011. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 5–35.

FISCHER, S., G. DORNBUSCH, M. DORNBUSCH & K. GEDEON (2007): Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 44, Sonderh.: 29–38.

FISCHER, S. & A. PSCHORN (2012): Brutvögel im Norden Sachsen-Anhalts – Kartierungen auf TK25-Quadranten von 1988 bis 2008. Apus 17, Sonderh. 1: 9–236.

HELLMANN, M. (2012): Bestandsentwicklung der Ringdrossel *Turdus torquatus* auf dem Brocken im Harz (Sachsen-Anhalt) von 1993 bis 2012. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 30: 91–105.

NIELTZ, U. (2010): Das „Seegelände“ bei Frose – Ein neues Feuchtgebiet von überregionaler Bedeutung im Salzkreis. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 85–88.

PSCHORN, A. (2011): Ergebnisse der landesweiten Erfassung von Raufußkauz (*Aegolius funereus*) und Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*) in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 67–82.

SCHÄFER, B. & A. PSCHORN (2011): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im FFH-Gebiet Elbaue zwischen Saalemündung und Magdeburg im Jahr 2010. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 37–52.

SCHULZE, M. (2011): Der Brutbestand des Blaukehlchens (*Luscinia svecica*) in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010 – Ergebnisse einer landesweiten Erfassung. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 53–66.

SCHONERT, A. & B. SIMON (2014): Naturschutzfachliche Erfolgskontrolle von Managementmaßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung von FFH-Offenlandlebensraumtypen im NATURA 2000 Gebiet Mittlere Oranienbaumer Heide – Brutvögel. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 39–48.

SCHULZE, M. (2012): Der Brutbestand von Rohr- und Zwergdommel *Botaurus stellaris* und *Ixobrychus minutus* in Sachsen-Anhalt im Jahr 2010. Apus 17: 43–59.

SCHWARZE, E. (1994): Zum Brutvorkommen des Graureihers in Sachsen-Anhalt. Apus 8: 249–256.

SEELIG, K.-J. (1986): Graureiher im Bezirk Magdeburg. Naturschutzarb. Halle Magdeburg 23: 15–20.

STENSCHKE, N. (2013): Erste Singschwanbrut *Cygnus cygnus* in Sachsen-Anhalt bei Halle. Apus 18: 148–150.

WADEWITZ, M. (2009): Zum aktuellen Bestand des Uhus (*Bubo bubo*) in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 39–44.

WADEWITZ, M. (2013): Vorkommen und Bestand des Grünlaubsängers *Phylloscopus trochiloides* im Harz von 1993 bis 2013. Ornithol. Jber. Mus. Heineanum 31: 73–89.

WAHL, J., R. DRÖSCHMEISTER, T. LANGGEMACH & C. SUDFELDT (2011): Vögel in Deutschland – 2011. Münster.

Anschrift der Verfasser

S. Fischer & G. Dornbusch
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Str. 7
39264 Steckby
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de
Gunthard.Dornbusch@lau.mlu.sachsen-anhalt.de



Impressionen aus der Kormorankolonie im Geiseltal. Fotos: M. Schulze.



Naturschutzfachliche Erfolgskontrolle von Managementmaßnahmen zum Erhalt und zur Entwicklung von FFH-Offenlandlebensraumtypen im NATURA 2000-Gebiet Mittlere Oranienbaumer Heide – Brutvögel

Axel Schonert & Bernd Simon

Anlass und Aufgabenstellung

Im Focus der Arbeit steht das NATURA 2000-Gebiet Mittlere Oranienbaumer Heide (DE 4240-301), bestehend aus dem flächengleichen FFH-Gebiet 0168 und dem SPA-Gebiet 0032. Entsprechend der „Vorläufigen Schutz- und Erhaltungsziele“ (LAU 2009) stehen der Schutz und die Wiederherstellung offener und halboffener Landschaften, inklusive prioritärer Lebensraumtypen nach FFH-Richtlinie sowie von definierten Arten (vorwiegend) des Offen- und Halboffenlandes, im Zentrum des Gebietsschutzes und der Gebietsentwicklung. Der Erhalt und die Optimierung der Offenlebensräume auf dem ehemaligen Truppenübungsplatz ist ebenfalls zentrales Ziel der Gebietsentwicklung der DBU Naturerbe GmbH als Eigentümerin der Flächen, wobei ein ähnliches Spektrum an Zielarten definiert wird (DBU NATURERBE 2012).

Zur Erreichung der naturschutzfachlich definierten Entwicklungsziele arbeitet die Hochschule Anhalt, Bernburg, seit 2007 an einem „Pflegermanagement von FFH-Offenlandlebensräumen in der ‘Oranienbaumer Heide’“. Innerhalb dieses Projektes sind von den 2.024 ha der Gesamtfläche des Natura 2000-Gebietes inzwischen Teilflächen von etwa 800 ha seit 2008 als Dauerweide für Megaherbivoren, in diesem Fall Heckrinder und Konikpferde, eingerichtet. Parallel zur Weidetätigkeit wurden manuelle Maßnahmen (Entbuschung, Heidemaß) zur Offenhaltung durchgeführt (FELINKS et al. 2012). Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung findet eine naturschutzfachliche Erfolgskontrolle statt, die neben botanischen und entomologischen auch avifaunistische Untersuchungen beinhaltet. Diese bilden die Basis für die zukünftige Ausrichtung und fachliche Weiterentwicklung des Offenlandprojektes.

Im Jahr 2009 erstellte Andreas Pschorn im Auftrag der Hochschule Anhalt die „Analyse der Auswirkungen einer extensiven Ganzjahresstandweide im Natura 2000-Gebiet ‘Mittlere Oranienbaumer Heide’ auf Anhangsarten der VS-RL und der FFH-RL -Brutvögel-“. Zur Dokumentation und Bewertung der Entwicklung des Gebietes aus avifaunistischer Sicht wurde 2012 die Erfassung der Avifauna im Rahmen der Evaluierung aller Managementmaßnahmen wiederholt. Um ein Maximum an Vergleichbarkeit sicherzustellen,

wurde die Arbeit methodisch und hinsichtlich der Untersuchungsfläche eng an die Analyse von PSCHORN (2009) angelehnt.



Abb. 1–3: Verschiedene Ausprägungen von Offenlandschaft in der Oranienbaumer Heide. Fotos: A. Schonert.

Kenntnisstand vor Erfassungsbeginn

Aufgrund der in landschaftlicher und avifaunistischer Hinsicht bestehenden Attraktivität der Oranienbaumer Heide existiert eine Vielzahl an Notizen in regionalen und überregionalen Publikationen (ZUPPKE 2009, SCHWARZE & KOLBE 2006) und in den jährlich erscheinenden Berichten zur Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt (z. B. FISCHER & DORNBUSCH 2009–2012).

Die erste methodisch gut vergleichbare und damit im Rahmen dieser Arbeit belastbare Untersuchung ist die Ersterfassung wertgebender Vogelarten im EU SPA im Jahr 2005 (SCHULZE & PSCHORN 2006).

Da die aktuelle Projektfläche jedoch nur einen Teil des SPA einnimmt, können die damaligen Ergebnisse nicht uneingeschränkt verwendet werden. Dies wird bereits in der Analyse von PSCHORN (2009) berücksichtigt.

Methode

Das Gesamtartenspektrum wurde qualitativ erfasst. Für die von PSCHORN (2009) definierten Zielarten erfolgte eine flächendeckende Revierkartierung.

Das Untersuchungsgebiet (UG) umfasst die Weide- und Erweiterungsflächen. Es handelt sich daher um keine Kartierung des gesamten EU SPA. Lediglich der Ziegenmelker wurde auf der gesamten Fläche des EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide erfasst, so dass die Zahlen für diese Art den Gesamtbestand 2012 darstellen.

Es wurden sieben Tagbegehungen des gesamten UG von April bis Juli durchgeführt. Aufgrund der Größe des UG dauerte jede Begehung zwei bis vier Tage. Zusätzlich wurde das Gebiet an einigen Tagen zur Klärung bestimmter Fragestellungen aufgesucht. Zur Erfassung wurden vorrangig die lichtschwachen Stunden des Tages bei möglichst „schönem“ Wetter genutzt, wenn die meisten Arten das Maximum territorialer Aktivitäten aufweisen. Das UG wurde ab Morgengrauen in Transekten begangen und sämtliche optische und akustische Beobachtungen von Zielarten in einer Tageskarte punktgenau eingetragen. Dabei wurde besonders auf brutanzeigendes Verhalten wie Gesang, Warnrufe, futtertragende Altvögel, territoriale Aggressivität usw. geachtet. Zur genauen Quantifizierung weniger auffälliger Arten mussten die Transekte z. T. sehr eng gelegt werden. Für die Erfassung einiger Arten wurde mit einer Klangattrappe gearbeitet, beispielsweise zur klaren Abgrenzung und genauen Quantifizierung dicht beieinander liegender Reviere der Sperbergrasmücke.

Zur Erfassung des Ziegenmelkers fanden neun nächtliche Begehungen statt. Hierbei wurde inten-

siv mit der Klangattrappe gearbeitet. Zum Teil war die Dichte der erfassten männlichen Rufer sehr groß. In diesem Fall wurde durch Standortveränderung versucht, eine räumliche Peilung zu erreichen und auf gleichzeitiges Singen benachbarter Revierinhaber zu achten. Grundsätzlich entspricht die Geländearbeit dem Konzept der Revierkartierung (SÜDBECK et al. 2005) zur Erstellung sogenannter „Papierreviere“. Dies ermöglicht die flächendeckende Bearbeitung von großen Untersuchungsgebieten und eine gute Vergleichbarkeit der Ergebnisse aufgrund standardisierter Kriterien. Die Bewertung der Einzeldaten der Arten erfolgte streng nach den jeweiligen Wertungskriterien in den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (SÜDBECK et al. 2005) für einen Brutverdacht.

Neben den eigenen Beobachtungen konnten bemerkenswerte Beobachtungen aus dem Jahr 2012 von ortskundigen Ornithologen für die Auswertung genutzt werden. Der Dank der Verfasser für die konstruktive Zusammenarbeit geht insbesondere an: Frank Jurgeit, Andreas Pschorn, Jan Clausnitzer, Peter Poppe, Fritz Hertel, Egon Schneider, Nancy Stölzner und Werner Richter.

Bemerkenswerte Beobachtungen

Bemerkenswert sind die Beobachtungen des **Schwarzstorches**. Jeweils ein Vogel wurde während der Brutzeit in der Morgen- und Abenddämmerung am Ellerborn abfliegend beobachtet (N. Stölzner, pers. Mitt., eig. Beob.).

Der **Wespenbussard** wird im Standarddatenbogen mit der kleinsten Häufigkeitskategorie (1–5 Paare) als Brutvogel gelistet. SCHULZE & PSCHORN (2006) schließen die Anwesenheit der Art im Beobachtungsjahr innerhalb der Oranienbaumer Heide aus, in PSCHORN (2009) wird die Art nicht erwähnt. Während der Kartiersaison 2012 gelangen mehrfach Beobachtungen von Einzelvögeln. Auch P. Poppe (pers. Mitt.) berichtete von regelmäßigen Sichtungen. F. Jurgeit (pers. Mitt.) beschrieb die Beobachtung von zwei balzenden Vögeln am 25.05.2012 im westlichen Bereich der Projektfläche. Es ist daher von einem Revierpaar innerhalb des SPA auszugehen, das die Projektfläche zur Nahrungssuche nutzt. Der Wespenbussard profitiert dabei direkt von der Offenhaltung der Landschaft.

Während zweier nächtlicher Begehungen wurde jeweils eine **Wasserralle** registriert, die rufend über das UG flog und in der sogenannten Möhlauer Tränke, einem Kleingewässer im Westen der mittleren Weidefläche, landete und dort weiterhin intensiv rief. Ein Revier dort ist möglich, die Kriterien von SÜDBECK et al. (2005) sind jedoch nicht erfüllt. Mit steigendem Wasserstand und damit einhergehender Zunahme von kleinen Gewässern erscheint die Etablierung von Brutpaaren im UG möglich.

Karmingimpel gehören zu den seltenen Brutvögeln in Sachsen-Anhalt. 2009 wurden für Sachsen-Anhalt neun Reviere gemeldet (FISCHER & DORNBUSCH 2010), 2010 nur zwei (FISCHER & DORNBUSCH 2011, 2012). Im Zeitraum zwischen dem 14.05. und dem 29.06.2012 wurde die Art im UG dreimal durch Gesang registriert. Der Vogel hielt sich an verschiedenen Plätzen auf und rief nie lange intensiv. Eine Brut wurde nicht nachgewiesen, die Kriterien für Brutverdacht nach SÜDBECK et al. (2005) sind jedoch erfüllt, es wird daher von einem Revierpaar ausgegangen.

Ringdrosseln konnten an zwei Begehungstagen beobachtet werden. Am 12.04. saßen neun Vögel in Solitärbirken auf der nördlichen Weidefläche, am Folgetag noch vier Vögel auf der mittleren Weidefläche, ebenfalls in Solitärbirken. Nach aktueller Kenntnis der Verfasser handelt es sich hierbei um den Erstnachweis der Art in der Oranienbaumer Heide.

Der **Waldwasserläufer** ist in Sachsen-Anhalt ein seltener Brutvogel, so geben FISCHER & DORNBUSCH (2011) für die Jahre 2008 bis 2010 geschätzte 10 bis 20 Reviere jährlich an. F. Jurgeit führt „seit Anfang Juni“ regelmäßige Beobachtungen auf, darunter zwei warnende Altvögel im Bereich des Ellerborn. W. Richter bestätigt u. a. Beobachtungen am 02.06.2012 und A. Pschorn berichtet von Waldwasserläufern vom selben Ort (pers. Mitt.). Die Kriterien für Brutverdacht nach SÜDBECK et al. (2005) sind damit hinreichend erfüllt, so dass von einem Revierpaar ausgegangen wird.

Eine eher unerwartete Beobachtung eines **Eisvogels** gelang am 21.05.2012. Der Vogel flog in ca. 2 m Höhe über die offenen Bereiche im Nordwesten des UG. Mit der Zunahme von Kleingewässern im Zuge des Grundwasseranstieges wird mit der Zunahme von Beobachtungen der Art als Nahrungsgast gerechnet. Der Fischbestand der entstehenden Gewässer kann nicht eingeschätzt werden, doch Alternativnahrung wie

Wasserinsekten, Kaulquappen, kleine Frösche und Molche besiedeln kleine Wasserlöcher in großer Zahl (eig. Beob.). Wurzelteller umgestürzter Bäume zur Anlage von Brutröhren sind im UG regelmäßig zu finden und werden auch nicht beräumt, so dass die Möglichkeit einer Brut als realistisch erachtet wird.

Zielarten

Wachtel (*Coturnix coturnix*): Im Jahr 2012 wurden zwei Reviere kartiert. Die Vögel riefen insbesondere nachts, so dass sie während der Kartierung von Ziegenmelkern mit erfasst werden konnten. Beide Reviere befanden sich im mittleren Teil der Weidefläche westlich des Mittelweges. In diesem Bereich ist es deutlich feuchter, da der Abfluss des Wassers aus dem Ellerborn dort entlang führt. Durch die Feuchtigkeit ist die Vegetation wesentlich dichter und hat eher Wiesencharakter. Es wird zukünftig von einer erheblichen Verbesserung des Flächenzustandes für die Wachtel ausgegangen.

Rohrweihe (*Circus aeruginosus*): Ein Brutpaar befand sich 2012 am traditionellen Brutplatz in der Kiesgrube Sarmen (A. Pschorn, F. Jurgeit, pers. Mitt.), ein weiteres wurde an der Mochwiese im Süden vermutet, beide außerhalb des UG. Die Vögel nutzten jedoch die offenen Bereiche des UG regelmäßig zur Jagd. Die Verfügbarkeit von Kleinsäugetern, Reptilien und Amphibien als Nahrung ist auf diesen gegeben. Die Offenhaltung der Flächen sorgt für eine weitere Nutzung für den Nahrungserwerb.

Rotmilan (*Milvus milvus*): Im UG ist die Art regelmäßig als Nahrungsgast anzutreffen, insbesondere im nordwestlichen Bereich. Von mindestens einem Brutpaar in der Umgebung ist daher auszugehen. Vereinzelt sind Gehölzbereiche innerhalb des Untersuchungsgebietes durchaus für eine Brutansiedlung geeignet. Eine Förderung von

Tab. 1: Brutbestände der Zielarten innerhalb der Projektflächen des EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide in den Jahren 2005, 2009 und 2012.

Σ UG = Gesamtbrutbestand innerhalb der Projektfläche; % LSA = Gesamtbrutbestand in Prozent am Landesbestand nach DORNBUSCH et al. 2007 (die angegebenen Zahlenspannen wurden für die Berechnung der prozentualen Werte gemittelt, die Vorgehensweise stimmt mit PSCHORN 2009 überein); SDB = Standarddatenbogen: Geschätzter Bestand des EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide (2000/2004). **Fett:** Arten des Anhang I.

Art	Bestand 2005		Bestand 2009		Bestand 2012		SDB
	Σ UG	% LSA	Σ UG	% LSA	Σ UG	% LSA	
Wachtel	2	0,05	-	-	2	0,05	-
Rohrweihe	-	-	-	-	-	-	1-5
Rotmilan	-	-	-	-	-	-	1-5
Baumfalke	-	-	-	-	1	0,40	-
Kranich	-	-	-	-	-	-	1-5
Sumpfohreule	-	-	-	-	-	-	1-5
Ziegenmelker	42	3,82	15	1,36	72	6,54	11-50
Wiedehopf	-	-	-	-	5	15,38	1-5
Wendehals	9	0,36	12	0,48	21	0,84	6-10
Neuntöter	45	0,26	46	0,27	49	0,28	11-50
Raubwürger	2	0,40	1	0,20	4	0,80	1-5
Heidelerche	37	0,31	32	0,27	45	0,38	11-50
Sperbergrasmücke	17	1,00	19	1,12	13	0,74	11-50
Braunkehlchen	16	0,27	12	0,20	15	0,25	11-50
Schwarzkehlchen	20	2,00	20	2,00	82	8,20	6-10
Steinschmätzer	-	-	1 Ind.	-	-	-	-
Brachpieper	-	-	-	-	-	-	1-5
Graumammer	47	1,57	40	1,33	38	1,27	11-50

Einzelbäumen bis kleineren Baumgruppen kommt dem entgegen. Grundsätzlich profitiert die Art von der Offenhaltung der Landschaft, da dichte, geschlossene Bestände kaum zur Nahrungssuche genutzt werden.

Baumfalke (*Falco subbuteo*): Wie 2009 (PSCHORN 2009) wurde die Art auch 2012 mehrfach über Offenflächen und entlang von Gehölzriegeln bei der Jagd beobachtet. Hinzu kommt die Beobachtung von zwei warnenden und hassenden Altvögeln gegenüber drei Krähen. Es wird daher von einem Brutpaar im Bereich hoher, alter Kiefern im Norden des UG ausgegangen. Nach PSCHORN (2009) ist die Art hier regelmäßiger Nahrungsgast und vermuteter Brutvogel der umliegenden Wald- und Forstflächen. Die Verfügbarkeit von Großlibellen als Nahrungsquelle scheint hoch. Weiterhin werden nach eigener Beobachtung die offenen Flächen intensiv von Rauch-, Mehl- und Uferschwalben sowie Mauerseglern zur Nahrungssuche genutzt und werden ihrerseits Beute des Baumfalken.

Kranich (*Grus grus*): Die Art war mit drei Paaren in der südlichen und westlichen Umgebung des UG vertreten. Es waren offenbar die gleichen Brutplätze wie in den vergangenen Jahren besetzt: in der Nähe des Mochteiches südlich des UG, in den feuchten Forstbereichen nördlich des Möhlauer Sees sowie in der ehemaligen Kiesgrube Sarmen östlich des UG (PSCHORN 2005, F. Jurgeit u. A. Pschorn, pers. Mitt., eig. Beob.). Mindestens ein Revierpaar ohne Jungvogel nutzte die südliche Weide regelmäßig als Nahrungsfläche. Gezielt wurden hier Insekten, offenbar in erster Linie Heuschrecken, aufgenommen. Aufgrund der Häufigkeit der Beobachtungen wird durchaus ein Zusammenhang zwischen den Brutpaaren der Umgebung und dem UG gesehen. Offenbar werden besonders die kurzrasigen Flächen im Südwesten des UG und die feuchten Bereiche des Ellerborn zur Nahrungsaufnahme genutzt. Weiterhin kann festgestellt werden, dass durch das freilaufende Weidevieh und die Koppeldrähte eine gewisse Beruhigung der Flächen eintritt. Spaziergänger, Radfahrer, Motocrossfahrer u. a. sind von den Weideflächen nahezu ausgeschlossen. Neben der Nutzung als Nahrungsgebiet ist es möglich, dass die Art in absehbarer Zeit im UG als Brutvogel auftritt. Geeignet dafür erscheint bereits jetzt die Möhlauer Tränke im Westen. Durch den Anstieg des Grundwassers in der Region seit dem Ende des Braunkohletagebaus entstehen aktuell in diversen Bereichen feuchte Senken und Kleingewässer, die als Brutplätze in Frage kommen.

Sumpfhohle (*Asio flammeus*): In der Saison 2012 wurde die Sumpfhohle trotz vieler Nachweise im gesamten Bundesland nicht im Untersuchungsgebiet festgestellt. Somit bleibt der einzige Hinweis die persönliche Mitteilung von F. Jurgeit (PSCHORN 2009, SCHULZE & PSCHORN 2006) zu Feststellungen der Art während der Brutzeit, wodurch der Bestand im Standarddatenbogen mit

1 bis 5 Paaren angegeben wird. Jedoch gibt es seither keine entsprechenden Beobachtungen, so dass der Status der Sumpfhohle als Zielart für das Gebiet kritisch hinterfragt werden muss.

Ziegenmelker (*Caprimulgus europaeus*): Der Ziegenmelker ist die nächtliche Charakterart von Heiden in Mitteleuropa. Entscheidend für die Art ist die Offenheit der Fläche für die nächtliche Jagd auf Fluginsekten, wobei einzelne vertikale Strukturen gern als Singwarten genutzt werden. Es werden Substrate bevorzugt, die nachts die eingestrahelte Wärme an die oberen Luftschichten wieder abgeben und so fördernd auf die Mobilität von Insekten einwirken (GLUTZ VON BLOTZHEIM & BAUER 1980). Seit dem Ende der Kahlschlagswirtschaft finden sich solche Bedingungen in Sachsen-Anhalt nahezu ausschließlich auf Truppenübungsplätzen. Folgerichtig befinden sich hier die Schwerpunkte des Bestandes in Sachsen-Anhalt, der mit 1.000 bis 1.200 Paaren (DORNBUSCH et al. 2007, FISCHER & DORNBUSCH 2010) angegeben wird. Das UG hat mit 72 Paaren (nur Projektflächen) bzw. 82 Paaren (inklusive der Randflächen innerhalb des SPA) und einem Anteil am Gesamtlandesbestand von fast sieben bzw. acht Prozent eine erhebliche Bedeutung für die Art. Nach der Nutzungsaufgabe und mit beginnender Sukzession können die Bestände des Ziegenmelkers in solchen Gebieten durchaus zunehmen. So dokumentiert FISCHER (2009) die erhebliche Zunahme in der Glücksburger Heide und begründet dies mit der Präferenz der Art gegenüber „älteren Heidestadien und Pionierwäldern“. Diese Angaben können durch aktuelle Beobachtungen in der Oranienbaumer Heide bestätigt werden. Die höchste Abundanz singender Männchen findet sich in Bereichen, die durch vereinzelte Solitärerle, eine gewisse Zahl aufkommender Kiefern und überalterte Heidebestände geprägt sind. Es handelt sich jedoch um hochdynamische Phasen der Landschaftsentwicklung. Innerhalb weniger Jahre werden die aufkommenden Gehölze einen dichten Bestand bilden. Dies und die fortschreitende Überalterung lässt die Heidebestände zusammenbrechen. Damit ist über einen relativ kurzen Zeitraum von 10 bis 20 Jahren der Habitatzustand für den Ziegenmelker stark entwertet. Auffällig werden im direkten Vergleich die Verschiebungen der Reviere aus den umgebenden Forsten in die Projektflächen. Nach optischer Einschätzung sind diese Forsten zugewachsen und daher als Bruthabitat nicht mehr geeignet (A. Pschorn pers. Mitt., eig. Beob.). Dieser Trend wird sich ohne Gegenmaßnahmen bis zum völligen Verschwinden der Art dort fortsetzen. Die aktuellen Brutpaarzahlen innerhalb der Projektflächen liegen erheblich über den Ergebnissen aus 2005 und 2009 sowie den Angaben im Standarddatenbogen (Tab. 1, Abb. 5), wobei auch hier erhebliche Unterschiede bezüglich der Verteilung der einzelnen Reviere dokumentiert werden konnten. Völlig unbearbeitete Flächen, wie am Nordrand des großflächigen



Abb. 4: Ziegenmelker. Foto: A. Schonert.

südlichen Teils der Weidefläche (ausgezäunter Pionierwald), sind praktisch frei von Ziegenmelkern. Hier haben sich dichte Baumbestände ausgebildet. Ebenso befinden sich östlich des Mittelweges Bereiche mit geringerer Eignung. Hier dürften die Revierzahlen in den nächsten Jahren bei ungehindert fortschreitender Sukzession deutlich abnehmen. Diese Entwicklung wird ebenfalls für Bereiche westlich des Mittelweges prognostiziert, in denen aktuell die Revierdichte einen Maximalwert erreicht. Um den Bestand der Art zu halten, muss dem entgegengewirkt werden. Bereits PSCHORN (2009) beschreibt die Bedeutung eines Pflegemanagements, „welches das fortschreitende Gehölzaufkommen zurückdrängt“ als „für die Arterhaltung innerhalb der Heide sehr wichtig“. Die dementsprechenden, seither durchgeführten Maßnahmen zeigen anhand der aktuellen Kartierungsergebnisse die erwünschte Wirkung. Dieser Handlungsbedarf besteht weiterhin auf großen Flächen des UG.

Wiedehopf (*Upupa epops*): Der Wiedehopf bewohnt trockenwarme Gebiete mit schütterer Vegetationsdecke und hohen Dichten an epigäischen Arthropoden als Nahrungsquelle. Beides ist im Untersuchungsgebiet vorhanden (R. Hennig, pers. Mitt.). Die Art ist sehr variabel bezüglich der Brutplatzwahl. Da im Gebiet aufgrund der langen militärischen Nutzung eine Vielzahl entsprechender Strukturen in Form von Bunkern, Gleisanlagen, Geschützständen usw. existiert, sind Bruten nicht auf die bereitgestellten Nistkästen beschränkt. Nach A. Pschorn (pers. Mitt.) fand in keinem Nistkasten eine Brut statt. Dennoch wird aktuell von mindestens fünf Paaren innerhalb des Untersuchungsgebietes ausgegangen. Die Vielzahl von Beobachtungen (eig. Beob., F. Jurgeit, P. Poppe, E. Schneider, pers. Mitt.) erfüllen die Kriterien nach SÜDBECK et al. (2005) für Brutverdacht. Als Brutnachweise werden die Beobachtungen futtertra-

gender Altvögel und eines flüggen Jungvogels (F. Jurgeit, pers. Mitt.) gewertet. Die positive Entwicklung der Art ist seit Jahren landesweit dokumentiert, aktuell wird von einem Landesbestand von 80 bis 90 Revierpaaren ausgegangen (FISCHER & DORNBUSCH 2012). Die Bestände konzentrieren sich

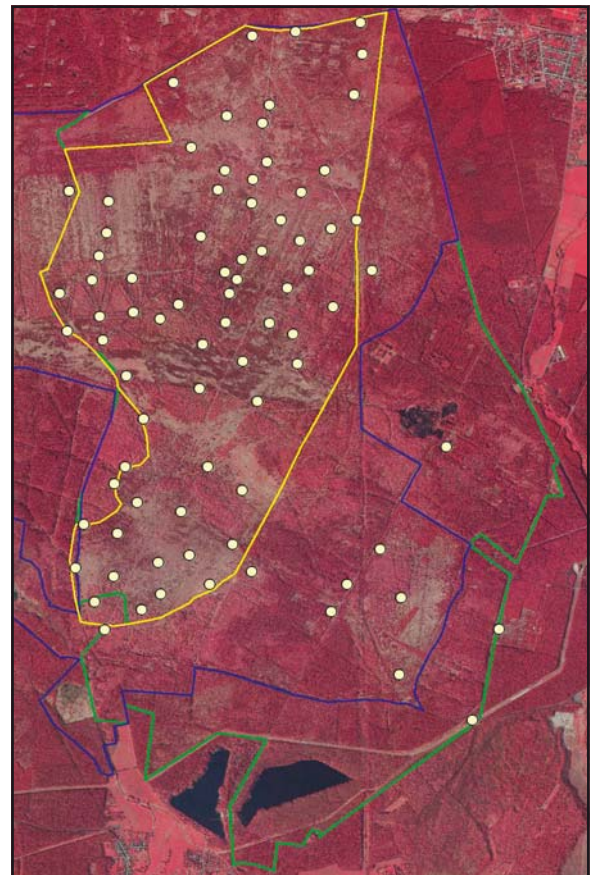


Abb. 5: Verteilung der Ziegenmelkerreviere im EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide im Jahr 2012. Gelbe Linie – Projektfläche/Untersuchungsgebiet Avifauna, lilafarbene Linie – Naturerbfläche, grüne Linie – FFH/SPA-Fläche.

jedoch auf die wenigen Heideflächen. Im UG zeigt sich eine enge Bindung an Weidevieh, die sich auch mit der Verfügbarkeit von Großinsekten als Nahrung begründet. Eine Fortsetzung bzw. Erweiterung des Weidemanagements führt möglicherweise zur Stabilisierung oder zur Erhöhung des Bestandes der Art in der Oranienbaumer Heide.

Wendehals (*Jynx torquilla*): Der Wendehals ist ein weiterer Insektenfresser, der von der Offenhaltung des Untersuchungsgebietes profitiert. So brütet die Art zwar in Baumhöhlen in lockeren Wäldern oder Feldgehölzen, seine Nahrung sucht sie jedoch vorwiegend im Offenland. Die Nahrungsverfügbarkeit ist mit zunehmender Offenheit gegeben. Besonders trocken-warme Bereiche werden nach eigener Beobachtung gern genutzt. Innerhalb des UG stellt daher der Mangel an natürlichen Höhlen aufgrund des Fehlens alter Bäume die limitierende Größe des Bestandes dar. Diesbezüglich wird seit Jahren durch den Einsatz von künstlichen Nisthilfen unterstützend eingegriffen. So wird die stete Steigerung des Bestandes seit 2005 sowohl auf die stärkere Offenheit der Landschaft als auch auf das verbesserte Angebot an Bruthöhlen zurückgeführt.

Neuntöter (*Lanius collurio*): Innerhalb des UG fehlt der Neuntöter in geschlossenen Baumbeständen und auf völlig strukturfreien Offenflächen. Während letztere zur Jagd genutzt werden, sind

völlig zugewachsene Bereiche für die Art entwertet. Zu beobachten ist eine Präferenz für möglichst vegetationsfreie bzw. mit sehr schütterer Vegetation bewachsene Flächen. Bereiche, in denen dichte Gehölzbestände von geschlossenen Landreitgras-Beständen ergänzt werden, sind nur sehr dünn besiedelt. Hier scheinen sowohl das Vorhandensein als auch die Erreichbarkeit von Nahrung ungünstig zu sein. Die Revierzahlen sind seit 2005 in etwa konstant, jedoch ändert sich die Verteilung stetig. Während die Art in Bereichen ungehinderter Sukzession irgendwann fehlt, werden die Weideflächen verstärkt besiedelt. Die Erweiterung von Weideflächen und die manuelle Freihaltung/Freistellung von Flächen kommen den Ansprüchen der Art entgegen und werden eine Zunahme der Bestandszahlen zur Folge haben.

Raubwürger (*Lanius excubitor*): Mit vier Paaren ist der Bestand 2012 deutlich höher als in den Vorjahren. Dies wird als direkte positive Folge des Pflegemanagements interpretiert. Die Offenhaltung der Landschaft, das Zurückdrängen von Gehölzen, die Eröffnung der Bodenvegetation und die Anwesenheit von Megaherbivoren sind Faktoren, die die Besiedlung und die Revierdichte fördern.

Heidelerche (*Lullula arborea*): Innerhalb des UG ist die Art auf Weideflächen mit hoher vertikaler Strukturvielfalt weit verbreitet. Ihre höchste Dichte erreicht sie auf der Südweide und ganz im Nor-

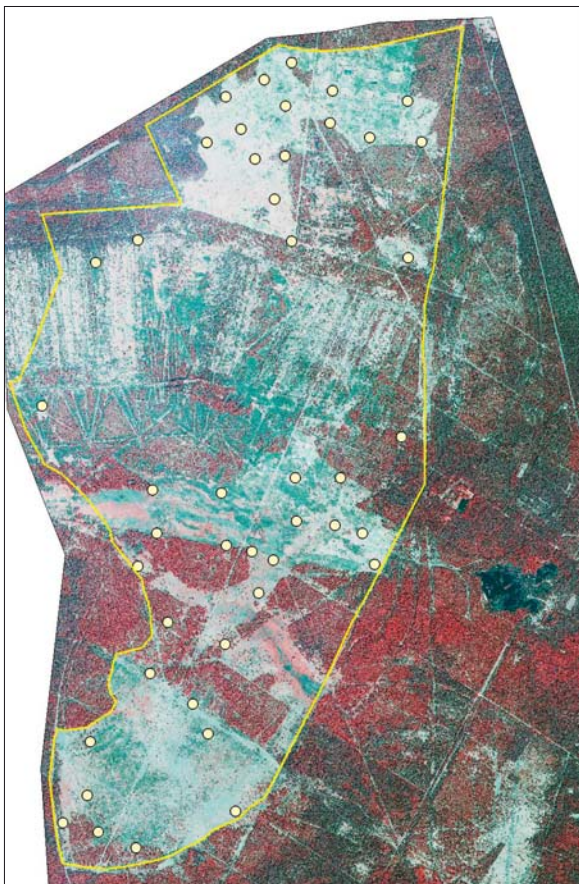


Abb. 6: Verteilung der Heidelerchenreviere im beweideten Bereich des EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide im Jahr 2012. Gelbe Linie – Projektfläche/Untersuchungsgebiet Avifauna.

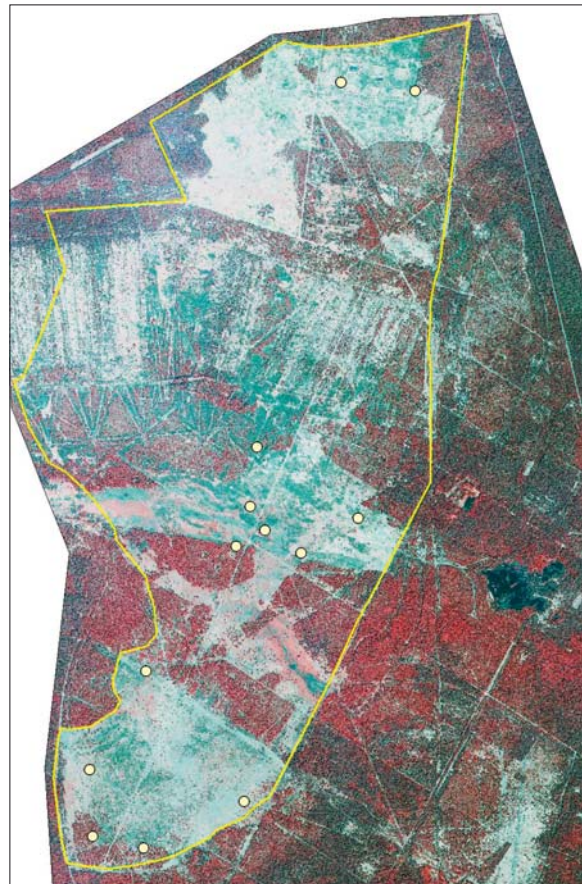


Abb. 7: Verteilung der Sperbergrasmückenreviere im beweideten Bereich des EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide im Jahr 2012. Gelbe Linie – Projektfläche/Untersuchungsgebiet Avifauna.

den des Untersuchungsgebietes in den Bereichen des Übergangs von Weidefläche zu Kiefernforst. Diese Grenzlinie wird durch die Verteilung der Paare im gesamten Projektgebiet markiert (Abb. 6). Es sind jedoch auch Bereiche innerhalb der Weideflächen regelmäßig besiedelt. Auffällig ist das fast völlige Fehlen der Art auf den erst seit März 2012 beweideten Flächen im Mittelteil, östlich und besonders westlich des Mittelweges. Während 2005 und 2009 (PSCHORN 2009) dort noch Heidelerchen siedelten, zeigen sich nun durch Nutzungsaufgabe Effekte der Entwertung von Flächen für wertgebende Vogelarten. Die Gehölzbestände schließen sich durch andauernde Sukzession, Heidekrautbestände überaltern und sterben flächig ab, Landreitgras deckt zudem in Dominanzbeständen das Substrat flächig ab. Damit lassen sich die bereits von PSCHORN (2009) erwähnten sukzessionsbedingten Verlagerungsprozesse von den Revieren der Heidelerche von 1998 bis zum Jahr 2012 dokumentieren. Gleichzeitig zeigt sich die erhebliche Zunahme von Paaren auf Weideflächen, die in der Vergangenheit nur dünn bis regelmäßig besiedelt waren.

Sperbergrasmücke (*Sylvia nisoria*): Im Gegensatz zu Angaben in der Literatur befanden sich die Paare innerhalb des UG nur selten in räumlicher Nähe zu dornigen Sträuchern und Gehölzen. Vielmehr besiedelt die Art hier in den meisten Fällen verschiedene Altersstufen von Espen-Naturverjüngung. Mit 13 Paaren kommt die Art noch immer mit gutem Bestand im Untersuchungsgebiet vor (Abb. 7). Nach Aussagen von F. Jurgeit und F. Hertel (pers. Mitt.) gibt es Hinweise auf zwei weitere Revierpaare, die jedoch nicht mehr bestätigt werden konnten. Verglichen mit den Ergebnissen aus 2005 und 2009 (PSCHORN 2009) hat sich die Verteilung der Paare auf den Offenflächen kaum verändert. Es fehlen jedoch drei Paare im Bereich der alten Schießbahn im Westen des UG. Hier ist die Landschaft als Bruthabitat durch ungehinderte Sukzession entwertet. Das Pflegemanagement wird daher als grundsätzlich positiv betrachtet. In Anbetracht der Habitatnutzung innerhalb des UG werden zukünftig jedoch bestimmte Maßnahmen zur Förderung der Sperbergrasmücke notwendig. Der größte Teil der Brutpaare besiedelte kleinflächige Inseln aus Espenjungwuchs in verschiedenen Altersstufen. Ab etwa drei bis fünf Jahren (hüfthoher Gehölzbestand) beginnt die Nutzung und ca. zwei bis vier Meter hohe Bestände (in Verbindung mit höheren Einzelbäumen) bilden das Revierzentrum. Die äußeren Grenzen der Reviere scheinen wenig festzustehen und werden meist von Heide mit vereinzelt hüfthohen Espen eingenommen. Essentiell scheint der Kernbereich aus höheren Espen mit einer Ausdehnung von 20 x 30 m zu sein. Solche Sukzessionsinseln sollten bis zur Überalterung unbedingt in das zukünftige Pflegemanagement integriert werden.

Braunkehlchen (*Saxicola rubetra*): Der Bestand in der Oranienbaumer Heide hat sich mit aktuell 15 Paaren gegenüber 2009 leicht erhöht und nahezu auf dem Niveau von 2005 stabilisiert. Diese konzentrieren sich in offenen Bereichen, die aufgrund höherer Bodenfeuchte eine dichte bodennahe Vegetation mit geringerer Dominanz von Heidekraut aufweisen, in welchen das Braunkehlchen das Schwarzkehlchen nahezu komplett ersetzt. Das aktuelle Pflegemanagement bietet beiden Arten Habitate mit dem Potenzial zu hoher Besiedlungsdichte. Am Ellerborn und auf der anschließenden Fläche westlich des Mittelweges grenzen Braunkehlchenreviere direkt an Makroplots der Hochschule Anhalt, die ausgekoppelt und unbeweidet die Entwicklung der Vegetation ohne Einfluss der Megaherbivoren zeigen sollen. Die Raumnutzung der Vögel ließ sich also in Abhängigkeit von der Weidesituation auf beiden Flächen gut beobachten. Die hoch und dicht bewachsenen Makroplots wurden nicht zur Nahrungssuche genutzt. Die Vögel nutzten hohe Halme innerhalb sowie besonders gern den Koppelzaun und die -pfähle am Rand als Sitzwarte. Die Nahrungssuche erfolgte jedoch stets auf kurzrasigen Weideflächen, häufig in Gesellschaft von am Ellerborn weidenden Heckrindern.

Schwarzkehlchen (*Saxicola rubicola*): Im Jahr 2012 wurde von der Art mit 82 Paaren ein enorm

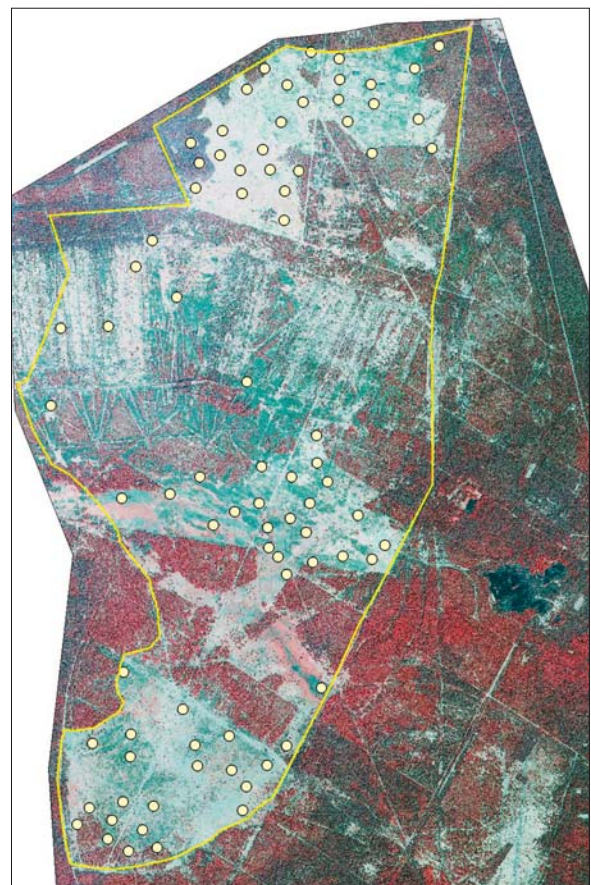


Abb. 8: Verteilung der Schwarzkehlchenreviere im beweideten Bereich des EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide im Jahr 2012. Gelbe Linie – Projektfläche/ Untersuchungsgebiet Avifauna.

hoher Bestand kartiert. Da sich diese durchaus nicht gleichmäßig innerhalb des Untersuchungsgebietes verteilen (Abb. 8), ist auf bestimmten Teilbereichen eine sehr hohe Abundanz erfasst worden. Auf der Südweide und im mittleren Bereich siedelte die Art auch bisher mit mehreren Paaren. Dagegen ist die Besiedlung des gesamten Nordens des UG mit den jetzt hohen Brutpaardichten neu.

Steinschmätzer (*Oenanthe oenanthe*): Nach visueller Einschätzung und dem Vergleich mit bekannten Brutplätzen ist nicht klar, warum die Art nicht im UG brütet. Offensandbereiche und solche mit schütterer Vegetation, zahlreiche und vielfältige felsähnliche Strukturelemente wie Bunker, Schießstände und Reste von Gleisanlagen scheinen für geeignete Bruthabitate zu sprechen. PSCHORN (2009) unterlässt sogar den Kommentar zu der Art, gibt lediglich ein Individuum auf dem Durchzug an. Während der aktuellen Erfassung wurde die Art als häufiger Durchzügler mit hohen Individuenzahlen beobachtet, beispielsweise am 14.05. acht und am 15.05. sechs Vögel. Es kam auch zu Singflügen. Später wurde die Art jedoch nicht wieder gesehen, so dass es sich tatsächlich nur um Durchzügler handelte. Bei der Intensivierung der Weide im Bereich der westlichen Schießbahnen wird mit der Entstehung potenzieller Brutplätze gerechnet.

Brachpieper (*Anthus campestris*): PSCHORN (2009) gibt für die Zeit vor der Jahrtausendwende Brutpaarzahlen aus unterschiedlichen Quellen an. Weder 2005 noch 2009 konnte der Brachpieper allerdings als Brutvogel im UG oder im gesamten EU SPA registriert werden. Im aktuellen Bearbeitungsjahr gelang lediglich die Beobachtung eines durchziehenden Vogels im Frühjahr in den Dünenbereichen der östlichen Mittelweide (A. Pschorn, pers. Mitt). Die dortigen Offensandflächen sind für eine Ansiedlung in ihrer flächigen Ausdehnung möglicherweise zu gering.

Grauammer (*Emberiza calandra*): Aktuell ist die Grauammer eine Charakterart der Oranienbaumer Heide. Im Norden war und ist die Art nur selten, auf der Südweide dagegen mit sehr hoher Abundanz vertreten. Sie fehlt allerdings komplett auf den Flächen mit dichtem Gehölzbestand. Im Gegensatz zu den Vorjahren ist die Art auf den großen Flächen im Mittelteil des UG und im Bereich der langen Schießbahnen im Westen komplett verschwunden. Diese Flächen sind erst seit kurzem in das Weidemanagement integriert und wurden von den Megaherbivoren weniger oft aufgesucht. Dadurch ist die Sukzession weitflächig nahe dem Niveau des vollständigen Kronenschlusses und die Bodenvegetation wird von Landreitgras dominiert. Während die Grauammer letzteres eher toleriert als einige der anderen Arten, meidet sie die zunehmend dichten Gehölzbestände.

Bewertung und Diskussion der Bestände der Zielarten

Der Bestandsrückgang vieler ehemals charakteristischer Vogelarten des Offenlandes ist seit geraumer Zeit unübersehbar und gut dokumentiert. Für Deutschland werden solche Trends beispielsweise aktuell in WAHL et al. (2011), MITSCHKE et al. (2008) oder SUDFELDT et al. (2007) aufgezeigt. Dabei handelt es sich in aller Regel um typische Arten aktuell ebenfalls bedrohter Landschaftstypen. Dies zeigt die unmittelbare Beziehung zwischen Arten- und Habitatschutz. Auch in DRÖSCHMEISTER et al. (2012) werden zur Gefährdung der Vögel in der Agrarlandschaft, hier u. a. Braunkehlchen und Grauammer mit Rückgängen von 63 bzw. 71 Prozent seit 1980, Angaben gemacht. Dies betrifft auch Neuntöter und Wachtel sowie zum Teil die Arten Wiedehopf, Raubwürger und Heidelerche, womit ein Großteil der Zielarten der Oranienbaumer Heide genannt wird. DO-G & DDA (2011) geben im „Positionspapier zur aktuellen Bestandssituation der Vögel der Agrarlandschaft“ verschiedene bestandssteigernde Maßnahmen an. In Bezug auf die Oranienbaumer Heide trifft besonders Punkt 4 zu: „Erhaltung und Neuschaffung von nährstoffarmen, extensiv genutzten Offenlandschaften, z. B. auf Truppenübungsplätzen und in Tagebaufolgelandschaften als Ersatzlebensräume z. B. für Heidelerche, Steinschmätzer und Brachpieper.“ (vgl. auch DRV et al. 2011).

In der vorliegenden Arbeit betrifft dies die Heiden als sehr spezielle Ausprägung der Offenlandschaft, auch und besonders im südöstlichen Teil Sachsen-Anhalts. Die hier durch langfristige militärische Nutzung entstandene Offenlandschaft ist seit der Nutzungsaufgabe durch sukzessive Vegetationsprozesse und die Überalterung der Heidebestände akut in ihrer Existenz bedroht. Bei Ausbleiben geeigneter Gegenmaßnahmen wird die Fortsetzung negativer Trends hinsichtlich der Brutpaarzahlen definierter Zielarten prognostiziert. Auch FISCHER (2009) weist auf den dringenden Handlungsbedarf zum Schutz von Vogelarten in Heiden hin. Er schreibt zur Glücksburger Heide: „Ohne gezielte Gegenmaßnahmen werden die Offenlandarten in den kommenden Jahren verschwinden“.

Zur Methode der Landschaftsentwicklung in Heiden existiert keine allgemein gültige Meinung oder Herangehensweise. Verschiedene Verfahren können angewandt werden. So nennt GOLDAMMER (2011) „Brennen, Mähen, Abplaggen, Beweidung – um die Heide zu verjüngen und vor Überalterung und Verbuschung zu schützen“. Er empfiehlt weiterhin das Feuer als landschaftspflegerische Maßnahme, berichtet jedoch, dass „... auf den Flächen, die jährlich gebrannt werden, ... kein Gehölzaufwuchs [eintritt], ... Wird jedoch nur jedes zweite Jahr gebrannt, so wandern Schlehe und Wildrose ein.“ Diese invasive Methode wird im Naturschutz nicht unkritisch gesehen, hat nach

Meinung der Verfasser jedoch in bestimmten Situationen durchaus ihre Berechtigung. Auch die maschinelle Bearbeitung von Vegetationsbeständen durch Abplaggen oder Schopern kann gegebenenfalls erfolgversprechend Anwendung finden. Auf munitionsbelasteten Flächen in Sachsen-Anhalt sind solche bodeneingreifenden Verfahren sowie auch das kontrollierte Brennen aufgrund der Gefahrenabwehr-Verordnung bislang nicht umsetzbar (A. Lorenz, pers. Mitt.).

Ein zentrales Mittel zur Heidepflege ist die Beweidung. PRÜTER (2004) schreibt: „In der Diskussion um eine Redynamisierung der Landschaft ... spielen heute neue großräumige Beweidungskonzepte eine immer bedeutendere Rolle ... An vielen Beispielen konnte inzwischen gut dokumentiert werden, dass Konzepte zur Entwicklung halboffener Weidelandschaft mit großen Huftieren geeignet sein können, von Zwergstrauchheiden geprägte Ökosysteme mit ihrer strukturellen Vielfalt längerfristig zu erhalten ...“ Nach der Untersuchung der Wirkung dessen in der Praxis berichtet DARMER (2011) über den Rückgang von Landreitgras und die Dezimierung der Gehölze, besonders Espenbestände, durch Beweidung mit Rindern in der Teucheler Heide bei Wittenberg.

Beweidung ermöglicht grundsätzlich eine Landschaftsentwicklung mit einem hohen Maß an Diversität. Viele Teilflächen werden unterschiedlich stark von den Tieren frequentiert und genutzt, Vegetation je nach Artzusammensetzung und Wuchsform unterschiedlich verbissen. So entsteht, im Gegensatz zu maschinellen Methoden, ein vielfältiges Mosaik diverser Lebensräume. Dies ist aus avifaunistischer Sicht anzustreben.

Nach Beurteilung der Revierzahlen und deren Verteilung innerhalb der untersuchten Fläche sowie (im Fall des Ziegenmelkers) der Gesamtfläche des EU SPA in den Jahren 2005, 2009 (PSCHORN 2009) und 2012 ist das aktuell stattfindende Pflegemanagement in der Oranienbaumer Heide aus avifaunistischer Sicht als erfolgreich zu bewerten. Ausschlaggebend für diese Einschätzung sind die Steigerung der Revierzahlen der meisten Zielarten sowie die Besiedlung von Flächen, die erst seit 2009 in das Pflegemanagement einbezogen worden sind. Deren Besiedlung stellt die unmittelbare Folge der Habitatverbesserung durch Weidenutzung dar. Ein weiteres zentrales Argument für das betrachtete Pflegemanagement ist die Aufgabe von Brutplätzen in bis Frühjahr 2012 nicht beweideten Bereichen.

Zusammenfassung

Heiden stellen sehr spezielle Lebensräume in Mitteleuropa dar. Durch Nutzungsaufgabe ist dieser Habitattyp mit seinen besonderen floristischen und faunistischen Gesellschaften deutschlandweit gefährdet. SCHULZE & MEYER (2001) betonen die

„besondere Verantwortung Sachsen-Anhalts für den Erhalt großer Zwergstrauchheidebestände“ und nennen die Oranienbaumer Heide als für das Bundesland „hinsichtlich ihrer Naturausstattung herausragend“. Zur Erhaltung und Entwicklung günstiger Erhaltungszustände hinsichtlich definierter Zielarten wird seit 2009 ein „Pflegemanagement von FFH-Offenlandlebensräumen in der Oranienbaumer Heide“ in Zusammenarbeit der Hochschule Anhalt und der Primigenius GmbH (FELINKS et al. 2012) durchgeführt. Bei Gegenüberstellung der Daten der aktuellen Kartierung 2012 mit den Daten aus den Jahren 2009, 2005 und davor, sind für die als Brutvogel nachgewiesenen Zielarten deutlich positive Tendenzen zu erkennen. Es zeigt sich, dass diese Arten im Allgemeinen auf den am längsten und intensivsten beweideten Flächen ihre höchste Abundanz erreichen. Gleichzeitig wird deutlich, dass in Flächen mit ungehinderter Sukzession der Bestand rapide abnimmt oder bereits erloschen ist. Zusammenfassend wird dem Pflegemanagement eine sehr positive Wirkung auf die Avifauna bescheinigt. Die Berücksichtigung von Maßnahmen zur Förderung definierter Leitarten beinhaltet das Potenzial zur Optimierung des Projektes in dieser Hinsicht.

Förderung

Die avifaunistischen Untersuchungen wurden durch den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raums (2007–2013) und durch das Land Sachsen-Anhalt finanziert und durch die Hochschule Anhalt in Auftrag gegeben (A. Lorenz, pers. Mitt.).

Literatur

- DARMER, G. (2011): Offenhaltung von Trockenrasen durch Beweidung mit Aubrac-Rindern in der Teucheler Heide bei Wittenberg. *Natursch. Land Sachsen-Anhalt* 48: 39–49.
- DBU NATURERBE (2012): Oranienbaumer Heide – Schutz- und Entwicklungsziele. <http://www.dbu.de/media/031109035117lfnb.pdf> (06.10.2012).
- DO-G & DDA (2011): Positionspapier zur aktuellen Bestandsituation der Vögel der Agrarlandschaft. Wilhelmshafen, Münster.
- DRV, DO-G & DDA (2011): Stummer Frühling in der Feldflur – Bedrohung der Agrarvögel und politische Handlungsnotwendigkeiten. Positionspapier. *Ber. Vogelschutz* 47/48: 27–30.
- DORNBUSCH, G., S. FISCHER, K. GEORGE, B. NICOLAI & A. PSCHORN (2007): Bestände der Brutvögel Sachsen-Anhalts – Stand 2005. *Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh.* 2: 121–125.
- DRÖSCHMEISTER, R., C. SUDFELDT & S. TRAUTMANN (2012): Zahl der Vögel halbiert: Landwirtschaftspolitik der EU muss umweltfreundlicher werden. *Falke* 59: 316–317.
- FELINKS, B., S. TISCHEW, A. LORENZ, S. OSTERLOH, B. KRUMMHAAR, A. WENK, P. POPPE & J. NOAK (2012): Management von FFH-Offenlandlebensräumen auf ehemaligen Truppenübungsplätzen. *Natursch. Landschaftspl.* 44: 14–23.
- FISCHER, S. (2009): Management und Schutz von Europäischen Vogelschutzgebieten. In: SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEIS-

TER, M. FLADE, C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, J. SCHWARZ & J. WAHL: Vögel in Deutschland 2009. Münster. S. 18–21.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2009): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2008. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 5–38.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2010): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2009. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 5–36.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2011): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2010. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 5–36.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2012): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2011. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 5–35.

GLUTZ VON BLOTZHEIM, U. N. & K. M. BAUER (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9. Wiesbaden.

GOLDAMMER, J. G. (2011): Grundlagen für ein Projekt zur Anwendung des Kontrollierten Feuer zur Erhaltung von Heidegebieten, Röhrichten, Feuchtbrachen, Hochstaudenfluren und Böschungen. Seminar Feuereinsatz im Naturschutz – Kontrolliertes Brennen zur Förderung der biologischen Vielfalt. Freiburg im Breisgau.

LAU (2009): Mittlere Oranienbaumer Heide (DE 4240-301). Vorläufige Schutz- und Erhaltungsziele. Entwurf LAU 08/09. http://redaktion.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_LAU/Naturschutz/Natura2000/Schutz-u-Erhaltungsziele/Dateien/SEZ_SPA-4240-301.pdf (10.09.2012).

MITSCHKE, A., M. FLADE & J. SCHWARZ (2008): Vögel in der Agrarlandschaft. In: SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, C. GRÜNEBERG,

S. JAEHNE, A. MITSCHKE & J. WAHL: Vögel in Deutschland 2008. Münster. S. 18–21.

PRÜTER, J. (2004): Schutz und Erhaltung der Heide – Aktuelle Ansätze aus europäischer Perspektive. In: KEIENBURG, T. & J. PRÜTER (Hrsg.): Feuer und Beweidung als Instrumente zur Erhaltung magerer Offenlandschaften in Nordwestdeutschland, ökologische und sozioökonomische Grundlagen des Heidemanagements auf Sand- und Hochmoorstandorten. NNA-Berichte 17: 22–26.

PSCHORN, A. (2009): Analyse der Auswirkungen einer extensiven Ganzjahresstandweide im Natura 2000-Gebiet „Mittlere Oranienbaumer Heide“ auf Anhangsarten der VS-RL und der FFH-RL – Brutvögel. Unveröff. Bericht im Auftrag der Hochschule Anhalt, Köthen/Anhalt.

SCHULZE, M. & F. MEYER (2001): Schutz und Pflege von Zwergstrauchheiden in Sachsen-Anhalt am Beispiel der „Woltersdorfer Heide“. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 38, H. 2: 3–18.

SCHULZE, M. & A. PSCHORN (2006): Brutvorkommen wertgebender Vogelarten im EU SPA Mittlere Oranienbaumer Heide im Jahr 2005. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 47–56.

SCHWARZE, E. & H. KOLBE (2006): Die Vogelwelt der zentralen Mittelelbe-Region. Halle (Saale).

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.

SUDFELDT, C., R. DRÖSCHMEISTER, C. GRÜNEBERG, A. MITSCHKE, H. SCHÖPF & J. WAHL (2007): Vögel in Deutschland 2007. Münster.

WAHL, J., R. DRÖSCHMEISTER, T. LANGGEMACH & C. SUDFELDT (2011): Vögel in Deutschland 2011. Münster.

ZUPPKE, U. (2009): Die Vogelwelt der Region Lutherstadt Wittenberg. Norderstedt.

Anschriften der Verfasser

Axel Schonert
OT Bleddin – Elbstraße 1
06901 Kemberg
axel_schonert@web.de

Dr. Bernd Simon
Öko & Plan – Landschaftsplanung Dr. Simon
OT Plossig – Im Winkel 4
06925 Annaburg
Dr.Bernd.Simon@t-online.de

Diese Untersuchungen wurden mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) finanziert.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung
des ländlichen Raums

HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE



Weiterführung der Erfassung des Kranichs (*Grus grus*) in Sachsen- Anhalt

Jana & Axel Schonert

Der Kranich gehört in Sachsen-Anhalt zu den weit verbreiteten Brutvogelarten. Allerdings gibt es dabei erhebliche regionale Unterschiede (DORNBUSCH & SCHEIL 2006). So sind für bestimmte Landstriche wie den Norden Sachsen-Anhalts (FISCHER & PSCHORN 2012) oder den Osten des Landkreises (LK) Wittenberg hohe Brutpaardichten dokumentiert. Noch gänzlich unbesiedelt dagegen ist beispielsweise der LK Harz. In unserem Bundesland verläuft praktisch die deutsche Verbreitungsgrenze des Brutgebietes der Art. Entlang einer gedachten Linie von etwa Bremen bis Leipzig besiedelt der Kranich den Nordosten Deutschlands. Dabei erreicht die Art bisweilen hohe Siedlungsdichten, so sind beispielsweise für Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg für 2011 3.650 bzw. 2.490 Brutpaare (BP) dokumentiert (MEWES 2012). Damit liegt dort der Hauptbrutbestand von 7.816 dokumentierten Paaren in ganz Deutschland (Stand 2011). Außerhalb des geschlossenen Brutgebietes der Art werden bislang nur vereinzelt Bruten nachgewiesen. So beispielsweise in Thüringen 3, Bayern 7 und Nordrhein-Westfalen 6 Brutpaare (MEWES 2012).

In Sachsen-Anhalt sind für 2011 285 Paare (FISCHER & DORNBUSCH 2012, MEWES 2012) und für 2012 306 Paare (SCHEIL 2013, FISCHER & DORNBUSCH 2014) dokumentiert. Dies verdeutlicht die Zunahme der Art aufgrund der steten Ausbreitung des Siedlungsgebietes nach Südwesten.

Neben der Brut ist auch das Zug- und Rastgeschehen von überregionaler Bedeutung (PSCHORN & SCHEIL 2011). Geografisch bedingt liegt unser



Abb. 1: Brutplatz in einem Altarm der Schwarzen Elster, 24.04.2013. Foto: A. Schonert.

Bundesland direkt an der Hauptzugroute Richtung Frankreich und Spanien. Traditionell eher nördlich des Harzes ziehend, bewegt sich ein immer größerer Teil der Vögel auch südlich des Harzes in Richtung Westen. Gut dokumentiert ist dies durch umfassende Zählreihen am Helmeestausee, wo mittlerweile bis zu 39.820 Kraniche (2008) auf dem Zug gleichzeitig rasteten (PSCHORN & SCHEIL 2011). Weitere große Rastplätze liegen vor allem im Norden, wenige kleinere noch im Osten Sachsen-Anhalts (Abb. 2, 3). Bei der Addition der Schlafplatzmaxima können als höchster täglicher Rastplatzwert immerhin 53.727 Kraniche angegeben werden (SCHEIL 2013). In Anbetracht steter Fluktuation durch permanenten Zu- und Abzug ist daher von einer erheblichen Bedeutung des Gebietes für die Art auszugehen, sowohl als Transitland, jedoch vermehrt auch als Brutgebiet.



Abb. 2: Kraniche am Schlafplatz Bösewig/WB, 22.08.2012. Foto: T. Hinsche.



Abb. 3: Kraniche am Vorsammelplatz zum Schlafplatz Bösewig, 22.08.2012. Foto: T. Hinsche.

Diese gute Datenlage ist das Ergebnis von Fleiß und Engagement des Kranichfreundes Gerhard Scheil und seines Arbeitskreises aus lokalen Beobachtern und Kreiskoordinatoren. In den vergangenen 15 Jahren hat er in ungezählten Stunden Feldarbeit viele Daten selbst erhoben. Viel wichtiger, weil für uns Avifaunisten meist deutlich kräftezehrender, sind jedoch die Sammlung und Auswertung von landesweiten Daten. Zahlreiche Stunden am Telefon, Besuche von Mitbeobachtern und Verfassen von E-Mails sind nötig, um jeden Mitbeobachter erreicht und Daten erhalten zu haben. Darauf folgen ebenso viele Stunden am Schreibtisch bei dem mühsamen Unterfangen, die Daten in ein auswertbares Raster zu pressen, Vergleichbarkeit durch Standardisierung herzustellen und so ein überregionales Bild vom Auftreten dieser Vogelart zu erhalten.

Für diese zuverlässige Arbeit über einen solch großen Zeitraum sei Gerhard Scheil an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt (Abb. 4).

Anlässlich der Landeskranichtagung am 2. März 2013 in Magdeburg gab Gerhard Scheil diesen



Abb. 4: Herzlicher Dank des „neuen“ an den „alten“ Landeskoordinator bei der Landeskranichtagung in Magdeburg, 02.03.2013. Foto: J. Schonert.

„Staffelstab“ nun weiter. Zukünftig werden wir nun versuchen, diese großen Fußstapfen auszufüllen.

Wir, das sind Jana und Axel Schonert, Bleddin, Landkreis Wittenberg. Der Kranich ist uns nicht nur thematisch, sondern auch räumlich recht nah, da wir nur ca. 1.600 m Luftlinie nördlich des bekannten Sommerschlafplatzes Alte Elbe Bösewig wohnen und so jahreszeitabhängig beinahe täglich die Vögel in der umgebenden Feldflur erleben können. Diese Nähe hat nicht nur Vorteile: So geriet ein Besuch der Schwiegermutter beinahe zum Eklat, als ein dicht überfliegender Vogel mit seinem Kot die Kaffeetafel nur knapp verfehlte.

Klar ist, eine solche Arbeit lebt von der Gemeinschaft! Deshalb möchten wir hiermit ganz herzlich um Mitarbeit bitten.

Brutdaten

Hier ist die möglichst ortsgenaue Angabe von Brut- bzw. Revierpaaren erwünscht. Angaben zum Bruterfolg und zur Anzahl Jungvögel sind nützlich, jedoch nicht um jeden Preis nötig. Die Beurteilung des Status der Beobachtung, also ob dies noch Zug oder schon ein Revierpaar sein könnte, obliegt dabei dem Beobachter. Die Orientierung an den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (SÜDBECK et al. 2005) ist dabei sicher sinnvoll.

Rastdaten

Zählungen an Rast- und Schlafplätzen sollten möglichst zu den Synchronzählungsterminen organisiert werden. An diesen Terminen wird in ganz Deutschland der Rastbestand gezählt, was die Angabe einer sehr genauen Gesamtzahl ermöglicht. Hilfreich sind aber auch zusätzliche Zählergebnisse zur Dokumentation der Entwicklung am jeweiligen Standort.

Die künftigen Termine der Synchronzählungen werden, sobald sie feststehen, auf der Homepage des OSA (www.osa-internet.de) bekanntgegeben. Dort ist eine Seite für den Kranich in Sachsen-Anhalt aktuell in Bearbeitung. Die Zähltermine für 2014 sind:

16./17.08. (Sammler und Übersommerer)

13./14.09.

04./05.10. + 11./12.10. + 18./19.10. + 25./26.10.

01./02.11 + 15./16.11.

13./14.12.

Zugdaten

Auch bemerkenswerte Einzelbeobachtungen, wie Massenzüge, Winterbeobachtungen usw., die eventuell überregional in einen Zusammenhang gestellt werden können, sind zur Dokumentation des Auftretens der Art von Interesse.

Datenübermittlung

Wir freuen uns über die Übermittlung von Daten sehr. Ob per Telefon, E-Mail oder brieflich ist zweitrangig.

Da wir in den meisten Fällen die Beobachtungsgebiete (noch) nicht persönlich kennen, bitten wir um möglichst genaue Angaben zu den Beobachtungsorten, damit wir diese dann punktgenau in einer Karte festhalten können. Dies beinhaltet möglichst die Angabe der TK25 (Messtischblatt) mit Quadrant, eine nachvollziehbare Beschreibung, besser noch Koordinaten des Ortes, und einen Lokalnamen.

In den vergangenen 15 Jahren ist es Gerhard Scheil gelungen, ein Netz von Kreis- bzw. Regionalkoordinatoren in ganz Sachsen-Anhalt zu etablieren. Dabei werden von den lokalen Beobachtern die Daten an den jeweiligen Regionalkoordinator weitergeleitet, der diese sammelt und an den Landeskoordinator weitergibt. Dies hat den großen Vorteil, dass die Daten bereits vor Ort zusammengefasst werden, wo die Gegend bekannt und der Kontakt zwischen den Beobachtern enger ist. Diese Ergebnisse sind jedenfalls realistischer als eine ausschließliche Auswertung an einem fernen Schreibtisch ohne Wissen um die genauen Gegebenheiten der Region. Daher möchten wir dieses Prinzip sehr gern weiterführen und von der Routine der Beteiligten profitieren und lernen. Nach Absprache haben sich alle Regionalkoordinatoren bereit erklärt, den Kranichschutz weiterhin zu unterstützen. Dafür an alle ein herzlicher Dank!

Tenor in allen Regionen ist der Bedarf an Unterstützung. Es sei an dieser Stelle daher an alle Beobachter appelliert, sich im Rahmen der eigenen Möglichkeiten zu beteiligen. Je mehr Schultern die Arbeit tragen, desto weniger Last liegt auf dem Einzelnen. Viele Beobachtungen gehen sicher ungenutzt verloren, weil sie einfach nicht weitergeleitet werden. Ganz besonders zu nennen

Tab. 1: Kreiskoordinatoren und Rastplatzbetreuer.

Kreis / Rastplatz	Koordinatoren
Altmarkkreis Salzwedel	Renate Holzäpfel
	Manfred Richter
Anhalt-Bitterfeld	Gerhard Scheil
	Eckart Schwarze
Börde	Wolfgang Sender
Burgenlandkreis	Rolf Weißgerber
Dessau-Roßlau	Eckart Schwarze
Halle	Mark Schönbrodt
	Tobias Stenzel
Jerichower Land	René Fonger
Saalekreis	Udo Schwarz
Salzlandkreis	Ingolf Todte
Stendal	Torsten Friedrichs
Wittenberg	Jana & Axel Schonert
Helmestausee	Eckehard Höpfner
	Klaus Wiechmann
Untere Havel	Armin Wernicke

Die Kontaktdaten der genannten Personen sind bei den Verfassern erhältlich.

ist der Landkreis Jerichower Land, wo es einerseits an Beobachtern mangelt und es andererseits über mehrere Jahre keinen Regionalkoordinator gab.

Eine weitere Möglichkeit der Datenübermittlung ist die Eingabe der Beobachtungen im Internetportal www.ornitho.de. Auf Antrag und nach Zustimmung der Steuerungsgruppen Deutschland und Sachsen-Anhalt haben wir für den Kranich in Sachsen-Anhalt erweiterte Zugriffsrechte erhalten, so dass dort eingegebene Beobachtungen von uns gesehen und genutzt werden können. Diese Möglichkeit ist schon aufgrund der dort einfach machbaren Lokalisierung inklusive TK25, Koordinaten und Landkreis grundsätzlich durchaus praktisch. Allerdings ist es mit der Auswertung auch hierbei eine Krux. Denn das System weiß natürlich nicht, ob dieses bei ornitho.de gemeldete Brutpaar eines ist, welches von einem anderen lokalen Beobachter bereits dem Kreiskoordinator bekannt gemacht wurde oder nicht. Aufgrund der Gefahr einer Doppelzählung können diese Meldungen daher nicht ohne weiteres übernommen werden. Eine Abstimmung mit den jeweiligen Regionalkoordinatoren ist daher der sicherste Weg der Verfügbarmachung dieser wichtigen Beobachtungen. Von diesem persönlichen Kontakt können sicher stets beide Seiten profitieren!

Auf Basis aller zur Verfügung stehenden Daten wollen wir den Wissensstand über diese „Flaggschiffart des Naturschutzes“ jährlich aktualisieren und die zu erwartenden Veränderungen dokumentieren. Es ist damit zu rechnen, dass mit der weiteren Ausdehnung des Verbreitungsgebietes auch die Zahl der artenschutzrechtlichen Konflikte stei-

gen wird. Auch nimmt die Verbauung der Landschaft kontinuierlich zu, was fachlich eingehender Begutachtung bedarf. In solchen Fällen kann nur mit einer soliden Datenlage argumentiert werden. Diese wollen wir zukünftig ausbauen und im Bedarfsfall insbesondere Behörden zur Verfügung stellen. Durch die Mitarbeit bei Kranichschutz Deutschland können die Daten aus Sachsen-Anhalt dann in einen gesamtdeutschen Zusammenhang gebracht werden.

Eine enge Zusammenarbeit ist mit folgenden Stellen vereinbart:

- Staatliche Vogelschutzwarte Steckby im Landesamt für Umweltschutz
- NABU Sachsen-Anhalt
- Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA)
- Kranichschutz Deutschland gGmbH
- Fachvorstand Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Deutschland

Den dortigen Ansprechpartnern sei hiermit für die konstruktiven Gespräche und die Bereitschaft zur Mitarbeit gedankt!

Wir freuen uns auf rege Beteiligung und wünschen uns weitere erfolgreiche und lehrreiche Jahre für den Kranich in Sachsen-Anhalt!

Anschrift der Verfasser

Jana & Axel Schonert
OT Bleddin – Elbstraße 1
06901 Kemberg
kranich-isa@web.de

Literatur

DORNBUSCH, G. & G. SCHEIL (2006): Die Bestandsentwicklung des Kranichs (*Grus grus*) in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 29–32.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2012): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2011. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 5–35.

FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2014): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2012. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 5–38.

FISCHER, S. & A. PSCHORN (2012): Brutvögel im Norden Sachsen-Anhalts – Kartierungen auf TK25-Quadranten von 1998 bis 2008. Apus 17, Sonderh. 1: 9–236.

MEWES, W. (2012): Die Entwicklung des Kranichbrutbestandes in Deutschland bis 2011. In: NOWALD, G., A. WEBER & E. WEINHARDT (Hrsg.): Journal der Arbeitsgemeinschaft Kranichschutz Deutschland: Das Kranichjahr 2011/2012. AG Kranichschutz Deutschland, Kranich-Informationszentrum, Groß Mohrdorf.

PSCHORN, A. & G. SCHEIL (2011): Ergebnisse der Zählungen an Schlafplätzen des Kranichs (*Grus grus*) im Land Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 109–124.

SCHEIL, G. (2013): LAG Kranichschutz Sachsen-Anhalt, 15 Jahre Kranicherfassung 1998-2012. Unveröff. Manuskript. Jeßnitz.

SÜDBECK, P., H. ANDRETTZKE, S. FISCHER, K. GEDEON, T. SCHIKORE, K. SCHRÖDER & C. SUDFELDT (2005): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. Radolfzell.



Großtrappenbeobachtungen in Sachsen-Anhalt abseits des Fiener Bruchs von 1990 bis 2012

Henrik Watzke & Heinz Litzbarski

Einleitung

Vom einstmaligen großen Verbreitungsgebiet der Großtrappe in Deutschland sind aktuell nur noch drei Einstandsgebiete verblieben. Die erste deutschlandweite Zählung ergab in den Jahren 1939/40 etwa 4.100 Tiere (GLASEWALD 1942). Seit 1982 hat sich nach LITZBARSKI (in GEDEON et al. 2004) das während der Brutzeit von Großtrappen besiedelte Areal von etwa 8.200 km² im Jahr 1978 (40 Bestandsgruppen) über 1.600 km² im Jahr 1991 (14 Bestandsgruppen) auf 700 km² im Jahr 2004 (drei Bestandsgruppen) verkleinert. Für das westliche Brandenburg stellen LITZBARSKI & LITZBARSKI (2011) den Rückgang der Großtrappe und die Verinselung der Einstandsgebiete detailliert dar.

Im heutigen Land Sachsen-Anhalt lag der Großtrappenbestand bei der Zählung 1939/40 bei 885 Vögeln. Wie im gesamten Verbreitungsgebiet nahm die Großtrappe in den folgenden Jahrzehnten auch hier deutlich ab (DORNBUSCH 1996), was auch durch das 1973 an der Vogelschutzwarte Steckby initiierte und bis 1981 durchgeführte Aufzucht- und Auswilderungsprogramm (DORNBUSCH 1983) im Zerbster Ackerland nicht aufgehalten werden konnte. Für die Jahre 1994/95 gibt DORNBUSCH (1996) für Sachsen-Anhalt nur noch 15 bis 20 Tiere an, die sich auf die Einstandsgebiete Zerbster Land (3 bis 5 Ind.), Magdeburger Börde (4 Ind.), Fiener Bruch (6 bis 9 Ind.) und Trüben (2 Ind.) verteilten. Nach LITZBARSKI et al. (2011) hat sich das Brutareal der Großtrappe in Sachsen-Anhalt von 1.749 km² im Jahr 1978 auf 99 km² im Jahr 2001 im letzten verbliebenen Einstandsgebiet Fiener Bruch reduziert.

Dennoch treten auch abseits der drei verbliebenen Einstandsgebiete in Deutschland regelmäßig Großtrappen auf. Insbesondere bei sogenannten Winterfluchten können Großtrappen zum Teil in großer Entfernung von den Brutgebieten beobachtet werden (z. B. WATZKE 2010). Aber auch innerhalb des Brutareals finden regelmäßige Wanderbewegungen, insbesondere von noch nicht geschlechtsreifen Vögeln, statt (BLOCK 1996, DORNBUSCH 1987). Diese ermöglichen einen Genaustausch und gegebenenfalls auch die Wiederbesiedlung ehemaliger Brutareale.

Großtrappen benötigen als ursprüngliche Bewohner von Steppengebieten weiträumig unzerschnittene Lebensräume. Vertikalstrukturen, Energietrassen und Windenergieanlagen werden weiträu-

mig von Trappen gemieden und führen im Falle von Energiefreileitungen zu erheblichen Verlusten durch Anflug. Infolge der immer intensiveren Nutzung der Landschaft, insbesondere aber durch Bau- und Infrastrukturmaßnahmen, ist der Großtrappe in Deutschland aktuell nur noch ein Restrefugium von drei kleinen, isolierten Gebieten geblieben, die weniger als 1 % des ursprünglichen Lebensraumes in Deutschland ausmachen (SCHWANDNER & LANGGEMACH 2011).

Infolge der Energiewende in Deutschland wächst der Druck auf die Landschaft durch zusätzliche Windkraftplanungen, die geplanten neuen Energietrassen sowie die massive Ausweitung des Anbaus von Mais und anderen Energiepflanzen weiterhin erheblich. Das gesamtgesellschaftliche Ziel der Energiewende darf aber nicht zu Lasten des Erhalts der Biodiversität gehen. Aus Sicht des Schutzes der global bedrohten Großtrappe bedeutet dies, den Gesamtjahreslebensraum der Art weiträumig von derartigen Planungen freizuhalten.

Die Staatlichen Vogelschutzwarten von Brandenburg und Sachsen-Anhalt haben daher eine Karte der Einstandsgebiete und Flugkorridore der Großtrappe erarbeitet, die als Grundlage für Infrastrukturplanungen empfohlen wird (http://www.lugv.brandenburg.de/cms/media.php/lbm1.a.3310.de/vsw_trappe_gr.pdf). Für Sachsen-Anhalt beruhte diese Karte allerdings bisher auf nur wenigen konkreten Beobachtungsdaten. Eine Aufarbeitung des verstreut vorliegenden Materials war daher dringend notwendig.

Da der Großtrappenbestand in den drei Einstandsgebieten in den letzten Jahren auf Grund umfangreicher Schutzmaßnahmen wieder erfreulich angestiegen ist (LANGGEMACH & WATZKE 2013), erscheint eine Wiederbesiedlung verwaister Einstandsgebiete möglich. Die Auswertung der Großtrappenbeobachtungen der letzten 20 Jahre bietet auch die Möglichkeit, die dafür geeignetsten Gebiete zu erkennen. Dies steht in Übereinstimmung mit den Forderungen des Memorandum of Understanding (MoU) zum Erhalt der mitteleuropäischen Population der Großtrappe unter dem Dach der Bonner Konvention zum Schutz wandernder Tierarten, dem Deutschland im Jahr 2002 beigetreten ist. Im MoU verpflichten sich die Mitgliedsstaaten unter anderem Anstrengungen zu unternehmen, aufgegebene Einstandsgebiete zu erfassen und Maßnahmen zu ergreifen, die eine Wiederbesiedlung durch Großtrappen ermögli-

chen (http://www.cms.int/species/otis_tarda/otis_tarda_bkrd.htm).

Datengrundlage

Für die Recherche von Großtrappenbeobachtungen in den Jahren 1990 bis 2012 wurden insbesondere die Datensammlungen der Staatlichen Vogelschutzwarten Sachsen-Anhalt in Steckby und Brandenburg in Buckow sowie von Dr. Max Dornbusch genutzt. Die Daten lagen zumeist in Papierform (Karteikarten und Notizen) und nur teilweise in WinArt-Dateien vor. Daneben wurden die avifaunistischen Jahresberichte für das Land Sachsen-Anhalt und der Landkreise Stendal und Wittenberg, des Altmarkkreises Salzwedel, der ehemaligen Kreise Bitterfeld und Haldensleben, der Region Aschersleben-Staßfurt und des Dessauer Raumes ausgewertet. Ergänzende Daten wurden von der Unteren Naturschutzbehörde des Bördekreises sowie von Klaus Hallmann zur Verfügung gestellt. Weitere Daten wurden dem Internetportal www.ornitho.de entnommen.

Alle noch nicht in www.ornitho.de enthaltenen Daten wurden für weitere Auswertungen in diesem Portal unter Angabe der Beobachter und Quellen eingegeben.

Da die verbalen Ortsangaben für die Beobachtungen unterschiedlich genau waren, ist auch bei den digitalisierten Daten mit Abweichungen bis zu einem Kilometer vom tatsächlichen Beobachtungsort zu rechnen. Diese Abweichungen haben keinen Einfluss auf die grundsätzlichen Schlussfolgerungen. Wurden Großtrappen über längere Zeiträume in einem Gebiet beobachtet, wurden jeweils die erste und letzte Beobachtung berücksichtigt, bei Aufenthalt über mehrere Monate jeweils eine Beobachtung pro Monat. Nicht exakt datierte Beobachtungen wurden dem mittleren Datum des entsprechenden Zeitraumes zugeordnet (z. B. Anfang April = 5. April; Mitte Mai = 15. Mai).

Aus verschiedenen Gründen nicht plausibel erscheinende Beobachtungen (z. B. fehlendes Da-

tum, fehlender Beobachter) wurden in der Auswertung nicht berücksichtigt.

Danksagung: Die Auswertung der Großtrappen-
daten wurde ermöglicht durch eine Finanzierung durch das Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. Allen Beobachtern, die ihre Daten in die oben genannten Datensammlungen einfließen ließen, sei herzlich gedankt, ebenso den Mitarbeitern der Staatlichen Vogelschutzwarten für die Archivierung und Überlassung der Beobachtungsdaten. Die Staatliche Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt stellte Angaben zu Windenergieanlagen zur Verfügung, die im Rahmen der landesweiten Rotmilanerfassung durch das Büro ÖKOTOP recherchiert worden sind. Für die kritische Durchsicht des Manuskriptes möchten wir uns bei Gunthard Dornbusch, Dr. Max Dornbusch, Stefan Fischer und Dr. Torsten Langgemach bedanken.

Ergebnisse

Erhaltene Daten

Insgesamt wurden im Zeitraum 1990 bis 2012 in Sachsen-Anhalt abseits des Fiener Bruchs 395 Großtrappenbeobachtungen recherchiert und digitalisiert. Diese betreffen summiert 937 Individuen, wobei zu berücksichtigen ist, dass Vögel bei längerem Aufenthalt mehrfach gezählt wurden.

Pro Jahr wurden in diesem Zeitraum mindestens fünf (2008) bis maximal 37 (1992) Trappenbeobachtungen dokumentiert (Abb. 1). Die vermehrten Beobachtungen Anfang der 1990er Jahre ergeben sich aus dem zu diesem Zeitpunkt noch regelmäßigen Auftreten von Trappen in den letzten Einstandsgebieten Zerbster Ackerland, Magdeburger Börde und Trüben. Hier konnten noch größere Ansammlungen von bis zu 14 Individuen (1990 und 1991) registriert werden. Mit dem Verschwinden der letzten Großtrappen aus diesen Gebieten nahm auch die Zahl der Beobachtungen ab. Die höheren Zahlen in den Jahren 2010 und 2011 ergeben sich aus Winterfluchten in den beiden schneereichen Wintern 2009/10 und 2010/

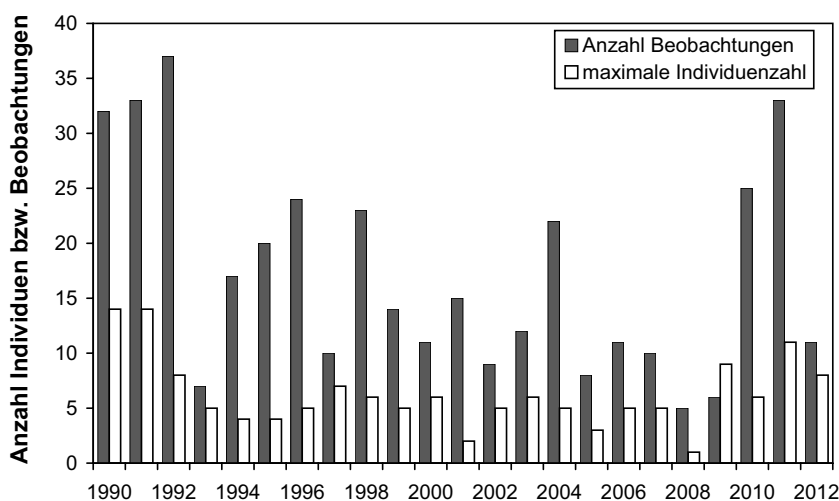


Abb. 1: Anzahl von Großtrappenbeobachtungen und maximale Individuenzahlen in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2012 (außerhalb Fiener Bruch).

Tab. 1: Verteilung von Großtrappenbeobachtungen und maximalen Individuenzahlen in den Landkreisen Sachsen-Anhalts in den Jahren 1990 bis 2012.

Landkreis	Anzahl Beobachtungen	maximale Individuenzahl
Altmarkkreis Salzwedel (SAW)	18	1
Stendal (SDL)	76	5
Börde (BK)	70	7
Jerichower Land (JL)*	47	9
Magdeburg (MD)	1	1
Anhalt-Bitterfeld (ABI)	121	14
Dessau (DE)	7	11
Salzlandkreis (SLK)	18	8
Harz (HZ)	15	3
Wittenberg (WB)	16	2
Saalekreis (SK)	6	6

* ohne Beobachtungen aus dem Einstandsgebiet Fiener Bruch

11, bei denen die Tiere aus dem Fiener Bruch und den Brandenburger Einstandsgebieten auch in traditionelle, heute verwaiste Großtrappenareale eingeflogen sind.

Räumliche und zeitliche Verteilung der Beobachtungen

Bis auf die Landkreise Mansfeld-Südharz, Burgenlandkreis und die kreisfreie Stadt Halle wurden in allen Landkreisen Großtrappen nachgewiesen (Tab. 1). Entsprechend der Lage der Einstandsgebiete stammen die meisten Beobachtungen aus den Landkreisen Anhalt-Bitterfeld, Stendal und Börde. In Abb. 2 sind diese drei Einstandsgebiete durch hohe Nachweisdichten deutlich erkennbar.

Daneben gibt es Häufungen von Beobachtungen in der mittleren Altmark, südlich des Drömling sowie im Wittenberger Raum.

Bei Aufgliederung der Beobachtungen auf Brutzeit (April bis August) und Nichtbrutzeit (September bis März) zeigt sich, dass der südliche Teil Sachsen-Anhalts (südlich Börde und Zerbster Ackerland) von Großtrappen fast ausschließlich außerhalb der Brutzeit aufgesucht wird. In den nördlichen Landesteilen gelangen dagegen auch abseits der Einstandsgebiete regelmäßig Brutzeitbeobachtungen (Abb. 3).

Die auf ungefähre Fünfjahreszeiträume aufgegliederten Daten zeigen einen weitgehenden Rückzug der Großtrappe auf die nordöstliche Hälfte

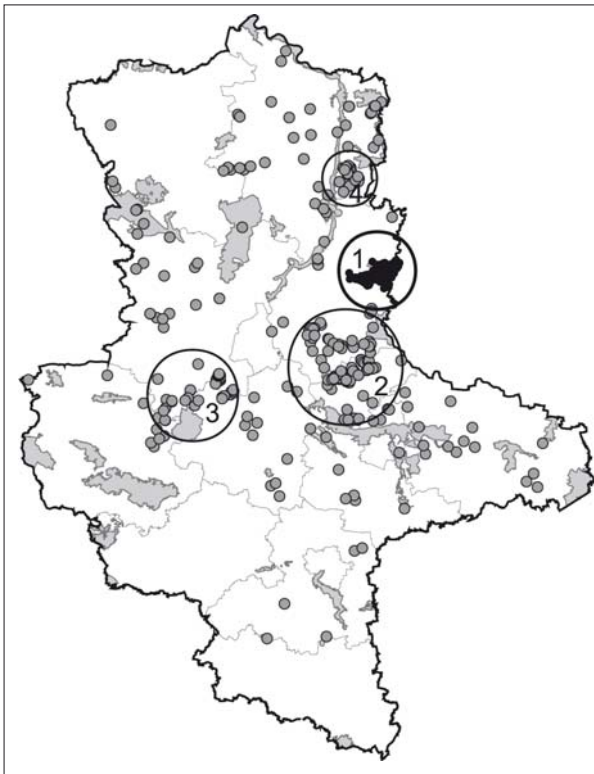


Abb. 2: Räumliche Verteilung der Großtrappenbeobachtungen in Sachsen-Anhalt (Fiener Bruch: Daten 1964 bis 2010 aus LITZBARSKI et al. 2011; übriges Sachsen-Anhalt: 1990 bis 2012). Graue Flächen: EU-SPA. Einstandsgebiete: 1 – Fiener Bruch, 2 – Zerbster Ackerland, 3 – Magdeburger Börde, 4 – Trübenbruch.

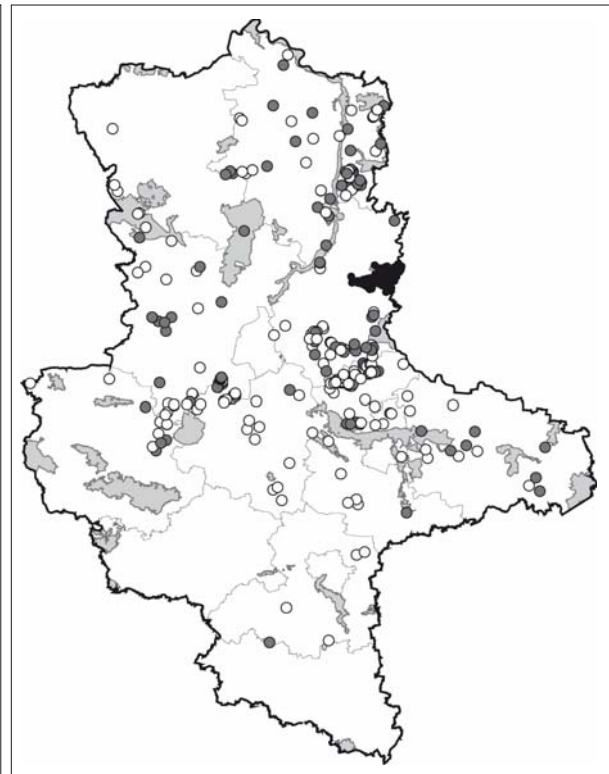


Abb. 3: Räumliche Verteilung der Großtrappenbeobachtungen in der Brut- und Nichtbrutzeit in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2012 abseits des Fiener Bruchs (Datengrundlage siehe Abb. 2; für Fiener Bruch nicht nach Saison getrennt). Graue Punkte – Brutzeit, weiße Punkte – Nichtbrutzeit.

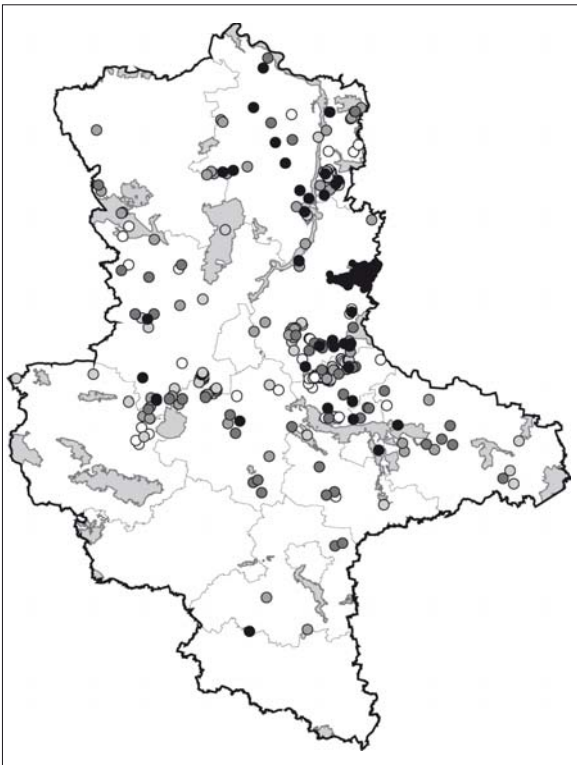


Abb. 4: Räumliche Verteilung von Großtrappenbeobachtungen in Fünfjahreszeiträumen in Sachsen-Anhalt von 1990 bis 2012 abseits des Fiener Bruchs.
 ○ - 1990 bis 1995, ◐ - 1996 bis 2000, ◑ - 2001 bis 2005, ◒ - 2006 bis 2010, ● - 2011 bis 2012.

des Landes, während in den anderen Gebieten aus aktueller Zeit nur noch wenige Beobachtungen vorliegen. Bemerkenswert ist dennoch, dass sich auch die aktuellen Beobachtungen in den ehemaligen Schwerpunkträumen konzentrieren (Abb. 4).

Aus Abb. 5 a – e wird deutlich, dass im gesamten Zeitraum in nahezu allen ehemaligen Vorkommensgebieten noch Großtrappen während der Brutzeit auftreten. Insbesondere das Zerbster Ackerland scheint in Teilgebieten noch so attraktiv für Großtrappen zu sein, dass es regelmäßig zur Brutzeit von Großtrappen aufgesucht wird. In den Jahren 2011 und 2012 traten auch wieder vereinzelt Großtrappen während der Brutzeit in den ehemaligen Einstandsgebieten im Trüben und in der Börde auf, wo sie in der Pentade 2006 bis 2010 nicht mehr nachgewiesen werden konnten.

Hinweise auf Bruten

Während balzende Vögel noch bis zum Jahr 2009 festgestellt wurden, gelangen Hinweise auf Bruten und Brutnachweise fast ausschließlich bis Anfang der 1990er Jahre. Lediglich im Mai 2004 äußerten Becker und U. Bierstedt Brutverdacht in der Secantsgrabenniederung, als sich ein Weibchen nach der Mahd „auffällig“ verhielt (Abb. 6).

Im Zerbster Ackerland gab es 1990 einen Brutverdacht südlich Pakendorf (H. Schubert), 1991 wurden mehrere Küken in Luzerne bei Lietzo (Wut-

tig) gesehen, und auch 1992 hat E. Völlger bei Lindau Brutverdacht gemeldet. Allerdings war bereits in diesem Jahr erstmals die Balz im Zerbster Ackerland ausgeblieben (M. & G. Dornbusch). Eventuell gab es noch Mitte der 1990er (wahrscheinlich 1997) eine Brut mit drei Eiern nordöstlich Güterglück (E. Völlger). 1999 balzten nochmals drei Hähne bei Zernitz (G. Dornbusch), die alle aus dem Auswilderungsprojekt in Brandenburg stammten. 2007 und 2009 wurde je ein balzender Hahn bei Dalchau bzw. Kahlitz beobachtet (T. Bich).

Im Einstandsgebiet in der Börde meldete R. Hort 1990 noch drei Gelege, von denen eines zerstört und eines in die Naturschutzstation Buckow verbracht wurde. Die Eier aus diesem Gelege waren beide unbefruchtet. Danach sind keine weiteren Bruthinweise bekannt geworden.

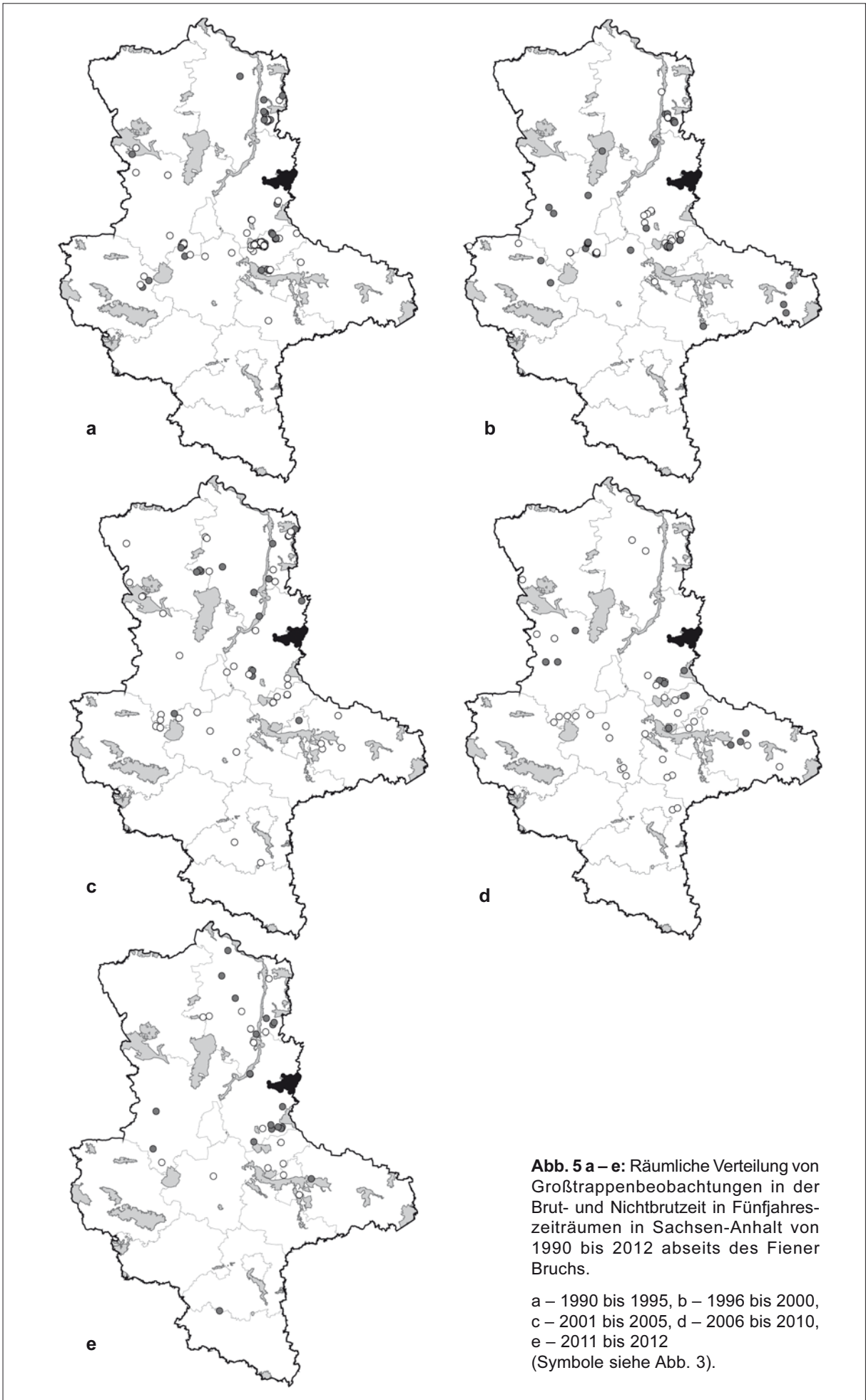
Auch im Trübenbruch gelang Anfang der 1990er Jahre der letzte Brutnachweis. 1992 wurden östlich Hohengöhren Eischalen gefunden, aus denen vermutlich Küken geschlüpft waren (K.-A. Schulz).

Diskussion

Die Analyse aktueller Großtrappenbeobachtungen in Sachsen-Anhalt zeigt, dass die Art trotz ihres Rückzuges auf nur noch drei Einstandsgebiete in Deutschland noch in weiten Teilen des Landes auftreten kann. Dies macht deutlich, dass trotz starker Veränderungen in der Landschaft, insbesondere durch Infrastrukturmaßnahmen, in Teilen Sachsen-Anhalts hinsichtlich der Landschaftsstruktur die Ansprüche der Großtrappe prinzipiell erfüllt werden.

Die Karte der Einstandsgebiete und Flugkorridore, die von den Vogelschutzwarten der Länder Brandenburg und Sachsen-Anhalt gemeinsam erarbeitet worden ist, und die bislang als Grundlage für die Beurteilung von Infrastrukturplanungen genutzt wird, wird durch die Ergebnisse dieser Datenrecherche grundsätzlich fachlich untermauert. Insbesondere im Landkreis Stendal (Umfeld des ehemaligen Einstandsgebietes Trüben) aber auch im EU SPA Zerbster Land sind deutliche Erweiterungen der Flugkorridore notwendig. In diesen sind dann auch die Abstandskriterien der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW 2007) bei der Errichtung von Windenergieanlagen einzuhalten.

Reproduktion fand dagegen abseits des Fiener Bruchs, wo seit 2004 intensive Schutzmaßnahmen ergriffen worden sind (LITZBARSKI et al. 2011), seit 20 Jahren nicht mehr statt. Auf Grund der intensiven Landnutzung war bereits in den Jahren davor der Reproduktionserfolg für das Überleben der Bestandsgruppen nicht ausreichend. Da Großtrappen sehr langlebig sind, konnten einzelne Vögel noch bis Ende der 1990er Jahre in den Ein-



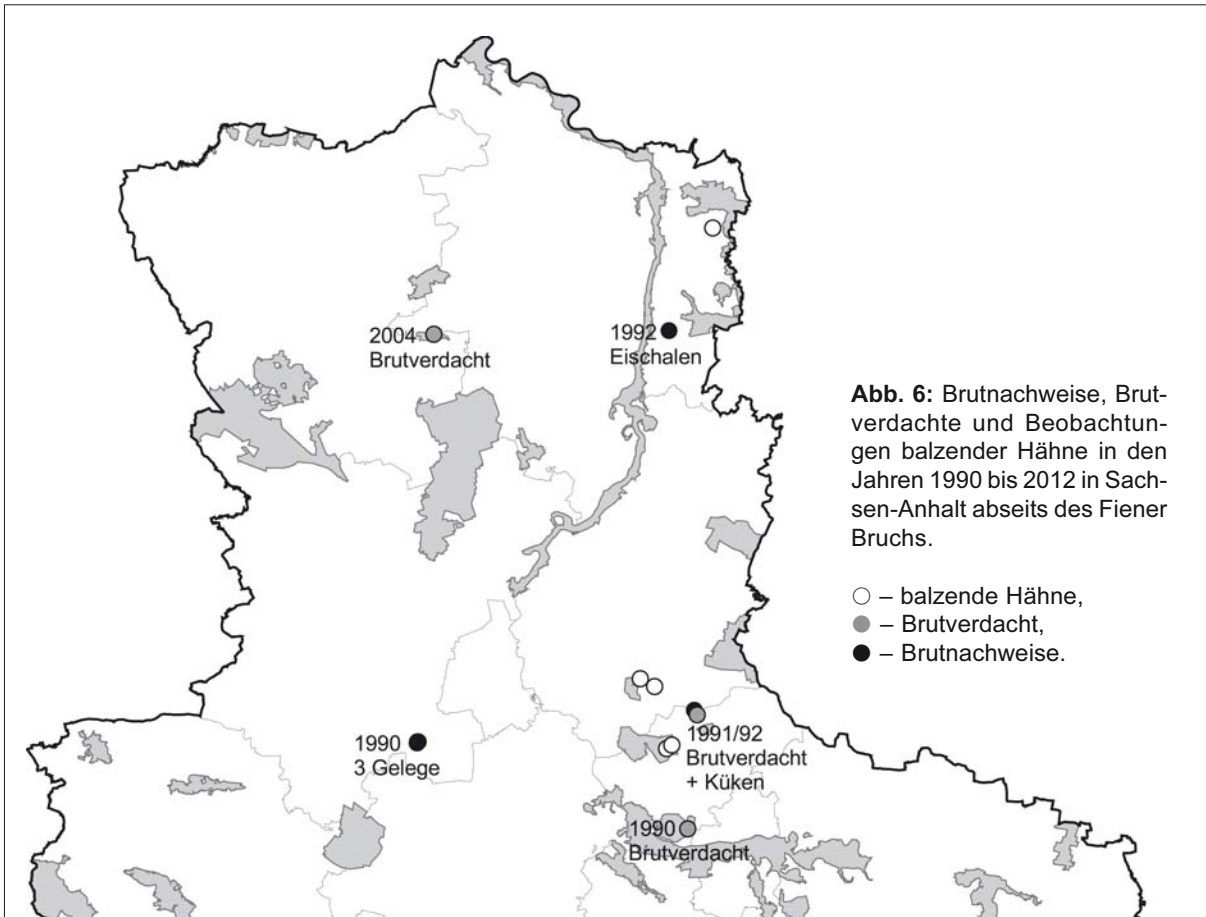


Abb. 6: Brutnachweise, Brutverdachte und Beobachtungen balzender Hähne in den Jahren 1990 bis 2012 in Sachsen-Anhalt abseits des Fiener Bruchs.

- – balzende Hähne,
- – Brutverdacht,
- – Brutnachweise.

standsgebieten beobachtet werden. Die nach diesem Zeitraum in Sachsen-Anhalt beobachteten Tiere stammten dann vermutlich weitestgehend aus den reproduzierenden Einstandsgebieten im Havelländischen Luch und den Belziger Land-

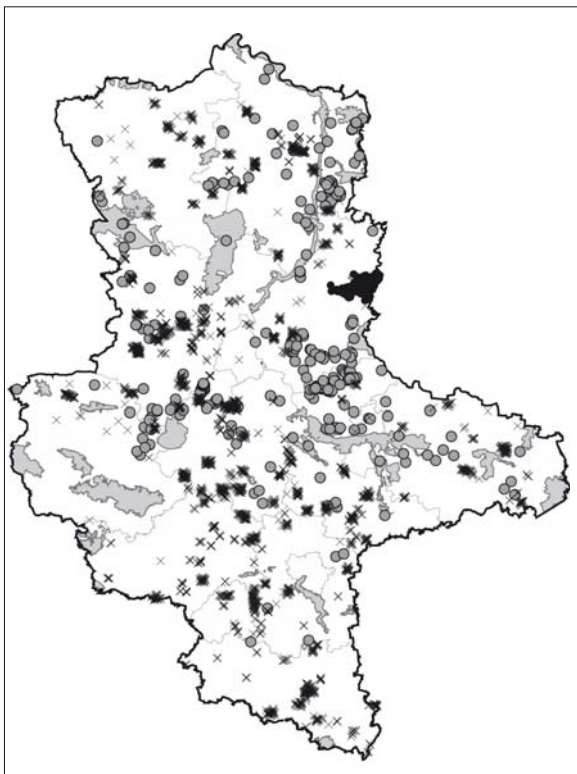


Abb. 7: Beobachtungen von Großtrappen im Zeitraum 1990 bis 2012 in Sachsen-Anhalt und Standorte von Windenergieanlagen (Stand 2012). x – WEA-Standorte.

schaftswiesen sowie den brandenburgischen Auswilderungsprojekten. Dies ist durch verschiedene Ringablesungen belegt. Diese Austauschbewegungen gehören zum üblichen Verhalten der Art und lassen Wiederbesiedlungen ehemaliger Vorkommensgebiete möglich erscheinen, zumal solche Vögel vermehrt in den verwaisten Einstandsgebieten nachgewiesen werden.

Allerdings ist in den letzten Jahren die Landschaft in den Vorkommensgebieten der Großtrappe, selbst im Umfeld der ehemaligen Einstandsgebiete, zunehmend durch Windenergieanlagen verbaut worden (Abb. 7). Insbesondere betrifft dies das ehemalige Einstandsgebiet in der Börde. Das Umfeld von Fiener Bruch und Zerbster Ackerland als auch die Flugkorridore zu den beiden Einstandsgebieten in Brandenburg konnten in Sachsen-Anhalt dagegen von WEA bislang weitgehend freigehalten werden, um den Großtrappen Wanderbewegungen in diesem Raum zu ermöglichen.

Im Memorandum of Understanding zum Schutz der mitteleuropäischen Population der Großtrappe wird vorgeschlagen, die Chancen für die Wiederbesiedlung verwaister Einstandsgebiete zu eruieren. Die Analyse der aktuellen Großtrappen-daten in Sachsen-Anhalt zeigt, dass durchaus Potenziale für ein solches Vorhaben bestehen. Das EU SPA Zerbster Ackerland, das seinerzeit insbesondere zum Schutz der damals noch vorkommenden Großtrappen als Vogelschutzgebiet gemeldet wurde (MAMMEN et al. 2013), ist durch Barrieren bislang nicht von den Einstandsgebiete-

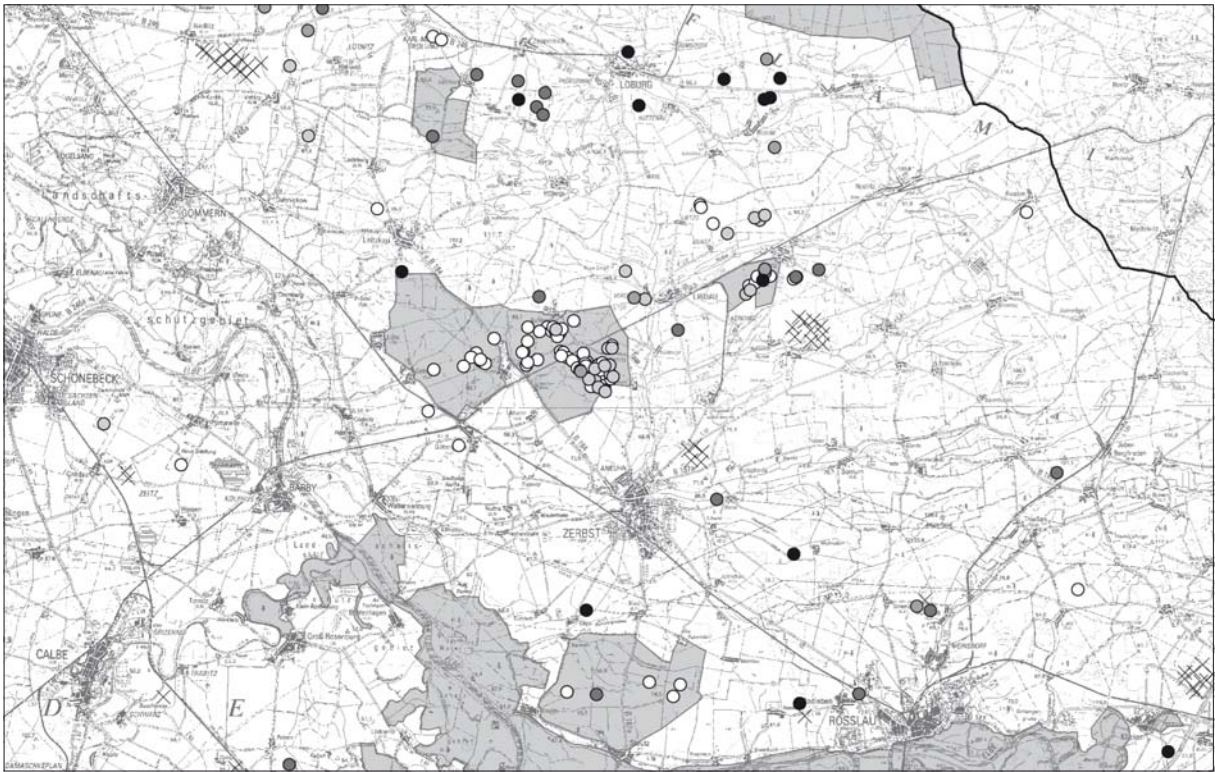


Abb. 8: Beobachtungen von Großtrappen im Zeitraum 1990 bis 2012 im Umfeld des EU SPA Zerbster Land in Fünfjahresabschnitten (s. Abb. 3) und Standorte von Windenergieanlagen (Stand 2012). x – WEA-Standorte.

ten im Fiener Bruch und in den Belziger Landschaftswiesen isoliert, so dass immer wieder Großtrappen in das Gebiet einfliegen.

Der Status als Vogelschutzgebiet sowie die weitgehende Unzerschnittenheit des Gebietes (Abb. 8) und der Flugkorridore zu den benachbarten Vorkommen bieten hervorragende Voraussetzungen, eine Wiederansiedlung von Großtrappen in diesem Gebiet zu ermöglichen.

Grundvoraussetzung für ein solches Vorhaben ist die trappengerechte Bewirtschaftung und weitgehende Störungsfreiheit großer Teile des 6.207 ha großen EU SPA. Empfehlungen dazu gibt bereits das Artenhilfsprogramm Großtrappe für Sachsen-Anhalt (DORNBUSCH 1994). Durch eine generelle Extensivierung der Landnutzung müssen der Großtrappe einerseits ausreichende Zeifenster für erfolgreiche Brut und Aufzucht und andererseits ausreichende Nahrung sowohl zur Brutzeit als auch im Winter gesichert werden. Als besonders förderlich für die Reproduktion der Großtrappe haben sich mehrjährige Brachestrukturen in Form sogenannter Trappenstreifen erwiesen (LANGGEMACH & WATZKE 2013), da sie sehr reich an Insektennahrung für die Kükenaufzucht, Rückzugsräume für kükenführende Hennen und störungsfreie Brutplätze sind. Diese Trappenstreifen ließen sich z. B. durch das Blühstreifenprogramm im Rahmen der Agrarumweltmaßnahmen fördern.

Auf den Anbau von Mais sollte im EU SPA verzichtet werden, da Maisschläge von Großtrappen nicht genutzt werden können und außerdem als Barrieren wirken.

Auf Grund starker Prädation insbesondere durch Raubsäuger haben sich raubsäugersichere Einzäunungen als unumgänglich erwiesen, um einen ausreichenden Reproduktionserfolg der Großtrappe zu sichern (LANGGEMACH & WATZKE 2013). Solche werden für das EU SPA Zerbster Land auch von MAMMEN et al. (2013) vorgeschlagen. Sie sollten eine Mindestgröße von 10 ha aufweisen. Günstige Voraussetzungen für eine zeitnahe und komplikationslose Errichtung einer Einzäunung ergeben sich dadurch, dass das Land Sachsen-Anhalt im Naturschutzgebiet Osterwesten (innerhalb des Teilgebietes Schora des EU SPA) zum Zwecke des Naturschutzes mindestens 13 ha Land erworben hat (H. Köhler, UNB Anhalt-Bitterfeld, pers. Mitt.). Da sich in diesem Bereich Beobachtungen von Großtrappen häufen (Abb. 8), sprechen auch fachliche Argumente für diesen Standort. Im Teilgebiet Lindau häufen sich ebenfalls aktuelle Trappenbeobachtungen, so dass hier die Errichtung einer weiteren raubsäugersicheren Einzäunung sinnvoll erscheint.

Ohne eine zeitweilige Auswilderung von handaufgezogenen Großtrappen, ggf. auch Haltung von nicht auswilderungsfähigen Trappen innerhalb der Einzäunungen, wird eine Wiederansiedlung der Art im Zerbster Land kaum möglich sein. Insbesondere als „Kristallisationspunkt“ für die Etablierung funktionsfähiger Balzplätze hat sich dieses Vorgehen in anderen Einstandsgebieten in Deutschland und Ungarn bewährt.

Für eine erfolgreiche Wiederansiedlung der Großtrappe im Zerbster Ackerland ist eine dauerhafte personelle und finanzielle Absicherung der o.g.

Maßnahmen unabdingbar. Da das Land Sachsen-Anhalt für den Erhalt der Großtrappe in Deutschland gemeinsam mit Brandenburg die Verantwortung trägt, sollten dafür geeignete Wege gefunden werden.

Literatur

BLOCK, B. (1996): Wiederfunde von in Buckow ausgewilderten Großtrappen (*Otis t. tarda* L., 1758). Natursch. Landschaftspf. Brandenb. 5, H. 1/2: 76–79.

DORNBUSCH, M. (1983): Das *Otis tarda*-Aufzucht-Freilassungsverfahren der Biologischen Station Steckby. Natursch. arb. Berlin Brandenb. 19, Beih. 6: 39–44.

DORNBUSCH, M. (1987): Zur Dispersion der Großtrappe (*Otis tarda*). Ber. Vogelwarte Hiddensee 8: 49–54.

DORNBUSCH, M. (1994): Großtrappe. Artenhilfsprogramm des Landes Sachsen-Anhalt. Inform. Min. Umwelt Natursch. Sachsen-Anhalt.

DORNBUSCH, M. (1996): Situation und Schutz der Großtrappe (*Otis t. tarda* L., 1758) in Sachsen-Anhalt. Natursch. Landschaftspf. Brandenb. 5, H. 1/2: 28–29.

GEDEON, K., A. MITSCHKE & C. SUDFELDT (2004): Brutvögel in Deutschland: 14–15.

GLASEWALD, K. (1942): Vorkommen der Großtrappen in Deutschland. Dtsch. Vogelwelt 67: 97–106.

LAG VSW (2007): Abstandsregelungen für Windenergieanlagen zu bedeutsamen Vogellebensräumen sowie Brutplätzen ausgewählter Vogelarten. Ber. Vogelschutz 44: 151–153.

LANGGEMACH, T. & H. WATZKE (2013): Naturschutz in der Agrarlandschaft am Beispiel des Schutzprogramms Großtrappe (*Otis tarda*). Julius-Kühn-Archiv 442: 112–125.

LITZBARSKI, B. & H. LITZBARSKI (2011): Die Brutareale der Großtrappe (*Otis tarda*) im westlichen Brandenburg nach Gelegenheiten 1974–1989 – mit Anmerkungen zur aktuellen Situation. Otis 19: 53–67.

LITZBARSKI, B., H. LITZBARSKI, S. BICH & S. SCHWARZ (2011): Bestandssituation und Flächennutzung der Großtrappen (*Otis tarda*) im Fiener Bruch. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 83–94.

MAMMEN, K., U. MAMMEN, G. DORNBUSCH & S. FISCHER (2013): Die Europäischen Vogelschutzgebiete des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 10: 1–272.

SCHWANDNER, J. & T. LANGGEMACH (2011): Wie viel Lebensraum bleibt der Großtrappe (*Otis tarda*)? Infrastruktur und Lebensraumpotenzial im westlichen Brandenburg. Ber. Vogelschutz 47/48: 193–206.

WATZKE, H. (2010): Großtrappen: Auswirkung des strengen Winters. Falke 57: 176–177.

Anschrift der Verfasser

Henrik Watzke & Dr. Heinz Litzbarski
Förderverein Großtrappenschutz e.V.
Buckower Dorfstraße 34
14715 Nennhausen
henrik.watzke@grosstrappe.de



Martin Schulze

Einleitung und aktuelle Zählgebietskulisse

Die Zahl der aktuell von Wasservogelzählern betreuten Gebiete lag in der Saison 2012/13 bei 157 Zählstrecken (Abb. 1, 2), wobei zum Zeitpunkt der Auswertung der Ergebnisse (Stand 31.12.2013) der Saison 2012/13 letztlich die Zählbögen von 152 Gebieten vorlagen. In einigen weiteren Gebieten werden außerdem schon seit mehreren Jahren keine Wasservögel mehr erfasst oder es konnten noch keine Zähler gefunden werden, so dass die Gesamtzahl der abgegrenzten Zählstrecken in Sachsen-Anhalt aktuell bei 164 liegt. Insgesamt wurden 1.028 Monats-Zählungen absolviert (Abb. 1), womit die Gesamtzahl der Zählungen im Vergleich mit 2010/11 und 2011/12 in etwa konstant blieb.

Bei 13 Zählungen konnten aufgrund der Vereisung der Zählgewässer keine Vogelarten (inkl. Greifvögel u. a.) festgestellt werden. Die höchste Vollständigkeit der Monatszählungen wurde im Oktober 2012 mit 148 Zählungen erreicht, während Schnee und Eis im März 2013 wohl einige Zähler abschreckte, vor die Tür zu gehen. Besonders erfreulich in der Saison 2012/13 war die deutliche Steigerung der Zahl der September- (+11) und April-Zählungen (+9) gegenüber dem Vorjahr. Besonderen Anteil daran haben die Wittenberger Ornithologen, die erstmals die April-Zählung durchführten.

Die Zählperiode war durch zwei größere Frostperioden gekennzeichnet, von denen die erste im Januar und die zweite im März zur fast vollständigen Vereisung zahlreicher Stillgewässer führte, während die Flüsse weitgehend eisfrei blieben. Besonders die untypisch lange frostkalte Witterung im März führte zu einem Zugstau, was ein Verharren zahlreicher nordischer bzw. östlicher Wintergäste verursachte. Hingegen war der vergangene Winter kein besonders schneereicher. Zu den Zählterminen wurden im Januar und März 2013 zwar Schneelagen aus allen Landesteilen gemeldet, jedoch war die Schneehöhe mit durchschnittlich 5 bis 10 cm nicht zu hoch, so dass auch Gänse und Schwäne nicht zwingend günstigere Nahrungsgebiete aufsuchen mussten.

Die Gesamtzahl von Einzelbeobachtungen (inkl. Greifvögel und ausgewählte Singvogelarten) lag mit 14.287 wie die Zahl der Zählungen in etwa auf Vorjahresniveau (SCHULZE 2012b), was auch die gleichbleibende Qualität der Zählungen verdeutlicht.

Diesem Bericht wird wiederum eine aktuelle Liste der Zählgebiete inklusive der jeweils verantwortli-

chen Zähler und der Anzahl der durchgeführten Zählungen beigelegt, verbunden mit der Bitte um kritische Durchsicht und Mitteilung sich ergebender Änderungen.

Trotz der bereits vor Beginn der Zählperiode 2012/13 erfolgten Neuausweisung und Besetzung von Zählstrecken nördlich Calbe konnten wiederum nicht alle für Rastvögel attraktiven Fließ- und Standgewässer an neue Zähler vergeben werden (Tab. 2). Bei Interesse an der Übernahme von Zählstrecken können vom Landeskordinator kurzfristig alle notwendigen Unterlagen analog oder digital zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig kann man viele Informationen rund um die Wasservogelzählung und Gebietskarten zu den meisten der aktuell nicht vergebenen Zählstrecken auch online auf der Seite des DDA unter www.dda-web.de abrufen.

Nachdem die Zählkulisse in der Saison 2011/12 bereits erweitert wurde, kam mit der Kiesgrube Löberitz bei Bitterfeld auch in der Saison 2012/13 ein weiteres attraktives Rastgebiet hinzu, das von Siegmund Fischer betreut wird. Dafür herzlichen Dank!

Leider müssen wir mit Beginn der Saison 2013/14 auch einige Zähler in den „wohlverdienten Ruhestand“ entlassen. So können die Zählstrecken „Arendsee“ (J. Starck), „Jerslebener See“ (D. Wahl) und „Tagebaurestlöcher Teutschenthal“ (H. Boche / K. Krumpke) altersbedingt bzw. aus persönlichen Gründen nicht weiter betreut werden. Ebenso scheiden mit E. Herz und W. Kersten zwei äußerst versierte Vogelbeobachter krankheitsbedingt aus dem Mitarbeiterkreis. Für die jahre- bzw. jahrzehntelange Unterstützung des Monitorings sei an dieser Stelle allen ein herzliches Dankeschön ausgesprochen!

Die entstandenen Lücken im Zählgebietsnetz konnten in einigen Fällen durch aktive Fachgrup-

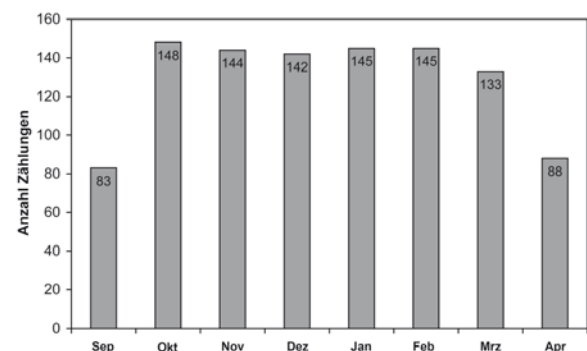


Abb. 1: Anzahl der monatlichen Zählungen in der Saison 2012/13.

Tab. 1: Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2012/13.

aZ – absolvierte Zählungen Sep. 2012 – Apr. 2013, Zähler – verantwortlicher „Hauptzähler“; **fett:** neues Zählgebiet.

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler
646001	Tagebaue Roitzsch	6	Müller Hans
646002	Tagebaue und Kiesgruben Wallendorf	8	Zschäpe Ralf
646004	Elsterflutrinne Ermlitz-Döllnitz	8	Lehmer Horst
646005	Luppe Zöschen-Luppenau	8	Schwemler Reinhard
646006	Weißer Elster Bornitz-Predel	6	Weißgerber Rolf
646007	Saale Goseck-Bad Dürrenberg	6	Köhler Eckhardt
646008	Saale Bad Dürrenberg-Leuna	8	Herz Eckhard
646009	Saale Leuna-Merseburg	8	Lies Helmut
646010	Saale Merseburg-Luppemündung	8	Jungwirth Matthias
646011	Tagebau Kretzschau, Schädemulde Luckenau	6	Weißgerber Rolf
646012	Tagebau Spora-Prehlitz	6	Weißgerber Rolf
646013	Goitzsche, Großer See	7	Vorwald Frank
646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	8	Schulze Martin
646015	Staubecken Schladebach	8	Herz Eckhard
646017	Goitzsche: Seelhausener See	7	Becker Günter
646018	Tagebausee Wuitz-Mummsdorf	6	Zwiener Karl-Heinz
646019	Saale Naumburg-Goseck	5	Meyer Falko
646020	Kiesgrube Löberitz	7	Fischer Siegmar
647001	Weißer Elster: Haynsburg-Zeitz	6	Bittner Bernd
647002	Weißer Elster: Zeitz-Bornitz	6	Hausch Rolf
648001	Helmestausee Berga-Kelbra	8	Scheuer Joachim
650003	Kiesgruben Hohenweiden-Rattmannsdorf	8	Köster Thomas
650004	Mötzlicher Teiche	6	Liedel Klaus
650005	Hufeisensee	8	Schmiedel Joachim
650006	Tagebaurestloch Teutschental	8	Boche Hans
650007	Süßer See	8	Stenzel Tobias
650008	Geisel: Beuna-Gotthardtteich	8	Beyer Horst
650010	Tagebausee Mücheln-Südfeld ("Pauline")	8	Schwarz Udo
650011	Tagebausee Mücheln-Westfeld ("Emma")	8	Schwarz Udo
650012	Weißer Elster: Döllnitz-Planena	6	Hoffmann Martina
650013	Saale Luppemündung-Straßenbrücke Schkopau	8	Siebenhüner Gerd
650014	Saale Straßenbr. Schkopau-Mündung Weißer Elster	8	Boronczyk Maxi
650015	Saale Mündung Weißer Elster-Kasseler Bahn, Teiche Schlettau	6	Müller Lothar
650017	Saale Trotha-Brachwitz	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650018	Saale Brachwitz-Salzmünde	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650019	Saale Salzmünde-Wettin	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650020	Saale Wettin-Rumpin	6	Hoebel Wolf-Dietrich
650021	Saale Rumpin-Rothenburg	6	Haeckert Lutz
650023	Saale Alsleben-Plötzkau	6	Henkel Uwe
650024	Saale Plötzkau-Bernburg	6	Henkel Uwe
650025	Saale Bernburg-Nienburg	6	Musche Martin
650027	Tagebausee Großkayna "Südfeldsee"	8	Fritsch Günter
650028	Dieskauer Park	8	Schönbrodt Mark
650029	Saale SE Calbe und Altarm	8	Krziskewitz Reiner
650030	Bode Staßfurt-Hohenerleben	8	Lang Helga
650031	Löderburger Bruchfeldteiche	7	Papke Klaus-Jürgen
650032	Grubenseen südlich Athensleben	7	Bull Matthias
650034	NSG Salziger See	8	Stenzel Tobias
650035	Tagebausee Hasse Roßbach	8	Fritsch Günter
650036	Senkungsgewässer Osternienburg östlich B 187a	8	Wolff Roberto
650037	Senkungsgewässer zwischen Micheln und Mennewitz	8	Rößler Andreas
650038	NSG Neolithteich	8	Rochlitzer Reinhard
650039	Niederung Wulfen-Diebzig	8	Kulb Ronald
650042	Senkungsgew. Gröbzig, Wörbzig, Edderitz, Maasdorf, Fuhne (Wieskau-Glauzig)	8	Leopold Werner
650043	Teichgebiet Gerlebogk	8	Bugner Jens
650044	Grubengewässer Amsdorf	8	Müller Lothar
650045	Cösitzer Teich	8	Hildebrandt Gerhard
650046	Zietheniederung NW Köthen	8	Heinrichs Ina
650047	Runstedter See	8	Ryssel Arnulf
650048	Bode Unseburg-Wolmirsleben	8	Lotzing Klaus
650049	Unseburger Bergbauseen	8	Lotzing Klaus

Fortsetzung Tab. 1: Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2012/13.

aZ – absolvierte Zählungen Sep. 2012 – Apr. 2013, Zähler – verantwortlicher „Hauptzähler“; **fett:** neues Zählgebiet.

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler
650050	NSG Wilsleber See	6	Nielitz Uwe
650051	Tagebaurestloch Neu-Königsau	6	Nielitz Uwe
650052	Tagebaurestloch Concordiasee	6	Nielitz Uwe
650054	Tagebausee Braunsbedra-Neumark	8	Ryssel Arnulf
650055	Stadtber. Köthen, Flur W Köthen (Großpaschl., Trinum, Zabnitz)	8	Stephan Horst
650056	Senkungsgew. Radegast, Cosa, Libehna (östl. Bahnlinie Stumsdorf-Köthen)	8	Leopold Werner
650057	Saale Kasseler Bahn-Mansfelder Straße, Kanal, Teiche Halle-Neustadt	8	Fuchs Egon
650058	Saale Mansfelder Straße-Trotha	6	Mühlhaus Angelika
650059	Saale Rothenburg-Alsleben	2	Hallmann Klaus-Dieter
650060	Zuckerteiche Könnern	3	Hallmann Klaus-Dieter
651001	Kiessee Wegeleben	8	Wadewitz Martin
651002	Tagebaurestloch Anna-Süd und Caroline bei Völpke	8	Schneider Rainer
662001	Drömling: nördlich Buchhorst	6	Sender Wolfgang
662002	Drömling: nördlich Oebisfelde	5	Weber Joachim
662003	Drömling: südlich Miesterhorst	6	Exß Joachim
662004	Drömling: Mieste	4	Klöber Thomas
662005	Drömling: Flachwasserzone Mannhausen	6	Sender Wolfgang
662006	Drömling: Kiesgruben	6	Damm Ulf-Gerd
662007	Drömling: Ohre	6	Klöber Thomas
662008	Drömling: Mittellandkanal	6	Sender Wolfgang
685001	Kiessee Zerbst	7	Fischer Stefan
685003	Deetzer Teich	4	Fischer Stefan
686001	Jersleber See	6	Wahl Dietrich
686002	Arendsee	8	Starck Jürgen
686003	Kiessee Staffelde	7	Schröder Clemens
686004	Kiessee Wischer	7	Schröder Clemens
686005	Secantsgrabenniederung	7	Braun Johannes
687011	Elbe km 339-346 (Hohenwarthe-Heinrichsberg)	6	Westhus Wilfried
687014	Elbe km 371-388 (Bittkau-Tangermünde)	7	Hellwig Thomas
687015	Elbe km 388-402 (Tangermünde-Arneburg)	7	Friedrichs Torsten
687016	Elbe km 402-414 (Arneburg-Rosenhof)	7	Kuhnert Manfred
687017	Elbe km 414-423 (Rosenhof- Räbel)	6	Schlegelmilch Klaus
687018	Elbe km 423-429 (Räbel-Werben)	3	Jansen Stefan
687019	Elbe km 429-436 (Werben-Neukirchen)	8	Audorf Reinhard
687020	Elbe km 436-442 (Neukirchen-Oberkamps)	6	Harder Gerhard
687021	Elbe km 442-452 (Oberkamps-Beuster-Garsedow)	8	Audorf Reinhard
687022	Schelldorfer See	8	anonymus Wölk Peter
687023	Alte Elbe (Treuel Rogätz-Kähnert)		
687024	Ohremündung bei Rogätz	4	Krüger Rolf
687027	Elbe km 356-361 (Blumenthal-Ihleburg)	8	Zörner Gerd
687028	Elbe km 361-371 (Ihleburg-Bittkau)	8	Königsmark Sven
687031	Aland Seehausen-Krüden	7	Audorf Reinhard
687032	Aland Garbe- und Wrechow-Polder	6	Dien Jürgen
687033	Elbe km 452-460, Garsedow-Fähre Wahrenberg	3	Jansen Stefan
687035	Havel Stadtgebiet Havelberg	3	Jansen Stefan
687036	Havel Havelberg-Mündung	3	Jansen Stefan
688001	Kiesseen Prettin	6	Simon Uwe
688002	Klödener Riß unterhalb Kleindröben	6	Hennig Gerd
688004	Elbe km 198-205, Elster-Gallin und Nebengewässer	7	Seifert Günter
688005	Elbe km 205-214, Gallin-Pratau und Nebengewässer	7	Rehn Herbert
688006	Elbe km 214-217, Wittenberg, Stadtteiche Wittenberg	7	Stenschke Nico
688007	Elbe km 217-224, Wittenberg-Apollensdorf, Durchstich	7	Stenschke Nico
688008	Elbe km 224-229, Apollensdorf-Griebo u. Nebengew. (Crassensee)	7	Michaelis Karl-Heinz
688009	Elbe km 229-236, Griebo-Coswig	6	Puhlmann Guido
688010	Elbe km 236-242, Coswig - Ob. Buschkrug	6	Lanfermann Thomas
688011	Elbe km 242-246,5, Ob. Buschkrug-BAB 9	6	Hinsche Uwe
688012	Elbe km 246,5-252, BAB 9-Betonstraße	8	Birke Paul
688013	Elbe km 252-258, Betonstraße-Roßlau	6	Kreisel Ralf
688014	Elbe km 258-264, Roßlau-Hydrierwerk	6	Schwarze Dirk
688015	Elbe km 264-271, Hydrierwerk-Steutz	8	Schmidt Roland
688017	NSG Krägen-Riß, Wörlitzer See, Schönitzer See und Dobritzsee	6	Haenschke Wolfhart

Fortsetzung Tab. 1: Liste der aktuellen Zählgebiete Sachsen-Anhalts in der Saison 2012/13. aZ – absolvierte Zählungen Sep. 2012 – Apr. 2013, Zähler – verantwortlicher „Hauptzähler“; **fett:** neues Zählgebiet.

Sitecode	Gebietsname	aZ	Zähler
688018	Tagebaue Zschornowitz & Möhlau	6	Pschorn Andreas
688019	Tagebaue Sandersdorf	6	Müller Hans
688020	Mulde Niesau-Törten	6	Gabriel Holger
688021	Mulde Dessau (Wörlitzer Brücke bis Mündung + Pelze)	6	Heise Ulrich
688022	Bergwitzsee	7	Teichert Hartmut
688023	Mulde Bitterfeld-Dessau/Niesau	6	Ziege Walter
688024	Muldestausee, Grüner und Blauer See	7	Richter Manfred
688025	Stadtgew. Dessau inkl. Muldeabschnitt südl. Wörlitzer Brücke	6	Hofmann Thomas
688027	Elbe km 305-312 (Ranies-Schönebeck)	8	Wunschik Michael
688030	Elbe km 334-339 (Rothensee-Hohenwarthe)	6	Kurths Joachim
688031	Barleber See	8	Seelig Klaus-Jürgen
688032	Elbe km 312-319 (Grünwalde-Westerhüsen)	6	Rockmann Günther
688033	Elbe km 319-323 (Westerhüsen-Magdeburg-Femersleben)	6	Metzner Klaus
688034	Neustädter Seen	6	Kurths Joachim
688035	Heidegew. Östl. Bad Schmiedeberg: Lausiger Teiche, Ausreißerteich	7	Schmidt Guido
688036	Heidegew. westl. Bad Schmiedeberg: Heidemühl-, Roter Mühl-, Brauhaus-, Heideteich	7	Schmidt Guido
688037	Elbe km 180-192, Sachau-Bösewig und Nebengewässer	7	Schulz Gerald
688038	Elbe km 192-198, Bösewig-Schwarze Elster und Bleddiner Riß	7	Lohmann Reinhard
688039	NSG Alte Elbe Bösewig (Altwasser und Grünland)	7	Lohmann Reinhard
688041	Elbe km 272-278, Steutz/Rietzmeck-Aken	8	Nitsch Raphael
688042	Elbe km 278-286, Aken-Breitenhagen + Goldberger See	7	Lebelt Jochen
688043	Elbe km 286-291, Breitenh.-Saalem., Krügers., Alte Elbe u. Saale i. Saale-Mündungsber.	8	Wolff Roland
688045	Kiesseen Sollnitz	6	Jurgeit Frank
688046	Alte Elbe Gerwisch, Zuwachs	6	Albrecht Thomas
688047	Kiessee Sachsendorf und Kiesgruben Trabit	8	Wietschke Uwe
688048	Elbe km 291-305 (Saalemündung-Ranies)	7	Gerth Burghardt
688049	Elbe km 323-334 (Magdeburg-Rothensee)	8	Spott Dieter
688050	Kiesseen Lindwerder	7	Schneider Egon
688051	Gremminer See	7	Pschorn Andreas
688052	Gröberner See	7	Uhmann Klaus
689014	Schwarze Elster Unterlauf	7	Hennig Gerd

eigentlichen Wasservogelarten, 27.698 auf Limikolen, 52.894 auf Möwen und Seeschwalben, 12.030 auf andere Arten der Feuchtgebiete und 8.676 auf Greifvögel (Tab. 3). Letztgenannte wiesen im Vergleich mit der Zählung 2010/11 und 2011/12 wiederum Steigerungen auf, ohne dass hier bei Einzelarten deutlich höhere Werte als in den Vorjahren nachgewiesen worden wären. Hingegen wurden deutlich weniger Kiebitze als in den Vorjahren beobachtet. Im Frühjahr beeinflusste die lange Frostperiode den Heimzug und die Zugrast erheblich. Für die geringen Rastbestände auf dem Herbstzug lässt sich hingegen nicht ohne weiteres eine Erklärung finden.

Allgemeine Übersicht über die Zählaison

Eine starke Vereisung insbesondere der Fließgewässer blieb im Winter 2012/13 aus, so dass Arten wie Kormoran oder Blesshühner nicht mit Winterflucht reagieren mussten. Große Stillgewässer froren selbst bei der längsten Frostperiode, die bis nach Mitte März reichte, nicht vollständig zu. Zuvor waren im Dezember und Februar nur größere Teile der kleinen Stillgewässer und Altwässer zugefroren, während die Tagebauseen im Süden Sachsen-Anhalts nur Ufervereisung aufwiesen.

Tab. 2: Liste neu zu vergebender Zählstrecken.

Sitecode	Gebietsname
646016	Goitzsche: Ludwigsee, Holzweißigk-Ost, Zöckeritzer See
-	Saale Großheringen-Naumburg
648003	Unstrut Zingst-Wendelstein
648007	Unstrut Vitzenburg-Burgscheidungen
648008	Unstrut Burgscheidungen-Zeddenbach
650006	Tagebaurestloch Teutschenthal
650053	Saale Nienburg-Calbe
-	Saale Calbe-Barby
686001	Jerslebener See
686002	Arendsee
686006	Brietzer Teiche
687012	Elbe km 346-356 (Heinrichsberg-Blumenthal)
687034	Elbe: km 460-467 (Wahrenberg-N Wanzer)

Fast schon üblich sind die wiederum festgestellten und ganz offensichtlich witterungsunabhängigen Zunahmen der Rastbestände verschiedener Wasservogelarten. So konnte mit 984 Silberreiher im Oktober 2012 ein neuer Landesrekord aufgestellt werden. Monatsmaxima stellen 1.703 Schnatterenten im Oktober 2012 oder auch 404 Schwarzhalstaucher im September 2012 dar. Auch bei der Kolbenente wurde mit 578 Individuen im September 2012 ein neues Landesmaximum aufgestellt, und im Oktober wurde im Zählgebiet

Tab. 3: Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Arten in der Wasservogelzählsaison 2012/13, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2012 bis April 2013. * Nachweise bedürfen der Meldung an die Avifaunistische Kommission.

Art	Sep 2012	Okt 2012	Nov 2012	Dez 2012	Jan 2013	Feb 2013	Mär 2013	Apr 2013	Gesamtsumme
Wasservögel	Gesamt:								1.065.845
Prachtaucher	2	–	–	2	9	6	–	–	19
Sterntaucher	–	–	1	3	3	2	1	–	10
unbest. Seetaucher	–	–	–	–	–	1	1	–	2
Schwarzhalstaucher	404	50	–	1	3	4	–	167	629
Ohrentaucher	1	–	–	–	1	–	–	–	2
Zwergtaucher	330	404	263	234	168	116	119	127	1.761
Rothalstaucher	3	8	6	3	2	–	1	14	37
Haubentaucher	1.614	1.522	951	664	647	624	1.311	903	8.236
Kormoran	3.615	3.192	2.824	1.915	2.375	1.444	2.284	1.444	19.093
Rohrdommel	7	7	3	–	3	4	3	18	45
Zwergdommel	–	–	–	–	–	–	–	1	1
Silberreiher	340	984	899	236	258	156	201	165	3.239
Graureiher	548	911	611	370	408	289	373	409	3.919
Weißstorch	3	8	1	–	2	–	21	72	107
Schwarzstorch	7	–	–	–	–	–	–	–	7
Höckerschwan	1.276	1.997	2.220	2.811	3.023	3.017	2.078	1.617	18.039
Singschwan	–	93	377	1.795	4.738	3.727	1.673	145	12.548
Zwergschwan	–	–	1	8	13	30	30	2	84
Trauerschwan	–	1	–	–	–	–	–	–	1
unbest. Schwäne	–	–	–	–	80	24	–	–	104
Zwerggans*	–	–	–	–	1	3	–	–	4
Blessgans	14	11.258	8.776	8.726	25.601	13.959	33.013	1.734	103.081
Saatgans	133	27.618	26.090	9.695	28.409	15.930	4.587	89	112.551
„Tundrasaatgans“	11	1.165	2.450	4.023	4.838	9.639	762	25	22.913
„Waldsaatgans“	–	–	–	–	4	12	2	–	18
Bless-/Saatgans	–	30.514	36.737	38.146	42.094	50.983	15.618	35	214.127
Kurzschnabelgans	–	–	1	1	–	1	–	–	3
Graugans	16.257	11.934	5.394	3.498	6.094	5.291	6.676	3.461	58.605
Grau-xKanadagans	–	–	1	–	–	–	–	–	1
Grau-xWeißwangengans	–	–	–	–	–	–	–	1	1
unbest. Anser-Gans	–	465	177	9.761	2.553	2.251	251	–	15.458
Schneegans*	–	–	–	–	–	–	3	–	3
Streifengans	4	1	1	–	1	1	1	2	11
Kanadagans	–	–	–	–	1	–	10	–	11
Kanada-xWeißw.-gans	–	–	1	–	–	–	–	–	1
Rothalsgans	–	–	1	–	–	–	2	–	3
Weißwangengans	1	8	38	30	92	709	112	329	1.319
Brandgans	11	13	9	7	16	9	118	203	386
Rostgans	–	–	2	1	1	–	–	1	5
Nilgans	184	299	193	174	239	168	159	168	1.584
Mandarinente	25	37	22	29	22	36	37	7	215
Brautente	9	12	–	1	2	4	2	2	32
Braut-xMandarinente	1	1	–	1	–	–	1	–	4
Stockente	7.371	18.754	22.792	32.152	31.121	35.514	26.830	4.937	179.471
Stockente, Bastard, fehlf.	32	64	57	93	77	78	68	18	487
Schnatterente	784	1.703	1.463	217	100	111	648	461	5.487
Spießente	15	35	32	10	10	12	548	178	840
Löffelente	536	583	798	17	13	3	34	878	2.862
Pfeifente	273	1.561	1.401	974	4.403	2.651	2.372	1.709	15.344
Krickente	1.049	3.160	1.487	288	315	202	1.151	2.181	9.833
Knäkente	16	30	1	–	–	–	36	173	256
unb. Gründelente	5	–	–	40	–	80	33	–	158
Kolbenente	578	523	59	25	37	33	155	69	1.479
Moorente*	1	–	–	–	–	–	–	1	2
Tafelente	3.522	3.343	2.727	3.868	4.629	3.955	2.314	603	24.961
Reiherente	7.672	7.076	5.816	5.015	5.584	5.891	6.652	5.404	49.110
Bergente	–	–	10	2	7	27	35	31	112
Eiderente	–	–	–	–	–	1	–	1	2
Trauerente	–	–	7	1	3	–	–	–	11
Samtente	–	–	13	65	42	69	63	40	292
Eisente	–	–	–	–	–	2	1	1	4
Schellente	98	180	888	1.733	1.492	2.139	1.736	284	8.550

Fortsetzung Tab. 3: Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Arten in der Wasservogelzählaison 2012/13, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2012 bis April 2013. * Nachweise bedürfen der Meldung an die Avifaunistische Kommission.

Art	Sep 2012	Okt 2012	Nov 2012	Dez 2012	Jan 2013	Feb 2013	Mär 2013	Apr 2013	Gesamtsumme
Wasservogel (Forts.)									Gesamt: 1.065.845
Büffelkopfte*	–	–	1	1	1	1	1	–	5
unbest. Tauchente	–	–	–	–	6	–	14	–	20
Zwergsäger	–	–	9	120	110	228	96	43	606
Gänsesäger	2	67	507	966	1.003	1.132	963	78	4.718
Mittelsäger	–	–	–	1	–	2	4	15	22
Teichhuhn	69	73	42	31	46	20	32	50	363
Blesshuhn	22.059	25.934	27.517	23.542	24.494	17.619	14.131	7.182	162.478
Wasserralle	41	26	8	4	2	1	–	72	154
Limikolen									Gesamt: 27.698
Austernfischer	–	–	–	–	–	–	4	9	13
Kiebitzregenpfeifer	–	45	–	1	–	–	–	–	46
Goldregenpfeifer	161	382	–	–	–	–	–	1	544
Kiebitz	9.879	14.167	236	14	13	41	953	470	25.773
Flussregenpfeifer	15	11	–	–	–	–	1	72	99
Sandregenpfeifer	12	19	–	–	–	–	7	–	38
unbest. Regenpfeifer	11	–	–	–	–	–	–	–	11
Knutt	3	–	–	–	–	–	–	–	3
Zwergstrandläufer	13	1	–	–	–	–	–	–	14
Alpenstrandläufer	48	62	2	–	–	–	1	10	123
Sanderling	2	–	–	–	–	–	–	–	2
Graubruststrandläufer*	1	–	–	–	–	–	–	–	1
unbest. Strandläufer	16	–	–	–	–	–	–	–	16
Steinwälzer	1	–	–	–	–	–	–	–	1
Waldwasserläufer	21	18	11	13	5	4	6	83	161
Bruchwasserläufer	3	5	–	–	–	–	–	15	23
Flussuferläufer	20	3	2	–	1	–	–	2	28
Dunkler Wasserläufer	16	36	–	–	–	–	–	13	65
Rotschenkel	1	–	–	–	–	–	–	15	16
Grünschenkel	38	10	–	–	–	–	–	42	90
Großer Brachvogel	43	74	90	–	–	–	7	30	244
Waldschnepfe	–	3	–	–	–	1	1	1	6
Uferschnepfe	–	–	–	–	–	–	–	3	3
Bekassine	67	129	5	2	–	–	19	92	314
Zwergschnepfe	–	1	–	–	–	–	–	4	5
Kampfläufer	17	12	–	–	–	–	2	28	59
Möwen, Seeschwalben									Gesamt: 52.894
Skua	–	–	1	–	–	–	–	–	1
Zwergmöwe	2	3	–	–	1	–	–	–	6
Lachmöwe	13.399	9.174	3.109	1.624	1.850	853	1.416	1.390	32.815
Sturmmöwe	209	882	1.017	2.167	3.312	1.760	551	39	9.937
Schwarzkopfmöwe	2	1	–	1	1	1	–	–	6
Eismöwe*	–	–	1	–	–	–	–	–	1
Eis-xSilbermöwe*	–	–	–	1	–	–	–	–	1
Silbermöwe	44	345	1.291	1.203	483	850	495	82	4.793
Mittelmeermöwe	32	26	37	16	10	13	8	3	145
Steppenmöwe	11	37	54	30	67	46	12	15	272
Mittelmeer-/Steppenmöwe	–	1	95	128	–	49	–	–	273
Heringsmöwe	4	1	–	1	–	–	–	–	6
Mantelmöwe	–	5	3	2	4	2	1	–	17
unbest. Großmöwen	726	161	197	602	1.381	765	559	113	4.504
unbest. Möwen	–	–	–	–	7	100	–	–	107
Flusseeeschwalbe	–	4	–	–	–	–	–	–	4
Trauerseeeschwalbe	6	–	–	–	–	–	–	–	6
Sonstige Feuchtgebietsarten (i.w.S.)									Gesamt: 12.030
Kranich	625	1.697	2.190	286	29	123	3.396	827	9.173
Sumpfohreule	–	–	–	1	1	2	–	1	5
Eisvogel	22	41	29	27	14	13	10	17	173
Bienenfresser	2	–	–	–	–	–	–	–	2
Bergpieper	–	12	4	12	27	9	19	1	84
Bachstelze	–	–	–	3	6	–	–	–	9
Gebirgsstelze	2	4	1	1	2	2	8	2	22

Fortsetzung Tab. 3: Gesamtsummen der in Sachsen-Anhalt festgestellten Arten in der Wasservogelzählseason 2012/13, aufgeschlüsselt auf die Zähltermine September 2012 bis April 2013. * Nachweise bedürfen der Meldung an die Avifaunistische Kommission.

Art	Sep 2012	Okt 2012	Nov 2012	Dez 2012	Jan 2013	Feb 2013	Mär 2013	Apr 2013	Gesamtsumme
Sonstige Feuchtgebietsarten (i.w.S.) (Forts.)									Gesamt: 12.030
Blaukehlchen	–	–	–	–	–	–	3	22	25
Bartmeise	209	417	330	331	250	156	98	69	1.860
Beutelmeise	43	9	1	–	–	–	–	12	65
Wasseramsel	–	3	8	6	1	–	2	–	20
Seidenschwanz	–	–	25	–	8	72	–	–	105
Raubwürger	18	33	46	31	52	24	19	17	240
Berghänfling	–	–	2	41	27	80	–	–	150
Birkenzeisig	–	–	–	–	54	42	–	–	96
Schneeammer	–	–	1	–	–	–	–	–	1
Greifvögel									Gesamt: 8.676
Baumfalke	2	–	–	–	–	–	–	1	3
Merlin	–	4	1	4	4	3	–	–	16
Turmfalke	131	169	148	157	123	110	64	95	997
Wanderfalke	2	6	4	9	6	5	9	2	43
Seeadler	24	69	69	78	84	94	59	44	521
Fischadler	26	16	2	–	–	–	4	18	66
Schwarzmilan	8	5	–	–	–	–	7	121	141
Rotmilan	188	288	75	26	29	65	270	239	1.180
Rohrweihe	53	6	1	–	–	–	13	150	223
Kornweihe	1	7	17	16	15	15	17	1	89
Sperber	10	59	31	45	24	26	26	6	227
Habicht	14	26	13	17	16	13	13	6	118
Wespenbussard	8	–	–	–	–	–	–	–	8
Raufußbussard	–	9	21	34	37	30	15	–	146
Mäusebussard	403	739	762	847	673	635	527	312	4.898

646014 (Wallendorfer und Raßnitzer See) mit 500 Individuen gar das internationale 1%-Kriterium (WAHL et al. 2007) erreicht. Auch der Singschwan erreichte mit sagenhaften 4.738 Individuen im Januar 2013 einen neuen Höchstwert auf Landesebene (SCHULZE 2012a, b), was seine Ursache einerseits in der weiteren Zunahme der baltischen Populationen hat (STENSCHKE & BOIKO 2013), andererseits auch auf verstärkte Zählaktivitäten im Wittenberger Raum zurückzuführen ist. Hingegen gibt die weitere Zunahme der nichtheimischen Nilgans mit 299 Individuen im Oktober 2012 nur bedingt Anlass zur Freude.

Dank der Auswertung der September-Zählungen und der sicher auch real erfolgten weiteren Zunahme des Brutbestandes konnte auch bei der Graugans mit mehr als 16.250 Individuen im September 2012 erneut eine deutliche Steigerung des Landesrastbestandes festgestellt werden.

Bemerkenswert waren in der Saison 2012/13 auch die Einflüge zweier Meeresentenarten. Die festgestellten Rastbestände von Samtente und Bergente übertrafen die in den vergangenen 10 Jahren in Sachsen-Anhalt festgestellten Individuenzahlen teils um ein Mehrfaches.

Und wieder konnten in der vergangenen Zählseason zwischen den großen Rastvogeltrupps auch einige ornithologische Highlights festgestellt werden. Neben zwei Eisenten konnten beispielsweise drei Knutts, zwei Sanderlinge, ein Graubruststrandläufer, eine Eismöwe sowie ein

möglicher Hybrid aus Silber- und Eismöwe beobachtet werden.

Darstellung der Zählergebnisse anhand von Beispielarten

Nilgans (*Alopochen aegyptiacus*): Die Rast- und Brutbestände der Nilgans nehmen seit vielen Jahren exponentiell zu (Abb. 3). Die große Flexibilität der Art bei der Wahl der Rast- und Bruthabitate, die Nichtbejagung sowie die Aggressivität gegenüber anderen Wasservögeln und selbst Greifvögeln bei der Nistplatzwahl führen zu einer Zunahme der Art in mittlerweile allen Landesteilen. Erstmals konnten in der Saison 2012/13 Rast- und Äsungstrupps mit >100 Tieren gleichzeitig beobachtet werden. Die Schwerpunkte des Auftretens großer Rasttrupps liegen auf einer Linie Bitterfeld-Halle/Merseburg-Eisleben im südlichen Sachsen-Anhalt mit reicher Ausstattung an Äckern, Auenlandschaften, Kiesgruben und Tagebauseen (Tab. 4).

Saatgans (*Anser fabalis*) und Blessgans (*Anser albifrons*): Die Rastbestände der beiden nordischen Gänsearten schwanken in Abhängigkeit von der Witterung und Schneelage sehr deutlich. In schnee- und eisreichen Wintern reagieren beide Arten mit Winterflucht nach Westen. So erklärte sich auch die Abnahme der Rastbestände im kalten Dezember 2012, während im wärmeren Januar 2013 bereits wieder Zuzug feststellbar war.

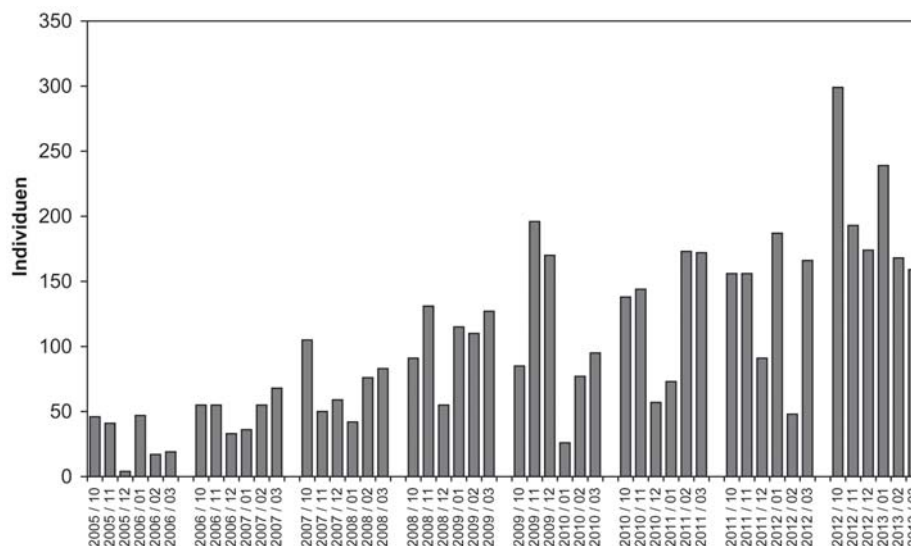


Abb. 3: Phänologie und Rastbestand der Nilgans von 2005/06 bis 2012/13 (dargestellt sind die Monate Oktober bis März).

Tab. 4: Maxima der Rastbestände in Gebieten mit Beobachtungen von > 20 Individuen der Nilgans in der Saison 2012/13.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
14.10.12	650027	Tagebaurestloch Großkayna-Süd	119	G. Fritsch
12.01.13	650034	NSG Salziger See	102	T. Stenzel
16.09.12	646020	Kiesgrube Löberitz	63	Si. Fischer
20.12.12	650007	Süßer See bei Eisleben und Nebengewässer	44	T. Stenzel
15.09.12	687028	Elbe: Ihleburg-Bittkau (km 361-371)	34	S. Königsmark
14.10.12	646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	24	M. Schulze
17.03.13	650023	Saale: Alsleben-Plötzkau	21	U. Henkel

Im Februar begann die nächste längere Frostperiode, so dass Blessgänse zu dieser Zeit wieder seltener wurden. Im März war schließlich trotz lang anhaltender Frostperiode der Heimzug der Blessgänse deutlich erkennbar, der sich bis Mitte April hinzog (Abb. 4).

Die Ergebnisse der Mittwinterzählung im Januar 2013 verdeutlichen, dass die genaue Aufteilung der gemischten Gänsetrupps in Saat- und Bless-

gänse oftmals schwierig ist und somit zu vergleichsweise hohen Saat-/Blessgansanteilen führt (Abb. 5a–c). Grundsätzlich war im Januar 2013 abseits der Elbe, so z. B. im Geiseltal, aber ein erhöhter Saatgansanteil feststellbar. Vermutlich hängt dies auch mit den in der Elbaue deutlich höheren Grünlandanteilen zusammen, welche von der Blessgans präferiert werden. Im Elbtal waren die Saat- und Blessgansanteile im Januar 2013 etwa gleich hoch.

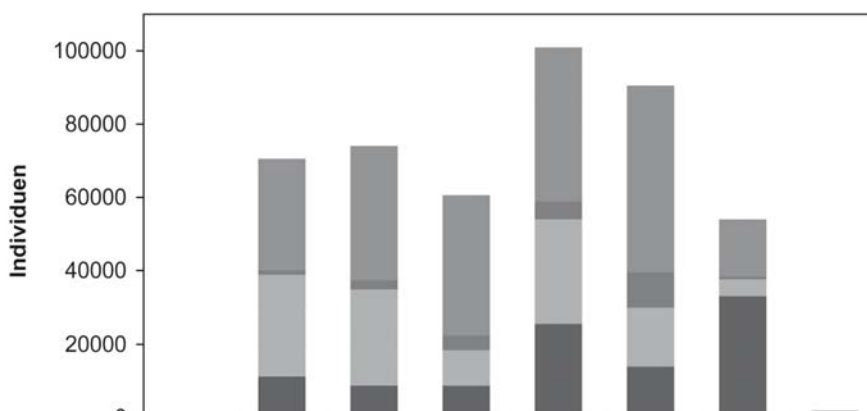


Abb. 4: Phänologie der Rastbestände von Saat- und Blessgänsen in der Saison 2012/13 im Land Sachsen-Anhalt.

	2012 Sep	2012 Okt	2012 Nov	2012 Dez	2013 Jan	2013 Feb	2013 Mär	2013 Apr
■ Bless-/Saatgans		30514	36737	38146	42094	50983	15618	35
■ „Waldsaatgans“					4	12	2	
■ „Tundrasaatgans“		1165	2450	4023	4838	9639	762	25
■ Saatgans	11	27618	26090	9695	28409	15930	4587	89
■ Blessgans	14	11258	8776	8726	25601	13959	33013	1734

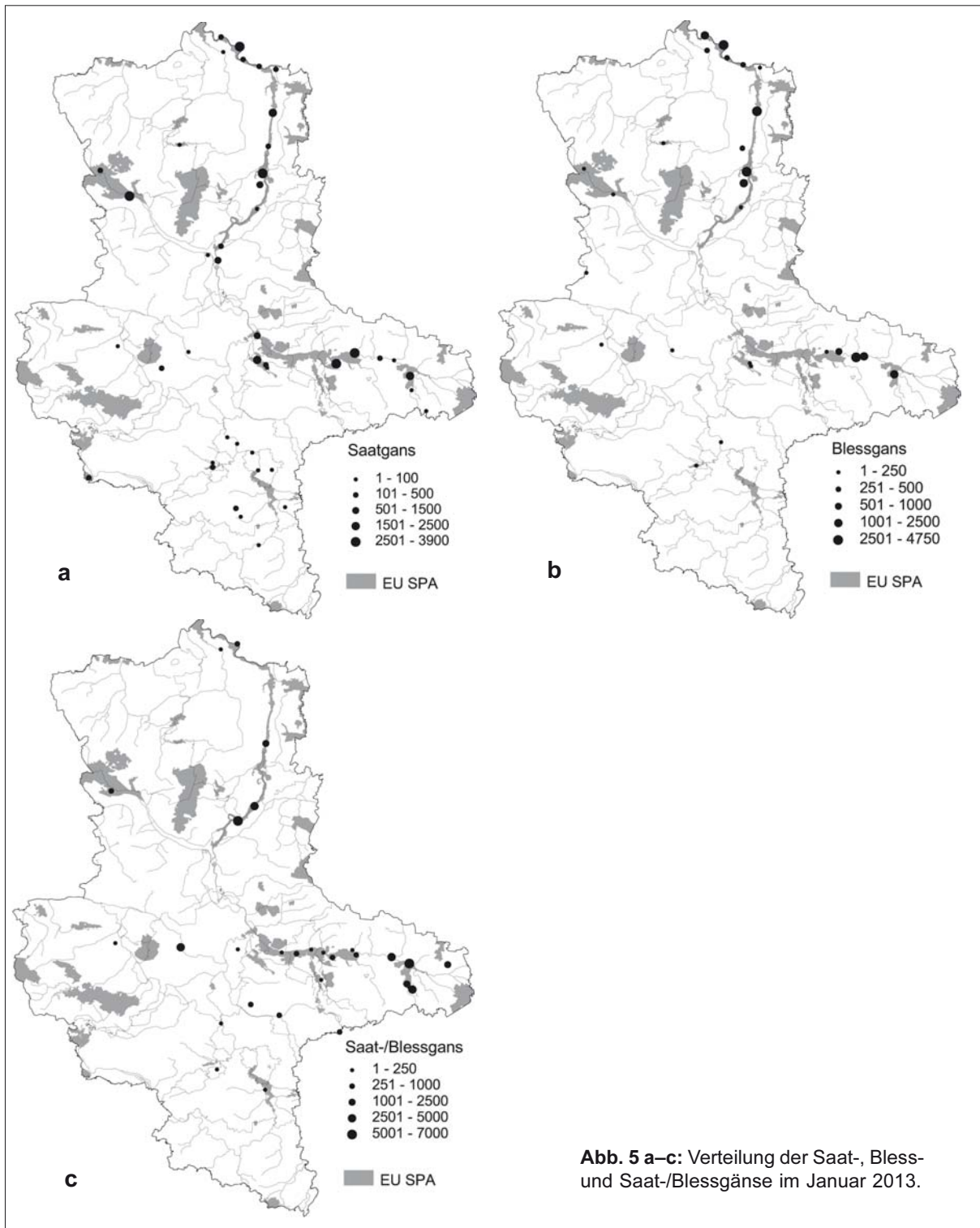


Abb. 5 a–c: Verteilung der Saat-, Bless- und Saat-/Blessgänse im Januar 2013.

Löffelente (*Anas clypeata*): Die Löffelente kann in zahlreichen Rastgebieten des Landes sowohl auf dem Herbst- als auch auf dem Frühjahrszug festgestellt werden. Arttypisch sind nährstoffreichere Stillgewässer mit Flachwasserbereichen und schlammigen Ufern oder Altwässer bzw. Überschwemmungsgrünländer. Wichtige Rastgebiete stellen der Helmestausee, der Wrechow-Polder am Aland, der Salzige See, der Neolith und der Cösitzer Teich dar (Tab. 5, Abb. 6). Ebenso wurden größere Löffelenten-Rastrupps auf dem Herbstzug an der Elbe-Zählstrecke zwischen Bitt-

kau und Tangermünde festgestellt. Der Helmestausee beherbergt mit >400 Individuen auf dem Herbstzug >1 % der biogeographischen Population der Art (WAHL et al. 2007).

In den Wintermonaten kann die Art hingegen nur vereinzelt oder kleinen Rastrupps festgestellt werden. Wie in den Vorjahren kam es zwischen der November- und der Dezemberzählung 2012 zu einem Abzug der meisten Löffelenten und erst im April 2013 konnte nach langer Frostphase verstärkter Frühjahrszug festgestellt werden.

Tab. 5: Zählungen mit > 50 Löffelenten in der Saison 2012/13.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
18.11.12	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	470	J. Scheuer
14.04.13	687032	Aland: Garbe und Wrechow-Polder	315	J. & H. Dien
14.10.12	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	240	H. Willems
19.09.12	687014	Elbe: Bittkau-Tangermünde (km 371-388)	154	T. Hellwig
23.10.12	650034	NSG Salziger See	137	T. Stenzel
26.09.12	650034	NSG Salziger See	81	T. Stenzel
23.11.12	650034	NSG Salziger See	81	T. Stenzel
15.09.12	650038	NSG Neolithteich	57	R. Rochlitzer
15.09.12	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	54	J. Scheuer
16.09.12	650045	Cösitzer Teich	52	G. Hildebrandt
16.10.12	687014	Elbe: Bittkau-Tangermünde (km 371-388)	52	T. Hellwig

Schnatterente (*Anas strepera*): Mit mehr als 1.700 Individuen wurde im Oktober 2012 ein neues Maximum des Landesrastbestandes der Art ermittelt (Tab. 6, Abb. 7). Dies ist offenbar Ausdruck der Zunahme der nördlichen Brutpopulationen, aber auch der Verlagerung der Überwinterungsgebiete nach Norden (WAHL & SUDFELDT 2005). Eine besondere Bedeutung als Rastplatz besitzen neben dem Helmestausee auch zwei kleinere Teichsysteme bei Planena (Bestandteil der Strecke 650014) und im Dieskauer Park (650028). Vor der Dezemberzählung 2012 nahm der Bestand der Art infolge der frostigen Witterung schnell von > 1.000 Tieren auf ca. 100–200 ab (Abb. 8), um erst auf dem Heimzug im März wieder anzusteigen.

Teichhuhn (*Gallinula chloropus*): Trotz kontinuierlicher Zunahme der Zahl der Zählstrecken ist seit der Saison 2008/09 ein deutlicher Rückgang der Rastbestände der Art feststellbar (Abb. 9, Tab. 7). Ebenso dürfte sich die Rastplatzqualität nicht deutlich verschlechtert haben, im Gegenteil. Mit der Entstehung zahlreicher Tagebau- und Kiesseen hat die Zahl nutzbarer Rasthabitate innerhalb der Zählkulisse noch zugenommen. Sehr wahrscheinlich sind daher reale Brutbestandseinbußen und Winterverluste nach wiederholter Vereisung der kleineren Fließgewässer für den Rückgang verantwortlich zu machen. Eine große Bedeutung als Rast- (und Brut-)platz besitzt offenbar das Becken des Salzigen und Süßen Sees. Daneben besitzt die Saale nach wie vor eine traditionelle Funktion als Überwinterungshabitat der Art (Tab. 7), aber auch hier sind örtlich Ufergehölze entfernt worden, die von der Art gern als Ver-

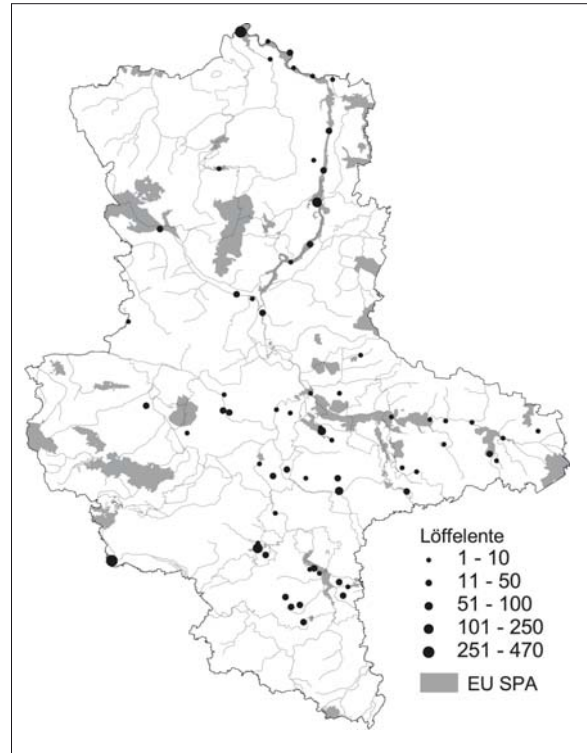


Abb. 6: Maxima der Monatszählungen von September 2012 bis April 2013 bei der Löffelente.

steckplatz genutzt wurden. Im Norden Sachsen-Anhalts wird die Art hingegen wesentlich seltener beobachtet (Abb. 10).

Blesshuhn (*Fulica atra*): Trotz alljährlich hoher Rastbestandszahlen in den südlichen Bergbauregionen um Bitterfeld, Merseburg und Mücheln sowie am Helmestausee (Abb. 11) ist auch beim Blesshuhn ein kurzfristig negativer Trend des Landesrastbestandes offensichtlich. So wurde ein

Tab. 6: Einzelzählergebnisse mit ≥ 100 Schnatterenten in der Saison 2012/13.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
18.11.12	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	520	J. Scheuer
12.10.12	650014	Saale: Straßenbr. Schkopau-Mündung Weiße Elster	486	M. Boronczyk
14.10.12	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	296	H. Willems
15.10.12	650028	Dieskauer Park	148	M. Schönbrodt
17.04.13	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	128	J. Scheuer
16.09.12	650028	Dieskauer Park	124	M. Schönbrodt
16.11.12	687015	Elbe: Tangermünde-Neuemark (km 388-402)	115	T. Friedrichs
18.11.12	646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	106	M. Schulze
19.09.12	687014	Elbe: Bittkau-Tangermünde (km 371-388)	106	T. Hellwig
15.09.12	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	105	J. Scheuer
11.11.12	687032	Aland: Garbe und Wrechow-Polder	100	J. & H. Dien

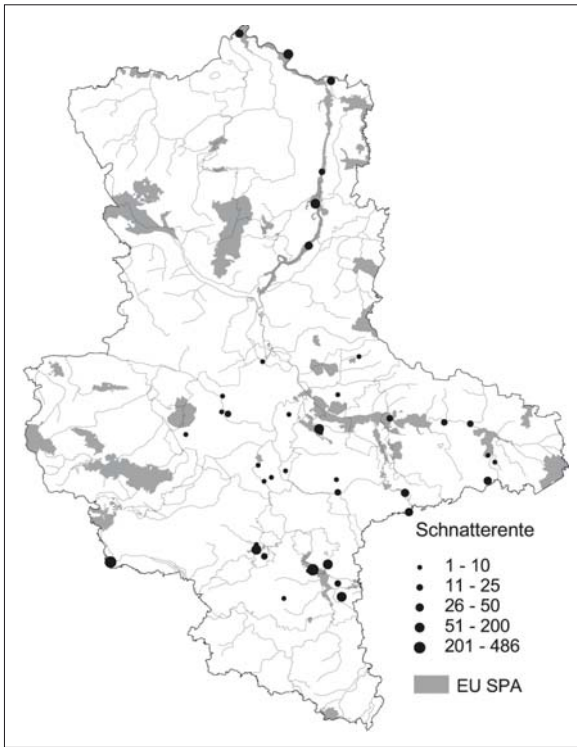


Abb. 7: Rastbestand der Schnatterente im Oktober 2012.

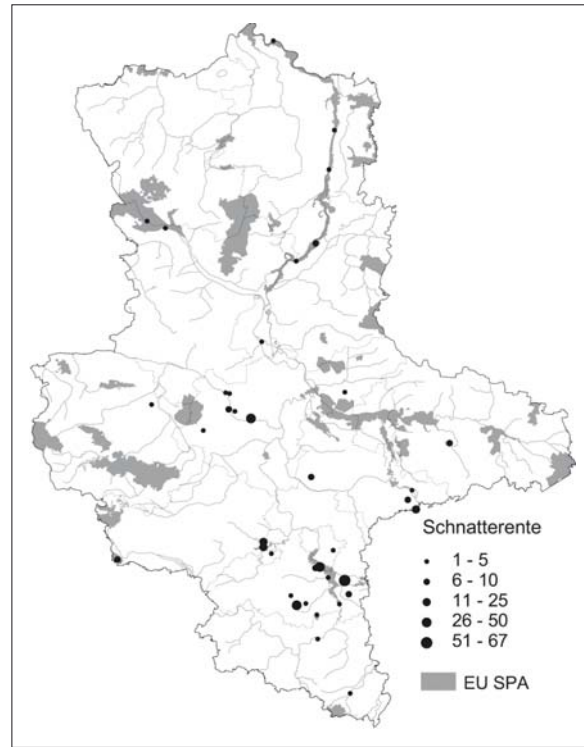


Abb. 8: Maximale Rastbestände der Schnatterente von Dezember 2012 bis Februar 2013.

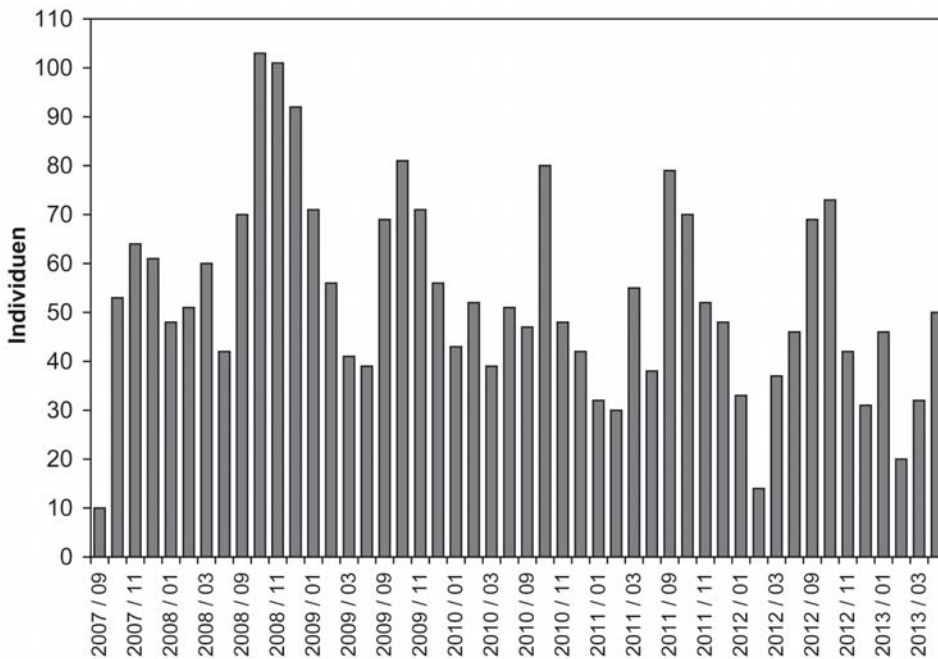


Abb. 9: Entwicklung der Rastbestände des Teichhuhns von der Saison 2007/08 bis 2012/13.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
26.09.12	650034	NSG Salziger See	38	T. Stenzel
23.10.12	650034	NSG Salziger See	25	T. Stenzel
14.09.12	650057	Saale: Kasseler Bahn-Mansfelder Straße u. Kanal	5	E. Fuchs
14.10.12	650023	Saale: Alsleben-Plötzkau	5	U. Henkel
12.01.13	650007	Süßer See bei Eisleben und Nebengew.	5	T. Stenzel
14.10.12	650059	Saale Rothenburg-Alsleben	4	K. Hallmann
12.01.13	646007	Saale: Goseck-Großkorbetha	4	E. Köhler
13.01.13	650008	Geisellauf Beuna Gotthardtteich	4	H. Beyer
14.04.13	650046	Zietheniederung nordwestlich Köthen	4	I. Heinrich
14.04.13	650056	Senkungsgew. um Radegast, Cosa & Libehna	4	W. Leopold

Tab. 7: Maxima (> 3 Ind.) beobachteter Teichhühner in den einzelnen Zählgebieten.

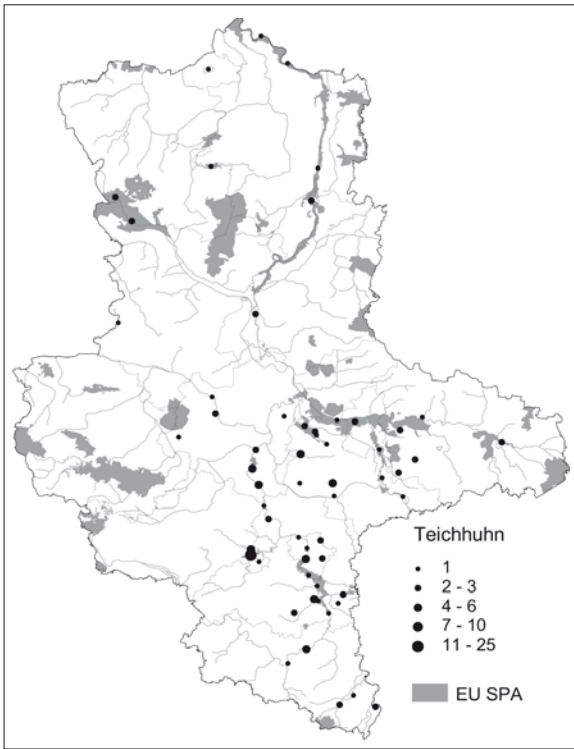


Abb. 10: Maximale Monatsrastbestände des Teichhuhns in der Saison 2012/13.

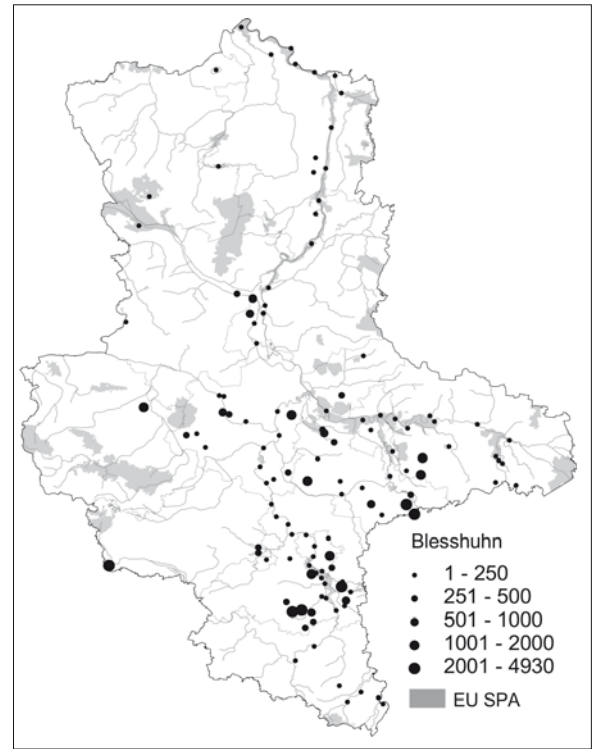


Abb. 11: Zählgebietsmaxima des Blesshuhns in der Saison 2012/13.

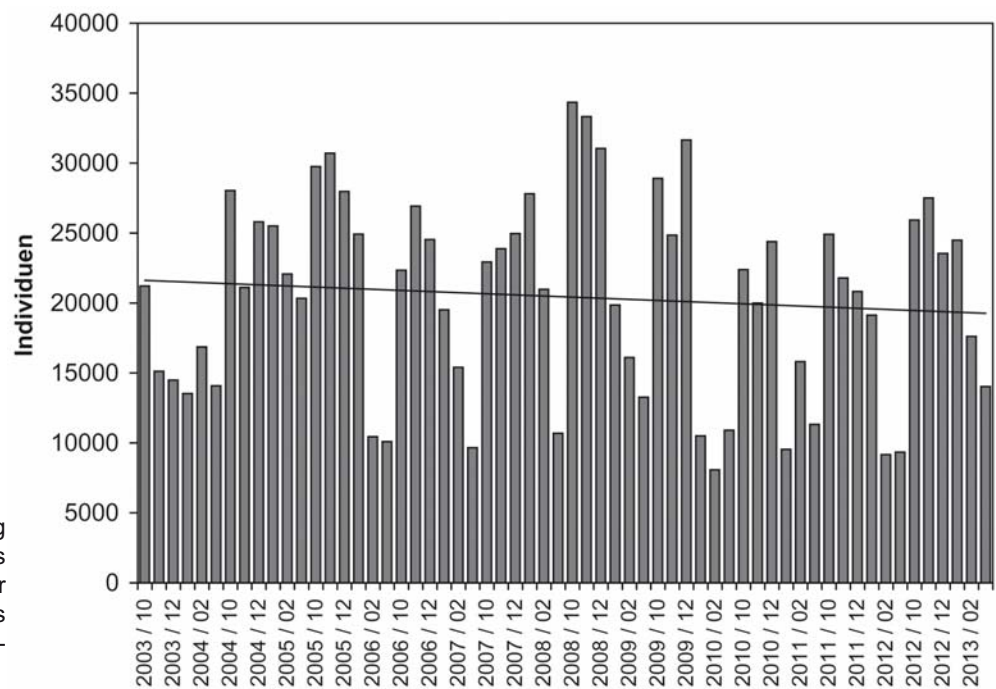


Abb. 12: Entwicklung der Rastbestände des Blesshuhns von der Saison 2003/04 bis 2012/13 (Monate Oktober bis März).

Tab. 8: Monatszählungen mit ≥ 2.500 Blesshühnern je Gebiet in der Saison 2012/13.

Datum	Sitecode	Zählgebiet	Individuen	Zähler
15.09.12	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	4.930	J. Scheuer
18.11.12	646013	Goitzsche: Großer See	4.500	F. Vorwald
17.11.12	650010	Geiseltalsee, Südfeld	3.677	U. Schwarz
14.10.12	646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	3.601	M. Schulze
13.01.13	646017	Goitzsche: Seelhausener See	3.600	G. Becker
17.02.13	646013	Goitzsche: Großer See	3.200	F. Vorwald
14.10.12	648001	Helmestausee Berga-Kelbra	3.130	H. Willems
16.12.12	646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	3.026	M. Schulze
17.09.12	650054	Geiseltalsee, Braunsbedra-Neumark	2.943	A. Ryssel
16.09.12	646014	Wallendorfer und Raßnitzer See	2.866	R. Schwemler
12.01.13	650010	Geiseltalsee, Südfeld	2.573	U. Schwarz
15.12.12	650010	Geiseltalsee, Südfeld	2.553	U. Schwarz
16.12.12	646013	Goitzsche: Großer See	2.500	F. Vorwald

monatlicher Rastbestand von > 30.000 Individuen seit der Saison 2009/10 nicht mehr erreicht, und dies trotz der Aufstockung der Zählgebietskulisse (Abb. 12). Grundsätzlich können ähnliche Gründe für den Rückgang wie beim Teichhuhn vermutet werden, die weitere Entwicklung bleibt jedoch abzuwarten. Beachtenswert ist, dass hohe Maxima des Blesshuhns auf der Goitzsche bei Bitterfeld (Tab. 8) erst ab November 2012 festgestellt werden, zu einer Zeit, als die fast 5.000 Blesshühner am Helmestausee infolge des Ablassens des Stausees das Gebiet bereits verlassen hatten. Im Oktober 2012 beherbergten die Zählgebiete am Helmestausee, an der Goitzsche, am Geiseltalsee sowie am Wallendorfer und Raßnitzer See mit insgesamt fast 10.000 Blesshühnern ca. 40 % des Landesbestandes der Art, womit die landesweite Bedeutung dieser künstlichen Gewässer für das Rastgeschehen unterstrichen wird.

Anschrift des Verfassers

Martin Schulze
Ackerweg 28
06130 Halle
wasservoegel@freenet.de

Literatur

- SCHULZE, M. (2012a): Ergebnisse der Schwanenerfassung im Januar und März 2010 in Sachsen-Anhalt. *Apus* 17: 15–36.
- SCHULZE, M. (2012b): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2011/12. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 95–106.
- STENSCHKE, N. & D. BOIKO (2013): Untersuchungen an der Winterpopulation des Singschwans *Cygnus cygnus* im Bereich Mittelbe in Korrelation mit dem Brutbestand Lettlands. *Apus* 18:16–36.
- WAHL, J. & C. SUDFELDT (2005): Phänologie und Rastbestandsentwicklung der Gründelentenarten (*Anas spec.*) im Winterhalbjahr in Deutschland. *Vogelwelt* 126: 75–91.
- WAHL, J., S. GARTHE, T. HEINICKE, W. KNIEF, B. PETERSEN, C. SUDFELDT & P. SÜDBECK (2007): Anwendung des internationalen 1 %-Kriteriums für wandernde Wasservogelarten in Deutschland. Ber. Vogelschutz 44: 83–105.



Ergebnisse der Kormoran (*Phalacrocorax carbo*)-Schlafplatzzählung in Sachsen-Anhalt im Januar 2013

Stefan Fischer

Einleitung

Der Kormoran ist sicher die europäische Vogelart, die am stärksten polarisiert. Aufgrund der Konkurrenzsituation um die Ressource Fisch werden von Fischereivertretern und Sportanglern seit Jahren deutliche Eingriffe in die europäischen Kormoranbestände gefordert und vielerorts auch legal im Rahmen von Kormoranverordnungen oder auf Grundlage von Einzelgenehmigungen durchgeführt (DITSCHERLEIN 2006). Diese umfassen sowohl (Vergrämungs-)Abschüsse sowie Eingriffe in das Brutgeschehen, z. B. durch nächtliche Störungen in den Kolonien. Aber auch illegal werden immer wieder Kormorankolonien vernichtet oder gestört (für Sachsen-Anhalt s. auch FISCHER & DORNBUSCH 2008, 2010).

Allein in Deutschland werden aktuell jährlich ca. 17.000 Kormorane geschossen (Jagdjahr 2008/09; KIECKBUSCH et al. 2010), die meisten davon in Bayern. In Mecklenburg-Vorpommern wurden im Jahr 2005 mehr als 10.000 Kormorane in drei Brutkolonien getötet (HEINICKE 2005). In Sachsen-Anhalt, wo Abschüsse bislang auf Basis von Ausnahmegenehmigungen erfolgten, lagen die der Genehmigungsbehörde bekannt gewordenen Abschusszahlen in den letzten Jahren meist unter 100 Vögeln je Jahr (s. DORNBUSCH & FISCHER 2010).

Aufgrund der europaweiten Diskussionen zur „Kormoranproblematik“, der starken Eingriffe in die Populationen und von Fischerei- und Angelsportvertretern geforderter noch deutlich weitergehender Reduktion der Kormoranbestände sind Daten zur Entwicklung der Brut- und Rastbestände des Kormorans sowohl lokal als auch europaweit von besonders großer Relevanz.

Die Brutbestände sind europaweit gut erfasst (KIECKBUSCH & KNIEF 2007). Sie zeigen nach einem jahrelangen starken Bestandsanstieg seit Mitte der 2000er Jahre insbesondere im Ostseeraum deutliche Rückgänge (z. B. ENGSTRÖM & WIRDHEIM 2013 für Schweden), die vermutlich einerseits auf massive Eingriffe in Brutkolonien in Dänemark zurückzuführen sind, andererseits auch durch mehrere harte Winter in Folge und Verluste durch verschiedene Prädatoren (Seeadler, Waschbär) verursacht sind. Auch in Deutschland ist der Brutbestand deutlich rückläufig, insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern. Mit ca. 19.450 Brutpaaren lag er im Jahr 2011 wieder auf dem Niveau von Anfang der 2000er Jahre (KIECKBUSCH 2012).

Außerhalb der Brutzeit ist die Art deutlich schwieriger zu erfassen. Die hohe Mobilität des Kormo-

rans im Winterhalbjahr (KÖPPEN 2007) macht regelmäßige und europaweit synchron durchgeführte Zählungen unumgänglich, um belastbare Zahlen zum Gesamtbestand zu ermitteln. Hierfür eignen sich insbesondere Schlafplatzzählungen (BUCHHEIM 1998). Die im Rahmen der regelmäßigen Wasservogelzählungen ermittelten Bestände an Tagesrastplätzen können nur die Bestandsentwicklung verlässlich beschreiben. Sie bergen aufgrund der auch innerhalb eines Tages großen Flugaktivitäten sowohl das Risiko von Doppelzählungen als auch des Nichterfassens von Kormoranen (VAN EERDEN et al. 2011).

Die erste pan-europäische Kormoran-Mittwinterzählung fand im Januar 2003 statt (VAN EERDEN et al. 2011). Dabei wurden in den europäischen Staaten und in Nordwestafrika etwas mehr als 0,5 Millionen Kormorane erfasst, davon gut zwei Drittel in NW-Europa und NW-Afrika und knapp ein Drittel in Mittel- und Osteuropa. Die höchsten Bestände wurden in Frankreich (knapp 90.000), Spanien (75.000), Norwegen (70.000) und Italien (55.000) ermittelt. Deutschland folgte mit 38.000 Vögeln (VAN EERDEN et al. 2011, WAHL et al. 2004). Auf Sachsen-Anhalt entfielen damals lediglich 1.570 Vögel, die sich auf zwölf Schlafplätze verteilten (DORNBUSCH & FISCHER 2004). Die damaligen Ergebnisse waren vermutlich durch eine Kälteperiode im Nordosten Deutschlands beeinflusst. In Sachsen-Anhalt wurden damals Tiefsttemperaturen um -15 °C festgestellt (DORNBUSCH & FISCHER 2004, WAHL et al. 2004).

Im Januar 2013 wurde erneut zu einer europaweiten Kormoran-Schlafplatzzählung aufgerufen, deren Ergebnisse aus Sachsen-Anhalt hier dargestellt werden.

Methode

An bekannten Kormoranschlafplätzen sollten am Wochenende 12./13.01.2013 Zählungen durchgeführt werden. Die Staatliche Vogelschutzwarte hatte dazu bereits im Vorfeld aufgerufen, an geeigneten Gewässern nach Schlafplätzen zu suchen. Der DDA stellte Daten aus www.ornitho.de zu Verfügung, die Kormoranschlafplätze betrafen.

Alle Wasservogelzähler, Mitarbeiter bei der Zählung im Januar 2003 und Ornithologen im Umfeld weiterer bekannter Schlafplatzstandorte abseits der Wasservogelzählgebiete wurden durch die Vogelschutzwarte um Mitarbeit gebeten und wurden mit der vom DDA entworfenen Methodenanleitung und dem Zählbogen versorgt.

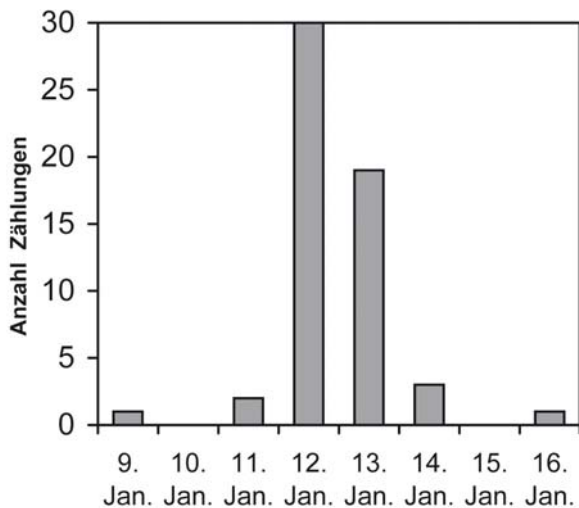


Abb. 1: Verteilung der durchgeführten Zählungen auf die Zähltage im Januar 2013.

Die Zählungen sollten europaweit synchron am Wochenende 12./13.01.2013 stattfinden, um Artefakte durch Wanderungen der Vögel zu minimieren. Alternativ konnten auch die Tage davor oder danach für die Zählung genutzt werden. 88 % der 56 durchgeführten Zählungen bzw. Gebietskontrollen erfolgten am Zählwochenende, nur sieben Zählungen an drei Tagen vor bzw. nach dem Zählwochenende (Abb. 1).

Die Schlafplatzzählungen sollten möglichst abends oder auch am frühen Morgen durchgeführt werden. Dabei war zu beachten, dass der Schlafplatzeinflug vielfach bereits 2 Stunden vor Sonnenuntergang beginnt, der Schlafplatzabflug aber bereits mit dem ersten Licht einsetzt. In Sachsen-Anhalt wurden die Schlafplätze – soweit angegeben (n = 52) – meist abends gezählt, nur in 5 Fällen morgens.

Neben der Anzahl der den Schlafplatz nutzenden Kormorane sollten möglichst die Alterszusammensetzung (ad./immat.) der Schlafgemeinschaften und die Anzahl der nächtigenden Silberreiher erfasst werden. Von Bedeutung waren auch Nullzählungen. Ferner waren Angaben zur Charakterisierung der Schlafplätze und mögliche Gefährdungsfaktoren anzugeben.

Da von Angler- und Fischereiverbänden teilweise Kritik an den Ergebnissen der Zählung im Jahr 2003 geäußert wurde, wurden sowohl Landesanglerverband als auch Landesfischereiverband über die bevorstehende Schlafplatzerfassung informiert und gebeten, der Vogelschutzwarte ggf. bekannte Kormoranschlafplätze mitzuteilen. Von keinem der beiden Verbände wurde darauf reagiert.

Während die Temperaturen in Magdeburg Anfang Januar 2013 im Plusbereich lagen, fielen die Tiefsttemperaturen erst kurz vor dem Zählwochenende in den Frostbereich (www.wetteronline.de). Nur an sechs kontrollierten Plätzen war daher eine Vereisung des Gewässers bis zu maximal 30 %

der Gewässerfläche festzustellen. Witterungsbedingt waren die Bedingungen daher deutlich günstiger als zur Zählung im Jahr 2003. Nur an zwei Plätzen wurden die Zählbedingungen wegen Hochwassers als ungünstig angegeben.

Danksagung: Allen Zählern, die nach Schlafplätzen gesucht und an diesen Kormorane gezählt haben, sei herzlich für ihre Mitarbeit und die schnelle Übermittlung der Daten gedankt. Neben den in Tab. 1 namentlich genannten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern waren dies K. Facius, E. Fuchs, B. Gerth, O. Henning, M. Krähnert, J. Kurths, H. Lang, B. Rohn, A. Ryssel, R. Schneider, A. Schonert, G. Seifert, H. Teichert, F. Vorwald, G. Zörner und K.-H. Zwiener. M. Schulze stellte aus der Wasservogelzählungs-Datenbank für Januar 2013 die Ergebnisse zum Kormoran zur Verfügung. J. Wahl (DDA, Münster) bereitete die Erfassung bundesweit hervorragend vor und las das Manuskript kritisch durch. Auch dafür herzlichen Dank.

Ergebnisse und Diskussion

Bestand: Insgesamt 59 aktuell oder ehemals genutzte Kormoranschlafplätze sowie potenziell geeignete Gewässer oder Regionen wurden im Zählzeitraum im Januar 2013 auf die Besetzung durch Kormorane (und Silberreiher) kontrolliert (Tab. 1; Abb. 2).

Bis auf den Altmarkkreis Salzwedel wurden in allen Kreisen und kreisfreien Städten des Landes Kormoranschlafplätze nachgewiesen (Abb. 2).

An 37 Plätzen wurden insgesamt 1.895 Kormorane gezählt. Die Größe der Schlafgesellschaften lag zwischen 1 und 369, im Mittel bei 51 Vögeln. Da mit wenigen übersehenen Schlafplätzen gerechnet werden kann, wird der Kormoran-Mittwinterbestand im Januar 2013 auf etwa 1.900-2.000 Vögel geschätzt.

276 Kormorane wurden altersbestimmt. Von diesen waren 235 adult (85 %) und 41 immatur (15 %).

In 11 Fällen (30 %) wurden neben den Kormoranen auch Silberreiher an den Schlafplätzen festgestellt, in der Summe 53 Individuen. Weitere 23 Silberreiher wurden an nicht von Kormoranen besetzten Schlafplätzen gezählt. Eine enge Assoziation zwischen Kormoranen und Silberreiher konnte im Rahmen dieser Zählung nicht festgestellt werden. Der im Rahmen der Wasservogelzählung im Januar 2013 während des Tages erfasste Bestand des Silberreiher lag mit 256 Individuen deutlich darüber (SCHULZE 2014).

Im Vergleich zur Erfassung im Jahr 2003 ergab sich damit eine leichte Zunahme des Kormorans um gut 300 Vögel (21 %), die aber in erster Linie durch eine noch bessere Abdeckung potenzieller Gewässer und die günstigeren Witterungsbedingungen im Jahr 2013 verursacht worden sein dürfte und nicht durch eine tatsächliche Bestandszu-

Abb. 2: Im Zählzeitraum 2013 festgestellte Kormoranschlafplätze. Vier Häufigkeitsklassen: • 1–50 Expl., ● 51–100 Expl., ● 101–200 Expl., ● > 200 Expl. x – Nullzählung.

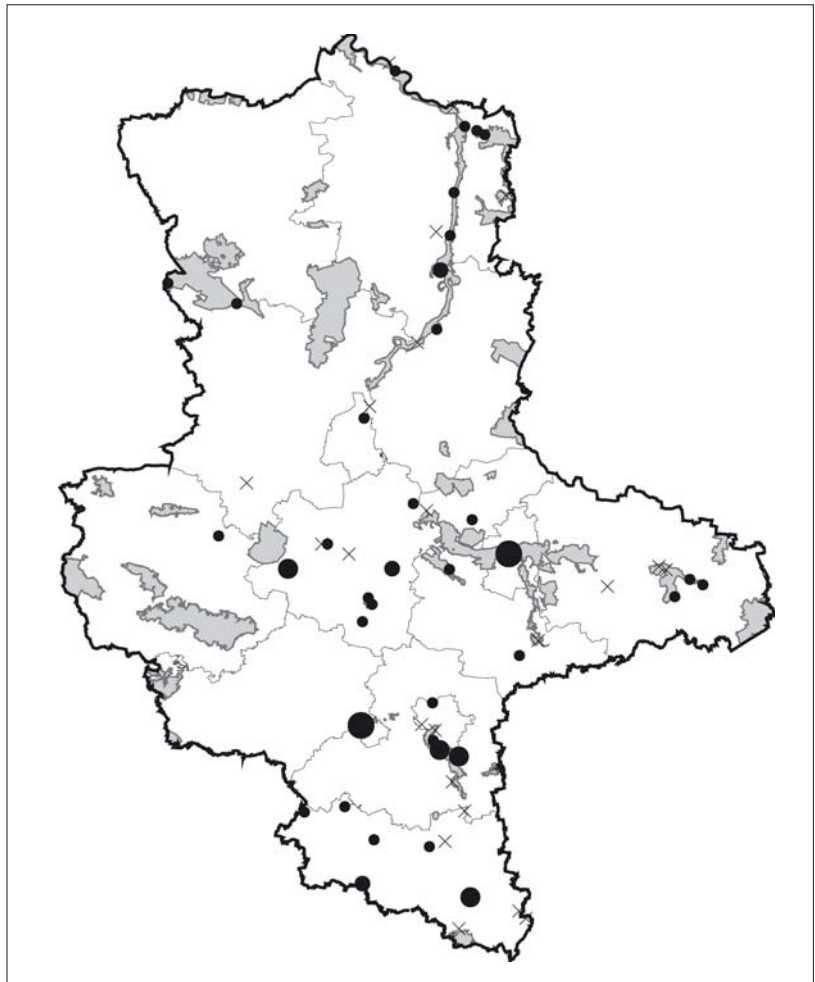
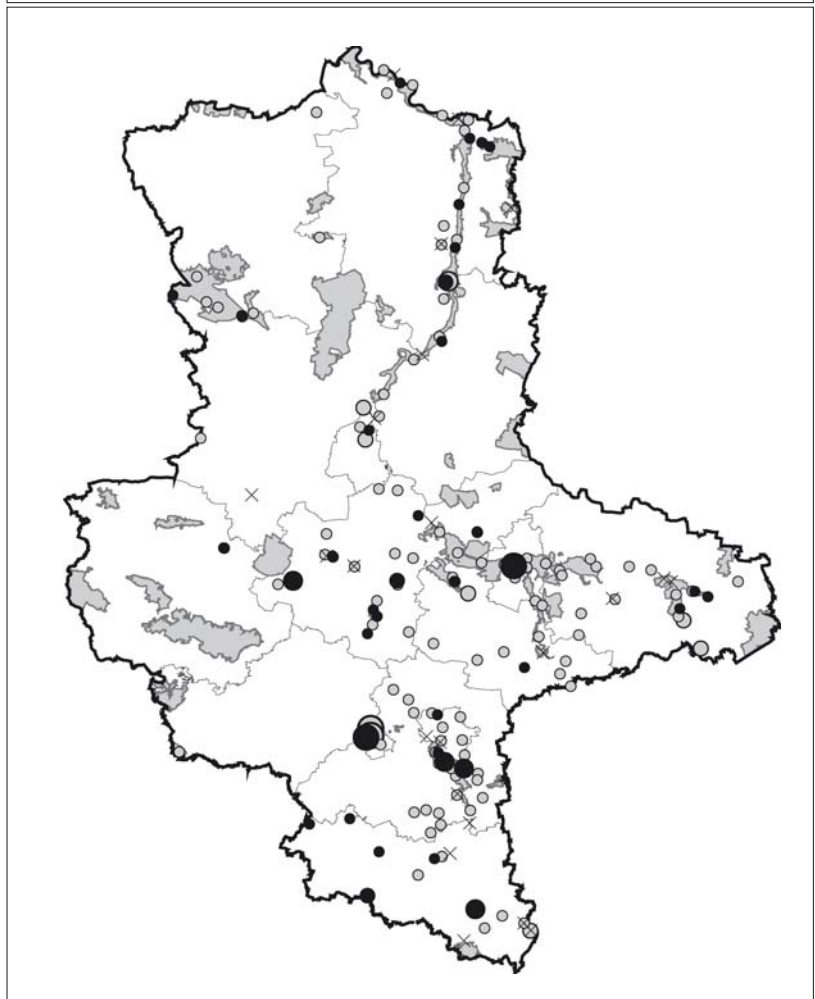


Abb. 3: Ergebnisse der Schlafplatzzählungen im Vergleich zu Tageszählergebnissen an den Wasservogelzählgebieten. Häufigkeitsklassen: s. Abb. 2. Schwarz – Schlafplatzzählungen; grau – Wasservogelzählungen.



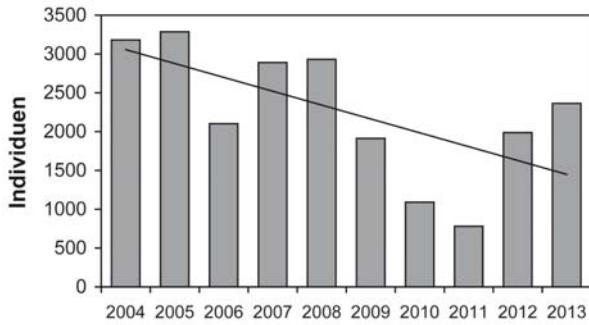


Abb. 4: Anzahl von Kormoranen während der Januar-Wasservogelzählungen in Sachsen-Anhalt von 2003/04 bis 2012/13 (Daten aus SCHULZE 2004–2014).

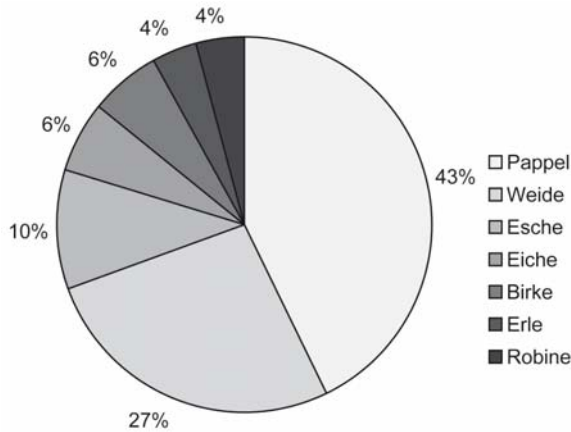


Abb. 5: Von den Kormoranen genutzte Schlafplatzbaumarten (n = 48; oft mehrere Baumarten pro Schlafplatz).

nahme. Diese Interpretation legen auch die Ergebnisse der Wasservogelzählung nahe, die in den letzten zehn Jahren tendenziell einen Rückgang zeigen (Abb. 4). Bemerkenswert sind die Zunahme der Schlafplätze (12 auf 37) und die aktuell deutlich weitere Verteilung der Schlafplätze im

Land. Dies ging einher mit einer deutlichen Abnahme der Individuenzahl je Schlafplatz von im Mittel 130 im Jahr 2003 auf 51 im Jahr 2013. Auch dies kann durch Konzentrationseffekte durch die kalte Witterung im Jahr 2003 verursacht worden sein. Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass auch die im Rahmen von Einzelgenehmigungen erfolgten „Vergrämungsabschüsse“ in den letzten Jahren zu einer stärkeren Verteilung des Kormorans im Lande beigetragen haben. KELLER & LANZ (2003) haben in Bayern, allerdings unter dem Einfluss intensiver Abschüsse (jährlich zwischen 2.547 und 6.358 geschossene Individuen), bei gleichbleibenden Winterbeständen eine Zunahme der Schlafplätze und insbesondere des Anteils kleiner Schlafplätze festgestellt. Dieser Trend hat sich bis in jüngste Zeit fortgesetzt (LANZ et al. 2013).

Im Rahmen der am selben Wochenende im Januar 2013 durchgeführten Wasservogelzählungen wurden insgesamt 2.375 Kormorane in Sachsen-Anhalt gezählt (SCHULZE 2014). Deren Verteilung im Land korrespondiert recht gut mit der der Schlafplätze (Abb. 3). Die Differenz von 480 Vögeln zwischen Schlafplatz- und Tageszählungen kann verschiedene Ursachen haben. Einerseits können trotz der insgesamt guten Abdeckung einzelne Schlafplätze übersehen worden sein, andererseits sind eine Mehrfachfassung der mobilen Vögel an verschiedenen Wasservogelzählgebieten oder auch das Aufsuchen von Schlafplätzen jenseits der Landesgrenze wahrscheinlich.

Schlafplatzcharakteristik: Bei 19 der bei der aktuellen Zählung besetzten Schlafplätze wurde angegeben, wie lange diese bereits bekannt sind. Am längsten existiert offensichtlich der Schlafplatz am Salzigen See, der mind. seit 1985 bekannt ist. Vier Schlafplätze sind seit den 1990er Jahren bekannt, 11 aus den 2000er Jahren und drei erst aus dem aktuellen Jahrzehnt.



Abb. 6: Adulter Kormoran, 28.8.2010, NSG Cösitzer Teich/ABI. Foto: A. Rößler.

Tab. 1: Übersicht über die im Zählzeitraum 2013 besetzten Kormoranschlafplätze

Gebiet	nächste Ortschaft	Gewässertyp	Baumart(en)	bekannt seit	Kormoran			Silberreih	Zähler
					gesamt	ad.	immat.		
Salziger See (Teufe)	Röblingen am See	Still	Pappel, Eiche	1985	369	–	–	7	T. Stenzel
Unterluch Roßlau	Roßlau	Fließ	Weide	2010	247	–	–	0	R. Schumann
Schädemulde bei Luckenau	Luckenau	Still	Birke	1995	155	126	12	0	R. Weißgerber, H. Gehlhaar
Tagebaurestloch Neu-Königsau	Neu-Königsau	Still	Robinie	–	145	–	–	0	U. Nielitz
Elsteraue Planena (Blaues Loch)	Planena	Still	Pappel, Weide	2008	142	–	–	8	T. Stenzel, H. Tauchnitz
Elsteraue bei Döllnitz	Schkopau	Fließ	Pappel	1995	116	–	–	0	G. Siebenhüner
Bölsdorfer Haken	Bölsdorf	Still	Weide	–	98 ¹⁾	–	–	0	R. Holzäpfel
Saale-Aue Kleinheringen	Kleinheringen	Fließ	Esche, Weide, Pappel	–	72	–	–	1	D. Kindmann, E. + J. Zaumseil
Saale S Nienburg	Grimschleben	Fließ	Pappel	–	57	–	–	0	M. Bull
Elbvorland Beuster	Beuster	Fließ	Pappel, Weide	–	50	–	–	0	S. Jansen
Saalealtarm Hufeisen	Leißling	Fließ	Pappel, Erle	2000	43	–	–	6	E. Köhler, H. Mayer
Elbe Arneburg	Arneburg	Fließ	Weide	2008	32	–	–	0	T. Friedrichs
Klödener Riß	Klößen	Still	Eiche	–	32	–	–	0	G. Hennig
Unstrut zw. Weischütz u. Balgstädt	Balgstädt	Fließ	Pappel	–	30	22	8	0	D. Kindmann, E. + J. Zaumseil, M. Krawetzke
Unstrut zw. Reinsdorf u. Wetzendorf	Reinsdorf	Fließ	Pappel	1999	30	–	–	0	M. Krawetzke
Kiessee Zerben	Zerben	Still	Pappel, Weide	–	29	23	2	0	M. Firla
Saale Alsleben	Alsleben	Fließ	Pappel, Esche	2003	24	–	–	3	U. Henkel
Havelberg Aderlanke	Havelberg	Fließ	Weide	–	21	–	–	2	M. Kuhnert
Saale Gröna	Gröna	Fließ	Pappel	2003	19	19	0	0	U. Henkel
Neolith-Teich	Trebbichau	Still	Pappel	2004	18	8	10	2	I. Todte, R. Rochlitzer
Unstrut zw. Wendelstein u. Memleben	Memleben	Fließ	Erle, Esche	2000	16 ²⁾	–	–	0	M. Krawetzke
Schwarze Elster bei Jessen	Jessen	Fließ	ohne Angaben	–	15	–	–	0	P. Raschig
Saale: Mündung W. Elster - Kassler Bahn	Holleben	Fließ	Weide	2000	14	14	0	0	L. Müller
Saale Plötzkau	Plötzkau	Fließ	Pappel, Esche	2011	14	14	0	8	U. Henkel
Havelberg Schleuse	Havelberg	Fließ	Pappel	–	14	–	–	0	M. Kuhnert
Elbe Schönhausen	Hämerten	Fließ	Weide	–	14	–	–	0	Herbert Müller
Flachwasserzone Mannhausen	Mannhausen	Still	Weide	2003	13	–	–	2	T. Klöber
NSG Stremel	Jederitz	Fließ	Pappel	–	12	–	–	8	M. Kuhnert
Grube Hermine	Sandersdorf	Still	Pappel, Robinie, Birke	–	11 ³⁾	–	–	0	Hans Müller
Kiessee Wegeleben	Wegeleben	Still	Weide	2012	10	4	6	0	M. Wadewitz
Elbe Rothensee-Fermersleben	Magdeburg	Fließ	Pappel	2006	8	–	–	0	D. Spott
Schwarze Elster bei Gorsdorf	Gorsdorf	Fließ	Pappel, Eiche u. a.	2008	8	–	–	0	M. Steinert
Kiefholz, Drömling	Breitenrode	Sonstiges	Pappel, Esche	–	7	–	–	6	W. Sender
Kiessee Barby	Barby	Still	ohne Angaben	–	4	2	2	0	I. Todte
Löderburger Bruchfeldteiche	Löderburg	Still	ohne Angaben	–	3	2	1	0	K.-J. Papke
Kiessee Zerbst	Zerbst	Still	Birke, Weide	–	2	–	–	0	S. Fischer
Saale Trotha-Brachwitz	Brachwitz	Fließ	Pappel	1993	1	1	–	0	W.-D. Hoebel
Summe					1895	235	41	53	

¹⁾ am 10.01.2013 173 Kormorane (T. Hellwig), ²⁾ am 10.01.2013 21 Kormorane (M. Krawetzke), ³⁾ am 11.01.2013 17 Kormorane (H. Müller)

Von den 37 besetzten Schlafplätzen wurden 29 als regelmäßig genutzt eingeschätzt, einer als Ausweichschlafplatz und für sieben war keine Aussage möglich.

22 Schlafplätze befanden sich an Fließgewässern, 14 an Stülgewässern (meist Tagebaurest- und Kiesseen) und einer in von Gräben durchzogenem Grünland.

Die Schutzsituation und Störungsanfälligkeit der Schlafplatzstandorte wurde von den Zählern 13-mal als sehr gut, 9-mal als gut, 11-mal als mittel und nur dreimal als schlecht eingeschätzt. Als Gründe für eine gute oder sehr gute Schutzsituation wurden die Unzugänglichkeit des Standortes (10), die Lage auf einer Insel (7) oder in einem Schutzgebiet (6) genannt. Störungen wurden nur

selten genannt, zweimal durch Angler, einmal durch Anwohner und einmal durch Gänsejagd.

Fast alle aktuell genutzten Schlafplätze befanden sich auf Bäumen, nur in einem Fall auf im Wasser liegenden Baumstämmen. Unter den genutzten Schlafbaumarten dominierten Pappeln und Weiden deutlich (Abb. 5).

Literatur

BUCHHEIM, A. (1998): Erfassung in Nordrhein-Westfalen rastender Kormorane – Ergebnisse landesweiter Synchronzählungen 1992 bis 1997 mit Angaben zum Brutbestand. LÖBF-Mitt., H. 3: 59–68.

DITSCHERLEIN, E. (2006): Rechtliche Mängel der Kormoranverordnungen. Ber. Vogelschutz 43: 69–74.

- DORNBUSCH, G. & S. FISCHER (2004): Ergebnisse von Sondererfassungen in Sachsen-Anhalt 2003 (Kormoran-Mittwinterzählung, Goldregenpfeifer-Synchronzählung). Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 76–78.
- DORNBUSCH, G. & S. FISCHER (2010): Nahrungsuntersuchungen an Kormoranen in Sachsen-Anhalt. Natursch. Land Sachsen-Anhalt 47: 16–25.
- ENGSTRÖM, H. & A. WIRDHEIM (2013): Status of the breeding population of Great Cormorants in Sweden in 2012. In: BREGNBALLE, T., J. LYNCH, R. PARZ-GOLLNER, L. MARION, S. VOLPONI, J.-Y. PAQUET & M. R. VAN EERDEN (Hrsg.): National reports from the 2012 breeding census of Great Cormorants *Phalacrocorax carbo* in parts of the Western Palearctic. IUCN-Wetlands International Cormorant Research Group Report. Technical Report Danish Centre for Environment and Energy, Aarhus University. No. 22: 94–100.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2008): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2007. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 5–34.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2010): Bestandssituation ausgewählter Brutvogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2009. Ber. Landesamt Umweltsch., Sonderh. 1: 5–36.
- HEINICKE, T. (2005): Zur Situation des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) in Mecklenburg-Vorpommern. Ber. Vogelschutz 42: 97–122.
- KELLER, T. M. & U. LANZ (2003): Great Cormorant *Phalacrocorax carbo sinensis* management in Bavaria, southern Germany – What can we learn from seven winters with intensive shooting? Vogelwelt 124, Suppl. 339–34.
- KIECKBUSCH, J. (2012): 8. Internationale Kormorantagung in den Niederlanden November 2011. Vogelwelt 132: DDA-Aktuell 1/2012: VII–IX.
- KIECKBUSCH, J. J. & W. KNIEF (2007): Brutbestandsentwicklung des Kormorans (*Phalacrocorax carbo sinensis*) in Deutschland und Europa. In: HERZIG, F. & A. BÖHNKE (Bearb.): Fachtagung Kormorane 2006. BfN-Skripten 204: 28–47.
- KIECKBUSCH, J., W. KNIEF & C. HERRMANN (2010): Brutbestandsentwicklung des Kormorans in Deutschland. Falke 57, Sonderh.: 4–9.
- KÖPPEN, U. (2007): Saisonale Wanderungen und Ansiedlungsmuster des Kormorans *Phalacrocorax carbo sinensis* – eine Ringfundanalyse aus ostdeutscher Sicht. In: HERZIG, F. & A. BÖHNKE (Bearb.): Fachtagung Kormorane 2006. BfN-Skripten 204: 165–191.
- LANZ, U., A.-K. SCHLESSELMANN & S. KLUTH (2013): Der Winterbestand des Kormorans in Bayern – Ergebnisse der Schlafplatzzählungen 2011/2012. UmweltSpezial, Bayerisches Landesamt für Umwelt, Augsburg.
- SCHULZE, M. (2004): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2003/2004. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 69–75.
- SCHULZE, M. (2005): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2004/05. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 126–132.
- SCHULZE, M. (2006): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2005/06. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 63–72.
- SCHULZE, M. (2007): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2006/2007. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 109–119.
- SCHULZE, M. (2008): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2007/2008. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 4: 79–90.
- SCHULZE, M. (2009): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2008/09. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 67–78.
- SCHULZE, M. (2010): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2009/10. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 73–84.
- SCHULZE, M. (2011): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2010/11. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 1: 95–107.
- SCHULZE, M. (2012): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2011/12. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 95–106.
- SCHULZE, M. (2014): Die Wasservogelzählung in Sachsen-Anhalt 2012/13. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 61–74.
- VAN EERDEN, M. R., L. MARION & R. PARZ-GOLLNER (2011): Results of the Pan-European census of wintering Great Cormorants in Europe, January 2003. In: VAN EERDEN M. R., S. VAN RIJN & V. KELLER (Hrsg.): Proceedings 7th International Conference on Cormorants, Villeneuve, Switzerland 23–26 November 2005, Wetlands International-IUCN Cormorant Research Group, Lelystad: 21–32.
- WAHL, J., T. KELLER & C. SUDFELDT (2004): Verbreitung und Bestand des Kormorans *Phalacrocorax carbo* in Deutschland im Januar 2003 – Ergebnisse einer bundesweiten Schlafplatzzählung. Vogelwelt 125: 1–10.

Anschrift des Verfassers

Stefan Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte
Zerbster Straße 7
39264 Steckby
Stefan.Fischer@lau.mlu.sachsen-anhalt.de



Satellitentelemetrie von Wiesenweihen (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel: Zug und Überwinterung

Almut E. Schlaich & René Fonger

Einleitung

Wiesenweihen sind bodenbrütende Greifvögel, deren Nester sich ursprünglich in Heiden, Mooren und Heuwiesen fanden (CLARKE 1996). Die großräumige Zerstörung dieser Lebensräume in Europa hatte drastische Bestandsabnahmen zur Folge. In Deutschland stehen Wiesenweihen heute auf der Roten Liste der Brutvogelarten in Kategorie 2 - stark gefährdet (SÜDBECK et al. 2007). Der Bestand wird Anfang des 21. Jahrhunderts auf ca. 400 Brutpaare geschätzt (MEBS & SCHMIDT 2006). In Folge großflächiger Veränderungen der Lebensräume begannen Wiesenweihen in den letzten Jahrzehnten zunehmend in landwirtschaftlich genutzten Habitaten zu brüten. Ende des 20. Jahrhunderts brüteten je nach Region bereits zwischen 40 und 90 % der europäischen Paare in Ackerland (ARROYO et al. 2004). Zur erfolgreichen Brut auf Ackerflächen, in Feldfrüchten wie Winterweizen, Gerste oder Luzerne, benötigen, je nach Erntezeitpunkt, jährlich zwischen 10 und 70 % der europäischen Brutpopulation einen Nestschutz (ARROYO et al. 2004). Zudem ist es in vielen Gebieten mit intensiver Agrarwirtschaft notwendig, das Nahrungsangebot für Wiesenweihen durch Verbesserungsmaßnahmen der Nahrungshabitate, z. B. durch Ackerrandstreifenprogramme, zu erhöhen (KOKS et al. 2007).

Da Wiesenweihen als Langstreckenzieher aber nur einen Bruchteil des Jahres (ca. 4 Monate) in den Brutgebieten verbringen, ist es unumgänglich, die Jahreslebensräume der Art zu analysieren. Faktoren außerhalb der Brutsaison, z. B. Gefahren während des Zuges oder die Bedingungen im Wintergebiet, können die Populationsdynamik in vielfältiger Art und Weise beeinflussen. Dies bezeichnet man vielfach als „carry-over“-Effekte. Deshalb ist es entscheidend zu wissen, welche Zugrouten Individuen einer Population wählen, wo sie rasten und überwintern. Aus wenigen Ringfunden und Beobachtungen war bekannt, dass Wiesenweihen in der Sahelzone südlich der Sahara überwintern (CLARKE 1996, GARCÍA & ARROYO 1998). Die genauen Zugrouten, Rast- und Überwinterungsgebiete konnten aber erst mit Hilfe der Satellitentelemetrie beschrieben werden (TRIERWEILER et al. 2009, TRIERWEILER 2010). Seit 2005 hat die niederländische Stiftung zum Wiesenweihenschutz (*Stichting Werkgroep Grauwe Kiekendief*) in Zusammenarbeit mit Partnern in ganz Europa die groß- und kleinräumigen Raumnutzungsmuster von 50 Wiesenweihen mit Satel-

litensendern verfolgt. Hierdurch konnten die Zugrouten und Überwinterungsgebiete für drei Teilpopulationen dokumentiert werden (TRIERWEILER et al. 2014). Brutvögel der westlichen Teilpopulation (Niederlande, Dänemark, westliches Niedersachsen) wählten im Herbst überwiegend (78 %) eine westliche Zugroute über Spanien, 22 % zogen über eine zentrale Route über Italien in die Winterquartiere. In beiden Fällen kehrten sie im Frühjahr auf demselben Weg in die Brutgebiete zurück. Individuen aus der östlichen Teilpopulation (Ost-Polen, Weißrussland) zogen im Herbst auf einer östlichen Route über Griechenland und kehrten im Frühjahr westlicher, teils auf der zentralen Route über Italien (72 %), teils auf einer östlicheren Route über Griechenland (28 %) wieder zurück. Vögel aus dem zentralen Westeuropa (Brandenburg) nutzten beide Routen. Ein Männchen zog über die westliche Route, ein Weibchen hingegen über die zentrale Zugroute, beide Vögel kehrten jeweils auf derselben Route zurück.

Wiesenweihen in Sachsen-Anhalt gehören zur zentralen Teilpopulation. Welche Zugwege sie nehmen und wo sie überwintern ist bisher weitgehend unbekannt. Zwei Ringfunde von im Altmarkkreis Salzwedel und Landkreis Stendal beringten Jungvögeln aus Frankreich, dem Rhone-Delta und bei Nancy, lassen vermuten, dass diese Individuen die zentrale oder westliche Zugroute nutzten.

Im Altmarkkreis Salzwedel führt der NABU Kreisverband Westliche Altmark e. V. seit 2004 ein Schutzprojekt für die Wiesenweihe durch (FONGER 2007). Finanziert wurde das Projekt, einschließlich der Besenderung, vom Land Sachsen-Anhalt über den Europäischen Landwirtschaftsfond für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER). 2008 wurden die Schutzmaßnahmen von der SUNK (Stiftung für Umwelt, Natur- und Klimaschutz des Landes Sachsen-Anhalt) gefördert. Die Wiesenweihe ist mit 50-55 Brutpaaren ein seltener Brutvogel im Bundesland (FISCHER & DORNBUSCH 2012) und ist in der Roten Liste des Landes Sachsen-Anhalt in der Kategorie I (Vom Aussterben bedroht) eingestuft (DORNBUSCH et al. 2004). Die Nachweise konzentrieren sich auf die Nordhälfte des Landes, wobei der Altmarkkreis Salzwedel mit jährlich 15–20 Brutnachweisen und weiteren Revierpaaren den Verbreitungsschwerpunkt im Land bildet. Aus der Südhälfte des Landes gibt es nur sporadische Nachweise.

In diesem Beitrag stellen wir unsere bisherigen Erkenntnisse über den Verbleib zweier Wiesen-

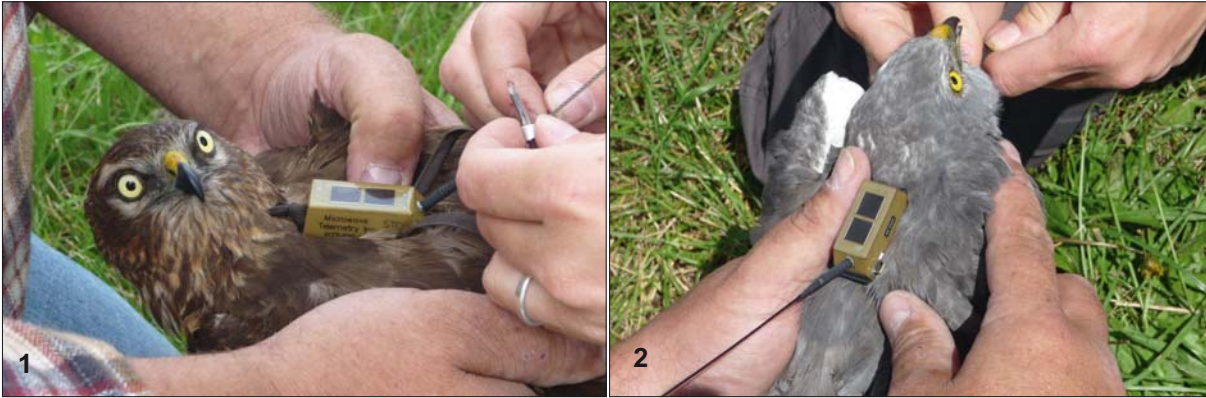


Abb. 1 & 2: Besenderung der Wiesenweihen Astrid (1) und Harald (2). Fotos: S. Fischer.

weihen aus Sachsen-Anhalt vor, die mit Hilfe der Satellitentelemetrie gewonnen werden konnten.

Methoden

Besenderung: Am 19. Juli 2012 wurde ein Wiesenweihenpaar im Altmarkkreis Salzwedel mit 9,5 bzw. 12 g schweren, solarbetriebenen Satellitensendern (PTT-100 Serie, Microwave Telemetry Inc., Columbia, MD, USA) ausgerüstet (Abb. 1 & 2). Die Vögel wurden mittels eines Japannetzes und eines Habichtpräparats in Nestnähe gefangen und nach maximal 35 min. wieder freigelassen. Die Satellitensender wurden mit einem Rucksacksystem aus 6 mm breitem Teflonband auf dem Rücken der Vögel angebracht (Exo et al. 2013). Da Wiesenweihenweibchen größer und schwerer sind als Männchen, wurde das Weibchen mit dem etwas schwereren Sender ausgerüstet. Das Männchen wurde nach dem Landeigner „Harald“ benannt, das Weibchen nach dessen Frau „Astrid“. Nachfolgend werden die Vögel mit diesen Namen bezeichnet. Satellitensender können aufgrund der geringen Batteriekapazität nicht kontinuierlich senden. Der etwas schwerere Sender von Astrid war so programmiert, dass er über 6 Stunden Positionsdaten sendete, gefolgt von einer 16 stündigen Sendepause zum Aufladen der Batterie. Der etwas kleinere Sender von Harald sendete 10 Stunden, gefolgt von einer 48 stündigen Sendepause. Die von den Sendern ausgestrahlten Signale werden von in Satelliten stationierten ARGOS-Empfängern empfangen, die Senderpositionen werden anhand des Dopplereffekts bestimmt. Die Genauigkeit der ermittelten Position kann, abhängig von der Anzahl der Peilungen pro Satellitenüberflug, zwischen einigen Hundert Metern und mehreren Kilometern schwanken (CLS 2008). Für jede Position wird eine ARGOS-Genauigkeitsklasse angegeben, die die Genauigkeit der Position einschätzt. Die aktuellen Positionsdaten werden über das ARGOS System (CLS, Toulouse, Frankreich) übermittelt und auf einem Server gespeichert.

Datenauswertung: Der Datensatz von Harald und Astrid, vom Zeitpunkt der Besenderung bis zum Ende der Brutsaison 2013, umfasst insgesamt

3.443 Positionsdaten. Für die Auswertung der Zugbewegungen wurde pro Nacht die beste Position basierend auf ARGOS-Genauigkeitsklasse und graphischer Überprüfung ausgewählt. Als Abzugsdatum gilt derjenige Tag, an dem der Vogel sich weiter als 40 km vom Brutgebiet, bzw. auf dem Frühjahrszug vom letzten Überwinterungsgebiet, entfernte. Als Ankunftsdatum, wenn der Vogel das Überwinterungsgebiet bzw. Brutgebiet auf 40 km erreichte. Der Schwellenwert von 40 km basiert auf Detailanalysen zur Raumnutzung im Brut- und Überwinterungsgebiet von Wiesenweihen mit Satelliten-, Radiosendern und GPS-Loggern, die zeigen, dass die Vögel sich in der Regel nicht weiter als 25 km vom Brutplatz bzw. Winterstandort entfernen (TRIERWEILER 2010). Die Gesamtdauer des Zuges ist die Anzahl der Tage zwischen Abzug und Ankunft. Während des Zuges unterscheiden wir zwischen Zug- und Rasttagen, wobei an Rasttagen der zurückgelegte Abstand zum letzten Aufenthaltsort weniger als 25 km beträgt (tägliche mittlere Zugstrecke liegt bei >160 km (TRIERWEILER et al. 2007)). Der Abstand zwischen zwei Positionen wurde mit der Funktion ‚distMeeus‘ im Package ‚geosphere‘ in R-2.15.2 (R CORE TEAM 2012) berechnet. Abhängig vom Sendezyklus entsprach das Zeitintervall zwischen zwei Positionen nicht genau einem Tag. Der Tagesabstand ergab sich deshalb aus der Division des Abstands zweier Positionen mit der Anzahl der Tage im jeweiligen Zeitintervall. Die Gesamtstrecke des Zuges ist die Summe der Tagesabstände aller Zugtage. Die mittlere Zuggeschwindigkeit (km/Tag) ermittelt sich aus der gesamten Zugstrecke geteilt durch die Anzahl Zugtage. Karten wurden in ArcMap 10.1 erstellt.

Ergebnisse

Herbstzug: Harald und Astrid zogen im Herbst 2012 auf der zentralen Zugroute über Italien ins Überwinterungsgebiet (Abb. 3). Harald erreichte, mit einer kurzen zweitägigen Rast in Italien, nach beinahe 4.500 km sein erstes Überwinterungsgebiet im Westen des Niger (Abb. 3, Tab. 1). Bei der Überquerung des Mittelmeeres legte Harald innerhalb von 48 Stunden 1.137 km zurück. Astrid

Tab. 1: Kenngrößen zum Zug der Wiesenweihen Harald und Astrid vom Herbstzug 2012 bzw. Herbst- und Frühjahrszug 2012/2013.

	Harald		Astrid	
	Herbstzug	Herbstzug	Herbstzug	Frühjahrszug
Abzugsdatum	29. August 2012	14. August 2012	14. August 2012	07. April 2013
Ankunftsdatum	25. September 2012	22. September 2012	22. September 2012	15. Mai 2013
Gesamtdauer des Zuges (Tage)	28	40	40	39
„pre-migratory movement“ (Tage)	0	20	20	0
Zugtage (Tage)	26	17	17	27
Rasttage (Tage)	2	3	3	12
Gesamtstrecke (km)	4.487	4.827	4.827	5.855
Zuggeschwindigkeit (km/Tag)	173	284	284	217

verließ Mitte August ihr Brutgebiet im Altmarkkreis, zog drei Tage lang südwärts und verblieb dann 20 Tage in Tschechien. Ein solches Verhalten – „pre-migratory movement“ genannt – kommt bei weiblichen Wiesenweihen häufiger vor und dürfte der Erkundung potenzieller Brutgebiete dienen.

Anfang September setzte Astrid ihren Zug fort und erreichte mit drei Tagen Rast auf Sizilien ihr erstes Überwinterungsgebiet im Niger (Abb. 3, Tab. 1). Durch einen etwas mehr nach Osten ausgedehnten Zugweg legte Astrid 340 km mehr zurück als Harald, um auf etwa gleichem Breitengrad ca. 500 km östlich von Haralds Überwinterungsgebiet anzukommen. Da sie im Mittel ca. 100 km mehr pro Tag flog als Harald, benötigte sie für die gesamte Strecke bedeutend weniger Zugtage (Tab. 1).

Winter: Harald nutzte vier verschiedene Überwinterungsgebiete zwischen seiner Ankunft in der Sahelzone Ende September 2012 und seinem Tod am 7. Februar 2013 (Abb. 4). Nachdem er zwei Überwinterungsgebiete im Niger besuchte, verbrachte er den Rest des Winters in Nigeria, wo er zwischen zwei Gebieten pendelte. Sein plötzliches Verschwinden aus dem letzten Überwinterungsgebiet und die danach letzten Signale aus der Großstadt Kaduna lassen darauf schließen, dass Harald getötet oder gefangen worden ist.

Astrid nutzte während des Winters 2012/2013 zwei verschiedene Überwinterungsgebiete. Nach einem Monat im Niger flog sie rund 1.000 km in Richtung Südwesten und blieb den restlichen Winter in einem Überwinterungsgebiet im Norden von Ghana (Abb. 4).

Frühjahrszug: Auch im Frühjahr 2013 nutzte Astrid die zentrale Zugroute, wobei sie jedoch etwas westlicher zog als im Herbst. Nach Überquerung der Sahara machte sie eine Woche Rast im Norden Algeriens. Vor der Querung des Mittelmeeres legte Astrid nochmals 2 Rasttage ein, bevor



Abb. 3: Zugwege der beiden Wiesenweihen Astrid und Harald 2012/2013.

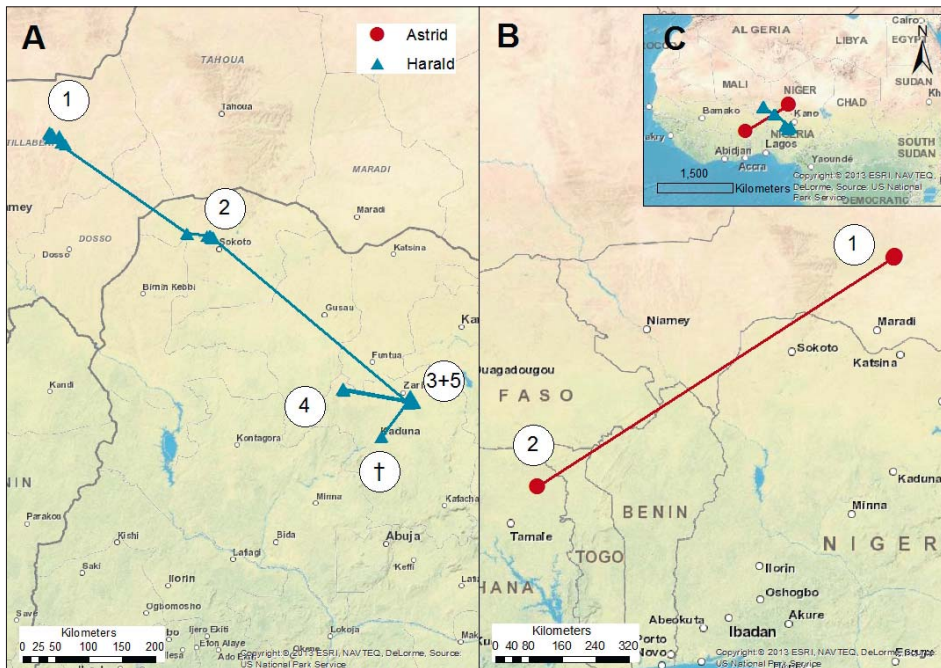


Abb. 4: Überwinterungsgebiete der Wiesenweihen Harald (A) und Astrid (B) im Winter 2012/2013. Die unterschiedlichen Überwinterungsgebiete sind durch Nummern gekennzeichnet (1-5). † bezeichnet den Ort von dem die letzten Signale von Harald kamen. C: Übersichtskarte zur Lage der Überwinterungsgebiete in der Sahelzone.

sie, dieses Mal via Sardinien Europa erreichte. Nach einer weiteren kurzen Rast in Tschechien, kehrte Astrid am 15. Mai 2013 zurück in den Altmarkkreis. Auf dem Frühjahrszug musste Astrid eine ca. 1.000 km längere Strecke zurücklegen als im Herbst, da ihr zweites Überwinterungsgebiet weiter südlich lag. Bei annähernd gleicher Zuggeschwindigkeit dauerte die Reise somit beträchtlich länger und Astrid musste auch mehr Rasttage einlegen (Tab. 1). Dies zeigt deutlich, dass die Überquerung der Sahara im Frühjahr ein größeres Hindernis darstellte.

Brutsaison 2013: Interessanterweise verließ Astrid nach ihrer Ankunft in Sachsen-Anhalt nach beinahe drei Wochen den Altmarkkreis und flog in sechs Tagen ca. 400 km nach Osten, wo sie bei Wyganów, Polen, brütete und erfolgreich ein Junges aufzog.

Diskussion

Zugwege: Beide besiedelten Wiesenweihen wählten auf dem Herbstzug eine zentrale Zugroute über Italien (Abb. 3). Bisher lagen nur Daten von zwei Individuen aus der zentralen Teilpopulation, nämlich aus Brandenburg vor, von denen das Männchen die westliche und das Weibchen die zentrale Zugroute nahm (TRIERWEILER et al. 2014). In beiden Fällen nahmen die Vögel im Frühjahr dieselbe Route wie im Herbst. Dies war auch für unser Weibchen Astrid der Fall. Die Wahl der Zugrouten von Astrid und Harald lässt vermuten, dass Individuen der zentralen Teilpopulation häufiger die zentrale Zugroute wählen (nach jetzigem Stand $\frac{3}{4}$ der Individuen). Um dies zu verifizieren, müssten die Zugrouten von deutlich mehr Individuen aufgenommen werden. Der Zug über Italien birgt mögliche Gefahren, zum Beispiel das Überfliegen von Malta, wo jährlich große Anzahlen überhinziehender oder rastender Greifvögel abgeschossen werden (FENECH 2010).

Der Frühjahrszug von Astrid dauerte mit insgesamt 27 Zugtagen bedeutend länger als ihr Herbstzug (17 Tage), was teils dadurch zu erklären ist, dass sie während des Herbstzuges pro Tag mehr Kilometer zurücklegte als im Frühjahr (284 vs. 217 km/Tag). Dies und die längere Rast von Astrid im Frühjahr (12 Tage vs. 3 im Herbst) deuten darauf hin, dass die Bedingungen zur Zeit des Frühjahrszuges schwieriger waren als im Herbst. Dasselbe Muster ist auch in anderen Jahren für Individuen aus den anderen Teilpopulationen festgestellt worden und wird vor allem den Windbedingungen über der Sahara im Frühjahr zugeschrieben (TRIERWEILER et al. 2014). Zur Zeit des Frühjahrszuges tritt nachweislich eine höhere Mortalität auf als während des Herbstzuges, der Brutzeit oder der Überwinterung (KLAASSEN et al. 2013). Widrige Bedingungen während des Frühjahrszuges können sich zudem über so genannte „carry-over“-Effekte auf die anschließende Brutsaison auswirken, wobei Vögel in schwierigen Jahren nicht zur Brut schreiten, obwohl sie in ihrem Brutgebiet angekommen sind (TRIERWEILER et al. 2009).

Eine rund 10-tägige Rast in Nordafrika im Frühjahr ist für Wiesenweihen typisch (SCHLAICH 2011, TRIERWEILER et al. 2014). Astrid nutzte im Frühjahr ein wichtiges Rastgebiet in Algerien. Zusammen mit Rastgebieten in Ost-Marokko und West-Algerien ist diese Region das wichtigste Rastgebiet für westeuropäische Wiesenweihen im Frühjahr (SCHLAICH 2011, TRIERWEILER et al. 2014). Dass wir diese wichtigen Rastgebiete identifizieren konnten, verdanken wir einzig der Satellitentelemetrie. Leider sind die Steppen Nordafrikas durch Überweidung und Landschaftszerstörung bedroht. Die herausragende Bedeutung dieser Rastgebiete für unsere Teilpopulationen sollte Anlass genug sein, um weitere Erkenntnisse in diesen Gebieten zu sammeln und Schutzmaßnahmen zu unterstützen.

Überwinterungsgebiete: Sowohl Harald als auch Astrid hatten ihr erstes Überwinterungsgebiet im Niger (Abb. 4). Dies stimmt mit der Hypothese überein, dass Individuen, die die zentrale Zugroute nehmen auch im zentralen Teil Westafrikas überwintern (TRIERWEILER et al. 2014). Wiesenweihen haben typischerweise durchschnittlich vier verschiedene Überwinterungsgebiete, die sie während eines Winters nacheinander aufsuchen (TRIERWEILER et al. 2013). Im Mittel liegen aufeinanderfolgende Überwinterungsgebiete weiter südwestlich und ca. 200 km voneinander entfernt. Mit rund 1.000 km Abstand zwischen ihren beiden Überwinterungsgebieten im Niger und in Ghana, legte Astrid eine überdurchschnittlich weite Strecke zurück. Harald hingegen nutzte insgesamt vier unterschiedliche Gebiete in nur rund 200 km Abstand, wobei er zwischen zwei dichter beieinander liegenden Gebieten in Nigeria einmal hin und her pendelte (Abb. 4). Dass die Signale seines Satellitensenders Anfang Februar plötzlich aus einer Großstadt kamen, weist darauf hin, dass Harald höchstwahrscheinlich gefangen und getötet wurde. Damit ist er der zweite Vogel, von dem bekannt ist, dass er in Nigeria gefangen und getötet wurde (TRIERWEILER et al. 2009). Dies zeigt, dass direkte menschliche Verfolgung (Fang, Abschuss) möglicherweise weiterhin eine wichtige Todesursache in den Überwinterungsgebieten ist. Auch in der Sahelzone sind die Lebensräume der Wiesenweihen durch Intensivierung der Landnutzung gefährdet. Hinzu kommen Gefahren, wie beispielsweise der weiterhin andauernde Gebrauch von DDT zur Heuschreckenbekämpfung, dessen Auswirkungen auf die Heuschrecken fressenden Weihen nicht bekannt sind. Intensive Untersuchungen zur Habitatnutzung von überwinternden Wiesenweihen in verschiedenen Landbausystemen sollen in Zukunft weitere Aufklärung über Gefährdungen und mögliche Schutzmaßnahmen bringen.

Brutgebiete: Astrid brütete 2013 ca. 400 km östlich von ihrem vorjährigen Brutplatz in Sachsen-Anhalt. Weibliche Wiesenweihen zeigen weniger Ortstreue zum Brutgebiet, wohingegen Männchen meist sehr ortstreu sind (TRIERWEILER 2010). Da Astrid 2012 als adultes, nicht markiertes Weibchen in der Altmark gefangen wurde, wissen wir nicht, wo sie geboren ist. Sie könnte also sowohl zur zentralen oder zu einer mehr östlichen Teilpopulation gehören. Wie sich ihr Standortwechsel auf ihre Zugroute auswirken wird bleibt abzuwarten. Dieses Beispiel zeigt deutlich, wie wichtig grenzübergreifendes Arbeiten ist. Wiesenweihen halten sich weder an Bundesländer- noch an Landesgrenzen. Brutvögel aus Sachsen-Anhalt stehen in engem Zusammenhang mit Brutvorkommen im angrenzenden Niedersachsen, weshalb eine gute Kooperation zwischen den Wiesenweihenschützern von größter Bedeutung ist. Obwohl die Nordhälfte Sachsens-Anhalts im Vergleich zu den Niederlanden momentan eine weniger intensive Landwirt-

schaft und mehr Mosaikstrukturen hat, würde eine Intensivierung der Landwirtschaft auch hier schwerwiegende Folgen für die Nahrungsverfügbarkeit haben. Dann wären direkte Nestschutzmaßnahmen nicht mehr genug, um erfolgreiches Brüten in agrarischen Flächen zu garantieren, sondern müssten auch Maßnahmen zur Verbesserung des Nahrungshabitats und zum Erhalt der allgemeinen Biodiversität in der Agrarlandschaft getroffen werden. Das Fehlen regelmäßiger Brutvorkommen in der agrarisch überwiegend intensiver genutzten Südhälfte Sachsens-Anhalts könnte durch ein schlechteres Nahrungsangebot verursacht sein. Besonders der Mangel an Feldvögeln als Ausweichnahrung dürfte in Jahren mit einem geringen Feldmaus-Aufkommen ein limitierender Faktor sein. Neben der Sicherung eines ausreichenden Nahrungsangebots ist das Freihalten der bevorzugten Wiesenweihenlebensräume von Windkraftanlagen notwendig, da die Art z. B. während der Balzflüge an den Anlagen verunglücken kann.

Schlussfolgerung

Da Wiesenweihen den größten Teil des Jahres außerhalb der Brutgebiete verbringen, ist es für einen effektiven Schutz der Art unerlässlich, Detailkenntnisse über die Jahreslebensräume zu haben. Die Satellitentelemetrie von zwei Wiesenweihen in Sachsen-Anhalt brachte uns erste wichtige Erkenntnisse über die Zugrouten, Rast- und Überwinterungsgebiete dieser Teilpopulation. Da beide Vögel aus Sachsen-Anhalt auf einer zentralen Route ins Überwinterungsgebiet zogen, können wir vermuten, dass die Jagd auf Malta eine potenzielle Gefährdung für Individuen aus dieser Teilpopulation darstellt. Deshalb sollten Bemühungen, die zur strikten Einhaltung europäischer Regeln (EU-Vogelschutzrichtlinie) auf Malta führen, unterstützt werden. Direkte menschliche Verfolgung ist ebenfalls eine Gefahr im Überwinterungsgebiet. Der Tod Haralds in Nigeria lässt vermuten, dass es sich nicht um einen Einzelfall handelt. Hier ist Aufklärungsarbeit bei der lokalen Bevölkerung gefragt, um zu vermitteln, dass Wiesenweihen eigentlich Helfer der Bauern sind, da sie die gefürchteten Heuschrecken fressen. Auch sollte die weitere Entwicklung von Biopestiziden zur Heuschreckenbekämpfung unterstützt werden. Die größte Gefährdung für Wiesenweihen, aber auch für viele andere Zugvogelarten, liegt allerdings in der Zerstörung geeigneter Habitate sowohl in Rast- als auch Überwinterungsgebieten. Die mit Hilfe der Satellitentelemetrie gewonnenen Ergebnisse können uns helfen, wichtige Gebiete zu identifizieren, und wenn nötig Maßnahmen zu ihrem Erhalt zu ergreifen.

Danksagung: Die Besenderung von Astrid und Harald wurde finanziell durch den NABU Westliche Altmark über die ELER-Förderung des Wiesenweihenprojektes ermöglicht. Gunthard Dorn-

busch und Stefan Fischer von der Staatlichen Vogelschutzwarte Sachsen-Anhalt möchten wir für die Erteilung der Genehmigungen zum Fang und zur Besenderung und die aktive Begleitung des Vorhabens danken. Ben Koks, langjähriger Organisator der europaweiten Wiesenweihenbesenderung, verdanken wir die Kontaktaufnahme und praktische Organisation der Besenderung. Wir danken allen Landeignern im Altmarkkreis Salzwedel für die gute Zusammenarbeit. Herzlichen Dank an S. Beilke, K.-M. Exo und T. Schlaich für hilfreiche Kommentare zum Text.

Literatur

- ARROYO, B. E., J. T. GARCÍA & V. BRETAGNOLLE (2004): Montagu's Harrier. BWP Update (The Journal of the Birds of the Western Palearctic) 6: 41–55.
- CLARKE, R. (1996): Montagu's Harrier. Essex, UK.
- CLS (2008): Argos User's Manual-Worldwide tracking and environmental monitoring by satellite. CLS.
- DORNBUSCH, G., K. GEDEON, K. GEORGE, R. GNIELKA & B. NICOLAI (2004): Rote Liste der Vögel (Aves) des Landes Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt 39: 138–143.
- EXO, K.-M., W. FIEDLER & M. WIKELSKI (2013): Auf dem Weg zu neuen Methoden: Rund-um-die-Uhr-Beobachtung ein Leben lang. Falke 60, Sonderh.: 20–25.
- FENECH, N. (2010): A Complete Guide to the Birds of Malta. Sta Venera, Malta.
- FISCHER, S. & G. DORNBUSCH (2012): Bestandssituation ausgewählter Vogelarten in Sachsen-Anhalt – Jahresbericht 2011. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, H. 1: 5–35.
- FONGER, R. (2007): Die Wiesenweihe (*Circus pygargus*) im Altmarkkreis Salzwedel und in Sachsen-Anhalt. Ber. Landesamt Umweltsch. Sachsen-Anhalt, Sonderh. 2: 31–35.
- GARCÍA, J. T. & B. E. ARROYO (1998): Migratory movements of western European Montagu's Harrier *Circus pygargus*: a review. Bird Study 45: 188–194.

Anschriften der Verfasser

Almut E. Schlaich
Werkgroep Grauwe Kiekendief
Postbus 46
NL-9679 ZG Scheemda
almut.schlaich@grauwekiekendief.nl

René Fonger
Am Kanal 7
39114 Magdeburg-Pechau
lplanung@web.de

KLAASSEN, R. H. G., M. HAKE, R. STRANDBERG, B. J. KOKS, C. TRIERWEILER, K.-M. EXO, F. BAIRLEIN & T. ALERSTAM (2013): When and where does mortality occur in migratory birds? Direct evidence from long-term satellite tracking of raptors. J. Animal Ecol.; doi: 10.1111/1365-2656.12135.

KOKS, B. J., C. TRIERWEILER, E. G. VISSER, C. DIJKSTRA & J. KOMDEUR (2007): Do voles make agricultural habitat attractive to Montagu's Harrier *Circus pygargus*? Ibis 149: 575–586.

MEBS, T. & D. SCHMIDT (2006): Greifvögel Europas, Nordafrikas und Vorderasiens. Stuttgart.

R CORE TEAM (2012): R: A language and environment for statistical computing. R Foundation for Statistical Computing, Vienna, Austria. ISBN 3-900051-07-0, URL <http://www.R-project.org/>.

SCHLAICH, A. (2011): Stopover site ecology of Montagu's Harrier (*Circus pygargus*) in East-Morocco. Masterthesis, Universität Oldenburg.

SÜDBECK, P., H.-G. BAUER, M. BOSCHERT, P. BOYE & W. KNIEF (2007): Rote Liste der Brutvögel Deutschlands. 4. Fassung, 30. November 2007. Ber. Vogelschutz 44: 23–81.

TRIERWEILER, C. (2010): Travels to feed and food to breed. The annual cycle of a migratory raptor, Montagu's harrier, in a modern world. PhD Thesis, University of Groningen.

TRIERWEILER, C., K. M. EXO, J. KOMDEUR, F. BAIRLEIN, L. SMITS & B. J. KOKS (2009): Ein Langstreckenzieher auf der Jagd nach Heuschrecken: Weltreisende Wiesenweihen. Falke 56: 249–255.

TRIERWEILER, C., R. H. G. KLAASSEN, R. H. DRENT, K.-M. EXO, J. KOMDEUR, F. BAIRLEIN & B. J. KOKS (2014): Migratory connectivity and population specific migration routes in a long-distance migratory bird. Proc. Royal Soc. B. 281: 20132897. doi:10.1098/rspb.2013.2877.

TRIERWEILER, C., B. J. KOKS, R. H. DRENT, K. M. EXO, J. KOMDEUR, C. DIJKSTRA & F. BAIRLEIN (2007): Satellite tracking of two Montagu's Harriers (*Circus pygargus*): dual pathways during autumn migration. J. Ornithol. 148: 513–516.

TRIERWEILER, C., W. C. MULLIÉ, R. H. DRENT, K.-M. EXO, J. KOMDEUR, F. BAIRLEIN, A. HAROUNA, M. DE BAKKER & B. J. KOKS (2013): A Palaearctic migratory raptor species tracks shifting prey availability within its wintering range in the Sahel. J. Animal Ecol. 82: 107–120.

Zusatzinformation nach Redaktionsschluss

Wiesenweihen-Weibchen Astrid flog im Herbst 2013 von ihrem polnischen Brutplatz auf einer nur wenig östlicher verlaufenden Route nach Afrika und verbrachte den Winter in denselben zwei Gebieten wie im Jahr zuvor. Wird ihr Frühjahrszug auch auf der selben Route verlaufen? Und wo wird sie 2014 brüten? Die Bewegungen von Astrid sind zu verfolgen auf www.werkgroepgrauwekiekendief.nl.

Diese Untersuchungen wurden mit Mitteln des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) finanziert.



SACHSEN-ANHALT



Europäische Kommission

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums

HIER INVESTIERT EUROPA IN DIE LÄNDLICHEN GEBIETE

Impressum

ISSN 0941-7281

Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt – Heft 1/2014:

Vogelmonitoring in Sachsen-Anhalt 2012

Herausgeber und Bezug: Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
PF 20 08 41, D-06009 Halle (Saale)
Sitz: Reideburger Str. 47, D-06116 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 5704-0
E-mail: poststelle@lau.mlu.sachsen-anhalt.de

Schriftleitung: Stefan Fischer
Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
Staatliche Vogelschutzwarte

Satz und Layout: Dr. Andreas Stark, Ampyx-Verlag Halle (Saale)

Druck: druck-zuck GmbH, Halle (Saale)

Farbfotos: Vogelschutzgebiet Fiener Bruch, das derzeit letzte Einstandsgebiet der Großtrappe in Sachsen-Anhalt. Foto: D. März
Großtrappe, ausgewilderter Jungvogel im Fiener Bruch. Foto: E. Mross.

Topografische Karten © LVerGeo LSA (www.lvermgeo.sachsen-anhalt.de) /10008

Diese Schrift darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern während des Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Missbräuchlich ist insbesondere die Verteilung auf Wahlkampfveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, oder Aufkleben politischer Informationen oder Werbemittel. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Schrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner Gruppen verstanden werden könnte.

April 2014

